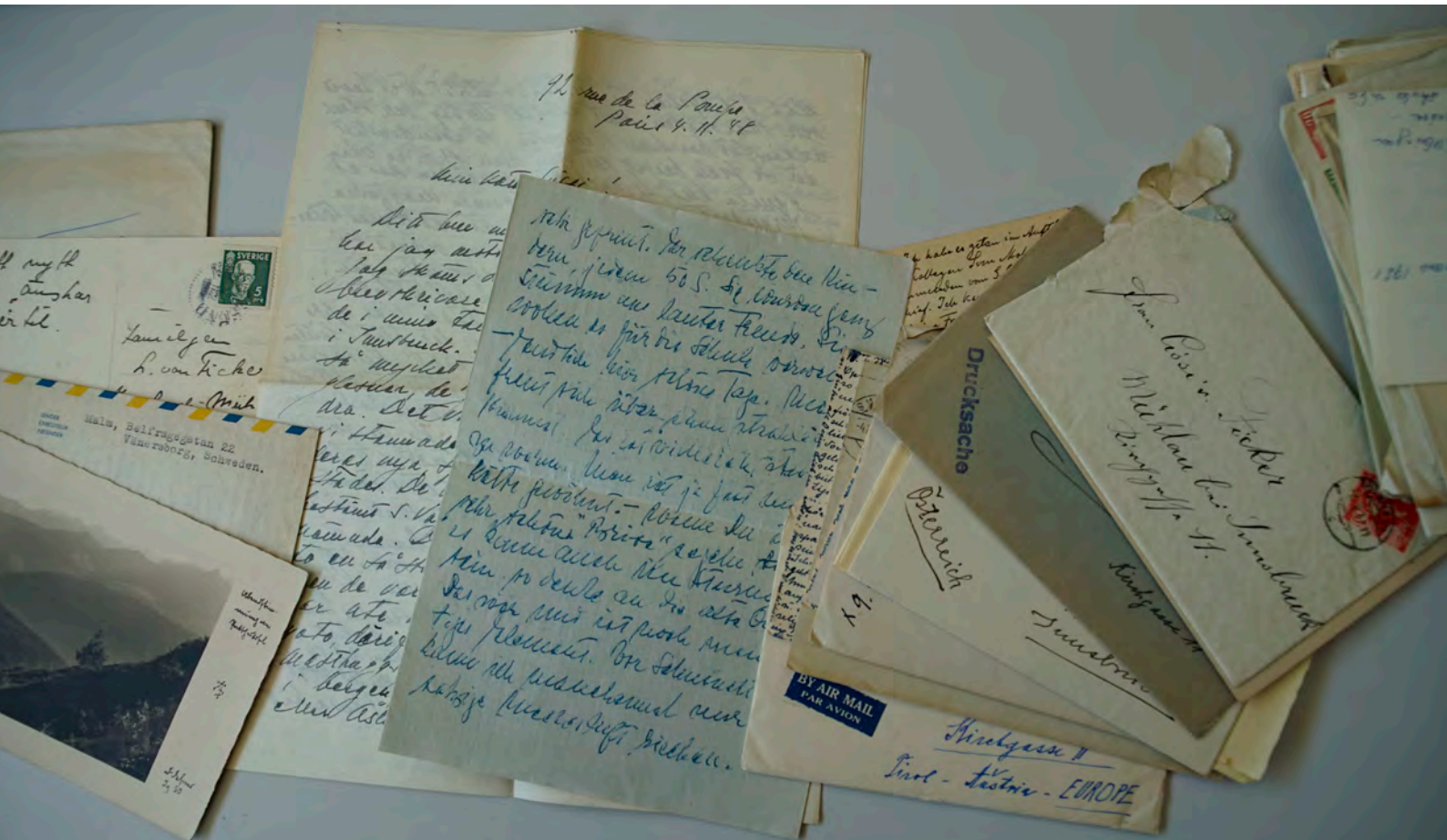


Wissensbilanz 2021

Veröffentlichte Fassung gem. § 13 (6) UG sowie der Wissensbilanzverordnung

Stand: 10.05.2022



Vorwort

Die vorliegende Wissensbilanz ist die zweite, die unter dem unmittelbaren Einfluss der Covid-19-Pandemie verfasst wurde. Auch wenn sich im Laufe der letzten zwei Jahre gewisse Erfahrungen und Routinen eingestellt haben, stellen die vielfältigen Beschränkungen gerade auch Universitäten vor große Herausforderungen. Erfreulicherweise kann ich meine Beurteilung aus dem letzten Jahr an dieser Stelle nur wiederholen: Trotz der permanent wechselnden Rahmenbedingungen ist es der Universität Innsbruck gelungen, den Forschungs- und Lehrbetrieb bestmöglich aufrecht zu erhalten und in wichtigen Bereichen exzellente Leistungen zu erbringen.

Die Covid-19-Pandemie hat die Welt auch im Jahr 2021 in Atem gehalten und vor große Herausforderungen gestellt. Die Hoffnung, im zweiten Jahr der Pandemie wieder zu einem Status zurückzukehren, der mit jenem der Jahre 2019 und davor vergleichbar wäre, hat sich leider als vergeblich herausgestellt. Auch das Jahr 2021 war von zahlreichen Be- und Einschränkungen gekennzeichnet, die das universitäre Leben in vielen Bereichen ganz maßgeblich beeinflusst haben. Gerade Universitäten leben in all ihren Leistungsbereichen von der menschlichen Interaktion. So sehr dabei der physische Kontakt durch die mittlerweile sehr gut funktionierenden Online-Tools substituiert werden kann, den Austausch von Ideen und Meinungen am Campus, im Hörsaal und in den Labors kann diese Form der Kommunikation nur teilweise ersetzen. Dennoch, und davon zeugt die vorliegende Wissensbilanz in beeindruckender Art und Weise, haben die vielfältigen Anstrengungen der Mitarbeitenden der Universität Innsbruck dazu beigetragen, dass die Universität auch im Krisenmodus ein breites und qualitativvolles Lehrangebot und exzellente Forschungsergebnisse und -bedingungen garantieren konnte. Ich möchte dafür einige Belege aus der vorliegenden Wissensbilanz herausgreifen.

Im Studienjahr 2020/21 wurde insgesamt eine Rekordzahl von 4.337 Studien an der Universität Innsbruck abgeschlossen, das ist eine Steigerung um knapp 2,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert. Ein wesentlicher Faktor dafür ist die kontinuierliche Erhöhung der Zahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien (Absolvierung von Lehrveranstaltungen im Umfang von zumindest 16 ECTS). Diese lagen im Studienjahr 2020/21 bei 19.235, was einer Steigerung um 7 Prozent entspricht. Ebenso ist die Zahl der besonders prüfungsaktiv betriebenen



Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Tilmann Märk
© Gerhard Berger

Studien (Absolvierung von Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 40 ECTS) von 10.325 auf 11.678 und somit um 13 Prozent gestiegen. Die vielfältigen Bemühungen, die Studien attraktiver und „studierbarer“ zu gestalten, tragen sichtbare Früchte: Insgesamt werden mittlerweile 66 Prozent der Studien prüfungsaktiv betrieben. Zum Vergleich: Im Studienjahr 2017/18 waren es noch 59 Prozent!

Auch die Forschungsleistung im zweiten Pandemie-Jahr ist beeindruckend. Sowohl die Anzahl der Publikationen, als auch die Drittmittelinwerbung bewegten sich 2021 auf Rekordniveau. So wurden für das Jahr 2021 insgesamt 4.615 wissenschaftliche Publikationen (2020: 4.266) verzeichnet, darunter 1.500 erstveröffentlichte Beiträge in im WoS-gelisteten Fachzeitschriften (2020: 1.427). Die Drittmittel stiegen um 13 Prozent auf den Rekordwert von 56,6 Millionen Euro. An dieser Stelle ist besonders erfreulich, dass bei den zentralen Förderstellen FWF (+12%), EU (+14%) und FFG (+49%) signifikante Zugewinne zu verzeichnen sind.

Neben diesen an den Kennzahlen abzulesenden Anstrengungen und Entwicklungen möchte ich einige Projekte und Aktivitäten des Jahres 2021 anführen, die unsere Universität in den nächsten Jahren mitunter maßgeblich prägen werden. So stand das Jahr 2021 ganz im Zeichen der Leistungsvereinbarungsverhandlungen mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Für die Universität Innsbruck wurde eine Budgeterhöhung von 9,5 Prozent vereinbart, in den Jahren 2022-2024 stehen somit insgesamt 832 Millionen Euro an Globalbudgetmitteln zur Verfügung. So sehr die aktuelle Inflationsentwicklung und die Teuerungen in wesentlichen Sektoren auch die Universitäten vor Probleme stellen, ist auf Basis dieses Abschlusses zweifellos gewährleistet, dass die Universität Innsbruck – aufbauend auf dem soliden finanziellen Fundament der Vergangenheit – ihren Weg zielgerichtet und ohne umfassende Einschränkungen weiterverfolgen kann.

Um diese Weiterentwicklung voranzutreiben, wurden 2021 auf Rektoratsebene zahlreiche Aktivitäten umgesetzt: Die

grundlegende Neugestaltung der Zielvereinbarungsgespräche, die Finalisierung der Strategiedokumente in den zwischen dem Universitätsrat und dem Rektorat akkordierten Querschnittsbereichen (Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Internationalisierung, Diversität, Student Life Cycle) und die erfolgreiche Auditierung des Qualitätsmanagementsystems der Universität sind hier beispielhaft zu nennen. Neben diesen Entwicklungen auf der Managementebene kann ich mit großem Stolz von einer noch nie dagewesenen infrastrukturellen Bau- und Planungstätigkeit an der Universität berichten, die in den nächsten Jahren für optimale Rahmenbedingungen in Forschung und Lehre sorgen wird. Zu nennen sind der bereits weit fortgeschrittene Neubau am Innrain 52a, die Bauarbeiten und die Erweiterung am Standort Universitätsstraße, die Planungen für den Standort Fürstenweg und nicht zuletzt die Finanzierungs- und Planungsfreigabe für das „Haus der Physik“.

Wie unschwer zu erkennen ist, ist die Universität Innsbruck im stetigen Wandel begriffen. Möglich macht dies der engagierte Einsatz aller Universitätsangehörigen. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen bin ich als Rektor der Universität Innsbruck stolz darauf, wie alle Kolleginnen und Kollegen und wie wir als Institution mit diesen Herausforderungen des letzten Jahres umgegangen sind! Ich möchte mich bei allen Forschenden und Lehrenden bedanken, die mit großem Aufwand und viel Kreativität anspruchsvolle virtuelle Lehre entwickelt haben und die ihre Forschungsaktivitäten weiterhin vorantreiben. Ich möchte mich beim allgemeinen Universitätspersonal bedanken, das sich als absolut krisensicher und in außergewöhnlichem Maße engagiert gezeigt hat. Mein besonderer Dank gilt auch den Studierenden für deren Verständnis und Flexibilität!

Der Erfolg der Universität Innsbruck ruht – nicht nur in Krisenzeiten – auf den Schultern aller Mitarbeitenden. Für ihr außerordentliches Engagement und ihre beeindruckende Einsatzbereitschaft in Forschung, Lehre und Verwaltung im zweiten Pandemie-Jahr 2021 bedanke ich mich ganz herzlich!

Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Tilmann Märk
Im Namen des Rektorats

Inhaltsverzeichnis

I Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht).....	5
1. Kurzfassung	5
II Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)	39
1. Intellektuelles Vermögen.....	39
1.A. Humankapital.....	39
1.A.1 Personal	39
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	45
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen	49
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	53
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren	57
1.B. Beziehungskapital.....	59
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	59
1.C. Strukturkapital.....	61
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	61
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	64
2. Kernprozesse.....	67
2.A. Lehre und Weiterbildung.....	67
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente	67
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	71
2.A.3 Studienabschlussquote	74
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	77
2.A.5 Anzahl der Studierenden	79
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	81
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien.....	85
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	88
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	90
2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	93
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	93

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse	95
3.A. Lehre und Weiterbildung.....	95
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse.....	95
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	100
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt	104
3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	105
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals.....	105
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/ künstlerischen Veranstaltungen	108
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	110
III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)	111

I. Leistungsbericht

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht)

1. Kurzfassung

1.1 Einleitung

Mit rund 28.100 Studierenden und 5.600 Mitarbeiter:innen ist die Universität Innsbruck die größte und wichtigste tertiäre Bildungseinrichtung in Westösterreich, die mit 16 Fakultäten, 85 Instituten und 131 verschiedenen Studienprogrammen einen großen Teil des universitären Fächerkanons abdeckt.

Durch die Entwicklung von neuen Lehr- und Lernformaten, neuen Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit sowie durch die hohe Motivation, Innovationskraft und Flexibilität aller Angehörigen der Universität konnte das von der Covid-19-Pandemie geprägte Berichtsjahr erfolgreich gemeistert werden. Ein ERC-Grant, ein START-Preis des FWF, drei eingereichte Lead-Anträge beim neuen Exzellenzprogramm des FWF, eine im Vergleich zum Berichtsjahr 2020 signifikante Erhöhung bei der Anzahl der veröffentlichten wissenschaftlichen Publikationen (+8,2%), 28 erfolgreich abgeschlossene Berufungsverfahren, eine im Vergleich zum Berichtsjahr 2020 weitere Steigerung bei der Anzahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien (+7,2 %) und viele weitere Indikatoren sind ein Beweis für die Resilienz der Organisation und ihrer Mitarbeiter:innen.

Viele notwendige Bauvorhaben, die für optimale Rahmenbedingungen in Forschung und Lehre sorgen, konnten im Berichtsjahr vorangetrieben werden (siehe dazu detailliert unter 1.10). Für den Neubau Innrain 52a gehen die Bauarbeiten planmäßig voran. Das Raumkonzept wurde in enger Absprache mit den zukünftigen Nutzer:innen erarbeitet und der Innenausbau konnte gestartet werden. Weitere wichtige Erweiterungsbauten in der Universitätsstraße, am Fürstenweg und am Campus Technik sind geplant. Das Finanz- und Wissenschaftsministerium erteilten zudem die Planungsfreigabe für das Bauprojekt „Haus der Physik“. Damit wird einer der international sichtbarsten Potentialbereiche der Universität Innsbruck ein neues, erweitertes und den Herausforderungen der Zukunft angepasstes Arbeitsumfeld erhalten. Das neue Gebäude wird, entsprechend der Nachhaltigkeitsstrategie, auch im Hinblick auf die Energieeffizienz ein Vorzeigeobjekt werden. Gemeinsam mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) wurde beschlossen, das Gebäude nach „klimaaktiv Gold Standard“ zertifizieren zu lassen.

In dem von der Covid-19-Pandemie nach wie vor sehr stark beeinflussten Berichtsjahr stand die Sicherheit aller Universitätsangehörigen bei allen Aktivitäten und Maßnahmen immer im Vordergrund. Der Lehrbetrieb wurde daher in Abhängigkeit von den Infektionszahlen und der jeweiligen Inzidenz teilweise in Präsenz, teilweise virtuell durchgeführt. Präsenzlehre gab es überall dort, wo dies die Sicherheits- und Gesundheitsbestimmungen zuließen, wo die physische Anwesenheit unbedingt notwendig war (zB Laborpraktika, sportpraktische Übungen, Sprachlabore) und bei all jenen Lehrveranstaltungen, die aus didaktischen, organisatorischen oder technischen Gründen in Präsenz stattfinden sollen. Insbesondere für Studienanfänger:innen versuchte man in enger Abstimmung mit den Fakultäten ausgewählte Lehrveranstaltungen in Präsenz anzubieten. Dies war insofern von Bedeutung, als man es damit dieser Gruppe von Studierenden ermöglichte, soziale Kontakte zu knüpfen und die Integration in das Studium und die Universität zu erleichtern. Die sowohl für Studierende als auch für Lehrende schwierige Phase der Pandemie wurde mit mehreren Umfragen vom Institut für Psychologie von Beginn an begleitet. Die aus diesen österreichweit einmaligen Studien gewonnenen Erkenntnisse wurden und werden genutzt, um den Studierenden und Lehrenden wieder den dringend gewünschten und notwendigen zwischenmenschlichen universitären Kontakt zu ermöglichen.

Um die Planungssicherheit für die Studierenden, insbesondere die internationalen Studierenden zu erhöhen, wurde bereits mit Ende Juni 2021 im Vorlesungsverzeichnis festgehalten, welche Kurse im Wintersemester in Präsenz und welche online stattfinden werden. Mit dem WS 2021/22 wurde die Einführung der 3-G-Regel umgesetzt, eine Maßnahme für einen sicheren Start in das Wintersemester. Mit Ende November musste trotz eines optimistischen Starts aufgrund der steigenden Infektionszahlen der Lehrbetrieb für das restliche Semester mit wenigen Ausnahmen (Laborpraktika, sportpraktische Übungen, Lehrveranstaltungen in der Dolmetsch-Trainingsanlage) wieder auf virtuelle Formate umgestellt werden. Für das allgemeine und wissenschaftliche Personal wurde wiederum pandemiebedingtes Homeoffice ermöglicht.

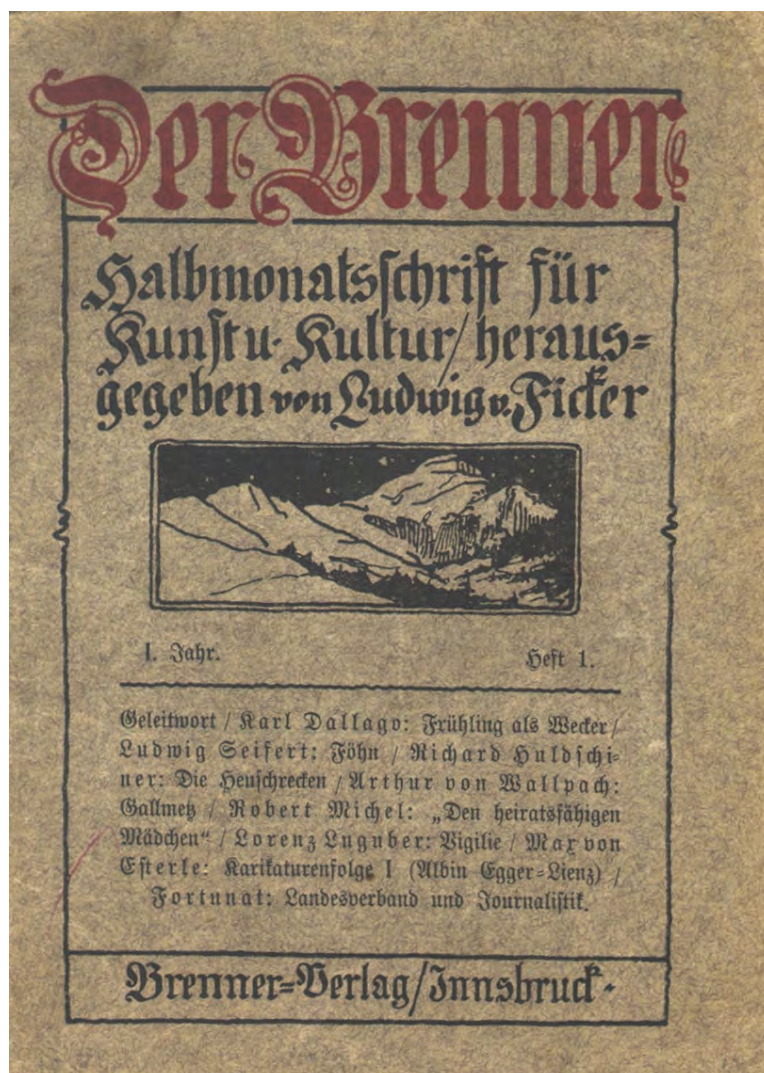
Neben der Bewältigung der Covid-19-Pandemie war das Berichtsjahr geprägt von der Erstellung, Verhandlung und dem erfolgreichen Abschluss der Leistungsvereinbarungen

I. Leistungsbericht

2022–2024 mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die österreichischen Universitäten erhalten für die Leistungsvereinbarungsperiode 2022–2024 rund 11,8 Milliarden Euro, das sind 12,5 % bzw. 1,3 Milliarden Euro mehr als in der vorangegangenen Leistungsvereinbarungsperiode. Für die Universität Innsbruck beträgt der Zugewinn 9,5 %, für die nächsten drei Jahren stehen insgesamt 832 Millionen Euro zur Verfügung.

Parallel zum Abschluss der Leistungsvereinbarungen wurden die Zielvereinbarungen mit den Fakultäten für den Zeitraum 2022–2024 vorbereitet. Während die eigentlichen

Zielvereinbarungsgespräche zwischen Jänner und März 2022 stattfinden, wurde das Berichtsjahr dafür genutzt, den gesamten Prozess neu zu strukturieren, so dass nun eine deutlich engere Verknüpfung der „Pflichtvorhaben“ im Rahmen der Fakultätsstrategien mit den Zielen und Vorhaben der Leistungsvereinbarungen sichergestellt ist. Darüber hinaus wurden die Fakultäten eingeladen, weitere Ziele und Vorhaben entlang von „Querschnittsmaterien“ zu formulieren, die mit den einzelnen Vizerektoraten bzw. dem Büro des Rektors im Vorfeld der Gespräche akkordiert wurden, sowie eigene fakultätsspezifische Vorhaben zu entwickeln.



„Der Brenner“, 1. Jg., Heft 1, 1.6.1910. Die Kulturzeitschrift ist von 1910 bis 1954 in Innsbruck erschienen und wurde von Ludwig von Ficker herausgegeben. ©Forschungsinstitut Brenner-Archiv

I. Leistungsbericht

Zentrale Querschnittsmaterien, namentlich Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Diversität, unterstützen die strategischen Kernziele – Exzellenz in Forschung und Lehre. Diese Querschnittsmaterien sowie das Thema „Student Life Cycle“ wurden nach Finalisierung des Entwicklungsplans 2022–2027 zur inhaltlichen Weiterentwicklung auf die fünf Rektoratsmitglieder aufgeteilt, um bis Ende 2021 Strategiedokumente bzw. Konzepte für die weitere Ausgestaltung dieser Querschnittsthemen zu entwickeln. Das Berichtsjahr wurde genutzt, um in enger Abstimmung mit und unter Mitarbeit von verschiedenen Stakeholdern und Gremien Entwürfe dieser Strategiedokumente zu den Querschnittsthemen sowie ein Konzept zum Management des Student Life Cycle zu erarbeiten. Die Entwürfe wurden im Rahmen der Veranstaltung „Think with us“ im November 2021 in der Aula einer breiten universitären Öffentlichkeit vorgestellt und auf Basis des erhaltenen Feedbacks überarbeitet. Die überarbeiteten Entwürfe wurden im Dezember vom Rektorat verabschiedet und dem Senat bzw. Universitätsrat vorgelegt.

Im Berichtszeitraum wurden auch einige organisatorische Änderungen umgesetzt, die teilweise bereits 2020 vorbereitet wurden. Zum 1.1.2021 wurde die neue, interfakultäre Organisationseinheit „Archiv für Bau.Kunst.Geschichte“ durch den Zusammenschluss des 2005 gegründeten Forschungsinstituts „Archiv für Baukunst“ mit den Sammlungen des „Instituts für Kunstgeschichte“ eingerichtet. Damit werden die Bestände des Forschungsinstituts – eines sichtbaren Kompetenzzentrums für die Sammlung, Dokumentation und wissenschaftliche Bearbeitung von Materialien der Architektur und der Ingenieurbaukunst - mit den Lehrsammlungen und Nachlässen des Instituts für Kunstgeschichte zusammengebracht. Durch den Zusammenschluss entstehen exzellente Rahmenbedingungen für die Sammlung, Dokumentation und wissenschaftliche Bearbeitung von Materialien der Architektur, Ingenieurbaukunst und Kunstgeschichte. Gleichzeitig wird die Sichtbarkeit von bildender Kunst an der Universität nach innen und außen erhöht.

Zur weiteren Stärkung der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wurde zum 1.3.2021 die Integration des in Wien angesiedelten Forschungsinstituts „Institut für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie“ (IRKS) in die Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften umgesetzt. Das 1973 gegründete IRKS zählt zu den führenden Instituten in der europäischen Sicherheitsforschung. Das Institut forscht im Themenfeld „Recht und Gesellschaft“ an der Schnittstelle zwischen Rechts- und Sozialwissenschaften und weist jahrzehntelange Expertise in der Durchführung rechtssoziologischer empirischer Studien auf, einer im deutschsprachigen Raum bislang unterrepräsentierten Fachrichtung. Als

„Institut für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie“ ist es mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und des Bundesministeriums für Justiz nun Teil der Universität. Das neue Institut wird nicht nur das sozialwissenschaftliche Forschungsprofil der Universität Innsbruck schärfen, es stellt auch eine gelungene Ergänzung zum neu eingerichteten Forschungsschwerpunkt „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (EPoS)“ dar und bietet zudem zahlreiche interdisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten, unter anderem mit den Rechtswissenschaften. [Zu den weiteren Veränderungen bei den interfakultären Organisationseinheiten (Forschungsschwerpunkte) siehe 1.2.1].

1.2 Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

1.2.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung

Die Förderung und der Ausbau exzellenter Forschung ist ein zentrales, im Entwicklungsplan 2022–2027 festgelegtes Ziel der Universität Innsbruck. Diesem Exzellenzgedanken folgend hat die Universität Innsbruck als Trägerforschungsstätte im Berichtsjahr unter anderem drei Lead-Anträge im FWF Clusters of Excellence-Programm eingereicht. Die drei Anträge sind eng mit dem Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck verknüpft und fokussieren auf zentrale Forschungsfragen aus den Themenbereichen Quantenphysik, Gebirgsökosysteme im globalen Wandel und ökonomische Verhaltensforschung. Unter der Leitung von Gregor Weihs vom Institut für Experimentalphysik wurde der Cluster „Quantum Science Austria“ (quantA) eingereicht, unter der Leitung von Stefan Mayr vom Institut für Botanik der Cluster „Future Alps“ und Rudolf Kerschbamer vom Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte hat als „Director“ den Cluster „Prosoziales Verhalten: Mechanismen und globale Probleme“ eingereicht.

Die fachliche Bandbreite exzellenter Forschung zeigt sich auch daran, dass Forscher:innen der Universität an sieben weiteren Konsortien für dieses Programm beteiligt sind. Die weiteren Beteiligungen finden an den Konsortien „Wissenschaft des menschlichen Ursprungs“ sowie „Materialien für Energiekonversion und -speicherung“ unter Führung der Universität Wien, „Trustworthy Systems“ der Technischen Universität Wien, „Alpine Geogefahren und Risikodynamik in einer Welt im Wandel“ der Universität für Bodenkultur Wien, „Multidrohnen-Systeme“ der Universität Klagenfurt sowie „Kosmische Materie“ und „Eurasische Transformationen“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften statt.

I. Leistungsbericht

Das Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck, das zum 1.1.2022 sieben Forschungsschwerpunkte (FSP), zwei Forschungsplattformen (FP) und 39 Forschungszentren (FZ) umfasst, ist ein maßgeblicher Träger und Motor wissenschaftlicher Exzellenz sowie interdisziplinärer Zusammenarbeit und wissenschaftlicher Innovation. Herausragende Forschungsinitiativen, hoch angesehene Forschungspreise und renommierte Drittmittelwerbungen sind immer wieder unmittelbar mit dem Schwerpunktsystem verknüpft. Zu nennen sind hier für das Berichtsjahr unter anderem die Einwerbung eines ERC Advanced Grant durch den Experimentalphysiker Rudolf Grimm sowie die Einwerbung eines START-Preises des FWF durch den Ökologen Markus Möst, der diesen für seine Forschungen zum Einfluss des globalen Wandels auf aquatische Ökosysteme erhielt.

Periodische Adaptionen des Schwerpunktsystems demonstrieren zugleich die Anpassungsfähigkeit der Universität an sich verändernde wissenschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Im Berichtsjahr wurden der Zusammenschluss der beiden FP „Organizations & Society“ und „Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung – eecon“ zu einem neuen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen FSP umgesetzt, dem FSP „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (Economy, Politics and Society, EPoS)“. EPoS ist ein Schwerpunkt, in dem Kompetenzen zur Erforschung wirtschaftlicher, organisationaler, politischer und gesellschaftlicher Strukturen, Zusammenhänge, Entwicklungen und Herausforderungen gebündelt werden. Die wissenschaftliche Breite und Vielfalt ermöglichen eine umfassende sozialwissenschaftliche Perspektive auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen des Anthropozäns und werden die Entwicklung neuer Forschungsideen und -kooperationen befördern. Mitte März 2021 präsentierte sich der siebte FSP erstmals bei einem Kick-off-Meeting einer breiten universitären Öffentlichkeit.

Im Rahmen der Vorgespräche mit den Fakultäten zu den Zielvereinbarungen 2022–2024 wurden weitere Anpassungen des Schwerpunktsystems andiskutiert: Diese Überlegungen betreffen zum einen die Integration der „freien Forschungszentren“ in das Gesamtsystem, zum anderen wurde die Möglichkeit der Schaffung neuer Forschungszentren in jenen Forschungsbereichen (zB Architektur) ausgelotet, die derzeit noch kaum am Schwerpunktsystem partizipieren. Die Evaluation des Gesamtsystems 2022 wird die interne, interdisziplinäre Vernetzung der Forscher:innen weiter befördern.

Mit dem Schwerpunktsystem verknüpft sind die universitätsinternen Doktoratskollegs (DKs), die 2016 zur Verbesserung der Betreuungsqualität in der Dissertationsphase geschaffen wurden. Im Berichtsjahr wurden zwei neue DKs eingerich-

tet. An der Katholisch-Theologischen Fakultät wurde das DK „Catholic Theology in a Globalised World“ und an der Philosophisch-Historischen Fakultät das DK „Entangled Antiquities“ eingerichtet. Somit verfügt die Universität Innsbruck über 19 DKs. Die Einrichtung weiterer, sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender DKs wird mit den Fakultäten unter anderem im Rahmen der Zielvereinbarungen 2022–2024 diskutiert. Ziel ist es, die Anzahl der in DKs betreuten Doktorand:innen sowie die Anzahl der Abschlüsse kontinuierlich zu erhöhen.

Neben den internen DKs gibt es drei von der Universität Innsbruck koordinierte, extern finanzierte Doktorats-Programme (DP): das vom FWF finanzierte Doktoratskolleg „Atome, Licht und Moleküle“ sowie die beiden von der EU finanzierten „Marie Skłodowska-Curie – COFUND“ Doktorats-Programme „Dynamics of Complex Continua (DP DOCC)“ und „Ageing, Regeneration, and Drug Research (DP ARDRE)“. Fortgeführt werden die Beteiligungen an den drei FWF-finanzierten Doktoratskollegs der Medizinischen Universität Innsbruck, „SPIN“, „HOROS“ und „MCBO“ (Biochemie, Molekulare Zellbiologie, Onkologie). Beim vom FWF mit Unterstützung des „Österreich-Fonds“ finanzierten doc.funds-Projekt „CavX“ der Medizinischen Universität ist eine Arbeitsgruppe des Instituts für Pharmazie beteiligt. Im Berichtsjahr neu hinzugekommen ist die Beteiligung beim doc.funds PhD Programm „Image Guided Diagnosis and Therapy (IGDT-ART)“ für Nachwuchswissenschaftler:innen aus Naturwissenschaften und Medizin auf dem Gebiet der digitalen medizinischen Bildgebung und bildgesteuerten Interventionen. Am von der Medizinischen Universität Innsbruck koordinierten Programm sind Forschungsgruppen der Angewandte Mathematik, Computerwissenschaften und Ingenieurwissenschaften der Universität Innsbruck sowie der Biomedizinische Informatik und Mechatronik der UMIT beteiligt.

1.2.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen

Das Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck hat maßgeblich zur Profilbildung der Universität beigetragen. Wichtig für die Weiterentwicklung des Forschungsprofils sind aber auch die Aktivitäten außerhalb dieser Strukturen, damit neue Potenzial- und Kooperationsbereiche identifiziert werden und entstehen können. Neben der traditionell starken Fokussierung auf den Bereich der Quantenphysik und den Life Sciences hat sich die Universität zudem zum Ziel gesetzt, noch stärker in Nachhaltigkeitsthemen zu investieren bzw. in Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Neben diesen Fokussierungen bleibt die Förderung von Einzelforscher:innen erhalten, um auch diesen die Möglichkeit zu geben, unkonventionellen Forschungsfragen mit

I. Leistungsbericht

ungewissem Ausgang und innovativen Ideen nachzugehen, um so Potenzialbereiche und mögliche zukünftige Schwerpunkte zu erschließen. Im Berichtszeitraum wurden in den nachfolgend angeführten Bereichen Chancen und Potentiale für die weitere Entwicklung der Universität gesehen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit wurde im Entwicklungsplan 2022–2027 als eine von vier Querschnittsmaterien zur Unterstützung der Kernziele in Forschung und Lehre festgelegt. Ein Fokus im Berichtsjahr lag daher auf der Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie. In Anbetracht der globalen Klimakrise, dem Verlust der Biodiversität, der Gefährdung lebenswichtiger Ressourcen und einer bevorstehenden disruptiven Veränderung der auf fossilen Energieträgern aufbauenden Wirtschaftssysteme sowie im Geiste sozialer Gerechtigkeit, ist sich die Universität ihrer Rolle und Verantwortung als vordenkende Zukunftswerkstätte der Gesellschaft bewusst. Die Universität will daher Nachhaltigkeit in all ihren Handlungsfeldern als leitendes Prinzip und als ethischen Kompass implementieren und realisieren. Neben der Schaffung einer Stelle eines Nachhaltigkeitskoordinators hat die Universität im Berichtsjahr zahlreiche Maßnahmen gesetzt, die unter 1.10.2 detailliert beschrieben werden. Darüber hinaus wurde auch die „Euregio-Stiftungsprofessur für Technik-, Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsrecht“ besetzt, die sich mit Fragen des Technikrechts (einschließlich des Rechts der Digitalisierung), der Mobilität von Menschen, Dienstleistungen und Waren sowie der Nachhaltigkeit (insbesondere im sensiblen Alpenraum) unter besonderer Berücksichtigung grenzüberschreitender Fragestellungen, mit einem besonderen Fokus auf die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, beschäftigt.

Life Sciences

Bereits 2019 wurde das FZ „Gesundheit und Prävention über die Lebensspanne“ eingerichtet, das Fachbereiche am Institut für Psychologie, am Institut für Sportwissenschaft sowie Kooperationspartner:innen an der Medizinischen Universität Innsbruck miteinander verbindet, die präventions- und gesundheitsrelevante Themen bearbeiten. Im Berichtszeitraum wurde die Weiterentwicklung dieses FZ und die verstärkte wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität vorangetrieben, unter anderem durch die Einrichtung eines mit dem FZ verknüpften DK. Aufbauend auf der Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Innsbruck im Rahmen des „Life and Health Science Cluster Tirol“ und einer Initiative des Landes Tirol folgend wurde die Etablierung einer interuniversitären Organisationseinheit im Bereich Life Sciences als zukunftsweisendes Projekt für den Wissenschaftsstandort

identifiziert. Die interuniversitäre Organisationseinheit soll in Kooperation mit den Tirol Kliniken, dem Land Tirol und dem Wissenschaftsministerium ein zukünftiges Exzellenzzentrum im Bereich Life Sciences werden, wozu im Berichtsjahr mit der Ausarbeitung eines Konzeptes begonnen wurde.

Klimawandel und Lebensqualität

Im Berichtsjahr wurden drei Professuren geschaffen bzw. besetzt, die sich in unterschiedlicher Weise mit den Themen Klimawandel sowie durch Klimawandel und weitere Faktoren (wie zB Bewegungsmangel) notwendig werdende, soziale Verhaltensänderungen des Menschen und der Erhöhung der Lebensqualität beschäftigen. Neben der im Berichtsjahr bereits besetzten Stiftungsprofessur für „Wohnbau“ sind hier zwei von der Universität Innsbruck erfolgreich eingeworbene Stiftungsprofessuren zu nennen: die vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus finanzierte Stiftungsprofessur für „Holzbaufabrikation und Architektur“ und die vom Klimaschutzministerium, Land Tirol und zahlreichen Partnern aus der Region finanzierte Stiftungsprofessur für „Aktive Mobilität“ in Freizeit und Tourismus.

Die anteilig von der „Neuen Heimat Tirol“ finanzierte Stiftungsprofessur für „Wohnbau“ befasst sich insbesondere mit der Vermittlung und (Weiter-)Entwicklung innovativer Wohnmodelle und Entwurfsmethoden, die sich in kritischer Weise mit dem Diskurs im Wohnbau und der gegenwärtigen Baupraxis auseinandersetzen. Wohnbau ist ein essenzieller Einflussfaktor für die zukünftige Entwicklung der städtischen und ländlichen Lebensräume. Der Themenkomplex Wohnbau reicht dabei von der wissenschaftlichen Betrachtung der Genese historischer und zukünftiger Wohnbautypologien, über gesellschaftlich akute Herausforderungen wie Klimadesign, ökonomische Rahmenbedingungen, Nachverdichtung und nachhaltiger Entwicklung bis hin zur Diskussion über das gegenwärtige und zukünftige Rollenbild von Architekt:innen.

Der Stiftungsprofessur für „Holzbaufabrikation und Architektur“ liegt thematisch die Ressourceneffizienz, der Beitrag zur Klimaneutralität, die bioökonomiebasierte Kreislaufwirtschaft und die Nachhaltigkeit als Zielsetzung bei der Auswahl und der Gestaltung von Holz- und Holzhybridbauwerken in Hinblick auf den gesamten Lebenszyklus zugrunde. Die an der Fakultät für Technische Wissenschaften im Arbeitsbereich für Holzbau angesiedelte Professur umfasst in innovativer Weise die Verbindung zwischen Ingenieurholzbau und Architektur in Forschung und Lehre mit den Fachbereichen Holzbauarchitektur und Fabrikation. Schwerpunkte liegen in der Industrialisierung im Holzbau, im großvolumigen Bauen mit Holz im städtischen, ländlichen und alpinen Kontext.

I. Leistungsbericht

Die Stiftungsprofessur für „Aktive Mobilität“ in Freizeit und Tourismus wird neue Lösungen für nachhaltige Mobilität an der Schnittstelle von Gesundheit, Klima und Wirtschaft entwickeln und Impulse für eine nachhaltige Verhaltensänderung der Menschen geben. Ausgehend von einem sportwissenschaftlich-gesundheitsorientierten Schwerpunkt und in enger Kooperation mit Expert:innen aus Verkehrsplanung, Ökonomie, Management und Psychologie werden Konzepte

erarbeitet, die eine nachhaltige Veränderung des Mobilitätsverhaltens bewirken können. Durch die Einbindung mehrerer Institute und Kompetenzbereiche der Universität (Institut für Sportwissenschaft, AB Intelligente Verkehrssysteme, FZ Tourismus und Freizeit) können zusätzlich zur aktiven Mobilität im Alltag die Besonderheiten des Tourismus und des alpinen Raumes berücksichtigt werden.



Ludwig von Ficker (1880-1967) um 1910. ©Forschungsinstitut Brenner-Archiv, Nachlass Ludwig von Ficker

I. Leistungsbericht

Quantenphysik

Die Physik Institute der Universität Innsbruck haben sich in den vergangenen Jahren als international führende Forschungseinrichtungen in der Quantenphysik etabliert. Dies belegen nicht zuletzt zahlreiche eingeworbene ERC-Grants, zwei Wittgenstein-Preise und diverse weitere internationale Auszeichnungen in eindrucksvoller Weise. Im Berichtsjahr erhielt Rudolf Grimm vom Institut für Experimentalphysik für sein Projekt „SuperCoolMix“ einen ERC Advanced Grant in der Höhe von rund 2,5 Millionen Euro, um in ultrakalten Quantengasen neuartige Materiezuständen wie Suprafluidität und Supraleitung zu untersuchen. Das Bauprojekt „Haus der Physik“ ist ein zentraler Meilenstein für die weitere Entwicklung der Quantenphysik in Innsbruck. Das Finanz- und das Wissenschaftsministerium erteilten im Berichtsjahr die Planungsfreigabe für den Neubau (siehe detailliert unter 10.1.1), der Architekturwettbewerb für die Planung konnte gestartet werden, wobei das Siegerprojekt 2022 feststehen soll. Mit dem „Haus der Physik“ wird in Innsbruck eine neue und hochmoderne Forschungs- und Arbeitsstätte für Forschung und Lehre auf internationalem Spitzenniveau entstehen.

Gemeinsam mit dem Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften treiben die Physik-Institute der Universität die gesellschaftliche Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur kommerziellen Ausgründung und Verwertung beispielhaft voran. Mit Parity QC (Parity Quantum Computing) und dem AQT (Alpine Quantum Technologies) hat die Universität Innsbruck bereits zwei international erfolgreiche Spin-offs im Bereich des Quantum Computing hervorgebracht. Parity QC erhielt 2021 den österreichische Gründerpreis PHÖNIX, mit dem jedes Jahr die besten österreichischen Start-ups, Spin-offs, Prototypen und Female Entrepreneurs ausgezeichnet werden. 2021 startete Parity QC eine enge Zusammenarbeit mit dem japanischen Elektronikkonzern NEC: Die beiden Firmen arbeiten an einem Quantencomputer-Ansatz, mit dem sich Optimierungsprobleme etwa in der Logistik und anderen Wirtschaftsbereichen sowie in der wissenschaftlichen Forschung leichter lösen lassen.

AQT, das sich darauf spezialisiert, Ionenfallen-Quantencomputer zu entwickeln, wurde 2021 mit dem Living Standards Award 2021 von Austrian Standards ausgezeichnet. Der Living Standards Award wird an Unternehmen, Organisationen, Forschungseinrichtungen und Start-ups vergeben, die Standards dazu verwenden, neue Lösungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensqualität zu ermöglichen, internationale Märkte zu erschließen, neue Technologien zu entwickeln oder innovative Elektrotechnik-Standards einzusetzen. Standards spielen für AQT besonders dann eine

Rolle, wenn es mit IT-Partnern in technischer Hinsicht „eine gemeinsame Sprache“ finden will. Aufbauend auf mehr als 20 Jahre Forschung an der Universität Innsbruck und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften konnte AQT einen auf Industriestandards basierenden Quantencomputer realisieren. Der Nutzen: Der Computer benötigt keine Laborbedingungen, passt in einen Wandschrank und hat den Stromverbrauch eines Wasserkochers.

1.2.3 Forschungsinfrastruktur

Moderne Infrastruktur ist ein zentraler Eckpfeiler zur Erhaltung des hohen Forschungsniveaus und der internationalen Konkurrenzfähigkeit. Die Universität unterstützt den Ausbau nationaler und europäischer Forschungsinfrastrukturinitiativen und baut damit ihre Forschungsstärken durch Vernetzung und Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Partneereinrichtungen weiter aus. Im Berichtsjahr wurden aus den universitätsinternen Programmen zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur insgesamt 2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Die gemeinsamen Anstrengungen des Zentralen Informatikdienstes (ZID) und des FSP Scientific Computing gewährleiten den stabilen Betrieb, die zukunftssichere Weiterentwicklung sowie die bestmögliche Nutzung der lokalen Großrechnerinfrastruktur und ermöglichen darüber hinaus die Nutzung nationaler wie europäischer HPC-, also HPC-Ressourcen in Kollaborationen sowie in Beratungs- und Trainingsangeboten für alle interessierten Wissenschaftler:innen und Techniker:innen. Der Zugang zu Großrechnern mit extrem hoher Rechenleistung besteht auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

Die Tier-2 High Performance Computing (HPC) Infrastruktur der Universität bestand im Berichtsjahr aus den LEO Computer-Clustern LEO3, LEO3e und LEO4. Die LEO-Systeme werden von Wissenschaftler:innen aus den Bereichen Physik, Chemie und Pharmazie, Atmosphärenwissenschaften, Technische Wissenschaften, Mathematik, Biologie und Geisteswissenschaften verwendet. Mit 28,9 Millionen – durch 122 aktive Benutzer:innen aus 28 Instituten – genutzten Core-Stunden waren die Systeme im Berichtszeitraum 2021 voll ausgelastet. Auslastungsbedingt zunehmende Wartezeiten sowie zahlreiche Nutzer:innenanfragen dokumentieren den stark steigenden Bedarf an HPC-Ressourcen. Die bedarfsgerechte Planung sowie die Beschaffungsentscheidung für die kommende Ausbaustufe LEO5 konnte 2021 abgeschlossen werden. Diese soll 2022 das veraltete LEO3 System ersetzen, wodurch den Nutzer:innen zukünftig insgesamt das Zwei- bis Dreifache der bisher lokal verfügbaren Rechen- und Speicherleistung auf konventioneller Architektur sowie mehr als der vierfache

I. Leistungsbericht

Speicherplatz und Zugriff auf modernen GPU-Beschleunigern zur Verfügung stehen wird.

Im Rahmen der Partnerschaft mit dem Vienna Scientific Cluster (VSC) ist die Universität an den Tier-1-Clustern VSC-3 und VSC-4 beteiligt. Innsbrucker Forscher:innen nutzten im Berichtszeitraum die VSC-Systeme mit insgesamt 29,1 Millionen Core-Stunden im Rahmen von 24 Projekten. Am gegenwärtig in Lieferung und Aufbau befindlichen VSC-5 ist die Universität, wie bei VSC-3 und VSC-4, mit 6 % des Gesamtprojekts beteiligt. Weiterhin verfügt die Universität über 41 % der Gesamtkapazität des Shared-Memory-Systems MACH2, das in Kooperation mit der Universität Linz als Betreiberin und der Universität Salzburg, der TU Wien und dem „Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM)“ betrieben wird. Im Berichtszeitraum wurde die verfügbare Kapazität von 6,2 Millionen Core-Stunden von 13 aktiven Benutzer:innen aus fünf Instituten genutzt.

Im Rahmen von PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe) steht Innsbrucker Forscher:innen die PRACE Infrastruktur bestehend aus sieben der schnellsten Superrechner Europas zur Verfügung. Seit der Aufnahme Österreichs in dieses europäische Supercomputer-Netzwerk 2018 haben Forscher:innen äußerst erfolgreich über 300 Millionen Core-Stunden Rechenzeit für Projekte der Universität eingeworben. Fragestellungen aus der Klimaforschung, der theoretischen Chemie, der Astro- und Teilchenphysik sowie der Quantenphysik werden hierbei auf dem schweizerischen Supercomputer Piz Daint sowie den französischen Joliot-Curie ROME und SKL Systemen bearbeitet. Ein gemeinsames Projekt der Institute für Astro- und Teilchenphysik und Informatik konnte erfolgreich signifikante Rechenzeit im Rahmen von PRACE einwerben. Die bewilligten 27 Millionen CPU-Stunden auf dem Joliot-Curie-Supercomputer wurden genutzt, um Teilchentransport und -beschleunigung bei einem Binärsystem in bisher unerreichtem Detail zu modellieren.

Die Hochenergieteilchenphysik am Institut für Astro- und Teilchenphysik ist weiterhin am Experiment ATLAS im Europäischen Forschungszentrum CERN in Genf beteiligt. Gegenwärtige Forschung basiert auf den im Run 2 gewonnenen Daten und ist in einer Vielzahl von WoS-Publikationen präsent. Im Berichtszeitraum befand sich der Large Hadron Collider in einer Stillstandsphase, wird aber ab 2022 mit Run 3 Daten bei noch höherer Kollisionsenergie gewinnen können. Die Vorbereitungen zum High Luminosity Upgrade HL-LHC schreiten voran. Forschungsarbeiten in diesem Arbeitsfeld werden auch unter Nutzung des CERN Austrian Doctoral Student Programme an der Universität Innsbruck betreut.

Die beobachtende Astrophysik setzte die intensive Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO) fort. Trotz pandemiebedingter Restriktionen wurden im Zeitraum P106-P107 (Oktober 2020 bis September 2021) acht kompetitiv eingeworbene Beobachtungsprojekte durchgeführt, darunter drei unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen. Die Innsbrucker Beiträge zu Instrumentierungsprojekten am Extremely Large Telescope (ELT) der ESO wurden fortgesetzt: neben den Arbeiten zum Multifunktionsgerät METIS (Mid-infrared ELT Imager and Spectrograph) konnte im Berichtszeitraum der Final Design Review (FDR) zur Datenreduktionspipeline der First-Light-Kamera MICADO (Multi-AO Imaging Camera for Deep Observations) erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration in Namibia standen 2021 im kontinuierlichen Beobachtungsbetrieb, die effektive Beobachtungszeit konnte noch gesteigert werden, da nun auch Beobachtungen in der Dämmerung ausgeführt werden können. Observationen mit den H.E.S.S.-Teleskopen gestatteten der Kollaboration im Berichtszeitraum zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu publizieren, darunter wiederum Ergebnisse mit höchster internationaler Resonanz (Science), etwa beim Nachglühen eines nahen und hellen Gammastrahlenausbruches (GRBs) bei höchsten Energien. Aufgrund der wissenschaftlichen Leistungen im Spitzenfeld der internationalen Forschung wurde die Weiterführung des Experiments bis 2024 beschlossen. Verantwortliche wissenschaftliche Beteiligungen in Instrument-/Science Teams besteht darüber hinaus am NASA Fermi Large Area Telescope (LAT).

Während die gegenwärtigen Forschungsinfrastrukturen der Astroteilchenphysik wissenschaftlich erfolgreich genutzt werden, sind deren leistungsfähigere Nachfolger bereits in Planung bzw. Konstruktion. Zentrale Bedeutung für die künftige Forschungstätigkeit in der Astroteilchenphysik hat das im European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Bericht als Landmark Infrastructure aufgeführte Cherenkov Telescope Array (CTA). Langfristig garantierter Zugang zu dieser Großforschungsinfrastruktur stellt eine Voraussetzung für künftige, international konkurrenzfähige Forschung dar. Die Universität ist Gesellschafterin in der Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH zur Konstruktion des Höchstenergie-Gammastrahlen-Observatoriums CTA, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Konsortium- und Projektpartner für den Bau von digitalen Hochtechnologie-Kameras für die Medium Size Telescopes des südlichen Standortes Paranal/Chile. Im Berichtszeitraum wurden die Vorbereitungen zum European Research Infrastructure Consortium (CTAO-ERIC) weitergeführt, der die Konstruktion und den Betrieb des Observatoriums langfristig rechtlich fundieren wird und zu dem Österreich als Gründungsmitglied im Jahr 2022 beitreten wird.

I. Leistungsbericht

1.2.4 Forschungsservice

projekt.service.büro (psb)

Das dem Vizerektorat für Forschung zugeordnete projekt.service.büro (psb) ist seit über 20 Jahren der zentrale Servicedienstleister für alle Angelegenheiten rund um die über Drittmittel geförderte Forschung. Im Berichtsjahr wurden, der externen Evaluierung im September 2020 folgend, einige Änderungen vorgenommen:

- Das Team „Interne Forschungsförderung und Mentoring“ wurde aus dem VR Forschung in das psb integriert.
- Die Antragsberatung (pre award) wurde um eine Person mit naturwissenschaftlicher Expertise erweitert. Auch die Rechtsberatung wurde personell gestärkt.
- Die Projektadministration (post award) wurde mit der Aufgabe der zentralen Abrechnung von EU-Projekten (Horizon 2020/Europe, Erasmus+ und andere) betraut und dafür personell erweitert.
- Interne Prozesse wurden neu eingerichtet bzw. optimiert: So wurde zB die „Richtlinie zur verpflichtenden Erfassung von Projekten in der universitätsinternen Projektdatenbank“ verabschiedet.

Im Berichtsjahr wurden neue Formate zur Förderung von Nachwuchswissenschaftler:innen entwickelt, unter anderem wurde das Early-Stage-Funding-Förderprogramm erstmals ausgeschrieben (siehe unter 1.5.2). Zudem wurde eine Anschubfinanzierung für EU-Programme neu installiert: Wissenschaftler:innen der Universität werden im Rahmen dieser Anschubfinanzierung bei der Einreichung von koordinierten Horizon Europe Projekten finanziell unterstützt und können die Mittel unter anderem für Mitarbeiter:innen zur Unterstützung bei der Antragstellung oder für Reisekosten verwenden.

Open Access

Das Angebot der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol zum kostenlosen Open-Access-Publizieren konnte im Berichtsjahr um weitere renommierte Wissenschaftsverlage erweitert werden. Im Rahmen dieser Vereinbarungen wurden insgesamt 304 Open-Access-Publikationen an der Universität ermöglicht. Darüber hinaus förderte der Open-Access-Publikationsfonds der Universität 48 Aufsätze in reinen Open-Access-Zeitschriften und unterstützte zusätzlich Open-Access-Publikationen von Sammelbänden, Monografien sowie die Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften an der Universität. Im Berichtsjahr 2021 wurden die geförderten

Publikationen sowie 206 weitere Publikationen im institutionellen Repositorium zweitveröffentlicht.

innsbruck university press (iup)

Der Wissenschaftsverlag der Universität Innsbruck macht die von großer Diversität geprägte Forschung einer breiten Öffentlichkeit ebenso wie den einschlägigen wissenschaftlichen Communities zugänglich. Ausgezeichnete interne wie externe Wissenschaftler:innen sichern die akademische Freiheit und stehen für die Qualitätssicherung ein. Mit 50 Neuerscheinungen wurde das Programm 2021 auf 700 lieferbare Titel und 15 Zeitschriften ausgebaut. Der Verlag stellt ein innovatives und wegweisendes Kooperationsmodell zwischen Hochschule und Verlagswesen dar, das konsequent auf Open Access setzt. iup folgt der Überzeugung, dass alle Ergebnisse aus öffentlich finanzierter Forschung ohne Bezahlschranken publizierbar sein müssen. Damit trägt der Verlag entschieden zur Open-Access-Transformation, insbesondere auch in den Geisteswissenschaften, bei.

1.2.5 Output der Forschung und Entwicklung

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität verzeichnete für das Jahr 2021 insgesamt 4.615 wissenschaftliche Publikationen (2020: 4.266), die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Den überwiegenden Teil machen die 1.738 Beiträge in Sammelwerken (2020: 1.465) aus, gefolgt von 1.500 erstveröffentlichten Beiträgen in im WoS-gelisteten Fachzeitschriften (2020: 1.427) und 956 Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (2020: 918). Wissenschaftler:innen der Universität präsentierten ihre Forschungsarbeiten auch in Form von insgesamt 3.674 Vorträgen (2020: 2.172) bei nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen, Summer-/Winterschools, im Rahmen von Gastvorträgen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor nicht-wissenschaftlichem Publikum.

Ein Indiz für die hervorragende Publikationsleistung der Universität Innsbruck ist die jährliche Veröffentlichung der Liste der „Highly Cited Researchers“ von Clarivate Analytics, bei der nur Arbeiten berücksichtigt werden, die von Fachkolleg:innen besonders häufig zitiert wurden (Highly Cited Papers) und damit eine führende Rolle in ihren Fachgebieten einnehmen. 2021 sind mit den Quantenphysikern Rainer Blatt, Peter Zoller und Christian Roos Zoller drei herausragende Quantenphysiker unter den „Highly Cited Researchers“ vertreten.

I. Leistungsbericht

Neben den herausragenden Leistungen einzelner Forscher:innen bescheinigen internationale Hochschulrankings der Universität als Institution ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die Universität nimmt aktiv an fünf Hochschulrankings teil: dem Times Higher Education World University Ranking (THE WUR), dem Quacquarelli Symond Ranking (QS Ranking), dem Shanghai Ranking, dem US News Best Global Universities Ranking sowie dem U-Multirank. Darüber hinaus wird auch dem CWTS Leiden Ranking, das ausschließlich bibliometrische Indikatoren auswertet und nicht auf Datenlieferungen von Seiten der Institutionen angewiesen ist, große Bedeutung beigemessen. Rankingübergreifend zeigt sich, dass die Universität, neben sehr guten Zitationswerten, insbesondere bei den Internationalitäts- und Kollaborations-Indikatoren punkten kann.

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität von zentraler Bedeutung

für die Durchführung innovativer und hochkarätiger Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre. 2021 wurden 1.216 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro durchgeführt. Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt 56.603.076,56 Euro fällt die Bilanz mit einem Plus von 6,5 Millionen Euro (+ 13 %) im Berichtsjahr deutlich höher aus als im Jahr 2020. Der mit 18,2 Millionen Euro Erlösen wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich ist weiterhin der FWF, im Vergleich zum Jahr 2020 (16,2 Millionen Euro) konnte eine deutliche Steigerung verzeichnet werden. Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU mit einer Erlössumme von beinahe 8,6 Millionen Euro (2020: 7,6 Millionen Euro). Die Erlöse im Rahmen von FFG-Projekten wurden deutlich gesteigert und betragen im Berichtsjahr mehr als 6 Millionen Euro (2020: 4 Millionen Euro), ein Indiz für die Stärke der Universität Innsbruck in der angewandten Forschung mit Unternehmensbeteiligung.



Das Forschungsinstitut Brenner-Archiv verwahrt in seinen drei Depots rund 300 Bestände: neben literarischen Nachlässen (u.a. von Georg Trakl, Fritz von Herzmanovsky-Orlando, Christine Busta, Otto Grünmandl, Felix Mitterer) auch solche aus Philosophie und Theologie (u.a. von Ferdinand Ebner, Ludwig Wittgenstein, Ernst von Glasersfeld,) aus Bildender Kunst (u.a. von Anny Engemann, Max von Esterle, Wilfried Kirschl, Markus Vallazza) und Musik (u.a. von Josef Matthias Hauer, Haimo Wisser, Peter Zwetkoff). ©Forschungsinstitut Brenner-Archiv

I. Leistungsbericht

1.3 Lehre und Weiterbildung

1.3.1 Studienangebot

Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl

Die Covid-19-Pandemie hat Lehre und Weiterbildung auch in diesem Berichtsjahr vor große Herausforderungen gestellt. Die in den letzten Jahren systematisch aufgebauten Angebote zur Beratung und Unterstützung der Studieninteressierten bei der Studienwahl wurden aufgrund der anhaltenden Covid-19-Pandemie auch 2021 vermehrt virtuell durchgeführt. Nahezu 3.000 Einzelberatungen führte die „Zentrale Studierendenberatung“ durch. Ein Großteil wurde per E-Mail oder Telefongespräche abgedeckt, ein kleinerer Teil auch über ein Webkonferenzsystem. Beraten wurden vorrangig Studierende, Schüler:innen bzw. Studieninteressierte, aber vereinzelt auch Eltern bzw. Angehörige. Dabei nahmen Frauen das Beratungsangebot deutlich häufiger in Anspruch. Knapp zwei Drittel (59,1 %) der neuzugelassenen Studierenden kamen im Wintersemester 2021/22 aus der EU oder aus Drittstaaten. Die hohe Internationalität der Studierenden zeigt sich daher auch bei den Beratungen deutlich: 64 % der Anfragen stammten von internationalen Interessent:innen (überwiegend aus Deutschland, gefolgt von Italien).

Auch der Großteil der Veranstaltungen wurde 2021 online durchgeführt. Die Zentrale Studienberatung war in diesem Jahr bei 11 Messen vertreten. Bei 16 Schulbesuchen wurden insgesamt 751 Schüler:innen, bei 34 Onlinesessions 437 Personen erreicht. Am 21.10.2021 fand der „Tiroler Hochschultag“ erstmals online statt und war mit über 7.000 Besucher:innen eine sehr erfolgreiche Veranstaltung.

Das Projekt „talentescout-tirol“, das die soziale Dimension der Hochschulbildung dezidiert (siehe dazu auch unter 1.4.3) anspricht, ist am Büro für Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt. Das Projekt zielt darauf ab, Schüler:innen aus Tiroler Schulen, die Motivation und Eignung für ein Hochschulstudium besitzen, aber besondere Unterstützung auf dem Weg von der Schule ins Studium benötigen, individuell und bedarfsorientiert zu beraten und zu begleiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf „First-Generation-Students“. Der „talentescout-tirol“ führte im Berichtsjahr 38 Einzelberatungen durch.

Maßnahmen zur Attraktivierung des Studienangebots

An der Universität werden derzeit 131 unterschiedliche Studien angeboten. Um als Standort attraktiv zu bleiben, wird das Angebot laufend weiterentwickelt und an die Bedürfnisse des akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarkts angepasst.

An der Fakultät für Betriebswirtschaft wurden zwei neue englischsprachige Masterstudien entwickelt: das Masterstudium „Strategic Management and Innovation“ und das Masterstudium „Marketing and Branding“. Im Masterstudium „Strategic Management and Innovation“ werden Studierende auf die Herausforderungen erfolgreicher Unternehmensführung in Zeiten des kontinuierlichen Wandels vorbereitet. Das Programm vermittelt Wissen und Fähigkeiten zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, zur erfolgreichen Gründung von Unternehmen und zum Management der digitalen Transformation. Das Masterstudium „Marketing and Branding“ richtet sich an Studierende, die ihre Marketing- und Markenführungskompetenzen vertiefen wollen. Dabei wird in der Ausbildung umfassend auf relevante Zukunftsentwicklungen und damit verbundene Fragestellungen – Umwelt und Kultur, Unternehmensstrategie, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Verantwortung – Bezug genommen. Mit dem Erweiterungsstudium „Entrepreneurship“ hat die Fakultät für Betriebswirtschaft darüber hinaus ein attraktives Zusatzangebot für Studierende sowie Absolvent:innen zahlreicher Masterstudien geschaffen. Das Programm vermittelt alle nötigen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, die für die Gründung eines Startups, die Verfolgung einer Geschäftsidee oder das Managen von innovationsrelevanten Projekten notwendig sind und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung in Tirol.

Mit der Einrichtung eines neuen Masterstudiums „Software Engineering“ reagiert die Universität auf den IT-Fachkräftemangel Österreichs im Allgemeinen und in Tirol im Speziellen. Das Masterstudium vermittelt sowohl das Wissen als auch die theoretischen, methodischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen, um komplexe Aufgabenstellungen im Bereich des Software Engineering zu analysieren und zielgerichtet in Lösungen umzusetzen. Dabei werden auch Fallstudien und Projektarbeiten in enger Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen durchgeführt. Parallel dazu wurde das Masterstudium „Informatik“ überarbeitet, um die beiden Curricula optimal aufeinander abzustimmen.

I. Leistungsbericht

Auch die Wahlpakete (vormals Ergänzungen) werden laufend ausgebaut. Über 300 Studierenden haben bereits eines der 25 Angebote in Anspruch genommen.

Im Zuge der Implementierung der Curriculumsarchitektur „Curricula neu“ wurden bereits in zahlreichen Studien so genannte „Mobilitätsfenster“ („Windows of Opportunity“) als Element eines Internationalisierungsprozesses verankert und ermöglichen Studierenden die Teilhabe am interkulturellen bzw. internationalen Austausch vor Ort oder im Rahmen einer tatsächlichen Mobilität. Durch die direkte Verankerung im Curriculum können Anrechnungsschwierigkeiten und daraus resultierende Studienzeiterverzögerungen vermieden werden. Mobilitätsfenster stellen für die Erhöhung der Studierendenmobilität bzw. für den Abbau von Mobilitätshindernissen ein großes Potential dar. Studierende der Universität Innsbruck können mittlerweile in 44 % der Bachelorcurricula, in 34 % der Mastercurricula und in 50 % der Diplomstudien Mobilitätsfenster nutzen, entweder für ein Semester im Ausland oder für ein individuell zusammengestelltes Lehrangebot.

Nicht zuletzt um die Verankerung von „future skills“ in Studium und Lehre zu fördern und hierfür geeignete Lehr- und Lernmethoden hinsichtlich ihrer Eignung für den curricularen Regelbetrieb zu testen, wurden im Bereich der „Aurora European Universities Alliance Lehrentwicklung“ kollaborative (zB Co-Creation, Service-Learning, Team-Teaching, COIL), interdisziplinäre, vor allem aber universitätsübergreifende und digitale Zugänge und Methoden gefördert (siehe auch 1.8). Die soziale Dimension der per Definition internationalen und forschungsgeliteten Lehr- und Lernangebote schlägt sich sowohl in den Themengebieten als auch in den Zielsetzungen (Lernergebnissen) nieder.

1.3.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Die Zulassung für das Wintersemester 2021/22 wurde nach wie vor von der Covid-19-Pandemie geprägt. Um alle notwendigen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen einhalten zu können, hat die Universität für alle Studienwerber:innen bzw. Studierenden bereits im Sommer 2020 über das Studierendenportal LFU:online die Möglichkeit geschaffen, einen persönlichen Termin für die Zulassung zu buchen. Darüber hinaus entwickelte der Zentrale Informatikdienst (Abteilung Verwaltungsinformationssysteme) eine eigene Applikation zur Zulassung in Abwesenheit. Nach Prüfung der eingegangenen Online-Bewerbungen hatten Studienwerber:innen die Möglichkeit, der Studienabteilung eine Ermächtigung zur Zulassung in Abwesenheit zu erteilen. Mit diesen Services

konnten Wartezeiten und größere Menschenansammlungen vermieden werden.

Aufnahmeverfahren vor Zulassung wurden im Berichtsjahr nur für das Bachelor- und Masterstudium Psychologie sowie für das Lehramtsstudium durchgeführt. Für die in § 71 b UG 2002 angeführten Studienfelder „Architektur und Städteplanung“, „Pharmazie“, „Wirtschaftswissenschaften“, „Biologie und Informatik“ werden die Aufnahmeverfahren seit dem Studienjahr 2019/20 ausgesetzt, um allen Studieninteressierten einen Studienplatz anbieten zu können (siehe Kennzahl 2.A.4).

Die Gestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) wurde in ihrer gewohnten studierendenfreundlichen Form beibehalten.

1.3.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre

Im Berichtsjahr 2021 wurde das Qualitätsmanagementsystem der Universität Innsbruck im Rahmen eines Quality Audits überprüft (siehe 1.6), das mit der Zertifizierung der Universität durch die „Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung“ am 24.09.2021 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Empfehlungen der Gutachter:innengruppe wurden im Berichtsjahr analysiert und tragen nun laufend zur Optimierung und Verbesserung bei. Zudem wurde ein Universitäten übergreifender Austausch zu Fragen der Studierbarkeit, des Qualitätsmanagements und der Curriculum-Entwicklung im Herbst 2021 angestoßen, der 2022 weiter vertieft werden soll.

Feedback zum umfangreichen Lehrveranstaltungsangebot der Universität wurde im Sommersemester 2021 im Rahmen einer verpflichtenden Lehrveranstaltungsanalyse über alle Fakultäten hinweg erstmals mit der neuen Software „Evasys“ eingeholt; ab dem Wintersemester 2021 werden pro Studienjahr die Lehrveranstaltungen von acht der 16 Fakultäten evaluiert. Dem Qualitätskreislauf folgend, werden die aus den Rückmeldungen gewonnen Erkenntnisse zusammen mit verschiedenen Kennzahlen (wie beispielsweise Notenverteilungsanalysen, Durchfallquoten, Prüfungsaktivität) aggregiert und aufbereitet an die Fakultäten weitergegeben.

Studierende und Lehrende wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie zur Umsetzung der Lehre seit Pandemiebeginn befragt. Aus den Ergebnissen wurden Maßnahmen und Empfehlungen abgeleitet, die an

I. Leistungsbericht

die Lehrenden für die konkrete Umsetzung in der Lehre weitergegeben wurden, um damit die Studiensituation zu verbessern. Aus den Interviews wurden unter anderem die folgenden Empfehlungen abgeleitet: die Bereitstellung von Breakout-Rooms für Gruppenarbeiten, um die soziale Interaktion unter den Lernenden zu fördern; niederschwellige Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden; Sensibilisierung für regelmäßige Bildschirm- und Konzentrationspausen; transparente Kommunikation von Semesterplanung und Prüfungsanforderungen, um Zeitdruck und Prüfungsängsten vorzubeugen.

Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums

Die Studien an der Universität Innsbruck erfüllen weitgehend die Ansprüche des ECTS-Leitfadens und der „European Standards and Guidelines (ESG)“. Sie stellen sich formal und inhaltlich transparent und auf europäischem Niveau

dem Vergleich und dem Wettbewerb. Im internationalen Vergleich erweisen sie sich als besonders kompatibel und ermöglichen die flexible Integration europäischer Initiativen, wie etwa der „European Universities Initiative“. Die Rahmenstrukturen ermöglichen den selbstverantwortlichen Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen, die entsprechend der individuellen Interessen, Neigungen und Bedürfnisse die fachliche Ausbildung der Absolvent:innen abrunden (Individualisierung / Flexibilisierung). Die curricularen Rahmenstrukturen ermöglichen auch den Erwerb von internationalen und interkulturellen Kompetenzen durch die Teilhabe am internationalen Diskurs vor Ort oder im Europäischen Hochschulraum. Diese Teilhabe ist auch für Studierende möglich, denen ansonsten internationale bzw. interkulturelle Lernerfahrungen vorenthalten blieben. In Verbindung mit den Forschungsstärken der Universität erlaubt die curriculare Integration europäischer Initiativen zudem den Erwerb eines „Mindsets“, der Absolvent:innen dazu befähigt, zur Bewältigung großer (globaler) und gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen.



Veranstaltungsraum des Brenner-Archivs, in dem regelmäßig Lesungen, Tagungen, Workshops und Konferenzen stattfinden.

©Forschungsinstitut Brenner-Archiv

I. Leistungsbericht

Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Studienabbrecher:innen und zur Steigerung der Anzahl der Absolvent:innen

Die Steigerung der Anzahl von Absolvent:innen ist ein zentrales Anliegen der Universität Innsbruck. Im Studienjahr 2020/21 verzeichnet die Universität 4.337 Studienabschlüsse, das ist ein Zuwachs von 2,4 % gegenüber dem Vorjahr. 38,4 % der Studienabschlüsse konnten innerhalb der Toleranzstudiendauer abgeschlossen werden. Um die Abschlüsse von Studien zu fördern, wurde 2021 ein Pilotprojekt zur Anerkennung der Lehrleistung in der Betreuung von Diplom- und Masterarbeiten gestartet. Lehrende mit besonders hohem Betreuungsaufwand wurden in ihrer Lehre durch studentische Mitarbeiter:innen unterstützt. Die wichtige Unterstützung der Studierenden in der Schlussphase ihres Studiums erfuhr so besondere Anerkennung und gleichzeitig konnten mehr Studierende durch die Einbindung als Tutor:innen erste Erfahrungen in der Lehre sammeln.

Der Umstieg auf virtuelle Lehre in der Pandemiezeit hat die Studierbarkeit sichergestellt. Während einigen Studierendengruppen dieser Umstieg sehr entgegenkam, bedeutete er für andere Studienzeitenverzögerungen oder führte sogar zu Studienabbrüchen. Um die Situation der Studierenden besser zu verstehen und darauf bestmöglich reagieren zu können, wurden Umfragen durchgeführt und die daraus abgeleiteten Empfehlungen mit den Lehrenden ausgetauscht. Ein zentrales Thema für Studierende in der Pandemie-Situation war der fehlende Kontakt zu anderen Studierenden. Mit der finanziellen Unterstützung von „Nightline Innsbruck – dein studentisches Zuhörtelefon“ wurde eine Maßnahme umgesetzt, um explizit diesen Problembereich zu verbessern.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und zur Steigerung der Anzahl der prüfungsaktiven Studien

Die bereits 2020 gesetzten Maßnahmen wurden fortgeführt: beispielsweise die Vermeidung von Voraussetzungsketten zur Absolvierung von Modulen/Lehrveranstaltungen bei Änderung oder Neuerstellung von Curricula oder ein ausreichendes Angebot an Prüfungsterminen. Im Kontext der Covid-19-Pandemie wurden verschiedene befristete Änderungen des Satzungsteils „Studienrechtliche Bestimmungen“ bis 28. Februar 2022 verlängert. Neben den „Richtlinien für virtuelle schriftliche und mündliche Prüfungen“ wurden auch folgende Abweichungen aufgrund von Covid-19-Maßnahmen zeitlich begrenzt ermöglicht:

- das Abweichen von in den Curricula vorgesehenen Anmeldevoraussetzungen für die Zulassung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen,
- das Abweichen von in den Curricula vorgesehenen Methoden und/oder Art der Prüfung (bei Wahrung des Prüfungsniveaus und der Voraussetzungen des § 79 Abs 2 UG),
- die Abhaltung von Lehrveranstaltungen in Teilen oder zur Gänze virtuell sowie die Abhaltung schriftlicher und/oder mündlicher Prüfungen (nach Zustimmung sowohl der Prüfer:innen als auch der Kandidat:innen) unter Verwendung entsprechender technischer Einrichtungen.

Für Studierende, die aufgrund einer medizinischen Indikation, von Reisebeschränkungen oder eines Absonderungsbescheids (einer behördlich verordneten Quarantäne) nicht an Präsenzlehrveranstaltungen teilnehmen können, wurde ein Alternativangebot gestellt. Unter Einbeziehung der Betriebsärztin wurde für den Fall der Nicht-Teilnahme an Präsenzlehrveranstaltungen aufgrund einer medizinischen Indikation ein eigener Workflow implementiert.

Im Rahmen der Vorbereitungen für die Zielvereinbarungen 2022–2024 wurden die Fakultäten gebeten, spezifische Ableitungen für ein Buddy-/Mentoring-System zu entwerfen, von dem auf längere Sicht positive Auswirkungen auf die Studienorganisation, die Studierendeneinbindung sowie die Prüfungsaktivität erwartet werden. Die Vorarbeiten (Konzepterstellung) für eine Pilotphase an den einzelnen Fakultäten sind bereits im Laufen.

1.3.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Durch die Beteiligung am „ATRACK“-Projekt können die Arbeitsmarktintegration und die Karrierewege von Absolvent:innen analysiert und an verschiedene Stationen des Student Life Cycle eingebunden werden. Im Berichtsjahr wurden Vorbereitungen für die Einführung einer Studienabschlussbefragung, die ab 2022 durchgeführt werden soll, getroffen.

Der Career-Service der Universität Innsbruck unterstützt Studierende und Absolvent:innen mit unterschiedlichen Angeboten beim Übergang Studium – Beruf. 2021 wurde durch eine kurzfristige Kooperation mit der SoWi-Holding den Studierenden die Teilnahme an einer Recruiting-Messe – als digitales Format im Frühjahr, in Präsenz im Herbst – ermöglicht. Das im Vorjahr geplante Online-Angebot zum Thema Bewerbung konnte im Sommersemester des Berichtsjahrs als

I. Leistungsbericht

zeitlich flexibles Selbstlerntool über LFU:Online bereitgestellt werden. Dieser Baustein soll im Sinne eines ganzheitlichen Career-Development-Ansatzes künftig um ein individuelles Beratungskontingent sowie umfassendes Kursangebot (vorzugsweise in Form von Microcredentials), das in enger Zusammenarbeit mit der Weiterbildung der Universität Innsbruck etabliert werden soll, ergänzt werden. Die konzeptionellen Arbeiten dazu haben begonnen. Der Ausbau und die Professionalisierung des Außenauftritts in den sozialen Medien „LinkedIn“, „Facebook“ und „Instagram“ konnte durch die Zusammenarbeit mit der Studierendenorganisation „icons“ erreicht werden. Sie sind selbst Teil der Zielgruppe des Career-Service und mit den Anforderungen und Gegebenheiten dieser Medien bestens vertraut.

1.3.5 Weiterbildung

Im Bereich der universitären Weiterbildung konnten neben den laufenden Programmformaten zehn neue Weiterbildungsangebote, darunter vier Summer Schools, eingerichtet werden. Mit dem Universitätslehrgang „Angewandte Ethik“ wurde erstmalig ein 30 ECTS-AP Curriculum im Bereich der Weiterbildung entwickelt, das im Wintersemester 2022/23 starten wird. Die universitäre Weiterbildung sieht neben den klassischen Weiterbildungsprogrammen das Einwerben von Weiterbildungsprojekten im Rahmen von FFG-Qualifizierungen als eine ihrer Hauptaufgaben an. Dabei erhalten Professionist:innen von Unternehmen Erweiterungen bzw. Vertiefungen ihrer Kompetenzen. Gleichzeitig werden neue Kooperationen mit Unternehmen geschaffen bzw. bestehende intensiviert. 2021 ist es in diesem Zusammenhang erstmals gelungen, ein Sozialprojekt „Sozialroutenplan für Westösterreich“, neben stark digitalen Programmen, einzuwerben.

Der Universität ist es ein Anliegen, die Vielfalt der verschiedenen Sprachen durch ein entsprechendes Sprachkursangebot sichtbar zu machen und sprachliche wie kulturelle Kompetenzen auch im außercurricularen Bereich zu fördern. Im Studienjahr 2020/21 nahmen am Sprachenzentrum 2.242 Teilnehmer:innen an den ausschließlich virtuell durchgeführten 122 Sprachkursen in über 15 Sprachen während des Semesters teil. 724 Personen absolvierten in diesem Zeitraum die am Sprachenzentrum angebotenen Ergänzungs-, Sprachkompetenz- und Zertifikatsprüfungen. Im Rahmen der neuen Kursschiene „September intensiv“ wurde ein innovatives Online-Sprachkursangebot zusammengestellt: 135 Teilnehmer:innen besuchten die neun Kurse.

1.4 Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

1.4.1 Dritte Mission

Der Transfer von Wissen in die Gesellschaft gehört zu den Kernaufgaben von Universitäten. Wissenschaft und Gesellschaft sind keine getrennten, voneinander unabhängigen Sphären, sondern miteinander kommunizierende Gefäße. Ganz im Sinne von „responsible science“ gilt es daher für Universitäten und Forschungseinrichtungen nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse in die Gesellschaft zu tragen und damit zu deren „scientific literacy“ beizutragen. Die Aufgabe von Universitäten und Forschungseinrichtungen besteht auch darin zu erkennen, welche Bedürfnisse und Herausforderungen für eine Gesellschaft von Relevanz sind und welchen Input man aus der Gesellschaft für Wissenschaft und Innovation nutzen kann („societal literacy“).

Die Universität Innsbruck versucht diesem Anspruch mit einer Vielzahl an Initiativen auf unterschiedlichen Ebenen der Organisation gerecht zu werden. Wissenschaftler:innen der Universität haben für diesen Transfer in den letzten Jahren verschiedene Formate und Projekte entwickelt, die unterschiedliche Alters- und Zielgruppen ansprechen. Neben der Beteiligung an der „Langen Nacht der Forschung“, der Durchführung der „Jungen Uni“ sowie dem pro-aktiven Zugehen auf Schulen, fördert die Universität besonders die Wissenschaftskommunikation, bietet Schulungen zur Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse an die Bevölkerung an und nutzt soziale Medien um diesen Austausch zu stärken.

Das Sommertechnikum MINT bietet jungen Frauen (zwischen 15 und 19 Jahren) bereits seit 2017 Einblicke in den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, technische Wissenschaften). In einer einwöchigen Summerschool gewinnen die Teilnehmerinnen durch Workshops, Vorlesungen, (Labor-)Führungen, Exkursionen und Firmenbesuche Einblicke in diesen Wissenschaftsbereich und in das Studienleben. 2021 besuchten 49 Teilnehmerinnen die Summerschool.

Die Wissenschaftsvermittlung an die interessierte Gesamtbevölkerung aller Altersklassen nimmt eine große Rolle ein. Das Format „Universität vor Ort“ beinhaltet verschiedene Projekte, die Forschungserkenntnisse niederschwellig nach außen tragen. In einem dieser Projekte, der „Pop Up University“, haben Studierende im Sommersemester 2021 Klimakommunikation in leicht verständliche Workshops und Informationsmaterialien verpackt und diese an öffentlichen Plätzen präsentiert. Auch auf Ebene der Fakultäten werden

I. Leistungsbericht

zunehmend Maßnahmen gesetzt, die zur „scientific literacy“ der Gesellschaft beitragen. So gibt es an der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften zum Beispiel eigens geschaffene Stellen, die sich mit Wissenschaftskommunikation befassen und dafür sorgen, den Austausch zwischen Forschung und Gesellschaft zu verstärken.

Über die Vermittlung hinausgehend, ermöglichen die an der Universität Innsbruck angelegten Citizen Science Projekte, wie zB „Katzen machen Wissenschaft“, „Vielfalter“ und „Zillertaler Granat“, Bürger:innen eine niederschwellige, inklusive und vor allem aktive Beteiligung am Wissenschaftsbetrieb und tragen damit zur Demokratisierung der Wissenschaft bei. Darüber hinaus wird mit der Einführung eines universitätseigenen Forschungsdatenrepositoriums die Grundlage dafür geschaffen, Forschungsdaten auch einer interessierten Öffentlichkeit im Sinne der „citizen science“ freizugänglich zu machen. Dazu trägt auch der Beitritt der Universität zu „AUSSDA – Austrian Social Science Data Archive“ bei.

Im Kontext der Covid-19-Pandemie haben Wissenschaftler:innen der Universität Einrichtungen der öffentlichen Hand beraten, politische Entscheidungsgremien unterstützt und zu einer informierten Diskussion der Auswirkungen der Pandemie auf die Gesellschaft aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven beigetragen. Zudem wurden konkrete Werkzeuge und Instrumente für die Eindämmung der Pandemie entwickelt, wie etwa ein neues Verfahren zum PCR-Nachweis des Virus und ein österreichweites Abwassermonitoring zur frühzeitigen Erkennung des Infektionsgeschehens.

1.4.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers ist die „Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft“ die zentrale Schnittstelle der Universität für Kooperationen mit Partner:innen aus Wirtschaft und Gesellschaft. Die Transferstelle verfügt über großes Know-how in den Bereichen Kooperationen und Projektentwicklung und sie unterstützt die Universität maßgeblich dabei, Entrepreneurship und Unternehmensgründung stärker ins Bewusstsein von Studierenden und Forschenden zu rücken.

Ein Projekt, das alle Facetten einer gelungenen Kooperation der drei Bereiche Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft

abdeckt, ist mit einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der Serie „Uni goes Reutte“ auf der Burg Ehrenberg im Berichtsjahr zu Ende gegangen. Das interdisziplinäre K-Regio-Projekt „Natürlich hydraulische Kalke – Verstehen des Systems NHL“ wurde als enge Kooperation mit Firmen, Handwerker:innen, Restaurator:innen sowie dem Bundesdenkmalamt durchgeführt.

Mit dem Selbstverständnis einer gestaltenden Universität engagiert sich die Transferstelle auch in Obergurgl. Seit drei Jahren wird aktiv an der Leitidee, Wissenschaft nach Gurgl zu bringen und erlebbar zu machen (Gurgl Carat), gearbeitet. Zur Steigerung der Sichtbarkeit wurde der Claim „Kunst und Wissenschaft – wirkt anders!“ gesteckt und eine Serie von Veranstaltungsformaten erprobt. Die künstlerische Intervention „Auswilderung eines Zuchtgletschers“ (C. Ruschitzka) wurde initiiert und um Facetten aus der Wissenschaft bereichert. Im Herbst 2021 tauschten sich Künstler:innen und Wissenschaftler:innen aus, packten an und machten sich gemeinsam auf den Weg zum Gaisberg Ferner: www.uibk.ac.at/newsroom/kunstprojekt-tiefkuehl-eis-fuer-gletscher.html

Der „InnCubator“ als Teil der Transferstelle bietet seit 2016 ein breites Ausbildungs- und Beratungsangebot für innovative Studierende an. Seit Herbst 2021 können sich Studierende im Erweiterungsstudium „Entrepreneurship“ (siehe 1.3.1) Fähigkeiten und Kenntnisse rund um die Themenfelder Unternehmertum und Unternehmensgründungen aneignen. Für Wissenschaftler:innen gibt es in der Transferstelle Gründerberater:innen, die eine hochspezialisierte 1:1-Betreuung im Gründungsprozess und darüber hinaus anbieten. Die Gründerberatung und das Teilnehmungsmanagement wurde bei der Initiative „Spin off Austria 2021“ als Leading Institution im Bereich der Universitäten ausgezeichnet.

Auch der Bereich Alumni- und Career-Services nehmen sich über das Konzept des Student Life Cycle verstärkt der Entrepreneurship-Ausbildung an. Ziel ist es Studierende und Absolvent:innen umfassend zu befähigen, ihr Fachwissen bestmöglich für die Erreichung der globalen Entwicklungsziele einzusetzen. Hierbei wird in zahlreichen internationalen Projekten und Netzwerken gearbeitet, wie beispielsweise in den Projekten „Postdocs to Innovators“, „Beyond Scales“ und im Rahmen der Aurora-Projekte im Rahmen der European Universities.

I. Leistungsbericht

1.4.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

Strategien und Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung

Das Selbstverständnis der Universität Innsbruck ist das einer diversitätsbewussten, inklusiven und partizipativen Forschungs- und Bildungseinrichtung. Die Universität bekennt sich zu einem umfassenden Gleichstellungsansatz in Bezug auf alle Diversitätsdimensionen und zu einem strategischen Diversitätsmanagement mit entsprechenden Strukturen, um einen chancengleichen Zugang zur Universität zu schaffen, strukturelle Benachteiligungen von Menschen zu reduzieren, aber auch deren Potentiale sichtbar zu machen. Dies bedeutet Bewusstseinsbildung für unterschiedliche Dimensionen von Diversität und einen dimensionenübergreifenden und intersektionalen Ansatz, um den sich aus einer Vielzahl individueller und sozialer Rahmenbedingungen ergebenden Bedürfnissen aller (potentiellen) Universitätsangehörigen gerecht zu werden. Bislang hat die universitäre Diversitätspolitik besonderes Gewicht auf die Gleichstellung der Geschlechter, auf Inklusion sowie auf die Förderung sozialer Durchlässigkeit gelegt.

Das Ziel einer chancengleichen und diskriminierungsfreien Universität bedarf stetiger kritischer Selbstreflexion und bewusster Weiterentwicklung der Organisation. 2021 wurde in einem partizipativen Prozess und unter Einbindung von ca. 50 universitätsinternen und ausgewählten externen, internationalen Expert:innen der Entwurf einer gesamtuniversitären Diversitätsstrategie erarbeitet. Es wurden fünf Fokusgruppen eingerichtet, die sich mit spezifischen Themen des Diversitätsmanagements auseinandergesetzt haben („Zahlen, Daten, Monitoring“, „Sichtbarmachung / Bewusstseinsbildung“, „Personal-Recruiting“, „Studierendengewinnung“ und „Verhaltenskodex / Code of Conduct“). Die Resultate der Arbeiten in den Fokusgruppen flossen in ein Strategiepapier ein, das bei der Veranstaltung „Think with us“ präsentiert wurde.

Der Umgang mit Diversität spiegelt sich an der Universität Innsbruck sowohl auf der Ebene der Verwaltung als auch der Ebene von Forschung und Lehre wider. In der Verwaltung ist die Expertise in verschiedene Organisationseinheiten angesiedelt. Koordinierend arbeitet das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“, insbesondere durch die Organisation und Moderation der „Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement“. Daneben informieren und beraten zu Fragen des Diversitätsmanagements der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG), das Büro der Behindertenbeauftragten, die Personalentwicklung, die Studien- und Maturant:innenberatung, die Studienabteilung

sowie die Personalabteilung. Die Verankerung in Forschung und Lehre erfolgt unter anderem in folgenden Bereichen: im FSP „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“, in der FP „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung (CGI)“ sowie in Forschungsbereichen an den „Instituten für Erziehungswissenschaft“ und für „Islamische Theologie und Religionspädagogik“.

Neben der Diversitäts-Management-Homepage bieten die Homepage-Seiten des AKG, des Büros für Gleichstellung und Gender Studies, der Personalabteilung sowie der Behindertenbeauftragten Informationen zum Thema Diversität an. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit wird Bewusstseinsbildung betrieben – wie etwa durch die Verwendung gendersensibler Sprache oder eine die Diversität spiegelnde Themenauswahl. Es besteht eine Mailingliste für an der Diversitäts-Thematik Interessierte, über die ein Austausch über einschlägige Veranstaltungen, politische Maßnahmen und aktuelle Entwicklungen stattfindet. 2021 wurden in der Fokusgruppe „Sichtbarmachung / Bewusstseinsbildung“ weitere Maßnahmen mit dem Ziel einer umfassenden Service- und Willkommenskultur geplant.

First Generation Students / soziale Durchlässigkeit / Inklusion

Die Universität verfolgt im Bereich der Studierenden einen ganzheitlichen, inklusiven Ansatz, das heißt sie fokussiert nicht auf eine bestimmte unterrepräsentierte Gruppe von Studierenden oder Lernenden. Um diese Vielfalt zu fördern, braucht es neben Unterstützung insbesondere Bewusstseinsbildung. Um Hochschullehrer:innen zu sensibilisieren, wurde das Thema „Diversität von Studierenden“ in die „Hochschuldidaktischen Basisqualifizierung“ integriert.

Im Rahmen des PhD-Karriereförderprogramms für begünstigt behinderte und/oder chronisch erkrankte Nachwuchswissenschaftler:innen qualifizierte sich 2021 eine weitere Person für eine wissenschaftliche Karriere. Durch Monitoring und die gezielte Ansprache von Organisationseinheiten, die die Beschäftigungspflicht nach § 1 BEinstG nicht erreichen, konnte die Anzahl der begünstigt behinderten Mitarbeitenden von 79 auf 95 Personen im Berichtsjahr gesteigert werden.

Ein inklusiver und barrierefreier Bildungszugang, Chancengleichheit aller Studierenden und eine damit eng verbundene umfassende Teilhabe am und im Studium sind die zentralen Aufgaben des „Büros der Behindertenbeauftragten“. Studierende mit Behinderung, Beeinträchtigung, und/oder chronischen Erkrankungen können individuelle Unterstützungen nach einer vertraulichen, bedarfs- und lösungsorientierten

I. Leistungsbericht

Beratung gewährt werden. Themenspezifische Schulungen werden über die Personalentwicklung angeboten.

1.4.4 Gleichstellung

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive als Querschnittsmaterie in die strategischen Ziele des Entwicklungsplanes ist eine Folge dieses Selbstverständnisses. Die Universität verfügt mit dem AKG und dem „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ über zwei Einrichtungen, in denen umfassendes Know-how zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ wurde im Jahr 2021 von drei externen Expertinnen evaluiert. Die externen Gutachterinnen kamen zu dem Schluss, dass das Büro ein breites Leistungsspektrum aufweist und seine Aufgaben bestens erfüllt.

Antidiskriminierung

Diskriminierungsfreies Handeln bei Stellenbesetzungen, bei der Entlohnung und bei der Ausgestaltung des Studien- bzw. Arbeitsumfelds wird als wesentlicher Bestandteil der Universität

zur Entwicklung der Gesellschaft gesehen. Schwerpunkte sind dabei die Beibehaltung bzw. Schließung des niedrigen Gender-Pay-Gaps (siehe Kennzahl 1.A.4) und die Weiterentwicklung transparenter und genderfairer Rekrutierungsprozesse. 2021 wurden 125 Stellen innerhalb des wissenschaftlichen Stammpersonals mit Frauen besetzt, davon 51 Dissertationsstellen, 11 Laufbahnstellen (assoz.-Professorin, Assistenzprofessorin, Postdoc QV), 23 Post Doc-Stellen, 3 Senior Lecturer mit Doktorat, 14 Senior Lecturer ohne Doktorat, 2 Senior Scientist ohne Doktorat, 9 Senior Scientist mit Doktorat sowie 12 Professuren gem. § 98 oder § 99 UG.

Da ausgewogene Geschlechterverhältnisse nicht allein durch Vermeidung von Diskriminierung erreicht werden können, setzt die Universität Innsbruck Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Bereichen, in denen eine Unterrepräsentation vorliegt. Im Rahmen von Nachwuchsfördermaßnahmen (Doktoratsstipendien, Forschungsförderungsmittel) bestehen beispielweise Mindestgrenzen für die Berücksichtigung von Frauen (50 %). Im Berichtsjahr ausgeschrieben wurde das Erica-Cremer-Habilitationsprogramm für hochqualifizierte Frauen, die sich im Rahmen einer befristeten Anstellung ausschließlich ihrer Habilitation widmen; die Vergabe erfolgt 2022. 2021 wurden zudem Schulungen, die zur Bewusstseinsbildung beitragen, beispielsweise ein Mentoringprogramm für junge Wissenschaftlerinnen, angeboten.



Korrespondenzen sind zentrale Bestandteile der Überlieferungen. ©Forschungsinstitut Brenner-Archiv

I. Leistungsbericht

Entwicklung im Bereich Gender Studies – Lehre

2021 standen durch die Verankerung in den meisten Curricula den Studierenden aller Fakultäten auf Bachelor-, Master- und Doktorats/PhD-Ebene genderspezifische Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Die Fakultäten werden bei Bedarf bei der Verankerung der Lehrangebote durch das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ beraten. Bei Änderung und Erlassung von Curricula wird eine Stellungnahme zur Integration von Frauen- und Geschlechterforschung bzw. Gender Studies erstellt. Im Rahmen der „AG Erhebung genderspezifische Lehre“ der Genderplattform wurde eine Pilotstudie an den Universitäten Graz und Innsbruck zur vergleichenden Messung der tatsächlich angebotenen entsprechenden Lehrveranstaltungen an den beiden Universitäten konzipiert und abgeschlossen.

Mit dem Interfakultären Masterstudium Gender, Kultur und Sozialer Wandel bietet die Universität ein multidisziplinäres, berufsorientiertes Studium an, das auf die Bereiche Politik, Gesellschaft und Kultur, Ökonomie und Globalisierung unter systematischer Anwendung der Geschlechterperspektive fokussiert. Das Masterstudium verzeichnete zum Stichtag 21.12.2021 256 Studierende.

Entwicklung der genderrelevanten Forschung

Erstmals wurden im Berichtsjahr zwei § 98 Professuren besetzt, die der interfakultären Organisationseinheit „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)“ zugeordnet wurden. Das CGI hat sich im Jahr 2019 aus der Forschungsplattform „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“ entwickelt und wurde organisatorisch neu aufgestellt. Die Neuausrichtung war Ausdruck einer bewussten Verankerung der Frauenforschung, der feministischen Forschung und der Genderforschung in Forschung und Lehre. Die beiden besetzten Professuren „Sozialwissenschaftliche Theorien der Geschlechterverhältnisse“ und „Geschlechtergeschichte“ wurden in ersterem Falle zur Gänze dem CGI, im zweiten Falle zur Hälfte dem CGI und zur Hälfte dem Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie zugeordnet.

2021 wurde der „GenderFemPreis“ für Qualifikationsarbeiten in den Bereichen Gender Studies, Frauen- und Geschlechterforschung ausgeschrieben. Pandemiebedingt wurde die Verleihung der Preise 2020 und 2021 auf Februar 2022 verschoben. Auch ausgeschrieben wurde der „Maria-Ducia-Forschungspreis 2021/22“, mit dem Konzepte für Dissertationen, Master- oder Diplomarbeiten ausgezeichnet werden, die sich mit gesellschaftspolitisch relevanten Forschungsfragen befassen.

1.4.5 Vereinbarkeit

Die Universität begreift eine gute Vereinbarkeit der Lebensbereiche als wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit. Als Schwerpunkte in diesem Bereich zählen das „Familienservice“ mit seinem breiten Informationsangebot, mit der flexiblen Kinderbetreuung „SpielRäume“ und mit der Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen, die Ermäßigung von Kindergartenplätzen, reservierte Plätze in einer Kinderkrippe, die Kindersportwochen im Sommer, das Ferienprogramm der Jungen Uni, eine familiengerechte flexible Arbeitszeitgestaltung und die Möglichkeit einer geringfügigen Beschäftigung bzw. Weiterbildungsmöglichkeit während der Karenz. Mit der Pflege von Angehörigen als weiterem Themenschwerpunkt hat sich das „Familienservice“ auch als Anlaufstelle für alle Universitätsangehörigen mit Betreuungspflichten positioniert.

Um weitere Kinderbetreuungsmöglichkeiten auszuloten, wurde Ende 2021 eine Bedarfserhebung durchgeführt; auch die räumliche Situation wurde und wird dahingehend evaluiert. Die Universität unterstützt Mitarbeiter:innen mit Kinderbetreuungspflichten durch das Angebot eines Kontingents an reservierten Plätzen in einer campusnahen Kinderkrippe. Um eine noch bessere Vereinbarkeit von Beruf und Kinderbetreuung zu gewährleisten, liefen im Jahr 2021 Kooperationsgespräche mit einem privaten Kindergarten an. In den „SpielRäumen“ können Kinder von Universitätsangehörigen während der Studiensemester stundenweise betreut werden. Die letzten zwei Jahre waren von der Covid-19-Pandemie geprägt. Durch den erhöhten Betreuungsbedarf blieb die Betreuung im Jahr 2021 sowohl während der Semester- als auch der Sommerferien geöffnet. Die im Jahr 2021 gebuchten Betreuungsstunden waren mit 6.962 Stunden so hoch wie noch nie und spiegeln die hohe Bedeutsamkeit des Angebots wider (insgesamt wurden über das Jahr verteilt 100 Kinder betreut).

Das Team des Familienservice organisiert neben dem stundenweisen Angebot auch eine einwöchige Kinderbetreuung während der Schulsemesterferien und ein siebenwöchiges Programm während der Sommerferien. Die Semesterferienbetreuung musste aufgrund der Covid-19 Pandemie 2021 abgesagt werden. Die Sommerferienbetreuung konnte auf neun Wochen ausgedehnt werden. So wurden zusätzlich zu den betreuten Kindern in den SpielRäumen 73 Kinder in den Sommerferien betreut.

Die inneruniversitäre Kooperation im Bereich der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Privatleben ist über Arbeitsgruppentreffen im Rahmen des Audits „hochschulundfamilie“ sichergestellt. Im Rahmen dieses Audits wurde

I. Leistungsbericht

im Jahr 2021 z.B. eine Kinderspielecke für lernende Studierende in der Universitätsbibliotheks-Lounge eingerichtet. Eine enge Kooperation besteht zudem mit dem Welcome & Dual Career Service. Außeruniversitär kooperiert das „Familienservice“ anlassbezogen mit verschiedenen Einrichtungen und steht in aktivem Austausch mit dem Netzwerk „UniKid-UniCare Austria“. Im Rahmen dieses Netzwerks wird seit 2021 die Veranstaltungsreihe „CAREseiten zeigen“ organisiert. Darüber hinaus ist die Universität Innsbruck Teil der Initiative „Unternehmen für Familien“ des bmfi und Mitglied des Vereins „Familie in der Hochschule“.

Die Homepage des „Familienservice“ gibt einen Überblick über Betreuungs- und Bildungsangebote sowie über Anlauf-

stellen für pflegende Angehörige in Tirol, informiert über Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie gesetzliche Regelungen und Förderungen und stellt die familienfreundlichen Angebote zur Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie an der Universität Innsbruck vor. Das Familienservice berät Universitätsangehörige mit vereinbarkeitsrelevanten Fragestellungen und vermittelt bei Bedarf an interne und externe Einrichtungen. Im Berichtsjahr wurde neben den laufenden Aktivitäten eine Veranstaltungsreihe „CARE im Fokus“ mit Vorträgen für alle Universitätsangehörigen zur Pflerthematik organisiert. Für Führungskräfte und (werdende) Eltern wurde eine Checkliste zu Elternkarenz und Wiedereinstieg verfasst, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu fördern.



Die Präsenzbibliothek des Brenner-Archivs besteht zum Großteil aus rund 50 Nachlassbibliotheken, die neben zahlreichen annotierten Leseexemplaren auch mehr als 4000 Widmungsexemplare enthalten. ©Forschungsinstitut Brenner-Archiv

I. Leistungsbericht

1.5 Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

1.5.1 Personalentwicklung

Strategisches Personalmanagement sowie Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen

Im Entwicklungsplan 2022–2027 hat die Universität Innsbruck zwei personalstrategische Ziele festgehalten: erstens die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die Erreichung von Exzellenz in Forschung und Lehre, zweitens die nachhaltige Positionierung als attraktive Arbeitgeberin.

Im Herbst 2021 starteten die Personalverhandlungen mit den Fakultäten zur Planung des Personalbedarfs für die kommenden drei Jahre. In einer vertrauensvollen Atmosphäre konnte, trotz schwieriger budgetärer Rahmenbedingungen, mit den Fakultäten über strategisch notwendige Nachbesetzungen und Neuausrichtungen diskutiert werden.

Bereits seit vielen Jahren konzentriert sich die Universität Innsbruck zudem darauf, mit einer familienfreundlichen und gesundheitsfördernden Personalpolitik ihre Stellung als attraktive Arbeitgeberin zu halten und weiter auszubauen. Dass sich diese Bemühungen lohnen, zeigt etwa die Wiederverleihung des Siegels des Wirtschafts magazins „trend“ TOP-Arbeitgeberin. Die Universität Innsbruck erlangte in Tirol den Sieg und österreichweit im Bereich Forschung und Entwicklung den zweiten Platz. Zudem wurde der Universität Innsbruck 2021 das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung wiederverliehen.

Um diese Stellung nachhaltig zu festigen, wurden 2021 mehrere Maßnahmen, vor allem im Hinblick auf die Work-Life Balance, gesetzt. Im nach wie vor durch die Covid-19 Pandemie stark geprägten Berichtsjahr, blieb auch das Arbeitsleben an der Universität Innsbruck nicht unbeeinflusst. Über weite Teile des Jahres musste Lehre, Forschung und sämtliche administrative Aufgaben aus dem Homeoffice umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang wurde für das allgemeine Personal als Pilotprojekt eine Homeoffice-Regelung eingeführt. Die Evaluierung dieses Projekts wird im Frühjahr 2022 durchgeführt mit dem Ziel, eine langfristige Homeoffice-Regelung zu implementieren. Darüber hinaus wurde Ende des Jahres 2021 durch das „Familienservice“ eine Bedarfserhebung durchgeführt, um den zunehmend steigenden Bedarf an Kinderbetreuungsmöglichkeiten zu erheben. Anschließend wurden konkrete Schritte zur Deckung des Bedarfs mit der Schaffung weiterer Kinderbetreuungsplätze in Kooperationen mit dem Kindergarten „Leopold“ umgesetzt (siehe 1.4.4).

Ein weiterer Schwerpunkt der Personalstrategie lag 2021 im Ausbau proaktiver Unterstützungs- und Schulungsangebote für Führungskräfte. Das Konzept für die Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen basiert auf den Werten und der Kultur der Universität. Die Führungskräfteentwicklung stand im Berichtsjahr im Zeichen des Wechsels der Institutsleiter:innen im März 2021. Eine Welcome-Veranstaltung gab den neuen Führungskräften Orientierung für die Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten. Eine Broschüre mit den wichtigsten Aufgaben im Institutsmanagement, ein auf die Zielgruppe abgestimmtes Schulungsangebot sowie ein Leadership-Programm begleitete die Gruppe bei der Weiterentwicklung ihrer Führungs- und Managementkompetenzen. Neben diesem spezifischen Angebot werden für Führungskräfte zudem Coaching-Angebote, Vernetzungsmöglichkeiten sowie spezielle Fortbildungen angeboten. Der Ausbau des Führungskräfteentwicklungsprogramms zeigt sich auch in den Teilnehmer:innenstatistiken: Im Berichtsjahr haben 344 Personen an Programmen zur Weiterentwicklung der Führungskompetenzen teilgenommen. Aufgrund der großen Nachfrage ist geplant, dieses Angebot für Fakultäten und Organisationseinheiten weiter auszubauen.

Schwerpunkte des Personalentwicklungskonzepts

Die Personalentwicklung unterstützt die strategische Entwicklung der Organisation und orientiert sich dabei an den Zielen der Universität. Die Universität konzentriert sich weiterhin darauf, durch eine familienfreundliche und gesundheitsfördernde Personalpolitik ihre Stellung als attraktive Arbeitgeberin auszubauen. Daraus ergeben sich die beiden Handlungsfelder der Personalentwicklung, die Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen und die Team-, Bereichs- und Organisationsentwicklung (insbesondere Maßnahmen zur entwicklungsförderlichen Gestaltung von Arbeitssituation und Kultur). Im Handlungsfeld „Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen“ wurden die etablierten Programme im Berichtsjahr fortgesetzt.

- Onboarding und Einführungsprogramme: Es fand die erste Online-Willkommensveranstaltung statt, an der über 50 neue Mitarbeiter:innen und Führungskräfte teilgenommen haben.
- Mitarbeiter:innen-Jahresgespräch: Es erfolgte der Projektstart für den Relaunch des Jahresgesprächs mit einer Mitarbeiter:innen- und Führungskräftebefragung mit dem Ziel, durch einen aktualisierten Leitfaden, IT-Unterstützung und begleitende Workshops das Instrument weiter zu stärken.
- Ausbildungsprogramme: 10 Lehrlinge schlossen das „Persönlichkeits-Entwicklungs-Programm (PEP)“ ab, 59

I. Leistungsbericht

Mitarbeiter:innen des allgemeinen Personals durchliefen die „Grundausbildung“ und 130 Nachwuchswissenschaftler:innen absolvierten die „Hochschuldidaktische Basisqualifizierung“.

- Entwicklungsprogramme für spezielle Zielgruppen: 15 Mitarbeiter:innen schlossen die Zertifikate „Drittmittelmanagement“, „Sekretariatsmanagement“ und/oder „Lehrkompetenz“ ab.
- Fortbildungen: 2.002 Mitarbeiter:innen haben an internen Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen und dabei 13.644 Weiterbildungsstunden absolviert. Die Teilnahme an externen Fortbildungen wurde für 89 Personen gefördert.
- Coaching, Mentoring und Peer Mentoring: 22 Personen nahmen Coaching in Anspruch, 16 Mentees und acht Mentor:innen nahmen am Mentoring-Programm teil.

Auch im Handlungsfeld „Team-, Bereichs- und Organisationsentwicklung“ wurden im Berichtsjahr zahlreiche Maßnahmen gesetzt.

- Betriebliches Gesundheitsmanagement: 2021 erhielt die Universität das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung wiederverliehen.
- Gesundheit und Fitness: Die Gesundheitswoche konnte auch in Corona-Zeiten durchgeführt werden.
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie (siehe auch 1.4.4.): Die bestehenden flexiblen Arbeitszeitmodelle wurden um eine Home-Office Regelung erweitert.
- 15 Veränderungsprozesse auf Ebene von Teams bzw. Organisationseinheiten wurden begleitet.

Maßnahmen zur Sicherstellung und Förderung didaktischer Kompetenzen des wissenschaftlichen Personals

Im Berichtsjahr haben 130 Teilnehmer:innen die „Hochschuldidaktische Basisqualifizierung“ abgeschlossen. Post-docs haben sechs Abschlussarbeiten im „Zertifikat Lehrkompetenz“ öffentlich vorgestellt und mit insgesamt 70 Stakeholdern in Form von Fallstudiendialogen diskutiert. 26 Lehrende setzten sich 2021 mit „constructive alignment“ als didaktischem Konzept auseinander. 29 Workshops beschäftigten sich mit dem Thema „Hochschuldidaktik in der Online-Lehre“. Die Teilnahme an internationalen Konferenzen zur Förderung didaktischer Kompetenzen und zur Vernetzung im internationalen Feld wurde mit zehn Kostenzuschüssen für Post-docs und Senior Lecturers gezielt unterstützt.

1.5.2 Nachwuchsförderung

Betreuung und Karrierewege von an der Universität beschäftigten Doktorand:innen

Etablierte Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (wie zB die Vergabe von Doktorats- und Exzellenzstipendien, die Vergabe von Preisen für unterschiedlichste wissenschaftliche Leistungen, die Drittmittelberatung durch das psb) wurden fortgeführt. Fortgeführt wurden auch das Karriere+ Programm sowie das Mentoring-Programm. Das Karriere+ Programm haben Anfang 2021 zehn Doktorand:innen erfolgreich abgeschlossen. Dieses Programm gibt Doktorand:innen die Möglichkeit, die eigene Karriere strategisch zu planen und sich intensiv mit universitären und außeruniversitären beruflichen Optionen auseinanderzusetzen. Das Mentoring-Programm für fortgeschrittene Dissertantinnen und Early Postdocs wurde für den weiblichen Nachwuchs konzipiert und hat die Auseinandersetzung mit der Karriereentwicklung in der Wissenschaft zum Ziel. Das Programm, das zum 5. Mal ausgeschrieben wurde, konnte im Berichtsjahr mit 16 Teilnehmerinnen starten. Zudem wurde 2021 ein neues Projektförderungsprogramm für Dissertant:innen und Early Postdocs geschaffen. Das neue „Early Stage Funding“ Programm fördert Projekte mit bis zu 5.000 Euro und wurde mit fast 70 Bewerbungen sehr gut angenommen. Wissenschaftler:innen können im Rahmen des Programms zusätzlich 2.000 Euro für karrierefördernde Maßnahmen beantragen. Im Berichtsjahr wurden 36 Projekte gefördert, 50 % gingen an Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Umsetzung des Laufbahnmodells inklusive Maßnahmen zur Karriereförderung

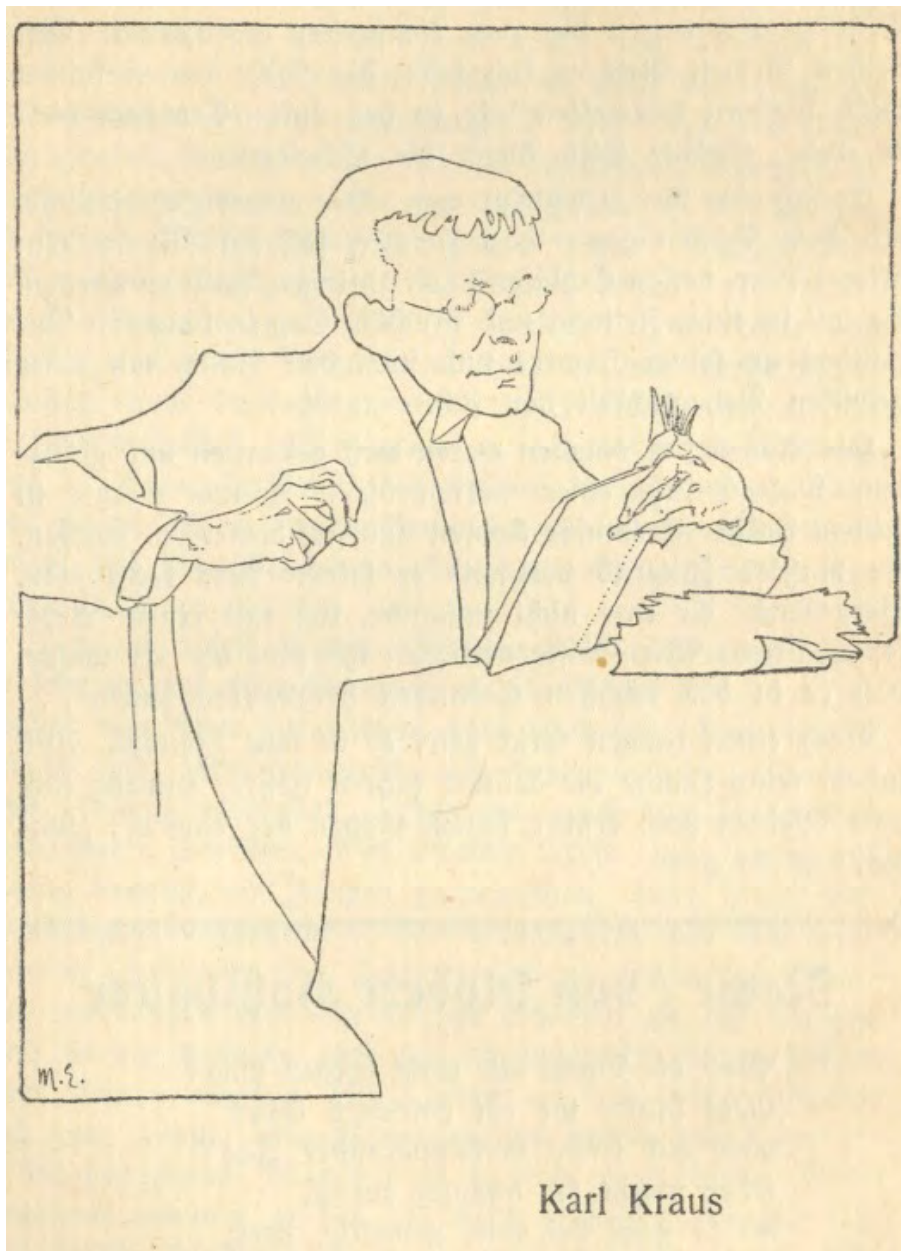
Das als Karrieremodell installierte Laufbahnstellenmodell wurde auch 2021 genutzt, um hochqualifizierte Wissenschaftler:innen zu fördern. Im Rahmen des klassischen Laufbahnmodells wurden im Berichtsjahr 34 Laufbahnstellen besetzt (9 Frauen). Acht Kandidat:innen konnten das Verfahren 2021 positiv abschließen und tragen nun als assoziierte Professor:innen zu Forschung und Lehre bei. Diese Zahlen reflektieren die im Rahmen der Studienplatzfinanzierung angestrebte Erhöhung des hoch qualifizierten wissenschaftlichen Personals. Das im Jahr 2019 installierte Tenure-Track-Verfahren bietet als Kombination aus Qualifizierungsstelle gemäß § 27 KV und einem abgekürzten Berufungsverfahren gemäß § 99 (4) die Aussicht auf eine durchgängige Laufbahn bis hin zum „Full-Professor“. Im Berichtsjahr wurden acht Ausschreibungsverfahren gestartet.

I. Leistungsbericht

Exzellenzförderung unter Berücksichtigung relevanter Programmlinien der EU-Forschungsrahmenprogramme

Im Berichtsjahr konnten mehrere Erfolge hinsichtlich der Exzellenzförderung unter Berücksichtigung relevanter Programmlinien der EU-Forschungsrahmenprogramme erzielt

werden. National konnte die Forschungsexzellenz durch die Einwerbung eines FWF-START Preises sowie zweier FWF-ESPRIT Projekte gestärkt werden. Vierzehn Forscher:innen haben sich 2021 für einen ERC Starting Grant beworben, drei davon wurden zu einem Hearing eingeladen. Ebenso wurden drei ERC Advanced Grant Bewerber:innen zu Hearings eingeladen, die Entscheidung dazu fällt 2022.



Max von Esterle: Karl Kraus, Karikaturenfolge 40, erschienen in: „Der Brenner“, 15.1.1912. Die ersten Jahrgänge des „Brenner“ enthalten zahlreiche Karikaturen von Zeitgenossen aus der Feder des Künstlers Max von Esterle. ©Forschungsinstitut Brenner-Archiv

I. Leistungsbericht

1.6 Qualitätssicherung

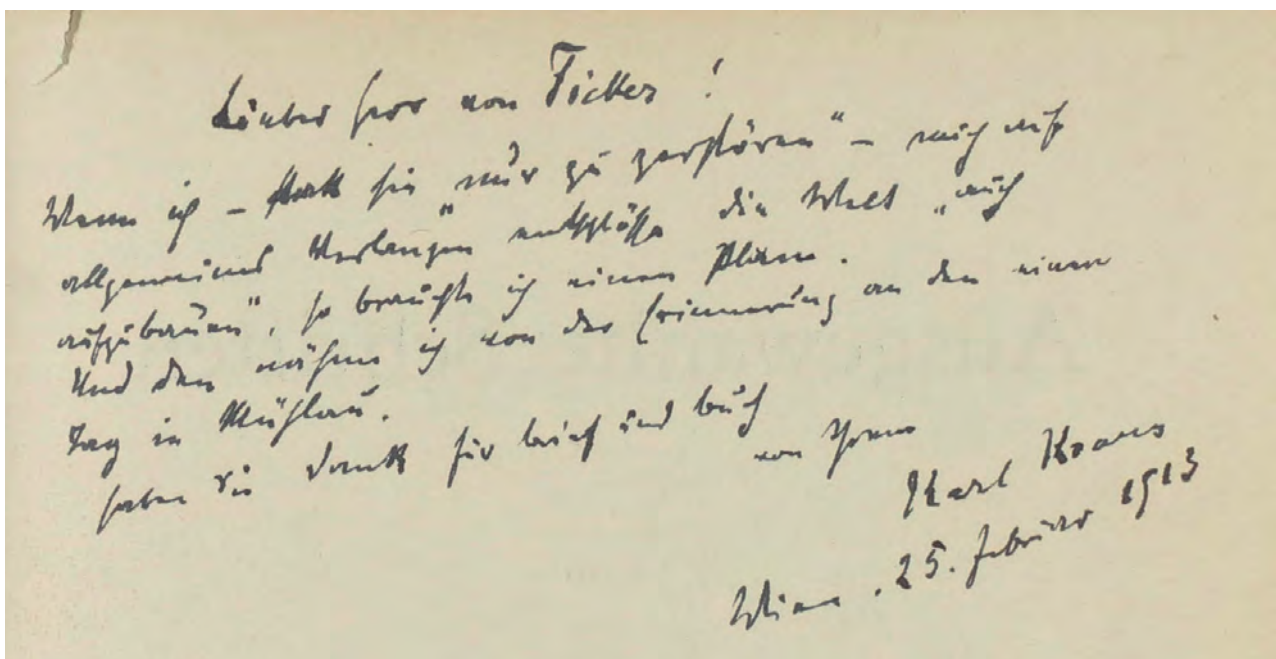
Das Qualitätsmanagementsystem der Universität Innsbruck wurde 2014 erstmals zertifiziert und 2021 ohne Auflagen rezertifiziert. Das Zertifizierungsverfahren wurde von der „Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)“ durchgeführt, das Zertifikat gilt bis 23. September 2028. Im Rahmen des Audits wurden über 100 Universitätsangehörige zu den Qualitätsstandards der AAQ befragt. Die Gutachter:innen lobten in ihrem Bericht die gelebte Qualitätskultur an der Universität und die Tatsache, dass die die Qualität sichernden Prozesse optimal in die Arbeitsabläufe integriert sind. Besonders erfreulich ist schließlich die Feststellung der Gutachter:innen, dass die Orientierung an Qualitätskriterien über die Jahre zu einer kontinuierlichen Verbesserung des wissenschaftlichen Outputs beigetragen haben und somit mit den implementierten Prozessen die Ziele tatsächlich erreicht werden. In ihrem Gutachten geben die externen Expert:innen auch Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems, die nun zunächst analysiert und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft werden. Über die Umsetzung der Empfehlungen ist spätestens beim nächsten Audit im Selbstbeurteilungsbericht zu berichten.

Akkreditierungen

Gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) werden an Universitäten Audits und keine Akkreditierungen durchgeführt. Die Universitäten wirken jedoch bei gemeinsamen Studien mit anderen Hochschulen an den dort durchgeführten Akkreditierungen mit. Akkreditierungen können aber auch außerhalb des Wirkungsbereichs des HS-QSG durchgeführt werden, so ist zum Beispiel die „Technische Versuchs- und Forschungsanstalt (TVFA)“ Innsbruck seit 10.12.2008 als akkreditierte Prüfstelle nach EN ISO/IEC 17025 tätig.

Interne und externe Evaluierungen in Lehre, Forschung und Verwaltung

Im Berichtszeitraum lag der Fokus im Bereich der Qualitätssicherung in der Lehre auf der Mitwirkung beim Quality Audit und daraus folgend, auf der Implementierung der im Bericht der AAQ formulierten Empfehlungen in die internen Qualitätskreisläufe. Insbesondere im Bereich der internen und externen Kommunikation wurden Maßnahmen zur Erweiterung/Verbesserung eingeleitet.



Widmung in dem 1912 erschienenen Band „Pro domo et mundo“ von Karl Kraus an Ludwig von Ficker, die sich auf Kraus' Aufenthalt in Innsbruck bezieht: „Wenn ich – statt sie ‚nur zu zerstören‘ – mich auf allgemeines Verlangen entschliesse die Welt ‚auch aufzubauen‘, so brauchte ich einen Plan. Und den nähme ich von der Erinnerung an den einen Tag in Mühlau. Karl Kraus, Wien 25. Februar 1913“. ©Nachlass Ludwig von Ficker, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

I. Leistungsbericht

Im Sommersemester 2021 wurde eine verpflichtende Analyse aller Lehrveranstaltungen aller Fakultäten durchgeführt. Mit dem Wintersemester 2021 startete ein neuer Evaluierungsrhythmus, in dem pro Studienjahr acht der 16 Fakultäten verpflichtend evaluiert werden, darüber hinaus aber alle Lehrveranstaltungen zu jedem Zeitpunkt freiwillig evaluiert werden können. Aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen mit der Evaluierungssoftware „EvaSys“ wurden Adaptierungen am Analyseprozess und der Kommunikation der Ergebnisse vorgenommen. Die Anbindung an das Verwaltungsinformationssystem (VIS) wurde weiter verbessert, was eine komfortable und niederschwellige Nutzung für die Lehrenden ermöglicht.

Daten zu Absolvent:innen, die durch die Beteiligung am „ATRACK“-Projekt gewonnen werden, werden verstärkt an verschiedenen Stationen des Student Life Cycle eingebunden. Zudem wurden unterschiedliche Kennzahlensets (Notenverteilung, Durchfallquoten, Prüfungsaktivität) für die Fakultäten aufbereitet und diesen für die Steuerung übermittelt. Der Austausch mit Universitäten im österreichischen und europäischen Umkreis zu Themen der Studierbarkeit wurde weiter ausgebaut.

Im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung wurden die verschiedensten Formen der Evaluierung fortgeführt. Die eigentlich schon für das Jahr 2020 vorgesehenen Evaluierungen der Fakultäten für Architektur und für Technische Wissenschaften wurden aufgrund der Covid-19-Pandemie verschoben bzw. im Falle der Fakultät für Technische Wissenschaften auf ein Online-Format umgestellt. Der virtuelle Vor-Ort-Besuch konnte im Februar 2021 erfolgreich durchgeführt werden. Die Aufarbeitung der Empfehlungen der Gutachter erfolgte zum einen im Rahmen einer Fakultätsklausur, zum anderen wurden zwei Nachbesprechungen mit dem gesamten Rektor:innenteam durchgeführt. Die Empfehlungen der Gutachter wurden in weiterer Folge in den laufenden Zielvereinbarungsprozess integriert, in deren Rahmen die Vorhaben und Maßnahmen nun auch einem gezielten Monitoring unterliegen. Im Berichtsjahr gestartet wurde die Evaluierung der Fakultät für Bildungswissenschaften. Aufgrund der Pandemie-Situation und des Wunschs der Fakultät, den Besuch der Gutachter:innen vor Ort durchführen zu können, soll dieser nun im Mai 2022 stattfinden. Hinsichtlich einer möglichen Änderung des Evaluationsprozesses für Organisationseinheiten wurden im Austausch mit österreichischen und internationalen Universitäten zahlreiche Anregungen gewonnen, die zu einer Optimierung des Prozesses beitragen sollen.

2021 wurde als eine weitere Maßnahme im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung eine eigene „Ombudsstelle für gute wissenschaftliche Praxis der Universität Innsbruck“ im Vizerektorat für Forschung eingerichtet. Die Ombudsstelle agiert neutral, weisungsfrei und unabhängig von den zuständigen Rektoratsstellen an der Universität. Sie fungiert als Vertrauens- und Auskunftsstelle für Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck, die im Verdacht stehen, die gute wissenschaftliche Praxis verletzt zu haben, universitätsinterne Hinweisgeber:innen sowie für Angehörige der Universität Innsbruck, die sich über die gute wissenschaftliche Praxis informieren wollen.

Mit der Evaluierung des Büros für Gleichstellung und Gender Studies und der Finanzabteilung im Jahr 2021 konnte die Pilotphase der Evaluierung der Dienstleistungseinheiten erfolgreich abgeschlossen werden. Nach einer kurzen Reflexionsphase und Anpassung des Verfahrens werden ab 2022 die nächsten Dienstleistungseinheiten evaluiert.

Universitätsübergreifende Aktivitäten

Die Universität Innsbruck nimmt seit 2020 an der „Aurora European Universities Allianz“ teil und ist somit auch in den verschiedenen Work Packages dieses Projektes vertreten. Das Büro „Koordination Qualitätsmanagement“ übernimmt im Work Package „Quality Management“ die Funktion als Co-Lead. In dieser Funktion wurden virtuelle Präsentationen an der Universität Island zum Qualitätsmanagementsystem der Universität Innsbruck und in der „FOREU2“-Gruppe „Quality Assurance“ zum Qualitätsmanagement der Aurora Alliance abgehalten. Im Zuge des vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung initiierten Workshops „Audit an Pädagogischen Hochschulen“ wurden die Erfahrungen mit der Auditierung des Qualitätsmanagementsystems präsentiert.

I. Leistungsbericht

1.7 Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre und Forschung

Die Universität Innsbruck ist durch zahlreiche Aktivitäten in Forschung und Lehre sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene bestens vernetzt. Nationale und internationale Sichtbarkeit zeigt sich entlang von gemeinsamen Studienprogrammen sowie entlang von Forschungsk Kooperationen.

Im Zuge der Implementierung der Curriculumsarchitektur „Curricula neu“ (siehe 1.3.1) wurden bereits in zahlreichen Studien „Mobilitätsfenster“ (Windows of opportunity, „Wop“) als Element eines Internationalisierungsprozesses verankert. Die damit verbundenen Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Curricula wird weiterverfolgt, um die Studierendenmobilität zu erhöhen. Erste Überlegungen, wie und in welcher Form bestehende internationale Partnerschaften der Universität gezielt und nach Maßgabe der Bedürfnisse der unterschiedlichen Fachbereiche dafür eingesetzt werden können, wurden erarbeitet.

Das Studienangebot im „Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wurde um das Unterrichtsfach „Ethik“ in Zusammenarbeit mit den fachlich zuständigen Fakultäten der Universität Innsbruck sowie mit den Partnereinrichtungen im „Verbund LehrerInnenbildung WEST“ erweitert. Mit 96 belegten Studien im ersten Semester (Stichtag 3.1.2022) wurde das Unterrichtsfach sehr gut angenommen und trägt zu Attraktivität des Lehramtsstudiums bei.

Mit dem gleichen Ziel werden die Curricula (BA/MA) Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung in Abstimmung mit dem Qualitätssicherungsrat für Pädagog:innenbildung und den Partnereinrichtungen im „Verbund LehrerInnenbildung WEST“ überarbeitet. Im Herbst 2021 wurde die Projektplanung dafür erarbeitet und von den zuständigen Gremien im Verbund beschlossen. In der ersten Phase (bis Ende Jänner 2022) wurde der Änderungsbedarf durch Einbindung der relevanten Stakeholder erhoben. In Interviews, Fokusgruppen mit Stakeholdern (Schulleiter:innen, Vertreter:innen der Schulbehörden, Praxisorganisationsteam und Praxislehrpersonen) sowie Treffen der Facharbeitsgruppen wurden notwendige strukturelle und inhaltliche Anpassungen erhoben. Diese werden anschließend von den curricularen Gremien der Partnereinrichtungen gesichtet und in Rahmenvorgaben für die Arbeit der Fachgruppen 2022 umgesetzt. Die geänderten Curricula sollen am 1.10.2023 vorbehaltlich der Gremienbeschlüsse in Kraft treten.

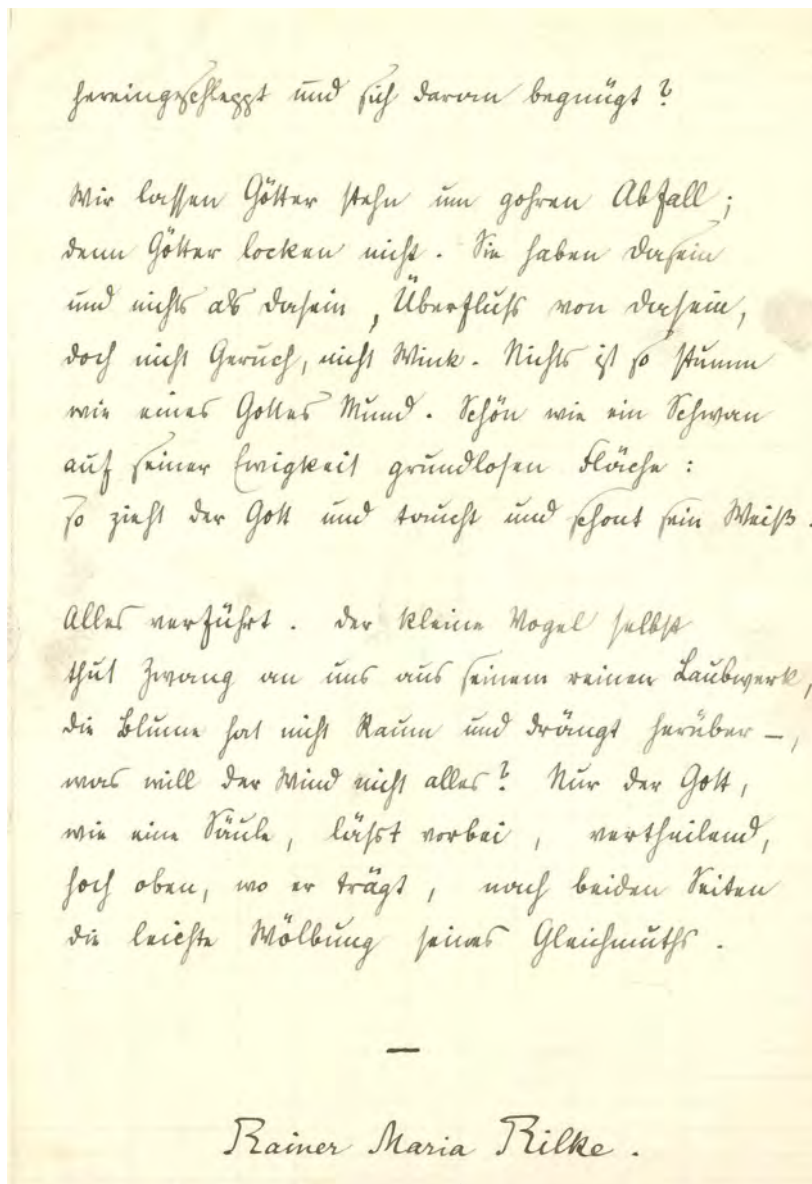
Mit dem „INNALP Education Hub“ koordiniert die Fakultät für LehrerInnenbildung den Aufbau eines regionalen und überregionalen Bildungsnetzwerks, das sich der professionellen Entwicklung innovativer Bildungsangebote verschrieben hat. Der Hub hat sich das Ziel gesetzt, innovative, inklusive und nachhaltige Lehr- und Lern-Materialien im Zentrum der Alpen zu entwickeln und zu testen. Neben der „Innovationsstiftung für Bildung“ als Fördergeberin und der „Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)“ in verwaltender Rolle stellen die Universität Innsbruck, die Pädagogische Hochschule Tirol und die Fachhochschule Kufstein das Personal und die Infrastruktur bereit, in der die Innovationsprojekte umgesetzt werden. Ein internationales Advisory Board und ein regionaler Beirat unterstützen die strategische und inhaltliche Entwicklung des Netzwerks. Die Forschungsinfrastruktur steht nicht nur den Projektpartner:innen, sondern einem größeren Kreis an Netzwerkpartner:innen (Schulen, Bildungsdirektionen, Hochschulpartnern) zur Verfügung und trägt dazu bei, den Forschungs- und Bildungsstandort im Zentrum der Alpen zu bereichern. Innovative Lehr- und Lernangebote werden in weiterer Folge auf Landesebene und auch bundesweit zum Einsatz kommen. Einzelne Partner:innen arbeiten gemeinsam in drei Innovationsfeldern, sogenannten Spaces, die sich mit Digitalisierung, Inklusion und nachhaltiger Bildung beschäftigen. Die verschiedenen Innovationslabore des Netzwerks werden von den Partnern ressourcenschonend und gemeinsam genutzt, um an insgesamt 19 Teilprojekten zu forschen. In Zusammenarbeit mit Schulen werden die neuen Bildungsangebote anschließend mit Testklassen ausprobiert. Fachdidaktiker:innen der Partnerhochschulen evaluieren diese Praxistests wissenschaftlich.

Im drittmittelgeförderten Bereich weist die Universität Innsbruck durch regionale und nationale Förderprogramme wie das K-Regio-Programm der Standortagentur Tirol und durch die vielfältigen Programme des FWF und der FFG eine Vielzahl von regionalen und nationalen Kooperationen auf. Im Schwerpunktbereich ist die Universität Innsbruck als Partnerin der doc.funds-Projekte „CavX“ sowie „IGDT“ der Medizinischen Universität Innsbruck (siehe auch 1.2.1) und auch bei vier Spezialforschungsbereichen, die jeweils von der Universität Wien, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Medizinischen Universität Innsbruck und Technischen Universität Wien koordiniert werden, beteiligt. Weitergeführt wurden das von der FFG geförderte COMET-Projekt „Textile Competence Centre Vorarlberg“ und die Beteiligung der Universität an den beiden COMET-Kompetenzzentren „ACIB“ und „VASCage“.

I. Leistungsbericht

Im internationalen Bereich weist die Universität Innsbruck eine besonders rege Zusammenarbeit innerhalb der Europa-region „Euregio Tirol – Südtirol – Trentino / Tirol – Alto Adige – Trentino“ und in der bilateralen Zusammenarbeit mit der „Autonomen Provinz Bozen – Südtirol / Provincia autonoma di Bolzano – Alto Adige“ auf. 2021 wurde vier Projekte der Euregio-Ausschreibung mit Beteiligung der Universität Innsbruck bewilligt (siehe dazu auch 1.8.1).

Internationale Kooperationen hinsichtlich gemeinsamer Studienprogramme und internationaler Netzwerke wurden 2021 vor allem durch laufende Beteiligungen an „Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen“ wie „Staff Exchange (vormals RISE)“ sowie „Doctoral Networks (vormals ITN)“ erreicht. Eine strategische Schwerpunktsetzung in Bezug auf die „European Research Area“ wurde im Berichtsjahr durch die Einwerbung des Projekts „AURORA RI“, eines dezidierten „SWAFS (Science With And For Society) EU-Calls“ im Rahmen des Aurora-Universitätsnetzwerks, realisiert (siehe dazu unter 1.8.1 und 1.8.2).



Aus dem Manuskript „So angestrengt wider die starke Nacht...“, das Rainer Maria Rilke an Ludwig von Ficker für das „Brenner-Jahrbuch 1915“ schickte. ©Nachlass Ludwig von Ficker, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

I. Leistungsbericht

1.8 Internationalität und Mobilität

1.8.1 Internationalität

Die Universität Innsbruck betrachtet Internationalisierung als Querschnittsaufgabe, der sich Forschung, Lehre, Weiterbildung, Administration und Personalentwicklung gleichermaßen annehmen müssen. Die Universität nimmt proaktiv an der internationalen Diskussion über künftige Strategien für die internationale Forschungs- und Bildungspolitik teil und setzt diese im Rahmen entsprechender Initiativen um. Eine besondere Qualität der Universität ist die ausgeprägte Internationalität der Forschung. Gemessen an den Publikationen mit internationalen Co-Autor:innen im Web of Science zählt die Universität Innsbruck zu den führenden Universitäten weltweit. 2021 wurden 69,4 % aller Web of Science Publikationen mit internationalen Co-Autor:innen verfasst. Dies ist auch auf die zahlreichen Kooperationen mit internationalen Partner:innen im Rahmen von Drittmittel- und Mobilitätsprojekten zurückzuführen. Weitere Indikatoren für den hohen Internationalisierungsgrad sind der hohe Anteil an internationalen Wissenschaftler:innen (47,1 %) und der hohe Prozentsatz an internationalen Studierenden (47,8 %). [Zur Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums siehe unter 1.3.3].

Im Berichtsjahr wurde eine Internationalisierungsstrategie unter Bezugnahme auf die Hochschulmobilitätsstrategie 2030 entwickelt. Internationalisierung wird dabei als ein Prozess verstanden, der langfristig auf eine umfassende Integration einer internationalen, interkulturellen und globalen Dimension in sämtliche Wirkungsbereiche der Universität – Lehre, Forschung, Verwaltung sowie gesellschaftliche Verantwortung (Third Mission) – abstellt. In der Strategie wurden folgende primäre Ziele definiert: Schärfung des internationalen Profils der Universität Innsbruck, Ausbau einer umfassenden Service- und Willkommenskultur, Förderung internationaler Lehr- und Lernerfahrungen, Attrahierung von internationalen Studierenden für weiterführende Studien, die Förderung von internationalen Forschungsprojekten, die Vernetzung und Mobilität sowie die Kooperation mit exzellenten Forscher:innen weltweit.

Im Berichtszeitraum gab es auf verschiedenen Ebenen etliche nennenswerte Aktivitäten: Die Universität Innsbruck erhielt im Rahmen der vierten Ausschreibung des „Euregio Science Fund“ (in Kooperation mit dem FWF) den Zuschlag für insgesamt vier Projekte, davon eines als Koordinator, drei als Projektpartnerin. Insgesamt wurden bei der vierten Ausschreibungsrunde sieben grenzüberschreitende Euregio-Forschungsprojekte genehmigt. Die seit 2014 überaus er-

folgreiche, durch den „Europäischen Verbund für Territoriale Zusammenarbeit“ finanzierte und den Euregio-Universitäten organisierte Ausschreibung zum „Euregio Mobility Fund“ musste pandemiebedingt auch 2021 ausgesetzt werden. Alle nach März 2020 geplanten Projekte (19) wurden kostenneutral bis Juni 2022 verlängert. Im Rahmen des Erasmus+ Programms wurde erfolgreich eine neue Programmgeneration eingeleitet, an der sich die Universität aktiv und intensiv beteiligt.

Aurora / European Universities Initiative

Mit der „European Universities Initiative“ hat die Europäische Kommission eine ambitionierte Förderschiene im Rahmen des Erasmus+ Programms zur stärkeren und integrativeren Zusammenarbeit europäischer Hochschulen vorgelegt. Als Teil der „Aurora European Universities Alliance“, die aus insgesamt neun europäischen Hochschulen besteht, wirkt die Universität seit 2020 aktiv am Aufbau dieser neuen transnationalen Allianzen mit. Die Vorhaben und Ziele der Allianz stehen dabei in großer Übereinstimmung mit den strategischen Zielsetzungen der Universität in den Bereichen Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Diversität. Die „European University Allianz“ wird als Möglichkeit eines europaweit sichtbaren Innovationsschubs verstanden, um exzellente Forschung und Lehre zu unterstützen, integrierte sowie flexible Mobilität sämtlicher Universitätsangehörigen zu fördern, die Attraktivität des Hochschulstandorts Innsbrucks auszubauen sowie den europäischen Policydialog mitzugestalten (bspw. durch gemeinsame Aurora Stellungnahmen zur neuen European Strategy for Universities, European Education Area und European Research Area). Die Universität hat den Lead im Bereich Mobility & Recognition, Nachhaltigkeit sowie akademische Vernetzung inne und prägt die Entwicklung der Aurora Alliance maßgeblich mit. Seit Oktober 2021 wird die Aurora Alliance zudem durch eine zusätzliche H2020 Förderung für den Bereich Research & Innovation unterstützt, um diesbezügliche Aktivitäten (zB Vernetzung der Forschungsinfrastrukturen) zu befördern.

Credit Mobility

Die Universität Innsbruck ist eine höchst erfolgreiche Akteurin im Hinblick auf die Credit-Mobilität mit den Erasmus+ Programm- und Partnerländern sowie hinsichtlich der Beteiligungen an EU-Programmen und internationalen Ausschreibungen. Im Rahmen der „Erasmus Charter for Higher Education“ wurde ein Antrag für die Mobilität mit den Programmländern gestellt und bewilligt. Mobilitätsprojekte mit den Partnerländern, insbesondere mit israelischen

I. Leistungsbericht

Hochschulen, konnten intensiv weitergeführt und bereits für den im Februar 2022 einzureichenden Antrag vorbereitet werden.

Capacity Building und Strategic Partnerships

Im Berichtsjahr konnte ein Capacity Building Projekt als Koordinatorin mit einem Volumen von fast einer Million Euro abgeschlossen werden (Wolfgang Streicher). Weitere laufende, in den Calls 2020 bewilligte und von der Universität Innsbruck koordinierte Projekte umfassen eine strategische Partnerschaft im Bereich Schulbildung (Suzanne Kapelari) und eine strategische Partnerschaft zur Förderung von Innovation im Fach Archäologie (Gerald Grabherr). Zudem wurden zwei von der Universität, in den Bereichen Inklusive Pädagogik (Thomas Hoffmann) und Erziehungswissenschaft (Erol Yildiz), koordinierte Kooperationspartnerschaften bewilligt.

Die Universität unterhält mehrere hundert Abkommen mit einem Fokus auf Studierenden- und Lehrendenaustausch mit angesehenen internationalen Partnerinstitutionen. Die Palette der Abkommen umfasst ca. 60 gesamtuniversitäre Partnerschaften weltweit und mehr als 300 fächerspezifische Erasmus-Agreements, die für die 2022 im Erasmusprogramm erforderliche Verlängerung im Berichtsjahr neu vorbereitet wurden. Mit ihren Austauschprogrammen zählt die Universität zu den führenden Anbietern von Auslandsstudien in Österreich.

Darüber hinaus engagiert sich die Universität Innsbruck weiterhin am OeAD angesiedelten österreichisch-afrikanischen Forschungsnetzwerk Africa UniNet. An der ersten Ausschreibung 2020 beteiligten sich Innsbrucker Wissenschaftler:innen aus den Bereichen Technische Wissenschaften, Soziologie, Volkswirtschaft und Zeitgeschichte an Projekteinreichungen mit afrikanischen Partnern. Drei Projekte mit Innsbrucker Beteiligung wurden 2021 bewilligt. Im Rahmen der zweiten Ausschreibung wurden zwei Projekte in den Bereichen Romanistik und Fachdidaktik eingereicht. Ein Ergebnis steht noch aus.

Die Initiativen zur Förderung der Internationalisierung vor Ort wie die „LFUI — Guest Professorships“ und die Teilnahme am „Fulbright – University of Innsbruck Visiting Professors Programm“ der „Austrian American Educational Commission“ wurden fortgeführt. Im Studienjahr 2020/21 konnten acht „LFUI Guest Professorships“ und ein „Fulbright Visiting Professorship“ realisiert werden.

Die Länderzentren und wissenschaftlichen Netzwerke haben den Auftrag, internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit und akademischen Austausch mit den Schwerpunktregionen der Universität zu fördern. Dabei werden v.a. Tagungen, Workshops, Gastvorträge, Projektanbahnungen, Forschungsaufenthalte, Exkursionen, Lesungen und Ausstellungen, auch im Sinne der Third Mission, gefördert. Pandemiebedingt fanden die einzelnen Initiativen je nach Inzidenz physisch, hybrid oder online statt. Hervorzuheben unter den vielen Initiativen ist eine gemeinsam von den Länderzentren organisierte Veranstaltungsreihe „Staat – Religion – Gesellschaft“ sowie eine vom Austria-Israel Academic Network Innsbruck (AIANI) organisierte Ausstellung mit paralleler Vortragsreihe „Promised Land – Israel Between Vision and Reality“ in Innsbruck.

1.8.2 Mobilität

Traditionelle Studierendenmobilität

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (outgoing/incoming) war im zur Gänze von Covid-19 betroffenen Studienjahr 2020/21 stark rückläufig (siehe Kennzahlen 2.A.8 und 2.A.9). Eine leichte Verbesserung bei der Anzahl der Mobilitäten ist im Studienjahr 2021/22 zu erwarten, da die Nachfrage seitens der Studierenden sehr hoch ist. Es wurden sechs Cotutelle-Vereinbarungen, darunter drei mit der Universität Groningen im PhD-Doktoratsstudium Chemie, unterzeichnet.

Umsetzung innovativer Lehrkonzepte zur Vermittlung internationaler Lernerfahrungen (Virtual Exchange, Blended Mobility)

Im Rahmen der „Aurora European Universities Alliance“ werden vielfach Ansätze zur Umsetzung innovativer Lehrkonzepte entwickelt, die durch finanzielle Förderungen der Universität Innsbruck, der EU als auch des OeAD entsprechend unterstützt werden. So wurde beispielsweise ein „Aurora Mini Grant Programm“ zur Unterstützung wissenschaftlicher Vernetzung im Aurora Verbund, als auch eine eigene Förderschiene zur Lehreentwicklung im Rahmen der „Aurora European Universities“ etabliert (siehe dazu auch unter 1.3.1). Weitere Lehrveranstaltungen zur Vermittlung internationaler Lernerfahrungen wurden von AIANI und dem Italien-Zentrum finanziert, angeregt und bei der Organisation und Durchführung engmaschig unterstützt (AIANI virtual exchange, AIANI Joint Excursion (blended mobility)) und Euregio Brussels Summer School (virtual exchange).

I. Leistungsbericht

Aurora European Universities Alliance

Im Rahmen der „Aurora European Universities Alliance“ wurden Formate mit dem Ziel entwickelt, integrierte, flexible Mobilitätsmöglichkeiten und Lernwege für Studierende zu eröffnen. Zur Beförderung klassischer Mobilitäten wurde im Berichtszeitraum ein „Multilateral Aurora Mobility Agreement“ (MAMA) abgeschlossen, das einen Kooperationsrahmen für strukturelle Erasmus+ Mobilität zwischen den Aurora Universitäten etabliert und entsprechende Kontingente bzw. Abwicklungsstandards festlegt. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Lehrveranstaltungspiloten sowie erstmal auch im Rahmen eines Microcredentials-Formats kurzfristige und innovative Mobilitätsformate getestet. Diese sollen insbesondere nicht-traditionelle Studierendengruppen erreichen, um auch für diese Gruppe internationale Lernerfahrung zu ermöglichen. Generell setzt sich die Universität im Einklang mit den europäischen Bemühungen das Ziel, zumindest 50 % aller Studierenden im Rahmen ihres Studiums eine internationale Lernerfahrung samt automatischer Anerkennung zu ermöglichen. Die Universität ist aktiv in den Dialog zum Aufbau entsprechender europäischer Strukturen (European Student Card, Europass, European Digital Credential for Learners) sowie deren Implementierung involviert.

Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von internationaler Mobilität

Der Förderung der Motivation zur Studierendenmobilität wird grundsätzlich eine sehr hohe Priorität beigemessen. Eigene universitäre Stipendienprogramme für Outgoings/Incomings, namentlich die Joint-Study-Zuschüsse für Studien an Partneruniversitäten, Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland sowie Konferenzstipendien des „Förderkreises 1669“, die von den Internationalen Diensten/dem International Relations Office betreut werden, stehen Studierenden zur Bewerbung zur Verfügung.

Informationsveranstaltungen zur Förderung der Mobilität der Studierenden wurden in virtueller Form angeboten. Durch diese Form der Information werden auch Studierende erreicht, die nicht an einer Veranstaltung in Präsenz teilgenommen hätten. Das große Interesse von Studierenden an diesen Veranstaltungen wird auch künftige Formate beeinflussen, so zB die Organisation von hybriden Infoveranstaltungen. Virtuelle Sprechstunden gehören in der Zwischenzeit zum Standardangebot und werden von den Studierenden sehr gut angenommen. Um Studierende mit ihren Angeboten noch besser zu erreichen, sind die Internationalen Dienste auch mit Accounts auf den beiden Social Media Plattformen „Facebook“ und „Instagram“ vertreten. Mit Projektmitteln

wurde ein Konzept für eine Online-Werbebrochure für die Zielgruppe Incoming-Studierende in Zusammenarbeit mit den Internationalen Diensten und dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit nach einem Ideenwettbewerb umgesetzt.

Das wissenschaftliche Personal nutzte im Berichtszeitraum die bestehenden Austauschprogramme mit internationalen Universitäten. Hierfür stehen zB Mittel des International Relations Office für die Anbahnung von wissenschaftlichen Kooperationen und für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden die diesbezüglichen Vergaberichtlinien aktualisiert und im Hinblick auf die Green-Travel-Vorgaben der Universität angepasst. Maßgeschneiderte Austauschprogramme bei den Länderzentren und wissenschaftlichen Netzwerken ermöglichten bis zu zweiwöchige Gastaufenthalte von renommierten Wissenschaftler:innen und Lehrenden aus den jeweiligen Regionen: Über diese Programme kamen, trotz der unsicheren pandemischen Lage, Forschende aus Italien (12), Frankreich (3), Großbritannien (2) und Israel (2) an die Universität. Zudem konnten insgesamt 30 Innsbrucker Wissenschaftler:innen, in die von den Länderzentren und wissenschaftlichen Netzwerken betreuten Partnerländer entsandt und finanziert werden.

Die Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden fortgesetzt. Dazu werden Kurse im internen Fortbildungsprogramm gemeinsam mit Expert:innen der Internationalen Dienste, des psb und der Personalabteilung zu Themen wie Mobilitäts- und Vernetzungsmöglichkeiten und internationale Kooperationsprogramme durchgeführt. Parallel dazu wurden die bestehenden internen und externen Förderschienen, dank der Unterstützung des „Förderkreises 1669“, durch Konferenzstipendien und Reise- und Forschungsstipendien für Nachwuchswissenschaftler:innen ergänzt.

Das Interesse an Auslandsmobilitäten für das allgemeine Personal konnte im Berichtszeitraum gesteigert werden. Eine gemeinsam mit der Personalentwicklung angebotene Online-Veranstaltung zu Erasmusaufenthalten zu Fortbildungszwecken stieß auf positives Feedback. Durch die sich laufend ändernden Covid-19-Maßnahmen konnten aber nur einzelne der geplanten Mobilitäten auch tatsächlich durchgeführt werden. Insbesondere im Rahmen der Aurora European Universities wurden niederschwellige Akzente gesetzt, wie beispielsweise eine Ausschreibung für ein Internationalisierungstraining für das allgemeine Personal an der Partneruniversität Rovira i Virgili in Tarragona. Dem „Train the trainers“ Konzept folgend werden die Absolvent:innen dieses Programms nunmehr selbst Internationalisierungstrainings an der Universität Innsbruck aufbauen.

I. Leistungsbericht

1.9 Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitute

1.9.1 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)

Die Arbeits- und Serviceschwerpunkte der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB) standen 2021 weiterhin unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie. Der damit verbundene, zeitweise eingeschränkte Zugang zu den Informations- und Literaturressourcen wirkte als Motor für die digitale Transformation. Davon betroffen sind auch die Serviceleistungen im Schulungs-, Weiterbildungs- und Beratungsbereich. In der Zwischenzeit agiert die ULB weitgehend als elektronische Bibliothek mit einer breiten Palette an E-Medien, Literaturdatenbanken und Online-Angeboten.

Neben dem konsequenten Ausbau der elektronischen Medienangebote durch den Ankauf von E-Book-Paketen wurde auch in diesem Jahr mit Verlagen über neue, Nutzer:innen gesteuerte Ankaufmodelle verhandelt (unter anderem mit Taylor & Francis, Mohr-Siebeck, Emerald, Elsevier Lehrbücher). Im Berichtsjahr 2021 nahm das österreichweite Kooperationsprojekt „Austrian Transition to Open Access² (AT2OA²)“, ein HRSM Folgeprojekt, seine Arbeit auf. Vorrangiges Ziel des Projektes ist es, die Open-Access-Transformation im wissenschaftlichen Publizieren weiter voranzutreiben und mit weiteren Verlagen Open-Access-Vereinbarungen abzuschließen. Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist für die Leitung eines Teilprojektes verantwortlich.

In einem Studierendenprojekt wurde das Webportal „Tirolensien Digital“ (<https://www.uibk.ac.at/ulb/tirolensienigital/>) erarbeitet, das einen Überblick über Tirolensien-Sammlungen aus und über Nord-, Ost- und Südtirol sowie dem Trentino gibt. Über das Portal ist nun der Einstieg in alle Archive, wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, Datenbanken sowie Zeitungen und Zeitschriften des Kulturraums möglich.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten lag in der Fortführung der Retrodigitalisierung: Zum einen wurde der „Tiroler Bandkatalog“ digitalisiert (3 Schrifttypen auf ca. 5.000 Seiten), ein historischer Katalog, in dem zum Teil unikale Nachweise über den Tirolensien-Bestand an der ULB aus den Jahren 1901-1930 zu finden sind (<https://diglib.uibk.ac.at/urn:nbn:at:at-ubi:2-21481>). Dieser Katalog bot zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Team von „Transkribus“ die Methode der automatischen Textanalyse und Strukturerkennung von handschriftlichen Texten zu verfeinern.

Im Rahmen des Euregio-Projekts „Zeit.Shift – Digital in gesterns Zukunft“, das gemeinsam mit der „Südtiroler Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann“ und der „EURAC Research“ durchgeführt wird, wurden die Arbeiten an einem zentralen Zeitungsportal für die historischen Tageszeitungen des Alpenraums fortgesetzt. Ein Teilaspekt wird dabei als Citizen Science Projekt geführt. Ziel ist eine Georeferenzierung historischer Werbeanzeigen unter Einbindung von Schulen, Chronist:innenverbänden und der interessierten Öffentlichkeit.

Im Berichtsjahr wurde das Schreibzentrum (<https://www.uibk.ac.at/ulb/schreibzentrum/>) an der ULB eingerichtet. Das Schreibzentrum hat die Aufgabe und den Anspruch, Methoden und Strategien des wissenschaftlichen Schreibens sowie reflexive Schreibkompetenzen im wissenschaftlichen Kontext zu vermitteln und somit einen wichtigen Beitrag zur universitären Schreibkultur zu leisten. Im Rahmen von Schreibwochen und -workshops sowie durch individuelle Beratungseinheiten soll in einem ersten Schritt die Zielgruppe der Studierenden bei der Erstellung qualitativ hochwertiger Abschlussarbeiten unterstützt werden.

1.9.2 Universitäts-Sportinstituts (USI)

Die Kernkompetenzen des Universitäts-Sportinstituts (USI) liegen in der Erstellung und Bereitstellung eines modernen und breit aufgestellten Sport- und Wettkampfangebots sowie in der Verwaltung der Sportanlagen des Campus Sport der Universität Innsbruck. Nach einem erfolgreichen Start des Wintersemesters 2020/21 mit einem sehr ambitionierten Covid-Präventionskonzept mussten die Kurse des USI nach vier Wochen Kursprogramm auf Grund der Covid-Vorgaben der Bundesregierung ausgesetzt werden. Der Start des Sommersemesters 2021 erfolgte nach den Osterferien zunächst mit Online-Kursen, ab Mitte Mai konnte das Kursprogramm sowohl Indoor als auch Outdoor unter den Sicherheitsvorgaben des Rektorats sowie den gesetzlichen Covid-Sicherheitsmaßnahmen angeboten werden.

Trotz dieser massiven Einschränkungen und vieler Kursverschiebungen kann das USI auf ein erfolgreiches Studienjahr 2020/21 zurückblicken. An den insgesamt 627 angebotenen Sportkursen nahmen 11.197 Personen teil, was einer Anzahl von 16.705 Kursteilnehmer:innen entspricht. Das Kursprogramm wurde über die Vergabe von 365,39 Lehrauftragsstunden organisiert. Im Wintersemester 2020 waren 384 Kursleiter:innen im Einsatz, im Sommersemester 2021 haben 243 Personen das Programm geleitet. Erwähnenswert ist, dass mit dem Online-Kursprogramm des Studienjahres

I. Leistungsbericht

2020/21 insgesamt 1.460 Teilnehmer:innen angesprochen werden konnten.

Nach den Covid-bedingten Einschränkungen im Wintersemester konnte der Wettkampf- und Kadersport des USI im Sommersemester wieder mit voller Energie durchstarten. Im Studienjahr 2020/21 wurden insgesamt neun Tiroler Akademische Meisterschaften mit insgesamt 347 Teilnehmer:innen am Campus Sport der Universität Innsbruck durchgeführt. 13 Athlet:innen vertraten die Universität bei zwei durchgeführten Unisport Austria Meisterschaften. Am Kadersport des USI (Volleyball Damen, Volleyball Herren, Basketball Herren, Handball Herren, Flag Football) nahmen 162 Studierende teil.

Die Sparte Sportklettern hat auch im USI-Kursbetrieb neuen Aufschwung erfahren. Der Bau einer Outdoor Boulderanlage am Campus Sport und das erstmalige Anbieten eines „Kletterausweises“ ab dem Wintersemester 2020/21 ermöglicht es den Teilnehmer:innen, die Outdoor-Anlage zum freien Klettern zu nutzen. Insgesamt nahmen im Studienjahr 2020/21 372 Personen das Angebot des „Kletterausweises“ in Anspruch.

Das Studienjahr 2020/21 stand auch im Zeichen intensiver Vorbereitungen auf die „Innsbruck 2022 FISU WUC Sport Climbing“, die vom USI gemeinsam mit dem „Kletterverband Österreich“ sowie der nationalen Universitäts-Sportorganisation „Unisport Austria“ organisiert und vom 14. bis 17. Juni 2022 im Kletterzentrum Innsbruck durchgeführt werden wird. Die Athlet:innen werden sich dabei in den Disziplinen Boulder, Lead und Speed messen. Das Organisationskomitee lud im Juni 2021 zu einer Pressekonferenz „1 Year to Go“ im Kletterzentrum Innsbruck ein. Dort wurde über den Stand der Vorbereitungen ebenso informiert wie über den Launch der Homepage (<https://www.wucsport-climbing2022.at/>), die Abhaltung eines vom Institut für Sportwissenschaft geleiteten Research Seminars sowie die Implementierung einer Lehrveranstaltung im Rahmen der „Interdisziplinäre Kompetenzen“ im Rahmen des Volunteer Programms der Veranstaltung.

1.10 Infrastruktur, Nachhaltigkeit und Mobilität

1.10.1 Infrastruktur

Im Berichtszeitraum konnten im Bereich Bauten und Infrastruktur durch den Abschluss zahlreicher Sanierungen und Neugestaltungen signifikante Verbesserungen der räumlichen Arbeits- und Studienbedingungen erreicht werden. Dazu zählen die bauliche und akustische Barrierefreiheit, die bauliche und medientechnische Ausstattung von Räumen, die Verbesserungen der Sicherheit und der Orientierung sowohl in den Gebäuden als auch im Bereich der Außenanlagen der Universität. Begleitet und kontrolliert wurden die Umsetzung diverser Arbeitnehmer:innenschutz relevanter Sanierungen im Auftrag der BIG in den Bereichen Blitz- und Brandschutz, Dachsanierung, Entwässerung, Absturzsicherungen Nottreppenhaus, Laubengang, Lüftung, Sonnenschutz.

Für den Neubau Innrain 52a gehen die Bauarbeiten planmäßig voran. Das Besiedelungskonzept wurde in enger Absprache mit den zukünftigen Nutzer:innen erarbeitet und die Innenausstattung konnte gestartet werden. Das Raum- und Funktionsprogramm für den Neubau des „Hauses der Physik“ wurde in mehreren Abstimmungsrunden zwischen der Universität und dem bmbwf abgestimmt. Das bmbwf hat die Planungsfreigabe am 29. September 2021 erteilt. Es konnte ein 2-stufiger Wettbewerb mit hervorragender Jury noch im Herbst ausgeschrieben werden. Gemeinsam mit der BIG wurde beschlossen, das Gebäude nach „klimaaktiv Gold Standard“ zertifizieren zu lassen. Parallel dazu wurde im Wettbewerb ein neues Technologiezentrum eingeplant, über dieses wird bis Frühjahr 2022 entschieden. Die Mietflächen in Gärberbach konnte 2021 Zug um Zug erweitert und ausgebaut werden. In Kooperation mit der Stadt Innsbruck wurde die „Victor Franz Hess Hütte“ auf der Nordkette saniert. Die ehemalige Wirkungsstätte des Nobelpreisträgers wurde museal aufbereitet und wird ab Sommer 2022 Einblicke in die damalige Arbeitsweise geben. Die kürzlich erworbene Forsthütte in Praxmar wurde saniert und entspricht jetzt dem aktuellen Stand einer Arbeitsstätte als Forschungsstation. Am Standort Campus Technik konnte neben einigen Sanierungen in Zusammenarbeit mit der BIG auch die Modernisierung der ehemaligen Bibliothek als eigenes Projekt gestartet werden. Hier werden alle gesetzlich erforderlichen Auflagen umgesetzt (zB Lifteinbau) und es wurden ca. 100 neue Leseplätze eingeplant. Die Fertigstellung ist für 2022 geplant. Der Universität ist es geglückt, zwei Baurechtsverträge (Innrain 68 und Fürstenweg 66) abzuschließen. Hier können nun Kapazitäten geschaffen werden, die schon über viele Jahre ausständig sind. In unmittelbarer Nähe zum

I. Leistungsbericht

Standort SOWI am Campus Universitätsstraße konnte eine große Mietfläche erworben werden. Dadurch gelingt es Institute zusammenzuführen, die derzeit an verschiedenen Standorten verortet sind. In der Folge kommt es zu einigen Mietvertragsauflösungen und einer Stärkung des Standortes Campus Universitätsstraße. Die Übersiedlung ist für das Jahr 2022 geplant.

2021 wurden die Laborbereiche der Fakultäten für Chemie und Pharmazie im Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB) am Innrain und für Biologie am Campus Technik gemäß § 4 Arbeitnehmer:innenschutzgesetz evaluiert. Im Fokus standen unter anderem die Gestaltung und Einrichtung der Arbeitsstätte, der Einsatz von Arbeitsmitteln, die Verwendung und Lagerung von Arbeitsstoffen und die Entsorgung gefährlicher Abfälle. Neben der Sensibilisierung für die Grundsätze der Gefahrenverhütung wurden die Institutsleitungen im Rahmen der Evaluierungen an die Pflichten der Sicherheits- und Gesundheitsdokumentation im SharePoint SiGe erinnert und mittels eines Begehungsprotokolls über Mängel und deren Behebung informiert.

Regelmäßig wird das Leistungsvermögen gem. EN 14175 der in den Laboren installierten Abzüge technisch überprüft und dokumentiert. Zur zeitgemäßen Verwaltung von Chemikalien wurde eine neue Software eingekauft und an die gesetzlichen Erfordernisse sowie an die Bedürfnisse der Nutzer:innen angepasst. Die Einführung und Einschulungen der Institutsmitarbeiter:innen sind für die erste Jahreshälfte 2022 geplant.

Die Covid-19-Agenden werden seit Anfang 2021 von einer zusätzlichen Covid-Beauftragten bearbeitet. Sie ist die Schnittstelle zwischen der Dienstleistungseinheit „Sicherheit und Gesundheit (SG)“ einschließlich der Arbeitsmedizinerin, dem Rektorat, allen Einheiten und Beschäftigten der Universität sowie allen beteiligten Behörden auf regionaler und nationaler Ebene ist. Dienstlich erforderliche Schnelltestungen wurden mehrmals wöchentlich an diversen Standorten durch die Arbeitsmedizinerin angeboten. Im Herbst 2021 fanden zusätzlich Covid-Impfungen für Beschäftigte der Universität statt. Fortgesetzt wurde die Beschaffung und Verteilung von Desinfektions- und weiteren Gesundheitsschutzmitteln über Ausgabenstützpunkte, die Ausrüstung der Gebäude mit Spendern sowie die Kennzeichnungen sämtlicher öffentlicher Lernplätze, Räume und Verkehrsflächen durch Hinweisschilder und Beklebungen (Abstands- und Verhaltensregeln).

Ergänzend zu den Aussendungen des Rektorats werden seit Beginn der Pandemie aktuelle Informationen für Angehörige der Universität auf der Homepage der Dienstleistung „Sicherheit und Gesundheit“ und im Intranet bereitgestellt. Für eine verbesserte Abbildung und Kontrolle der Präventionspflichten und -maßnahmen wurde der SharePoint SiGe ausgebaut. Seit 2020 steht allen Beschäftigten der Universität ein digitales „Arbeits- und Gesundheitsschutzhandbuch“ als Nachschlagewerk und Praxisleitfaden zur Verfügung, das laufend aktualisiert wird. Zur Verbesserung der Benutzer:innenfreundlichkeit wurde die Struktur des SharePoint in den Bereichen Rechtsregister, Informationen und Unterlagen, Willkommensbereich und Hyperlinkübersichten überarbeitet.

1.10.2 Nachhaltigkeit und Mobilität

Die Universität hat im Berichtszeitraum zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um Nachhaltigkeit stärker an der Institution zu verankern. So wurde Nachhaltigkeit als eine von vier Querschnittsmaterien zur Unterstützung der Kernziele in Forschung und Lehre festgelegt und im Entwicklungsplan 2022–2027 verankert. Um das Thema insgesamt voranzutreiben, Initiativen zu koordinieren und zentrale Ideen umzusetzen, wurde im Vizerektorat für Infrastruktur die Stelle eines Nachhaltigkeitskoordinators geschaffen und im April 2021 besetzt. Zudem wurde ein Nachhaltigkeitsbeirat mit Vertreter:innen aller Fakultäten, des Rektorats, der Betriebsräte, der Studierenden und der großen Dienstleistungseinheiten konstituiert. Der Nachhaltigkeitsbeirat wirkte auch an der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie mit. Um auch die Zusammenarbeit mit den Studierenden zu diesem Thema zu verbessern, wurde mit dem „Green Office“ ein studentisch geführtes Büro für Nachhaltigkeit gegründet, in dem vier studentische Mitarbeiter:innen angestellt sind. Das „Green Office“ unterstützt den Nachhaltigkeitskoordinator in der Zusammenarbeit mit den Studierenden, arbeitete bei der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie mit und führt auch eigene Projekte durch. Das Konzept für das „Green Office“ wurde in einer Lehrveranstaltung erarbeitet und wird von der ÖH, von „Fridays for Future“ sowie von der „Initiative für eine Nachhaltige Universität Innsbruck“ unterstützt. Neben den für die Koordination angestellten studentischen Mitarbeiter:innen sind bereits über 20 Freiwillige im „Green Office“ aktiv.

I. Leistungsbericht

Unter der Leitung des Vizerektorates für Infrastruktur wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen der Entwurf für eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Universität erarbeitet, der im November öffentlich vorgestellt wurde. Alle Angehörige der Universität hatten bei der Veranstaltung „Think with us“ die Möglichkeit, sich einzubringen und Feedback zu geben. Ein überarbeiteter Entwurf wurde im Dezember vom Rektorat verabschiedet und dem Senat bzw. Universitätsrat vorgelegt.

Nachhaltigkeitsforschung ist an der Universität breit verankert und erfolgt vielfach in Kooperation zwischen mehreren Forschungsgruppen und -disziplinen, insbesondere im Rahmen des Forschungsschwerpunktsystems. Dies zeigt die im Berichtsjahr eingeworbene Stiftungsprofessur „Aktive Mobilität“, die von der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft gemeinsam mit der Fakultät für Technische Wissenschaften erfolgreich konzipiert und eingereicht wurde (siehe 1.2.2). Neben der internen Vernetzung beteiligten sich Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck auch 2021 weiterhin aktiv in externen Forschungsk Kooperationen und -verbänden, die Nachhaltigkeitsthemen behandeln. So wurden die Aktivitäten im Rahmen der „Allianz nachhaltiger Universitäten“, des „UniNetz“, des „Climate Change Centre Austria (CCCA)“ und der Forschungsinfrastrukturinitiative „eLTER“ fortgesetzt. Um Nachhaltigkeitsthemen in der Forschung weiter zu stärken und gleichzeitig Nachwuchsforscher:innen zu unterstützen, wurde im Berichtsjahr eine Ausschreibung für Nachhaltigkeitsprojekte durchgeführt. Mit finanzieller Unterstützung des „Stiftungsfonds für Umwelt und Nachhaltigkeit“ sowie des „Förderkreis 1699“ konnten fünf Projekte von Nachwuchswissenschaftler:innen gefördert werden, die im Jahr 2022 umgesetzt werden.

Auch im Bereich der Gebäude und Energieversorgung wurden mehrere Maßnahmen umgesetzt. So wurde mit der BIG eine Kooperationsvereinbarung zur Errichtung und Inbetriebnahme von Photovoltaik-Anlagen auf Bestandsgebäuden und der Nutzung der Umwelt- und Abwärme abgeschlossen. Dies wird zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie an der Universität beitragen.

Im Bereich der Mobilität wurden sowohl Maßnahmen im Bereich dienstlicher Reisen als auch im Bereich der Arbeitswege der Mitarbeiter:innen umgesetzt. So sind seit Oktober 2021 neue klimafreundliche Reiserichtlinien in Kraft, die zur Reduktion von individuellen PKW-Fahrten und Flugreisen, vor allem auf Kurzstrecken, beitragen sollen. Um das Mobilitätsverhalten der Mitarbeiter:innen besser verstehen und den Wechsel zu nachhaltigen Mobilitätsformen weiter vorantreiben zu können, wurde im Berichtsjahr zudem eine Mobilitätserhebung durchgeführt. Durch eine Änderung im Ablauf der Beantragung und Abwicklung der Förderung im Rahmen des Job-Tickets ist es für Mitarbeiter:innen der Universität nun auch möglich, einen Zuschuss in Höhe von 100 Euro für das neue, österreichweit gültige Klimaticket zu erhalten. Dieses Angebot wurde gut angenommen und die Universität und zahlreiche Mitarbeiter:innen tragen mit einem geänderten Mobilitätsverhalten nachhaltig zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes bei. Auch der Umstieg auf E-Mobilität unterstützt dieses Ziel: Deshalb wurden im Berichtsjahr die ersten Ladestationen für E-Fahrzeuge am Campus Innrain eingerichtet. Zudem werden seit Herbst 2021 zwei E-Fahrzeuge in einem internen Car-Sharing an der Universität betrieben.

Die Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit werden laufend weitergeführt und ausgebaut. Nach Finalisierung der Nachhaltigkeitsstrategie Anfang 2022 wird der aktuelle Stand in den definierten Bereichen erhoben und Roadmaps zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele erarbeitet. Notwendige Prozesse beziehungsweise Prozessänderungen sollen definiert und ein entsprechendes Monitoring etabliert werden.

1.A. Humankapital

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)

1. Intellektuelles Vermögen

1.A. Humankapital

1.A.1 Personal

	2021					
	bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.21)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag: 31.12.2021)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.594	2.372	3.966	698,5	1.237,0	1.935,6
Professor/inn/en ²	84	216	300	74,0	208,6	282,6
Äquivalente ³	50	128	178	46,9	130,1	177,0
darunter Dozent/inn/en ⁴	20	54	74	20,7	56,3	77,1
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	30	74	104	26,1	73,8	99,9
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁶	1.460	2.028	3.488	577,6	898,3	1.476,0
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁷	39	65	104	31,5	56,2	87,8
darunter Universitätsassistent/inn/en auf Laufbahnstellen ⁸	4	7	11	2,6	10,0	12,6
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁹	401	600	1.001	201,1	362,6	563,7
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung ¹⁰	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Allgemeines Personal gesamt¹¹	967	640	1.607	635,1	446,0	1.081,2
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ¹²	56	28	84	29,6	15,7	45,3
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten ¹³	0	0	0	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt und Tierpflege in medizinischen Einrichtungen ¹⁴	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt¹⁵	2.554	3.005	5.559	1.333,6	1.683,1	3.016,7

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 81 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

³ Verwendungen 14 und 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁶ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83, 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁷ Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁸ Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁹ Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁰ Verwendung 23 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹¹ Verwendung 40 bis 70 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹² Verwendung 64 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹³ Verwendung 61 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁴ Verwendung 62 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁵ Alle Verwendungen gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

Stand: 01.02.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmwf

1.A. Humankapital

2020						2019					
bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.20)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag 31.12.20)			bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.19)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag 31.12.19)		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.415	2.280	3.695	643,1	1.174,8	1.817,9	1.373	2.207	3.580	596,6	1.107,9	1.704,5
68	214	282	66,7	200,7	267,4	69	200	269	60,4	194,4	254,7
51	132	183	49,5	127,8	177,3	51	128	179	49,0	128,2	177,2
21	58	79	22,5	58,4	80,9	23	60	83	25,2	63,5	88,7
30	74	104	27,0	69,3	96,3	28	68	96	23,8	64,8	88,5
1.296	1.934	3.230	526,8	846,3	1.373,2	1.253	1.879	3.132	487,2	785,3	1.272,5
30	47	77	28,5	43,4	72,0	25	36	61	23,7	29,5	53,2
6	16	22	6,3	11,7	18,0	9	16	25	8,2	10,1	18,2
345	596	941	180,5	346,1	526,6	355	578	933	174,1	324,2	498,2
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
957	631	1.588	609,0	439,1	1.048,1	907	632	1.539	599,0	437,2	1.036,2
54	32	86	28,2	14,8	43,0	58	30	88	28,4	13,4	41,8
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
2.368	2.902	5.270	1.252,1	1.613,9	2.866,0	2.273	2.828	5.101	1.195,6	1.545,1	2.740,7

1.A. Humankapital

	2021					
	bereinigte Kopfbzahlen (Stichtag: 31.12.21)			Jahresvollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universitäts- und Landesbibliothek ¹⁴	104	59	163	76,7	49,4	126,1
Zentraler Informatikdienst ¹⁴	32	112	144	24,5	88,7	113,2
Fakultäten ¹⁴	398	188	586	261,3	146,9	408,2
darunter technisches und sonstiges Personal ¹⁴	136	158	294	79,3	121,1	200,4
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	262	30	292	182,0	25,8	207,8
Zentrale Services ¹⁴	316	162	478	241,6	138,0	379,6
darunter technisches und sonstiges Personal ¹⁴	42	92	134	32,1	79,4	111,5
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	274	70	344	209,5	58,6	268,1
Anderes allg. Personal ¹⁵	117	119	236	31,1	23,0	54,1
Allgemeines Personal gesamt⁸	967	640	1.607	635,1	446,0	1.081,2

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹⁴ allgemeines Stammpersonal ohne Berücksichtigung der Verwendung 40 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV, ohne Projektmitarbeiter*innen und ohne freie Dienstnehmer*innen; Die Fakultäten Servicestelle (inkl. Prüfungsreferate) ist in den Zentralen Services inkludiert.

¹⁵ Inaktives allg. Personal aus JVZÄ zum 08.02.2022, ProjektmitarbeiterInnen nichtwi./nichtkünstl., Freie DienstnehmerInnen, Werkverträge, PraktikantInnen, Freie KursleiterInnen, Nicht eindeutig Zugeordnete

Stand: 08.02.2022, Quelle: Personalabteilung, Stellenplan Universität Innsbruck

Interpretation:

An der Universität Innsbruck waren zum Stichtag 31.12.2021 5.559 Mitarbeiter:innen beschäftigt und damit um 289 Mitarbeiter:innen mehr (+5,5 %) als noch 2020. Die Anzahl der Jahresvollzeitäquivalente (JVZÄ) stieg im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 150,7 JVZÄ über alle Personalkategorien hinweg um 5,3 % auf 3.016,7 (2020: 2.866,0). Der Zuwachs im wissenschaftlichen Bereich ist mit 7,3 % in Köpfen bzw. 6,5 % in JVZÄ deutlich größer als beim allgemeinen Personal (+1,2 % Köpfe, +3,2 % JVZÄ). Die Gruppe der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter:innen (Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83, 84) vergrößerte sich im Berichtsjahr um 258 Köpfe (+8,0 %) bzw. 102,8 JVZÄ (+7,5 %).

Über das gesamte Personal betrachtet, liegt der Frauenanteil im Berichtsjahr in Köpfen bei 45,9 % (2020: 44,9 %), in JVZÄ bei 44,2 % (2020: 43,7 %). Deutliche Unterschiede gibt es nach wie vor zwischen den zwei Großgruppen wissenschaftliches und allgemeines Personal. Während der Frauenanteil in Köpfen beim allgemeinen Personal 60,2 % beträgt (2020: 60,3 %), liegt er beim wissenschaftlichen Personal bei 40,2 % (2020: 38,3 %). In JVZÄ liegt der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal bei 36,1 % (2020: 35,4 %), beim allgemeinen Personal bei 58,7 % (2020: 58,1 %). Die Universität hat 2021 eine „Diversitätsstrategie“ verabschiedet und wird zukünftig ein erhöhtes Augenmerk auf die soziale Dimension und die Geschlechtervielfalt legen. Es wurden Maßnahmen entwickelt, die unter anderem das Ziel haben, die Frauenanteile in jenen Bereichen zu erhöhen, in denen Frauen bislang unterrepräsentiert sind. Durch Chancengleichheit in der Personalpolitik soll eine vielfältige Personalstruktur sichergestellt und weiterentwickelt werden. In diesem Sinne verfolgt die Universität die Strategie, definierte diversitätsbezogene Handlungsfelder (Employer Branding, Chancengleichheit in Besetzungs- und Berufungsverfahren, Entwicklungs- und Karriere-möglichkeiten für alle Mitarbeiter:innen) weiter auszugestalten (vgl. Leistungsbericht 1.4.3).

Der positive Abschluss der Leistungsvereinbarungen 2019-2021 und die durch die Studienplatzfinanzierung bedingte positive Budgetentwicklung hat es der Universität in den letzten drei Jahren ermöglicht, neue Professuren bzw. äquivalenten Stellen zu schaffen, um die Betreuungsverhältnisse in besonders stark nachgefragten Studien (Bildungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) dauerhaft zu verbessern. Im Berichtsjahr wurden (siehe Kennzahl 1.A.2) an den Fakultäten für Bildungswissenschaften, Betriebswirtschaft, Soziale und Politische Wissenschaften und Rechtswissenschaften vier Professuren besetzt, die direkt auf diese zusätzlichen Mittel zurückzuführen sind. Betrachtet man die Entwicklung jener Verwendungs-

1.A. Humankapital

2020						2019					
bereinigte Kopffzahlen (Stichtag: 31.12.20)			Jahresvollzeitäquivalente			bereinigte Kopffzahlen (Stichtag: 31.12.19)			Jahresvollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
98	59	157	74,0	53,2	127,2	104	63	167	73,3	54,3	127,6
40	114	154	24,2	84,2	108,4	31	107	138	18,6	80,0	98,6
379	185	564	255,1	144,3	399,4	369	178	547	250,7	138,2	388,9
126	154	280	75,0	119,4	194,3	119	148	267	72,5	114,0	186,5
253	31	284	180,2	25,0	205,1	250	30	280	178,3	24,1	202,4
317	153	470	231,9	138,4	370,3	292	159	451	224,1	135,8	359,9
47	89	136	36,6	81,3	117,9	49	93	142	38,1	80,0	118,1
270	64	334	195,3	57,1	252,4	243	66	309	186,0	55,8	241,8
123	120	243	23,8	18,9	42,8	111	125	236	32,3	28,9	61,2
957	631	1.588	609,0	439,1	1.048,1	907	632	1.539	599,0	437,2	1.036,2

gruppen, die nachhaltig zur Verbesserung der Betreuungsrelationen beitragen, also die Professor:innen und die assoziierten Professor:innen, zeigt sich, dass es ein Personalwachstum in Köpfen bei den Professor:innen im Zeitraum 2019-2021 um 11,5 % gibt, bei den assoziierten Professor:innen um 8,3 %. In JVZÄ beträgt der Zuwachs im Zeitraum 2019-2021 bei den Professor:innen 10,9 %, bei den assoziierten Professor:innen 12,9 %. Die weitere Verbesserung der Betreuungsverhältnisse bei gleichzeitigem Monitoring der Entwicklung der Anzahl der Studierenden, der belegten Studien sowie der prüfungsaktiven Studierenden wird einen Teil der personalstrategischen Maßnahmen der Leistungsvereinbarungsperiode 2022-2024 ausmachen.

Ein Teil des Anstiegs beim wissenschaftlichen Personal kann darüber hinaus mit der Verlängerung der Dienstverhältnisse gemäß Covid-19-Hochschulgesetz erklärt werden. Angesichts der Pandemie hat die Universität von der in § 6 Covid-19-Hochschulgesetz festgelegten Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Arbeitsverhältnisse von Inhaber:innen von Laufbahnstellen, von Dissertationsstellen sowie von Drittmittel-Anstellungen (in der letztmaligen Verlängerung zur Fertigstellung von Projekten und Publikationen) einmalig bis längstens 12 Monate zu verlängern. Diese Maßnahme steht im Einklang mit der familienfreundlichen und gesundheitsfördernden Personalpolitik der Universität, der Vereinbarkeit der Lebensbereiche Familie/Privatleben und Beruf sowie der gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Berichtsjahr wurde die Verlängerung der Verträge von 25 Personen (Köpfe) wirksam: die Verlängerung von 20 Personen (JVZÄ: 12,2) wurde aus dem Globalbudget, die Verlängerung von fünf Personen (JVZÄ: 1,4) aus Drittmitteln (siehe unten) realisiert. Schwerpunktmäßig wurden im Berichtsjahr die Verträge von Inhaber:innen von Dissertationsstellen verlängert; etwa die Hälfte der von der Vertragsverlängerung betroffenen Inhaber:innen von Dissertationsstellen hatte zum Zeitpunkt der Verlängerung der Verträge ihre Dissertationsvereinbarung bereits abgeschlossen und war somit bereits mit 75 % beschäftigt (siehe Kennzahl 2.B.1). Die Pandemie hat die Arbeitssituation von vielen Doktoratsstudierenden, die für ihre Abschlussarbeiten auf Labore, auf die Befragung von Proband:innen, auf Feldforschung, auf Zugang zu Archiven und/oder auf Forschungsreisen angewiesen waren, massiv beeinträchtigt. Mit den Vertragsverlängerungen hat die Universität auf diese erschwerten Rahmenbedingungen reagiert. Viele Verlängerungen wurden darüber hinaus im Berichtsjahr vertraglich vereinbart, so zum Beispiel die Verlängerung der Verträge von 40 Assistenzprofessor:innen (Köpfe). Ein Großteil der Verlängerungen wird aber erst in zukünftigen Auswertungszeiträumen wirksam werden.

1.A. Humankapital

Eine Detailbetrachtung ausgewählter Verwendungsgruppen lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Professor:innen: Zum Stichtag 31.12.2021 waren an der Universität Innsbruck 300 Professor:innen (2020: 282) beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 6,4 % in Köpfen bzw. 5,7 % in JVZÄ (2021: 282,6; 2020: 267,4). 2021 wurden über alle Berufungskategorien hinweg 28 Personen berufen, davon wurden 20 Professuren nach § 98 UG besetzt. Bei der Hälfte der Professuren handelte es sich um reine Stellennachbesetzungen, vier wurden im Rahmen der Studienplatzfinanzierung eingerichtet (siehe oben). Die restlichen Berufungen erfolgten unter anderem in von der Universität definierten Potentialbereichen. Zwei Stiftungsprofessuren wurden nach § 99 (1) UG besetzt und fünf Wissenschaftler:innen wurden nach § 99 (4) UG berufen. Erstmals nutzte die Universität die Berufungsmöglichkeit nach § 99a, um einen wissenschaftlich herausragenden Forscher zu gewinnen, der sich auf die Früherkennung und Prävention von Krebs konzentriert. Der Frauenanteil unter den Professor:innen beträgt nunmehr 28,0 % (2020: 24,1 %). Dies ist darauf zurückzuführen, dass es im Berichtsjahr gelungen ist, 42,9 % der Professuren mit Frauen zu besetzen. Im Sinne der Förderung von Wissenschaftler:innen strebt die Universität Innsbruck eine weitere Erhöhung des Anteils von Professorinnen an und erwartet sich aus der Umsetzung der in der „Diversitätsstrategie“ festgehaltenen Maßnahmen mittelfristig positive Effekte.

Laufbahnstellen: Zum Stichtag 31.12.2021 waren 104 Personen (2020: 104 Personen) als assoziierte Professor:innen beschäftigt. Die Zahl in Köpfen ist somit gleichgeblieben, in JVZÄ um 3,8 % gestiegen. Die Zahl der assoziierten Professor:innen wird sich in den nächsten Jahren noch deutlich erhöhen; dies zeigt sich bei einem Blick auf die Gruppe der Assistenzprofessor:innen (Verwendung 83). Assistenzprofessor:innen (Verwendung 83) haben bereits eine Qualifizierungsvereinbarung mit der Universität abgeschlossen, mit der Erfüllung der Qualifizierungsziele erhalten die Einzelpersonen einen Vertrag als assoziierte Professor:innen. Interne Daten zeigen, dass der überwiegende Teil der Assistenzprofessor:innen ihre Qualifizierungsvereinbarungen auch erfolgreich abschließen können. Zum Stichtag 31.12.2021 waren 104 Personen (2020: 77) als Assistenzprofessor:innen beschäftigt, was einem Zuwachs von 35,1 % in Köpfen bzw. um 21,9 % in JVZÄ (2021: 87,8 JVZÄ; 2020: 72,0) entspricht. Die Steigerung der Kopffzahlen in dieser Stellenkategorie ist unter anderem auch mit dem zügigen Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen zu erklären. Dies entspricht der Strategie der Universität, Universitätsassistent:innen auf Laufbahnstellen innerhalb des ersten Jahres nach Dienstantritt eine Qualifizierungsvereinbarung anzubieten. Zum Stichtag 31.12.2021 waren 11 Universitätsassistent:innen auf Laufbahnstellen beschäftigt (2020: 22; -50,0 %). Die durchaus schwankenden Zahlen in dieser Gruppe (2021: 12,6 JVZÄ; 2020: 18 JVZÄ; 2019: 18,2 JVZÄ) sind der stichtagsbezogenen Betrachtung dieser Kennzahl geschuldet. Im Berichtsjahr wurden 22 neue Laufbahnstellen (Verwendung 28) geschaffen, die Hälfte davon hat aber unterjährig bereits die Verwendung geändert. Der Frauenanteil in der Gruppe der assoziierten Professorinnen ist mit 28,8 % nur geringfügig höher als jener der Professor:innen (28,0 %). In der Gruppe der Assistenzprofessor:innen liegt er im Berichtsjahr bei 37,5 %, damit um 2,7 Prozentpunkte niedriger als beim wissenschaftlichen Personal insgesamt (40,2 %). Hier zeigt sich also trotz aller Bemühungen (zB Mentoring-Programme, spezielle Frauenfördermaßnahmen) ein nach wie vor absinkender Frauenanteil auf den verschiedenen Qualifizierungsebenen und Karrierestufen („leaky Pipeline“).

1.A. Humankapital

Das über **Drittmittel** finanzierte Personal hat sich wie auch schon in den Vorjahren deutlich vergrößert. Zum Stichtag 31.12.2021 waren an der Universität Innsbruck 1.001 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen über Drittmittel angestellt (2020: 941; +6,4 %). 25,2 % des gesamten wissenschaftlichen Personals wurde im Berichtsjahr also über Drittmittel finanziert (2020: 25,5%). Der Zuwachs in JVZÄ beträgt +7,0 % (2021: 563,7; 2020: 526,60). Wie bereits oben skizziert, wurden hier fünf Personen (JVZÄ: 1,4) im Berichtszeitraum zum Stichtag 31.12.2021 verlängert. Der signifikante Unterschied zwischen Köpfen und JVZÄ bei den Vertragsverlängerungen ist darauf zurückzuführen, dass die Möglichkeit einer Verlängerung des Dienstverhältnisses oft einhergehend mit der Reduzierung des Beschäftigungsausmaßes aufgrund der begrenzten Projektfördermittel.

Der bedeutende Anteil von drittmittelfinanzierten Mitarbeiter:innen am gesamten Personal dokumentiert die Erfolge der Universität im Bereich der Einwerbung kompetitiver Drittmittel. In den letzten beiden Jahren wurden auch zahlreiche Projekte eingeworben, die sich mit unterschiedlichen Faktoren der Covid-19-Pandemie auseinandersetzen. Forscher:innen der Universität leisten durch innovative Forschungsprojekte einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der Pandemie. Neben Studien zum Covid-19-Nachweis im Abwasser sind hier auch Analysen zu den sozialen und gesellschaftlichen Folgen der Pandemie zu nennen. Auffallend ist, dass im Berichtsjahr 40,1 % (401 Köpfe) des Drittmittelpersonals Frauen sind (2020: 36,7 %; 345 Köpfe). Dieser Zuwachs um 3,4 Prozentpunkte ist insbesondere auf die an der Fakultät für Biologie angesiedelten Covid-19-Projekte zurückzuführen. Zum Stichtag 31.12.2021 waren an der Fakultät für Biologie 79 Frauen (Köpfe) über Drittmittel finanziert (2020: 60), dies entspricht einem Zuwachs um 31,7 %. Der Frauenanteil der an der Fakultät für Biologie aus Drittmitteln beschäftigten Mitarbeiter:innen liegt im Berichtsjahr bei 53,7 % (2020: 50,4 %).

Allgemeines Personal: Im Bereich des allgemeinen Personals gab es zum Stichtag 31.12.2021 mit 1.607 Beschäftigten nur einen geringen Zuwachs (2020: 1.588; +1,2 %). In JVZÄ kam es zu einem Zuwachs von 3,2 % (2021: 1.081,2; 2020: 1.048,1). Das Wachstum des wissenschaftlichen Personals und die damit einhergehende Erschließung neuer Forschungsgebiete führte – wie interne Daten zeigen – zu einer geringfügigen Erhöhung des allgemeinen Personals an den Fakultäten. Die von der Universität Innsbruck im Entwicklungsplan 2022-2027 festgehaltenen Querschnittsmaterien – Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Diversität und Internationalisierung – haben darüber hinaus zu einem geringen Personalwachstum der Zentralen Verwaltung geführt, um insbesondere die Herausforderungen der digitalen Transformation bewältigen zu können.

1.A. Humankapital

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2021											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 4 UG		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2	2	4							1	1	2
101 Mathematik	1		1									
102 Informatik		1	1									
103 Physik, Astronomie										1		1
104 Chemie		1	1									
105 Geowissenschaften	1		1									
106 Biologie											1	1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1	1		1	1						
201 Bauwesen		1	1		1	1						
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1		1									
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1		1									
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	5,5	5	10,5		1	1				1	1	2
501 Psychologie	1		1									
502 Wirtschaftswissenschaften	1	1	2									
503 Erziehungswissenschaften	1	1	2							1	1	2
504 Soziologie	2,5	1	3,5									
505 Rechtswissenschaften		2	2		1	1						
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,5	2	3,5								1	1
601 Geschichte, Archäologie	0,5		0,5									
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	2	3									
603 Philosophie, Ethik, Religion											1	1
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität		2	2							2	3	5
andere national		2	2									
Deutschland	5	4	9		1	1						
übrige EU		1	1		1	1						
Schweiz	2		2									
übrige Drittstaaten	3	1	4									
Insgesamt	10	10	20		2	2				2	3	5

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 08.02.2022, Quelle: Büro für Berufungen

1.A. Humankapital

Berufung gemäß § 99a UG						2020	2019
			Gesamt				
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	1	2	3	10	13	13	5
			1		1		
				1	1		
			1		1		
				1	1		
			1		1		
1	1	2		2	2		
				2	2	5	
				2	2		
			1		1	1	
			1		1		
			6,5	7	13,5	10	12
			1		1		
			1	1	2		
			2	2	4		
			2,5	1	3,5		
				3	3		
			1,5	3	4,5	7	4
			0,5		0,5		
			1	2	3		
				1	1		
1	1	2	2	6	8	17	9
				2	2	4	3
			5	5	10	10	5
				2	2	2	1
			2		2	1	3
			3	1	4	2	1
1	1	2	12	16	28	36	22

1.A. Humankapital

Interpretation:

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 28 Professor:innen berufen: 20 Verfahren wurden nach § 98 UG (2020: 21), zwei Verfahren nach § 99 (1) UG (2020: 7), fünf Verfahren nach § 99 (4) UG (2020: 8) und erstmals ein Verfahren nach § 99a UG durchgeführt. Hinsichtlich der einzelnen Verfahrenstypen ergibt sich für das Berichtsjahr folgendes Bild:

20 Professuren wurden nach § 98 UG besetzt, das sind 71,4 % der insgesamt durchgeführten Verfahren (2020: 21 von insgesamt 36 Verfahren, das sind 58,3 %). Bei der Hälfte der Stellen handelt es sich um reine Stellennachbesetzungen. Die durch die Studienplatzfinanzierung bedingte positive Budgetentwicklung ermöglichte es der Universität in den letzten beiden Berichtsjahren, neue Professuren zu schaffen. Im Berichtsjahr konnten vier Professuren (20 %) besetzt werden, die auf diese zusätzlichen Mittel zurückzuführen sind und damit zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in besonders stark nachgefragten Studien (Bildungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) beitragen. Die restlichen Berufungen erfolgten unter anderem in Potenzialbereichen der Universität Innsbruck (siehe Leistungsbericht). Besonders erwähnenswert ist hier sicherlich die Besetzung der von der Firma „ADLER-Werk Lackfabrik“ finanzierten Stiftungsprofessur „Chemieingenieurwesen und Materialprozesstechnik“ am 2019 neu eingerichteten „Institut für Chemieingenieurwissenschaften“. Mit der Gründung des Instituts, der Besetzung zweier Professuren sowie der Einrichtung eines gleichnamigen Masterstudiums wird ein neuer Forschungs- und Ausbildungsschwerpunkt geschaffen.

Erstmals wurden im Berichtsjahr zwei § 98 Professuren besetzt, die der inter fakultären Organisationseinheit „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)“ zugeordnet wurden. Das CGI hat sich im Jahr 2019 aus der Forschungsplattform „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“ entwickelt und wurde organisatorisch neu aufgestellt. Diese Neuausrichtung war Ausdruck einer bewussten Verankerung der Frauenforschung, der feministischen Forschung und der Genderforschung in Forschung und Lehre. Die beiden besetzten Professuren „Sozialwissenschaftliche Theorien der Geschlechterverhältnisse“ und „Geschlechtergeschichte“ wurden in ersterem Fall zur Gänze dem CGI, im zweiten Fall zur Hälfte dem CGI und zur Hälfte dem „Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie“ zugeordnet.

Im Berichtsjahr wurden zwei Stiftungsprofessuren nach § 99 (1) UG besetzt (2020: 7). Die „Euregio-Stiftungsprofessur für Technik-, Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsrecht“ verstärkt das 2019 neu gegründete „Institut für Theorie und Zukunft des Rechts“ und beschäftigt sich mit Rechtsfragen des Technikrechts (einschließlich des Rechts der Digitalisierung), der Mobilität von Menschen, Dienstleistungen und Waren sowie der Nachhaltigkeit (insbesondere im sensiblen Alpenraum). Die Arbeitsschwerpunkte der anteilig von der „Neuen Heimat Tirol“ finanzierten Stiftungsprofessur für „Wohnbau“ liegen besonders auf der Vermittlung und (Weiter-)Entwicklung innovativer Wohnmodelle und Entwurfsmethoden, die sich in kritischer Weise mit dem Diskurs im Wohnbau und der gegenwärtigen Baupraxis auseinandersetzen.

Nach § 99 (4) UG wurden im Berichtsjahr fünf Professuren besetzt (2020: 8): Die Universität nutzt hier nach wie vor die Möglichkeit, hervorragend qualifizierten Wissenschaftler:innen eine durchgängige interne Karriereperspektive zu ermöglichen.

1.A. Humankapital

Erstmals besetzt wurde im Berichtsjahr eine Professur nach § 99a. Mit der Besetzung der Professur für „Krebsprävention und Screening“ konnte die Universität Innsbruck einen wissenschaftlich herausragenden Forscher gewinnen, der sich in seiner Forschung auf die Früherkennung und Prävention von Krebs und hier vor allem auf gynäkologische Malignome und Brustkrebs konzentriert.

Die Verteilung der Verfahren auf die einzelnen Wissenschaftszweige schwankt von Jahr zu Jahr sehr stark. Neben der strategischen Planung von Universität, Fakultäten und Instituten hängt die Anzahl von Berufungsverfahren insbesondere auch von nicht planbaren und nicht beeinflussbaren Faktoren (zB das Ausscheiden von Professor:innen) oder der Dauer der Berufungsverfahren ab. Die Aufteilung der Professuren nach Wissenschaftszweigen zeigt insgesamt folgendes Bild: dreizehneinhalb Professuren sind dem Wissenschaftszweig „Sozialwissenschaften“ (2020: 10), sieben Professuren sind dem Wissenschaftszweig „Naturwissenschaften“ (2020: 13), viereinhalb dem Wissenschaftszweig „Geisteswissenschaften“ (2020: 7), zwei dem Wissenschaftszweig „Technische Wissenschaften“ (2020: 5) und eine Professur ist (so wie 2020) dem Wissenschaftszweig „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ zuzuordnen. Die Professur „Geschlechtergeschichte“ ist zu je 50 % dem Wissenschaftszweig „Sozialwissenschaften“ und dem Wissenschaftszweig „Geisteswissenschaften“ zugeordnet; dies erklärt die obige Aufschlüsselung.

28,6 % aller neu berufenen Professor:innen waren vor ihrer Berufung bereits an der Universität Innsbruck beschäftigt (2020: 47,2 %). Dies ist zum Großteil auf die oben angeführten Hebungen nach § 99 (4) UG zurückzuführen. Neben zwei Verstärkungen von befristeten § 99 (1) Professuren konnte sich ein interner Bewerber in einem kompetitiven Berufungsverfahren nach § 98 UG durchsetzen. 35,7 % der Neuberufenen (2020: 27,8 %) waren vor ihrer Berufung an die Universität bei einer deutschen Institution beschäftigt. Damit bleibt Deutschland nach wie vor der größte ausländische Rekrutierungsmarkt. 14,3 % der Neuberufungen (2020: 5,6 %) waren an Institutionen in Drittstaaten beschäftigt. Mit je 7,1 % kamen Neuberufene aus der übrigen EU (2020: 5,6 %) und aus der Schweiz (2020: 2,8 %).

Zwölf Stellen konnten mit einer Frau besetzt werden – der Frauenanteil bei den durchgeführten Verfahren liegt somit bei 42,9 % (2020: 36 Verfahren, Frauenanteil: 27,8 %). Der Frauenanteil innerhalb der Gesamtgruppe der Universitätsprofessor:innen an der Universität (siehe Kennzahl 1.A.1) liegt bei 28 % (2020: 24,1 %). Im Sinne der Förderung von Wissenschaftlerinnen strebt die Universität Innsbruck eine weitere Erhöhung des Anteils von Professorinnen an. Insbesondere die in § 98 (2) UG festgelegten Möglichkeiten möchte die Universität im Sinne eines „aktiven Recruitings“ stärker nutzen und in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und den zuständigen Gremien (Senat, AKG) vermehrt implementieren. Die Direktansprache von potenziellen Kandidatinnen könnte damit unmittelbar zur Erhöhung der Frauenquote in den Verfahren beitragen, wobei im Segment der nach § 98 UG Berufenen im Berichtsjahr eine ausgewogene Geschlechterverteilung (10 Frauen und 10 Männer) erreicht werden konnte.

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

2021

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	12	14	26	46,2	53,8	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	12	13	25	48,0	52,0	---	---
Habilitationskommissionen	92	88	180	51,1	48,9	17	20
Berufungskommissionen	263	374	637	41,3	58,7	28	53
Curricularkommissionen	86	97	183	47,0	53,0	10	18
sonstige Kollegialorgane	13	2	15	86,7	13,3	1	1

2020

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	10	16	26	38,5	61,5	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	10	15	25	40,0	60,0	---	---
Habilitationskommissionen	138	150	288	47,9	52,1	23	32
Berufungskommissionen	379	487	866	43,8	56,2	43	71
Curricularkommissionen	92	91	183	50,3	49,7	12	18
sonstige Kollegialorgane	13	2	15	86,7	13,3	1	1

1.A. Humankapital

2019

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	11	15	26	42,3	57,7	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	11	14	25	44,0	56,0	---	---
Habilitationskommissionen	139	176	315	44,1	55,9	24	35
Berufungskommissionen	386	456	842	45,8	54,2	42	69
Curricular Kommissionen	88	92	180	48,9	51,1	10	18
sonstige Kollegialorgane	14	2	16	87,5	12,5	1	1

Ohne Karenzierungen.

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird.² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50% aufweisen.

Stand: 04.02.2022, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die Kennzahl 1.A.3 „Frauenquote in Kollegialorganen“, die für das Rektorat, den Universitätsrat, den Senat, für die vom Senat eingerichteten Kollegialorgane sowie den „Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG)“ dargestellt wird, ergibt insgesamt ein eher heterogenes Bild.

Von den Leitungsorganen erfüllen sowohl das Rektorat als auch der Universitätsrat die Quote. Der Frauenanteil im Senat ist mit 46,2 % im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 Prozentpunkte gestiegen (2020: 38,5 %). Während die Mittelbauvertreter:innen, die Kurie der Studierenden und die Vertreterin des allgemeinen Personals im Senat die Frauenquote von 50 % erfüllen, wird diese Quote von der Kurie der Professor:innen (Frauenanteil von 30,8 %) nicht erreicht. Von den vom Senat eingesetzten Kollegialorganen erfüllen 85 % der Habilitationskommissionen, 52,8 % der Berufungskommissionen sowie 55,6 % der eingesetzten Curriculum-Kommissionen einen Frauenanteil von mindestens 50 %. Während der Erfüllungsgrad der Frauenquote bei den Habilitationskommissionen im Vergleich zum Vorjahr von 71,9 % auf 85 % gestiegen ist, ist er bei den Berufungskommissionen (von 60,6 % auf 52,8 %) und bei den Curriculum-Kommissionen (von 66,7 % auf 55,6 %) gesunken. Zu beachten ist dabei, dass der Erfüllungsgrad insbesondere zwischen den Berufungskommissionen teilweise sogar innerhalb einer Fakultät deutlich unterschiedlich sein kann. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Frauenanteil zwischen den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen an der Universität Innsbruck nach wie stark schwankt. Dies schränkt die Möglichkeit der Zusammensetzung einzelner Kommissionen mit Frauen, die über die jeweils nachgefragte Fachnähe verfügen, ein. Nicht zuletzt schwankt auch der Frauenanteil zwischen den Fakultäten, sodass es bei Fakultäten mit einem geringen Frauenanteil tendenziell zu einer Überlastung von Wissenschaftlerinnen käme, wenn sämtliche Kommissionen einen 50%-igen Frauenanteil aufweisen würden.

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen weist einen Frauenanteil von 86,7 % auf.

Dem AKG kommt bei der Umsetzung der Frauenquote in Kollegialorganen eine wesentliche Rolle zu: So überprüft er die gesetzeskonforme Zusammensetzung aller Kommissionen und fordert im Falle der Nicht-Einhaltung der Frauenquote von 50 % eine Begründung der entsprechenden Kurien ein. Insbesondere ist nachzuweisen, dass alle in Frage kommenden Frauen hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit im betreffenden Kollegialorgan angefragt wurden. Dabei überprüft der AKG auch, ob bei der Zusammensetzung von Habilitations- und Berufungskommissionen auf Ebene der Professor:innen erforderlichenfalls aktiv nach weiblichen externen Mitgliedern gesucht wurde. Die Suche ist in geeigneter Form zu dokumentieren. Für die Angefragten besteht die Möglichkeit des opting-out, um insbesondere Frauen in Organisationseinheiten mit geringem Frauenanteil vor einer übermäßigen Belastung durch Gremienarbeit zu schützen. Um zur Mitarbeit in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung zu motivieren, wird bei allen Evaluationen von Personen auch der Beitrag der Einzelperson zur akademischen Selbstverwaltung betrachtet und entsprechend berücksichtigt.

Es ist anzumerken, dass das Problem einer geschlechtergerechten Besetzung von Gremien vor allem dem Umstand geschuldet ist, dass Frauen nicht auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen gleichermaßen vertreten sind. Insbesondere gilt dies für den Anteil an Professorinnen und für bestimmte Fachrichtungen, in denen das Geschlechterverhältnis besonders unausgewogen ist. Um diesem Problem der zahlenmäßigen Beteiligung entgegen zu wirken, empfiehlt der AKG neben den aktiven Bemühungen um weibliche Partizipation auch qualitative Maßnahmen: So kann zB die Genderkompetenz in Kollegialorganen durch Einbezug von Mitgliedern, die entsprechende Fortbildungen absolviert haben, insgesamt erhöht werden.

1.A. Humankapital



Else Lasker-Schüler: „Abigail Jussufs Krönungsrede über Theben“, Originalzeichnung, erschienen in: „Der Brenner“, 1.7.1914. ©Nachlass Ludwig von Ficker, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

1.A. Humankapital

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen / Gender Pay Gap)

Personalkategorie	2021			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Kopfzahlen			
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	7	41	48	93,96
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, KV) ²	46	134	180	93,25
Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent/in oder Assoziierte/r Professor/in) ³	11	16	27	100,60
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG 2002) ⁴	13	13	26	85,47
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG 2002) ⁵	9	26	35	96,81
Universitätsdozent/in ⁶	21	59	80	100,15
Assoziierte/r Professor/in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessor/inn/en ⁷	2	2	4	na
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁸	32	79	111	98,84
Assistenzprofessor/in (KV) ⁹	51	73	124	100,00
Universitätsassistent/in auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG) ¹⁰	10	30	40	99,25
kollektivvertragliche/r Professor/in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002) ¹¹	79	188	267	88,75

¹ Verwendung 11 (beamtet oder vertragsbedienstet) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV² Verwendung 11 (KV) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV³ Verwendungen 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁴ Verwendung 12 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁵ Verwendung 81 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁶ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁷ Verwendung 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁸ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁹ Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹⁰ Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹¹ kollektivvertragliche Professor/inn/en der Verwendungen 11, 12, 81, 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

Stand: 27.01.2022 Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl „Lohngefälle zwischen Frauen und Männern“ gibt Aufschluss über Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern auf Basis aller im Kalenderjahr von der Universität geleisteten Lohn- bzw. Gehaltszahlungen. Dabei fließen sowohl laufende Bezüge (Grundgehalt, gesetzliche Zulagen, Amtszulagen) als auch nicht-periodische Bezüge (Entgelte für Lehr- und Prüfungstätigkeiten, Entgelte für drittmittelfinanzierte Nebentätigkeiten) in die Berechnung mit ein. Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Diskriminierungsfreies Handeln bei Stellenbesetzungen, bei der Entlohnung und bei der Ausgestaltung des Studien- bzw. Arbeitsumfelds wird als wesentlicher Beitrag der Universität zur Entwicklung einer gerechteren Gesellschaft gesehen. Schwerpunkte sind dabei Bemühungen zur Schließung des (geringen) Gender-Pay-Gaps sowie die Weiterentwicklung transparenter und genderfairer Rekrutierungsprozesse.

Für die dennoch vorliegenden Gehaltsunterschiede lassen sich insbesondere vier Gründe identifizieren: Erstens resultieren diese Gehaltsunterschiede aus einer ungleichen Verteilung bestellter Leitungspositionen (Dekan:innen, Studiendekan:innen,

1.A. Humankapital

2020				2019			
Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	
8	48	56	99,67	8	52	60	100,10
36	130	166	94,91	33	116	149	90,21
11	14	25	96,96	8	9	17	84,64
15	15	30	79,66	14	17	31	88,06
10	27	37	97,45	10	28	38	97,97
23	61	84	100,23	27	68	95	98,34
0	1	1	na	0	1	1	na
34	82	116	97,04	34	69	103	98,60
42	63	105	100,00	38	39	77	99,23
17	35	52	99,71	19	26	45	99,68
70	185	255	90,89	65	166	231	84,40

Institutsleiter:innen), denen Amtszulagen ausbezahlt werden. Unter den 16 Dekan:innen waren im Berichtsjahr lediglich zwei Frauen (12,5 %) – ein Umstand, auf den bei der nächsten Dekan:innenbestellung ein größeres Augenmerk gelegt werden sollte. Unter den 16 Studiendekan:innen waren sechs Frauen (37,5 %; 2020: 18,8 %). Von den zum Stichtag 31.12.2021 86 bestellten Institutsleitungen waren 23 Frauen (26,7 %). Nur drei der neun Leiter:innen der Forschungsschwerpunkte bzw. Forschungsplattformen sind weiblich (33,3 %).

Zweitens bestehen insbesondere in der Gruppe der § 98 Professuren KV, deren Gehälter frei verhandelt werden, deutlich unterschiedliche Entgeltstufen zwischen einzelnen Wissenschaftsdisziplinen. Die höheren Entgeltstufen in Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, wirken sich hier unmittelbar auf die Gestaltung des Grundentgelts aus.

Drittens sind Gehaltsunterschiede auf aus Drittmitteln finanzierte Nebentätigkeiten zurückzuführen, die vor allem in den drittmittelstarken naturwissenschaftlich-technischen Bereichen und damit in Bereichen relevant sind, in denen der Frauenanteil über alle

1.A. Humankapital

relevanten Verwendungsgruppen hinweg nach wie vor sehr gering ist. An der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik liegt der Frauenanteil (Köpfe) in der Gruppe der Professor:innen (alle Verwendungen) zum Stichtag 31.12.2021 bei 23,8 %, an der Fakultät für Chemie und Pharmazie bei 15,0 %, an der Fakultät für Technische Wissenschaften gar nur bei 4,8 %. Punkte 2 und 3 hängen insofern eng zusammen, als beiden der nach wie vor strukturell zu geringe Frauenanteil in den naturwissenschaftlich-technischen Bereichen zu Grunde liegt.

Viertens führt das im Schnitt höhere Dienstalster bzw. auch das biologische Alter an sich insbesondere bei den männlichen kollektivvertraglichen Professoren (§ 98 UG, § 99 (1) UG) zu Gehaltsunterschieden zwischen den Geschlechtern.

Wirft man einen Blick auf die einzelnen Personalkategorien, ergibt sich folgendes Bild:

Bei den Universitätsassistent:innen auf Laufbahnstellen, den Assistenzprofessor:innen und den assoziierten Professor:innen, also den strategisch bedeutsamen Nachwuchsstellen, die langfristig zur Verbesserung der Betreuungsrelationen beitragen, zeigen sich im Berichtsjahr nur minimale bzw. bei der Gruppe der Assistenzprofessor:innen keine Gehaltsunterschiede, da Personen in diesen Verwendungsgruppen einheitlich nach Kollektivvertrag entlohnt werden. Dennoch vorliegende geringfügige Unterschiede im GPG resultieren im Wesentlichen aus drittmittelfinanzierten Nebentätigkeiten. Für die Gruppe der assoziierten Professor:innen gilt darüber hinaus, dass im Berichtsjahr aus dieser Gruppe ein Dekan, drei Studiendekaninnen, vier Institutsleiter und drei Institutsleiterinnen bestellt wurden, die Amtszulagen erhalten.

Die Universität hat in den letzten Jahren die unterschiedlichen Möglichkeiten der Hebung nach § 99 (3) bzw. nach § 99 (4) genutzt, um interne Karrieren zu ermöglichen. Da diese Karrierewege nur für interne Personen (Universität:dozent:innen bzw. assoziierte Professor:innen) offen stehen bzw. im Falle der Hebung nach § 99 (3) offen standen, sind Gehaltsunterschiede – neben den einleitend angeführten Argumenten – mitunter auch auf die Wissenschaftsdisziplinen, denen die Einzelpersonen zuzuordnen sind und die bei den Gehaltsverhandlungen eine Rolle gespielt haben – zurückzuführen.

Bei der Gruppe der Universitätsprofessor:innen gemäß § 99 (3) entsprachen Frauenlöhne im Berichtsjahr 2021 96,81 % der Männerlöhne (2020: 97,45 %). Da die Gruppe in sich geschlossen ist, verändert sich der Gender Pay Gap nur noch in Folge von Pensionierungen, Versetzungen, Gehaltssteigerungen, durch Vorrückungen oder die Umsetzung der Besoldungsreform.

Die Gruppe der Universitätsprofessor:innen gemäß § 99 (4) umfasst im Berichtsjahr insgesamt 27 Personen (2020: 25), davon elf Frauen (2020: elf Frauen). In dieser Gruppe zeigt sich im Berichtsjahr erstmals, dass Frauenlöhne 100,60 % der Männerlöhne entsprechen, dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine Verbesserung um 3,64 Prozentpunkte (2020: 96,96 %, 2019: 84,64 %). Im Berichtsjahr wurden fünf Personen (zwei Frauen, drei Männer) nach § 99 (4) berufen. Die Veränderung des GPG resultiert zum einen daraus, dass die beiden gehobenen Frauen eine höhere Seniorität aufweisen als die neu gehobenen Männer; zum anderen wurde im Berichtsjahr eine Frau im Wissenschaftszweig „(103) Physik, Astronomie“ berufen und damit in einem Bereich mit deutlich höherem Grundentgelt. Der Frauenanteil in dieser Gruppe liegt bei 40,7 % (2020: 44,0 %) und ist damit deutlich höher als in der Gruppe der § 98 (KV) Professuren (25,6 %) oder in der Gruppe der assoziierten Professor:innen (28,8 %).

Bei den Universitätsprofessor:innen gemäß § 99 (1) entsprachen Frauenlöhne im Berichtsjahr 85,47 % der Männerlöhne, das ist eine Verbesserung um 5,81 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. In dieser Gruppe der maximal auf fünf Jahre beschäftigten Professor:innen werden die Gehälter individuell verhandelt, und zwar auf Basis des bisherigen Bezugs. Die jeweilige Wissenschaftsdisziplin der Bewerber:innen wirkt sich hier unmittelbar auf die Gestaltung des Grundgehalts aus und bewirkt den durchaus großen Gender Pay Gap. Die Anzahl der in dieser Gruppe beschäftigten Personen ist seit Jahren rückläufig, hier zeigt sich, dass es in der Berufungspolitik zu einem Paradigmenwechsel gekommen ist, und die Universität auch im Bereich der Stiftungen vermehrt die Möglichkeit nutzt, befristete § 98 Professuren anstelle der § 99 (1) Professuren zu besetzen.

1.A. Humankapital

In der Gruppe der Universitätsprofessor:innen (§ 98 UG, KV), mit denen die Gehälter frei verhandelt werden, hat sich die Entgelt-differenz geringfügig verschlechtert. Frauenlöhne entsprachen in dieser Kategorie 93,25 % der Männerlöhne (2020: 94,91 %). Unterschiede in dieser Kategorie sind insbesondere auf die unterschiedlichen Lohnniveaus der einzelnen Disziplinen (Männer sind nach wie vor in Sektoren mit hohem Lohnniveau, z.B. MINT-Fächern, stark überrepräsentiert) zurückzuführen. Der Frauenanteil bei den Universitätsprofessor:innen gemäß § 98 (KV) liegt bei 25,6 %. Die Universität ist sich der Tatsache bewusst, dass der Frauenanteil in der Gruppe der kollektivvertraglichen Professor:innen nach wie vor zu gering ist und beabsichtigt daher, die aktive Suche nach Frauen für die Besetzung von § 98-Professuren fortzuführen und zu intensivieren (zB durch aktives Recruiting und die gezielte Direktansprache von potentiell geeigneten Kandidatinnen; durch internationale Ausschreibung von Professuren). Im Berichtsjahr ist es gelungen (siehe Kennzahl 1.A.2), 50 % der besetzten § 98 Professuren mit einer Frau zu besetzen. Für eine Angleichung der Gehälter ist es zentral, den Frauenanteil innerhalb der Gruppe über die nächsten Jahre signifikant und dauerhaft zu erhöhen. Von der im Berichtsjahr verabschiedeten „Diversitätsstrategie“ und den darin für den Berufungsbereich festgehaltenen Maßnahmen werden mittelfristig positive Effekte erwartet.

Der Grundbezug von beamteten und vertragsbediensteten Universitätsprofessor:innen (Verwendung 11) und von den beamteten Universitätsdozent:innen (Verwendung 14) ergibt sich aus dem BDG, VBG und dem Gehaltsgesetz. Da in diese Gruppe keine Neuaufnahmen mehr erfolgen, verändert sich der Gender Pay Gap nur noch in Folge von Pensionierungen, Versetzungen, Gehaltssteigerungen, durch Vorrückungen oder die Umsetzung der Besoldungsreform. In der Gruppe der Universitätsprofessor:innen (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet) entsprachen Frauenlöhne im Berichtsjahr 93,96 % von Männerlöhnen (2020: 99,67 %; -5,71 Prozentpunkte). Gab es im Berichtsjahr 2020 noch 8 Frauen und 48 Männer, sind im Berichtsjahr in dieser Kategorie noch 7 Frauen und 41 Männer enthalten.

In der Gruppe der Universitätsdozent:innen (Verwendung 14) entsprachen Frauenlöhne im Berichtsjahr 100,15 % (2020: 100, 23 %) der Männerlöhne.

Der Gender Pay Gap ist in der Darstellung über alle kollektivvertraglichen Professor:innen deutlich höher als in den jeweiligen Teilbereichen. Frauenlöhne entsprachen in dieser aggregierten Gruppe 88,75 % der Männerlöhne, das entspricht einer Verschlechterung um 2,14 Prozentpunkte. Die Anzahl der in der Gruppe der kollektivvertraglichen Professor:innen ausgewiesenen Personen (267) stimmt nicht mit der Summe der einzelnen darin eingehenden Personalkategorien überein (268). Dies ist auf den unterjährigen Verwendungswechsel von einer Person zurückzuführen.

Beim Vergleich der Kopffzahlen der Kennzahl 1.A.1 (593 Köpfe) mit den Kopffzahlen der Kennzahl 1.A.4 (675 Köpfe) fällt eine Divergenz in den Kopffzahlen in der Höhe von 82 Personen (13,8 %) auf. Diese Abweichung ist auf die unterschiedlichen Erhebungszeiträume der beiden Kennzahlen zurückzuführen: der Stichtagsbetrachtung per 31.12. bei der Erhebung der Kennzahl 1.A.1 steht die Jahresbetrachtung bei der Kennzahl 1.A.4 gegenüber. Konkret kann diese sachlich korrekte Divergenz auf zwei Faktoren zurückgeführt werden:

1. 44 Personen der relevanten Kategorien sind vor Erreichen des Stichtages 31.12.2021 ausgeschieden oder ruhend.
2. Unterjährig wechselten 38 Personen die Verwendungsgruppen. Diese sind bei der Berechnung des Gender Pay Gap in den Einzelkategorien mehrfach zu zählen, während sie bei der stichtagsbezogenen Gesamtbetrachtung nur einmal gezählt werden.

Von der Darstellung der Gruppe der assoziierten Professor:innen gemäß § 99 (6) wurde aufgrund der Fallzahl (weniger als sechs Frauen und/oder Männer) abgesehen.

1.A. Humankapital

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

	2021 Anzahl			2020 Anzahl			2019 Anzahl					
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin / eines Professors geführt haben	20			21			14					
	Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	52,8	137	121	258	47,6	129	140	269	47,3	86	96	182
Gutachter/innen	47,5	38	42	80	23,3	20	65	85	19,6	11	45	56
Bewerber/innen	34,0	232	431	663	23	89	287	376	32,9	120	270	390
Hearing	44,6	54	60	114	29,9	41	86	127	39,6	33	44	77
Berufungsvorschlag	46,3	30	34	64	31,3	20	42	62	34,4	15	25	40
Berufung	50	10	10	20	23,8	5	16	21	28,6	4	10	14
	Chancenindikator (1=Chancengleichheit)											
Selektionschance für Frauen – Hearing	1,31			1,30			1,20					
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	1,36			1,36			1,05					
Berufungschance für Frauen	1,47			1,03			0,87					

Stand: 10.02.2022, Quelle: Büro für Berufungen

Interpretation:

Die Kennzahl „Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren“ gibt Auskunft über die Selektionschance von Frauen in drei zentralen Verfahrensstadien (Hearing, Besetzungsvorschlag, Berufung) von Berufungsverfahren nach § 98 UG. Ein Wert von 1 bedeutet dabei, dass Frauen in dem jeweiligen Verfahrensschritt anteilmäßig ebenso vertreten sind wie unter den Bewerber:innen, d.h. die Chancen, den jeweiligen Verfahrensschritt zu erreichen oder berufen zu werden, sind für Frauen und Männer gleich. Die Jahr für Jahr stark variierenden Selektionschancen für Frauen werden zum einen von der Anzahl der pro Jahr durchgeführten Berufungsverfahren beeinflusst. Zum anderen bestimmen auch die Wissenschaftsdisziplinen, denen die einzelnen Verfahren zuzuordnen sind, das Ergebnis maßgeblich mit.

Im Berichtsjahr 2021 wurden 20 Berufungsverfahren nach § 98 durchgeführt (2020: 21 Verfahren). Die Selektionschance für Frauen, in den Hearingvorschlag aufgenommen zu werden, lag mit 1,31 deutlich über eins (2020: 1,30) und erhöhte sich im Laufe der weiteren Verfahrensschritte sukzessiv: Die Selektionschance für Frauen in den Besetzungsvorschlag aufgenommen zu werden, lag, wie im Vorjahr, bei 1,36. Die Berufungschance für Frauen war 1,47 (2020: 1,03). In allen 20 Verfahren gab es Bewerbungen von Frauen. In 15 Verfahren (2020: 17) wurden Bewerberinnen zum Hearing eingeladen. In den Dreivorschlag wurden bei 14 Verfahren (2020: 12) Frauen aufgenommen. In 10 Verfahren (2020: 5) konnten Frauen erfolgreich für die Universität Innsbruck gewonnen werden (vgl. Kennzahl 1.A.2).

1.A. Humankapital

Erstmals wurden im Berichtsjahr zwei Professuren besetzt, die der interfakultären Organisationseinheit „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)“ zugeordnet wurden. Das CGI hat sich im Jahr 2019 aus der Forschungsplattform „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“ entwickelt und wurde organisatorisch neu aufgestellt. Diese Neuausrichtung war Ausdruck einer bewussten Verankerung der Frauenforschung, der feministischen Forschung und der Genderforschung in Forschung und Lehre. Die beiden besetzten Professuren „Sozialwissenschaftliche Theorien der Geschlechterverhältnisse“ und „Geschlechtergeschichte“ wurden in ersterem Fall zur Gänze dem CGI, im zweiten Fall zur Hälfte dem CGI und dem „Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie“ zugeordnet.

Eine strategische Berufungspolitik zielt darauf ab, die am besten geeignete und qualifizierte Person für die Universität Innsbruck zu gewinnen, da erfolgreiche Berufungen die Weiterentwicklung einer jeden Universität dauerhaft bestimmen. Jede Universität konkurriert dabei mit anderen Bildungsinstitutionen um die besten Köpfe. Diese Situation hat sich innerhalb der österreichischen Bildungslandschaft durch die aufgrund der Studienplatzfinanzierung zusätzlich geschaffenen Stellen in den letzten beiden Berichtsjahren noch deutlich verschärft. Die Entscheidung, einen Ruf anzunehmen, hängt darüber hinaus maßgeblich von sozialen und privaten Faktoren ab, die eine Universität nur begrenzt beeinflussen kann. Die Universität Innsbruck hat aber in den letzten Jahren insbesondere mit der Implementierung eines „Welcome & Dual Career Service“ gezielte Maßnahmen gesetzt, um neu berufenen Professor:innen und ihren Partner:innen (Familien) einen optimalen Start in Innsbruck zu ermöglichen. Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus für die Universität Innsbruck eine „Diversitätsstrategie“ verabschiedet. Darin wird als eine zukünftige Herausforderung definiert, entsprechende Maßnahmen für ein noch diversitätsgerechteres Recruiting zu setzen. Zur Verbesserung von Berufungsverfahren sollen Schwerpunkte gesetzt werden, einerseits im Bereich einer entsprechenden Bewusstseinsbildung, andererseits in der Verbesserung der Kommunikation und Unterstützung (Servicierung) aller am Prozess beteiligten Personen.

1.B. Beziehungskapital

1.B. Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2021			2020			2019		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
weniger als 5 Tage	EU	50	95	145	120	219	339	153	287	440
	Drittstaaten	8	11	19	17	35	52	14	33	47
	Gesamt	58	106	164	137	254	391	167	320	487
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	46	59	105	91	136	227	127	219	346
	Drittstaaten	12	26	38	38	74	112	65	157	222
	Gesamt	58	85	143	129	210	339	192	376	568
länger als 3 Monate	EU	4	5	9	4	4	8	8	6	14
	Drittstaaten	1	3	4	5	8	13	9	12	21
	Gesamt	5	8	13	9	12	21	17	18	35
Insgesamt	EU	100	159	259	215	359	574	288	512	800
	Drittstaaten	21	40	61	60	117	177	88	202	290
	Gesamt	121	199	320	275	476	751	376	714	1.090

Stand: 31.01.2022, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

In der Kennzahl „Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt“ werden ausschließlich Aufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre erfasst, nicht jedoch Kongress- oder Tagungsbesuche. Im Berichtsjahr 2021 unternahmen insgesamt 320 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen Auslandsaufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre. Von 2020 auf 2021 ist es zu einem weiteren, wenn auch erwartbaren, massiven Rückgang bei den Auslandsaufenthalten um 57,4 % gekommen (2020: 751 Aufenthalte, 2019: 1.090 Aufenthalte), der unmittelbar auf die Covid-19-Situation zurückzuführen ist. Zwar wurden die strengen Reisebeschränkungen aus dem Jahr 2020 zum größten Teil wieder aufgehoben, die unsichere Situation hielt sich aber über das gesamte Berichtsjahr, sodass Innsbrucker Wissenschaftler:innen nicht nur von Auslandsaufenthalten Abstand nahmen, sondern Kooperationen vermehrt in den virtuellen Raum verlegten.

Nicht erfasst werden Auslandsaufenthalte, die in Präsenz geplant waren und an denen Wissenschaftler:innen aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht teilnehmen konnten und die zum Teil in virtueller Form absolviert wurden. Die Datenhaltungssysteme der Universität Innsbruck können solche virtuellen Formate nicht abbilden.

51,3 % der relevanten Auslandsaufenthalte waren Kurzaufenthalte bis 5 Tage, dies entspricht einem Rückgang um 58,1 % gegenüber dem Vorjahr. 44,7 % der Auslandsaufenthalte waren Aufenthalte zwischen 5 Tagen und 3 Monaten, dies entspricht einem Rückgang um 57,8 % gegenüber dem Vorjahr. 4,1 % der Forschungs- und Lehraufenthalte dauerten mehr als 3 Monate, was einem Rückgang von 38,1 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Auslandsaufenthalte erfolgten überwiegend in Mitgliedsstaaten der EU (80,9 %), ein Zeichen der guten internationalen Vernetzung der Universität innerhalb des europäischen Raums. Die Pandemie hat Reisen in Drittstaaten deutlich erschwert: Im Berichtsjahr wurden nur 61 Auslandsaufenthalte in Drittstaaten gezählt, das ist ein Rückgang um 65,5% gegenüber dem Vorjahr.

1.B. Beziehungskapital

Mehr als ein Drittel der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen mit einem Auslandsaufenthalt waren Frauen (37,8 %). Das ist zum einen eine moderate Steigerung gegenüber den Vorjahren (2020: 36,6 %; 2019: 34,5 %), zum anderen ist dieser Wert höher als der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal (siehe Kennzahl 1.A.1, gemessen an den Jahresvollzeitäquivalenten: 36,1 %).

Auslandsaufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre sind für Innsbrucker Wissenschaftler:innen weiterhin von großer Bedeutung, um Qualität und Quantität der Forschungsleistungen zu verbessern bzw. zu erhöhen. Trotz der umfangreichen Möglichkeiten, internationale Kooperationen auch ohne physische Anwesenheit an außerösterreichischen Institutionen aufrecht zu erhalten und zu leben, möchte die Universität in der Zeit nach der Pandemie wieder zur vor der Pandemie gelebten Praxis zurückkehren. Eine Herausforderung zeichnet sich darin ab, diese Praxis mit den Maßstäben der Nachhaltigkeit zusammenzuführen, die Mitarbeiter:innen der Universität zu umweltschonendem Reisen motivieren möchte. Im Berichtsjahr wurden neue klimafreundliche Reiserichtlinien verabschiedet, die zur Reduktion von individuellen PKW-Fahrten und Flugreisen, vor allem auf Kurzstrecken, beitragen sollen.



Else Lasker-Schüler (1869–1945), um 1910. Sie war auch als bildende Künstlerin tätig und durch ihre Gedichte in expressionistischen Zeitschriften bekannt. ©Nachlass Ludwig von Ficker, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

1.C. Strukturkapital

1.C. Strukturkapital

1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		2021				2020	2019
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			Gesamt	Gesamt	Gesamt
		national	EU	Drittstaaten			
1	NATURWISSENSCHAFTEN	21.717.727,41	7.991.079,64	1.448.969,75	31.157.776,80	26.483.474,64	29.233.311,09
	101 Mathematik	809.978,34	23.101,48		833.079,82	731.115,48	789.596,29
	102 Informatik	1.816.924,33	1.396.097,76	31.858,97	3.244.881,06	2.075.030,58	3.012.879,45
	103 Physik, Astronomie	5.566.559,02	2.734.848,10	1.228.666,33	9.530.073,45	8.282.419,63	9.944.182,71
	104 Chemie	4.367.988,11	1.228.504,09	6.351,00	5.602.843,20	5.577.997,79	4.201.547,01
	105 Geowissenschaften	3.094.551,39	820.571,71	19.838,04	3.934.961,14	3.846.400,57	4.647.838,14
	106 Biologie	6.061.726,22	1.787.956,50	162.255,41	8.011.938,13	5.970.510,59	6.637.267,49
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	8.627.003,82	1.395.190,75	40.118,00	10.062.312,57	8.977.310,38	7.596.226,24
	201 Bauwesen	5.228.948,58	986.503,56	40.118,00	6.255.570,14	5.225.705,32	5.162.226,23
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	2.635.341,17	195.128,54	0,00	2.830.469,71	2.939.083,55	1.516.297,85
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	762.714,07	213.558,65	0,00	976.272,72	812.521,51	917.702,16
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	2.451.067,16	639.580,25	33.893,17	3.124.540,58	4.254.964,27	2.786.184,08
	301 Medizinsch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1.491.512,57	557.758,86	23.991,26	2.073.262,69	3.130.339,23	1.790.058,94
	303 Gesundheitswissenschaften	959.554,59	81.821,39	9.901,91	1.051.277,89	1.124.625,04	996.125,14
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	6.141.150,14	1.565.772,94	100.804,36	7.807.727,44	6.566.307,68	6.950.022,29
	501 Psychologie	441.764,53	75.959,23	-22,56	517.701,20	220.345,01	215.880,91
	502 Wirtschaftswissenschaften	3.892.016,29	639.717,97	0,00	4.531.734,26	4.009.912,72	3.937.457,69
	503 Erziehungswissenschaften	443.437,29	364.050,79	70.375,58	877.863,66	978.801,89	940.186,30
	504 Soziologie	237.343,83	111.425,15	1.000,00	349.768,98	144.878,27	293.237,71
	505 Rechtswissenschaften	518.475,93	221.796,59	16.711,09	756.983,61	447.154,02	760.674,00
	506 Politikwissenschaften	368.810,98	39.403,66	12.740,25	420.954,89	458.078,72	411.116,79
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	239.301,29	113.419,55	0,00	352.720,84	307.137,05	391.468,89
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	3.132.401,68	1.255.488,11	62.829,38	4.450.719,17	3.810.935,74	4.508.353,41
	601 Geschichte, Archäologie	1.667.239,38	263.008,55	12.400,18	1.942.648,11	1.690.834,60	1.637.348,82
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.164.500,52	973.139,48	33.661,27	2.171.301,27	1.441.309,71	1.930.142,32
	603 Philosophie, Ethik, Religion	100.974,73	1.607,60	16.767,93	119.350,26	318.756,72	621.909,83
	604 Kunstwissenschaften	164.360,70	17.732,48		182.093,18	281.911,18	252.041,20
	605 Andere Geisteswissenschaften	35.326,35	0,00	0,00	35.326,35	78.123,53	66.911,24

1.C. Strukturkapital

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	2021				2020	2019
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			Gesamt	Gesamt	Gesamt
	national	EU	Drittstaaten			
EU		8.666.677,03	0,00	8.666.677,03	7.574.586,44	7.968.476,35
andere internationale Organisationen	0,00	0,00	202.524,40	202.524,40	171.960,45	178.794,83
Bund (Ministerien)	1.098.496,48			1.098.496,48	533.134,96	786.143,34
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	7.114.858,72			7.114.858,72	7.200.696,24	5.109.522,07
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	384.560,10			384.560,10	62.271,82	261.084,65
FWF	18.192.876,68			18.192.876,68	16.177.917,84	16.311.393,21
FFG	6.061.627,13			6.061.627,13	4.063.655,63	4.441.031,75
ÖAW	1.842.412,31			1.842.412,31	2.056.382,51	1.814.818,08
Jubiläumsfonds der ÖNB	358.210,17			358.210,17	366.595,93	300.195,45
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	1.332.870,92	2.218.808,75	1.179.735,78	4.731.415,45	3.958.781,30	6.384.406,47
Unternehmen	3.576.955,20	1.096.458,27	138.021,92	4.811.435,39	5.937.736,15	4.514.750,04
Private (Stiftungen, Vereine)	2.045.026,45	863.560,04	166.332,56	3.074.919,05	1.967.445,11	2.958.566,46
sonstige	61.456,05	1.607,60	0,00	63.063,65	21.828,33	44.914,41
Gesamt	42.069.350,21	12.847.111,69	1.686.614,66	56.603.076,56	50.092.992,71	51.074.097,11

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016. Stand: 21.03.2022

Quelle: Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, VIS, Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz

Interpretation:

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität Innsbruck von zentraler Bedeutung für die Durchführung innovativer und hochkarätiger Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre. Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt 56,6 Millionen Euro fällt die Bilanz mit einem Plus von 6,5 Millionen Euro (+ 13 %) im Berichtsjahr deutlich höher aus als im Jahr 2020. Trotz der anhaltenden Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Wissenschaftsbetrieb konnte die 50 Millionen Euro-Marke wie in den beiden Jahren zuvor neuerlich überschritten werden.

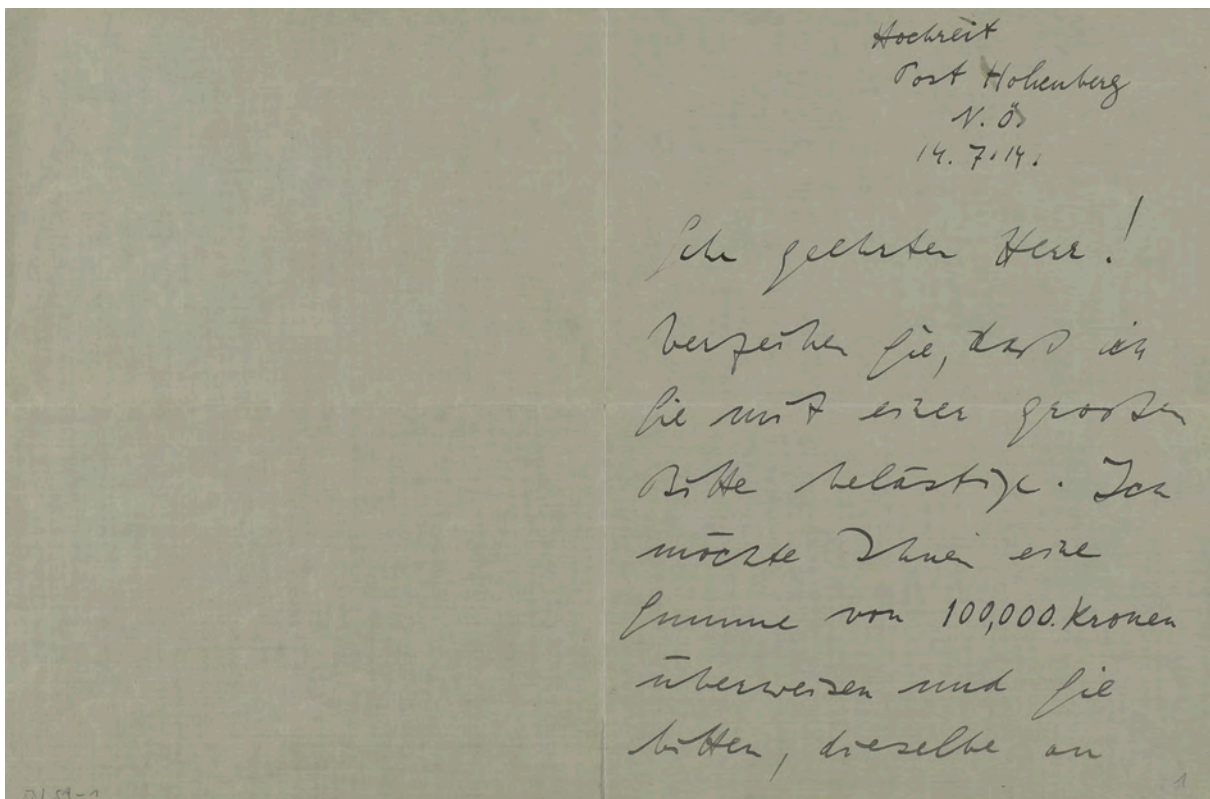
Im Jahr 2021 wurden 1.216 (2020: 1.165) Forschungsprojekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro an der Universität Innsbruck durchgeführt. Der Anteil der Projekte der angewandten Forschung lag dabei im Berichtsjahr wie in den Vorjahren bei ca. 29 %, jener aus dem Bereich der Grundlagenforschung bei 66,5 %, den Rest bilden „sonstige Projekte“.

Der mit 18,2 Millionen Euro Erlösen wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF, im Vergleich zum Jahr 2020 (16,2 Millionen Euro) konnte eine deutliche Steigerung verzeichnet werden. Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU mit einer Erlössumme von beinahe 8,7 Millionen Euro (2020: 7,6 Millionen Euro). Der größte Anteil davon stammt aus Projekten des EU-Förderprogramms für Forschung und Innovation Horizon 2020. Im Berichtsjahr wurden 71 Horizon 2020-Projekte durchgeführt. Hinzu kommen Projekte aus grenzüberschreitenden EFRE-Förderungen (Interreg V Österreich-Italien, Österreich-Bayern sowie Alpine Space). Sowohl bei der ÖAW als auch beim Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank sind die Erlöse

1.C. Strukturkapital

im Vergleich zum Vorjahr rückläufig: Während die Rückgänge bei der ÖNB geringfügig sind (-2,3 %), ist bei den Förderungen der ÖAW ein Rückgang um 10,4 % zu verzeichnen. Die Erlöse im Rahmen von FFG-Projekten wurden deutlich gesteigert und betragen im Berichtsjahr mehr als 6 Millionen Euro (2020: 4 Millionen Euro). Ein Rückgang auf 4,8 Millionen Euro (von zuvor 5,9 Millionen Euro) ist bei den Erlösen aus Unternehmens-Projekten zu verzeichnen. Zählt man die Erlöse der beiden Geldgeber:innen Unternehmen und FFG zusammen, ist ein Stärkefeld der Universität Innsbruck in der angewandten wirtschaftsnahen Forschung zu erkennen.

Nach wie vor ist die nationale Forschungsförderung für die Universität Innsbruck von größter Wichtigkeit. Die Erlöse im Berichtsjahr kamen überwiegend von nationalen Geldgeber:innen (74,3 %). 22,7 % wurden im EU-Raum lukriert und 3,0 % aus Drittstaaten (hier vorrangig aus den USA).



Ludwig Wittgenstein an Ludwig von Ficker, Brief vom 14. 7. 1914, in dem dieser Ludwig von Ficker eine Spende von 100 000 Kronen zur Förderung bedürftiger Künstler:innen anbot. ©Nachlass Ludwig von Ficker, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

1.C. Strukturkapital

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Investitionsbereich					Gesamt 2021	Gesamt 2020	Gesamt 2019
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Forschungs- infrastruktur			
1 Naturwissenschaften	3.362.536,06	93.600,00				3.456.136,06	4.336.303,15	3.937.876,69
101 Mathematik								
102 Informatik							492.949,92	
103 Physik, Astronomie	1.371.007,00					1.371.007,00	342.873,00	732.640,78
104 Chemie	383.748,00					383.748,00	2.681.196,35	2.316.512,35
105 Geowissenschaften	1.228.312,00					1.228.312,00		452.883,64
106 Biologie	129.469,00	93.600,00				223.069,00	819.283,88	435.839,92
107 Andere Naturwissenschaften	250.000,06					250.000,06		
2 Technische Wissenschaften	138.980,00					138.980,00	558.948,00	547.288,32
201 Bauwesen	138.980,00					138.980,00	558.948,00	
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik								547.288,32
203 Werkstofftechnik								
6 Geisteswissenschaften					2.280,00	2.280,00		
602 Sprach- und Literaturwissenschaften					2.280,00	2.280,00		
Insgesamt	3.501.516,06	93.600,00			2.280,00	€ 3.597.396,06	4.895.251,15	4.049.325,09

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 29.03.2021, Quelle: Finanzabteilung, projekt.service.büro; Büro VizerektorIn für Forschung

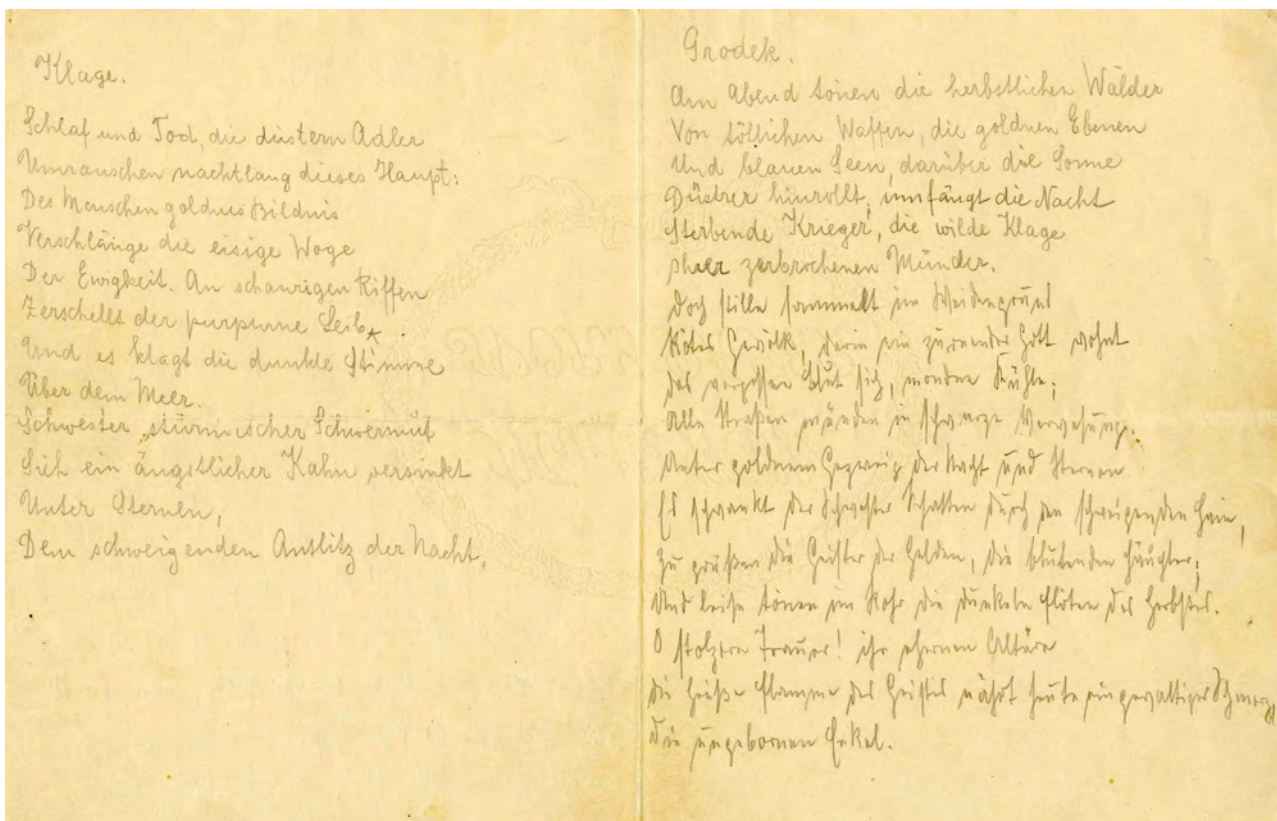
Interpretation:

Die Universität Innsbruck investierte im Berichtsjahr rund 3,6 Millionen Euro in ihre Forschungsinfrastruktur (-26,5 % weniger als im Berichtsjahr 2020). Bei 83 % der investierten Summe handelt es sich um Neuanschaffungen, bestehend aus insgesamt zwölf Großgeräten mit einem Anschaffungswert von über 100.000 Euro. Die restlichen 17 % entfallen auf Investitionen zu bestehenden Forschungsinfrastrukturen (zB Erweiterungen, Adaptierungen, Aufrüstungen). Mit fast einer Million Euro entfiel die höchste Investition auf eine Elektronenstrahlmikrosonde JEOL inklusive Zubehör, ein Gerät zur hochauflösenden, zerstörungsfreien Analyse von Elementzusammensetzungen in Festkörpern, das vor allem im Bereich der Geowissenschaften zum Einsatz kommt. 28 % der Investitionen in neue Geräte konnte durch Drittmittelprojekte finanziert werden, die zudem dem Wissenschaftszweig „(103) Physik, Astronomie“ zuzuordnen sind.

1.C. Strukturkapital

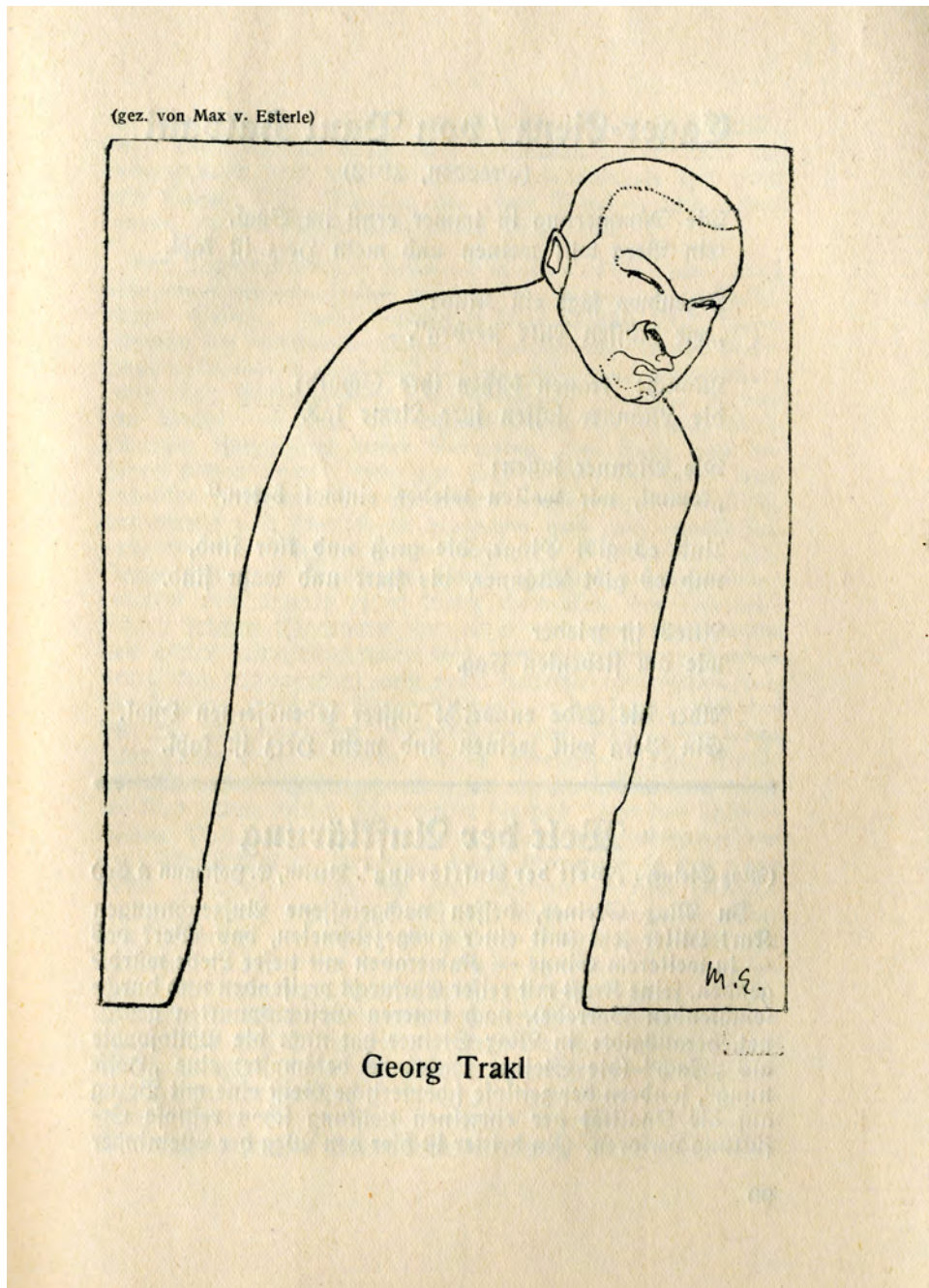
Der größere Teil der Investitionssumme des Berichtsjahres entfällt, wie auch in den letzten Jahren, auf die universitätsinternen Programme zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur. Diese Programme sind an die Profilbildung und damit an die Forschungsschwerpunktsetzung gekoppelt (siehe Leistungsbericht 1.2.3). Die Forschungsschwerpunkte können die auf Basis der Evaluierungsergebnisse zugewiesenen Mittel autonom an die jeweiligen Forschungsgruppen weitergeben. Diese Vergabestruktur gewährleistet, dass insbesondere Kooperationsforschung gefördert wird. Um auch jene Wissenschaftler:innen zu fördern, die nicht in das Schwerpunktsystem integriert sind, wird der kleinere Teil der jährlichen internen Investitionsmittel über eine offene Ausschreibung vergeben.

Nähere Details zu allen Infrastrukturen der Universität Innsbruck sind in der „Forschungsinfrastruktur-Datenbank des bmbwf“ (<https://forschungsinfrastruktur.bmbwf.gv.at/de>) aufgelistet.



Rückseite des Testamentsbriefes von Georg Trakl an Ludwig von Ficker, 27.10.1914 mit den beiden Gedichten „Klage“ und „Grodok“. Trakl ist bereits am 3. November 1914 im Garnisonspital Krakau gestorben. „Grodok“ erinnert an die Schlacht in Ostgalizien und ist als Antikriegsgedicht weltbekannt. ©Nachlass Ludwig von Ficker, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

1.C. Strukturkapital



Max von Esterle: Georg Trakl, Karikaturenfolge 50, erschienen in: „Der Brenner“, 15.10.1912.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2. Kernprozesse

2.A. Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente				Gesamt 2021 ⁵	Gesamt 2020 ⁵	Gesamt 2019 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴				
01 Pädagogik	12,58	0,64	5,89	19,11	17,90	18,21	
011 Pädagogik	12,58	0,64	5,89	19,11	17,90	18,21	
0111 Erziehungswissenschaft	12,58	0,64	5,89	19,11	17,90	18,21	
02 Geisteswissenschaften und Künste	50,58	22,20	22,20	94,98	89,85	88,02	
021 Künste	2,32	4,85	0,20	7,37	8,16	7,34	
0213 Bildende Kunst	1,24	3,03	0,12	4,39	5,04	4,24	
0215 Musik und darstellende Kunst	1,08	1,82	0,08	2,98	3,12	3,10	
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	22,42	9,91	13,12	45,45	40,68	43,36	
0221 Religion und Theologie	10,75	3,54	2,30	16,59	13,34	16,04	
0222 Geschichte und Archäologie	9,12	4,28	7,96	21,36	20,09	19,61	
0223 Philosophie und Ethik	2,55	2,09	2,86	7,50	7,25	7,71	
023 Sprachen	25,27	7,39	7,67	40,33	39,76	36,02	
0231 Spracherwerb	17,27	6,24	4,24	27,75	26,87	23,43	
0232 Literatur und Linguistik	8,00	1,15	3,43	12,58	12,89	12,59	
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	0,57	0,05	1,21	1,83	1,25	1,30	
0288 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	0,57	0,05	1,21	1,83	1,25	1,30	
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	39,60	10,55	10,01	60,16	58,36	54,19	
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	37,61	10,52	9,68	57,81	56,23	51,65	
0311 Volkswirtschaftslehre	20,90	7,07	4,14	32,11	30,07	25,10	
0312 Politikwissenschaft und politische Bildung	3,99	1,03	1,92	6,94	7,19	8,14	
0313 Psychologie	8,28	2,09	1,27	11,64	11,12	11,04	
0314 Soziologie und Kulturwissenschaften	4,44	0,33	2,35	7,12	7,85	7,37	
032 Journalismus u. Informationswesen	1,53	0,02	0,08	1,63	1,57	1,85	
0321 Journalismus und Berichterstattung	1,53	0,02	0,08	1,63	1,57	1,85	
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,46	0,01	0,25	0,72	0,56	0,69	
0388 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,46	0,01	0,25	0,72	0,56	0,69	

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente			Gesamt 2021 ⁵	Gesamt 2020 ⁵	Gesamt 2019 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴			
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	38,23	9,63	8,56	56,42	56,50	57,10
041 Wirtschaft und Verwaltung	11,32	0,45	0,84	12,61	11,31	10,09
0410 Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	1,60	0,03	0,75	2,38	2,02	1,94
0411 Steuer- und Rechnungswesen	2,32	0,17	0,04	2,53	2,31	2,43
0412 Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	0,98			0,98	1,19	1,23
0413 Management und Verwaltung	6,42	0,25	0,05	6,72	5,79	4,49
042 Recht	23,36	8,42	6,92	38,70	39,37	41,01
0421 Recht	23,36	8,42	6,92	38,70	39,37	41,01
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	3,55	0,76	0,80	5,11	5,82	6,00
0488 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	3,55	0,76	0,80	5,11	5,82	6,00
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	65,64	24,75	29,37	119,76	123,83	126,02
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	16,16	7,67	10,29	34,12	34,49	36,56
0511 Biologie	16,14	7,41	10,28	33,83	34,28	36,50
0512 Biochemie	0,02	0,26	0,01	0,29	0,21	0,06
052 Umwelt	1,85	0,45	0,85	3,15	3,98	4,58
0521 Umweltwissenschaften	1,85	0,45	0,85	3,15	3,98	4,58
053 Exakte Naturwissenschaften	41,11	15,54	16,21	72,86	74,42	72,61
0531 Chemie	8,99	3,93	5,00	17,92	19,44	18,91
0532 Geowissenschaften	11,41	8,11	6,84	26,36	26,43	25,51
0533 Physik	20,71	3,50	4,37	28,58	28,55	28,19
054 Mathematik und Statistik	5,16	0,98	1,23	7,37	8,50	9,07
0541 Mathematik	5,16	0,98	1,23	7,37	8,50	9,07
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	1,36	0,11	0,79	2,26	2,44	3,20
0588 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	1,36	0,11	0,79	2,26	2,44	3,20
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	14,01	0,95	4,07	19,03	16,73	15,21
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	2,63	0,03	0,29	2,95	2,28	3,22
0610 Informatik und Kommunikationstechnologie nicht näher definiert	0,26	0,02	0,08	0,36	0,27	0,40

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴	Gesamt 2020 ⁵	Gesamt 2019 ⁵	Gesamt 2018 ⁵
0612 Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	2,37	0,01	0,21	2,59	2,01	2,82
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	11,38	0,92	3,78	16,08	14,45	11,99
0688 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	11,38	0,92	3,78	16,08	14,45	11,99
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	32,06	2,16	12,09	46,31	41,19	43,12
071 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	2,11	0,02	0,15	2,28	1,05	0,16
0711 Chemie und Verfahrenstechnik	1,31	0,01	0,02	1,34	0,47	
0713 Elektrizität und Energie	0,80	0,01	0,13	0,94	0,58	0,16
073 Architektur und Baugewerbe	25,35	2,09	11,13	38,57	34,08	36,08
0731 Architektur und Städteplanung	11,88	1,19	5,44	18,51	16,66	15,86
0732 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	13,47	0,90	5,69	20,06	17,42	20,22
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4,60	0,05	0,81	5,46	6,06	6,88
0788 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4,60	0,05	0,81	5,46	6,06	6,88
09 Gesundheit und Sozialwesen	8,17	6,12	4,5	18,79	17,19	15,70
091 Gesundheit	8,17	6,12	4,50	18,79	17,19	15,70
0916 Pharmazie	8,17	6,12	4,50	18,79	17,19	15,70
10 Dienstleistungen	6,79	1,52	3,83	12,14	10,95	12,06
101 Persönliche Dienstleistungen	5,77	1,16	3,41	10,34	9,61	10,91
1014 Sport	3,72	0,82	2,86	7,40	7,28	7,80
1015 Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	2,05	0,34	0,55	2,94	2,33	3,11
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	1,02	0,36	0,42	1,80	1,34	1,15
1088 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	1,02	0,36	0,42	1,80	1,34	1,15
Insgesamt	267,66	78,52	100,52	446,70	432,50	429,63
davon Lehramtsstudien und Pädagogische Studien ⁶	33,88	12,82	15,52	62,22	59,74	56,71

¹ auf Ebenen 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV³ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁴ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁵ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁶ ISCED-F-2013 Studienfeld 0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung
Stand: 28.01.2022, Quelle: VIS

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Die Kennzahl 2.A.1 soll der Darstellung von Betreuungsleistungen dienen und folgt dabei Gesichtspunkten aus dem Bereich Lehre, nicht jedoch Gesichtspunkten aus dem Bereich Forschung. Im Rahmen der Berechnung der Kennzahl wird die Gesamtheit der VZÄ direkt auf Personenebene aufgeteilt. Ausgangspunkt für die Berechnung der Kennzahl bilden die in der Kennzahl 1.A.1 für den Stichtag 31.12.2020 ausgewiesenen VZÄ der Professor:innen, Dozent:innen und assoziierten Professor:innen. Diese werden mit den im Studienjahr 2020/21 abgenommenen Prüfungen (Prüfungsantritte gewichtet mit ihren jeweiligen Semesterstunden) verknüpft. Aufgrund der Zuordnung der Studierenden zu bestimmten Studien können die VZÄ vollständig den ISCED-F 2013 Studienfeldern (4-Steller) zugeordnet werden. Dabei sind bei der Zuordnung der VZÄ der betrachteten Wissenschaftler:innen die Studien, in deren Rahmen die Studierenden zu den Prüfungen antreten, relevant, aber nicht das wissenschaftliche Fach der Einzelforscher:innen.

Durch diese Vorgangsweise wurden insgesamt 446,70 VZÄ auf die ISCED-Studienfelder aufgeteilt (2020: 432,50; +3,3 %). Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung liegen an der Universität Innsbruck, wie auch in den vorangegangenen Berichtsjahren, in den ISCED-F 2013 Studienfeldern (1-Steller) „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ mit 26,8 % (2020: 28,6 %) und „Geisteswissenschaften und Künste“ mit 21,3 % (2020: 20,8 %). Die Studienfelder „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ mit 13,5 % (2020: 13,5 %) und „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ mit 12,6 % (2020: 13,5 %) folgen mit einigem Abstand.

In der Kennzahl werden die VZÄ in Unterrichtsfächern der Lehramtsstudien sowie der weiteren dem ISCED-F 2013 Studienfeld „0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung“ zugeordneten Fächern gesondert ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden 62,22 VZÄ den Lehramts- und pädagogischen Studien zugeordnet. Im Vergleich zum Jahr 2020 (59,74 VZÄ) entspricht dies einer Zunahme von 4,2 %.

Die Kennzahl wird für die Berechnung von Betreuungsrelationen herangezogen. Insofern müssen bei der Interpretation zwei Sachverhalte in besonderer Weise berücksichtigt werden: Erstens erbringen, dem Charakter der Volluniversität geschuldet, zahlreiche Forscher:innen Lehr- und Prüfungsleistungen im Rahmen von Servicelehre für Curricula anderer Fakultäten. Mathematische, statistische, naturwissenschaftliche und digitale Grundkenntnisse sind in vielen Curricula verankert. Personen mit entsprechender Expertise in diesen Bereichen erfüllen daher einen nicht unbeachtlichen Teil ihres Lehrdeputats mit so genannter Servicelehre für andere Bereiche. Zweitens ist das interfakultäre Bachelorstudium „Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics“, das von der Fakultät für Betriebswirtschaft gemeinsam mit der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik angeboten wird, zur Gänze dem ISCED „0311 Volkswirtschaftslehre“ zugeordnet, was die Lehrinhalte des Curriculums nicht sachgerecht abbildet.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2021					Gesamt
	Präsenzstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufs- begleitend studierbar	Fernstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	
Diplomstudien	4					4
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						
Bachelorstudien	42					42
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						
Masterstudien	59	14				59
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	26	19				26
davon PhD-Doktoratsstudien	19	16				19
Ordentliche Studien insgesamt	131	33				131
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						
angebotene Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen im Lehramtsstudium	27					27
Universitätslehrgänge für Graduierte	12	3				12
unter Berücksichtigung der Instrumente						
andere Universitätslehrgänge	4					4
Universitätslehrgänge insgesamt	16	3				16
unter Berücksichtigung der Instrumente						16

Stand: 18.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf; Studienabteilung Universität Innsbruck

Interpretation:

An der Universität Innsbruck gibt es derzeit 131 ordentliche Studien: vier Diplomstudien, 42 Bachelorstudien, 59 Masterstudien und 26 Doktoratsstudien. Die sich stetig ändernden Anforderungen des akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarktes haben im Berichtsjahr zu einigen Änderungen im Bereich der angebotenen Studien geführt.

In Zusammenarbeit mit den fachlich zuständigen Fakultäten der Universität Innsbruck sowie mit den Partnereinrichtungen im „Verbund LehrerInnenbildung WEST“ wurde im „Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)“ mit dem Wintersemester 2021/22 das Unterrichtsfach „Ethik“ eingerichtet. Die Universität reagiert damit auf die geänderten Lehrpläne der AHS-Oberstufen und der BMHS, die für Schüler:innen, die sich vom Unterrichtsfach Religion abmelden oder keiner Religionsgemeinschaft angehören, seit Herbst 2021 einen verpflichtenden Ethikunterricht vorsehen. Das neue Ethik-Studium vermittelt alle

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

internationale Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	2021 Programmbeteiligung				Gesamt	
	nationale Studien- kooperationen	davon Programme gem. § 54d UG	davon Programme gem. § 54e UG	davon sonstige Kooperationen	2020	2019
1					4	4
	4	3	1		42	42
3	3	2	1		57	58
1	1				26	26
					18	18
					129	130
	27		27		26	26
					12	12
					5	4
					17	16

jene fachlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und unterrichtspraktischen Qualifikationen und Kompetenzen, die benötigt werden, um bei Schüler:innen das Interesse für Theorien und Probleme der philosophischen Ethik zu wecken, sie zu kritischem Denken zu ermutigen und in ihrer Urteilskompetenz zu stärken. Mit 96 belegten Studien im ersten Semester (Stichtag: 3.1.2022) wurde das Unterrichtsfach sehr gut angenommen und trägt maßgeblich zur Attraktivität des Lehramtsstudium bei.

Im Bereich der Masterstudien wurde ein Masterstudium aufgelassen und drei neue eingerichtet. Aufgelassen wurde an der Fakultät für Betriebswirtschaft das Masterstudium „Strategisches Management“. Anstelle dieses Programms wurden zwei neue englischsprachige Masterstudien eingerichtet: „Marketing and Branding“ und „Strategic Management and Innovation“.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Das Masterstudium „Marketing and Branding“ richtet sich an Studierende, die ihre Marketing- und Markenführungskompetenzen vertiefen wollen. Dabei wird in der Ausbildung umfassend auf relevante Zukunftsentwicklungen und damit verbundene Fragestellungen – Umwelt und Kultur, Unternehmensstrategie, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Verantwortung – Bezug genommen.

Im Masterstudium „Strategic Management and Innovation“ werden Studierende auf die Herausforderungen erfolgreicher Unternehmensführung in Zeiten des kontinuierlichen Wandels vorbereitet. Mit den Schwerpunkten Strategie, Innovation und Entrepreneurship vermittelt das Programm Wissen und Fähigkeiten zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, zur erfolgreichen Gründung von Unternehmen und zum Management der digitalen Transformation.

An der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik startete mit dem Wintersemester 2021/22 das neue englischsprachige Masterstudium „Software Engineering“ für Absolvent:innen fachverwandter Bachelorstudien. Das Studium vermittelt sowohl das Wissen als auch die theoretischen, methodischen und praktischen Fertigkeiten und Kompetenzen, um komplexe Aufgabenstellungen im Bereich des Software Engineering zu analysieren und zielgerichtet in Lösungen umzusetzen.

Im Bereich der Doktors-/PhD-Studien wurde an der Fakultät für Architektur das „Doktoratsstudium Architektur“ aufgelassen und ein „Doctor of Philosophy – Doktoratsstudium Architektur“ eingerichtet. Das Studium beinhaltet neben den etablierten Formaten auch verschiedene innovative Forschungsfelder und -methoden innerhalb der Disziplin der Architektur. Dazu gehören auch Herangehensweisen, die auf die Erschließung kreativer und künstlerischer Prozesse oder architektonischer Praxis abzielen, wie zum Beispiel die designorientierte Forschung (Research by Design), praxisgeleitete Forschung (Practice-based Research) oder kunstgeleitete Forschung (Arts-based Research).

Im Berichtsjahr konnten 14 Masterstudien, 19 PhD-/Doktoratsstudien sowie drei Universitätslehrgänge zur Gänze englischsprachig studiert werden. Alle an der Universität Innsbruck eingerichteten Studien werden grundsätzlich als Präsenzstudien geführt. Aufgrund der massiven Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie wurden die Lehrveranstaltungen seit März 2020 je nach Ausmaß der pandemiebestimmenden Situation nur zum Teil in Präsenz durchgeführt. Lediglich Laborpraktika, sportpraktische Übungen und Lehrveranstaltungen in der Dolmetsch-Trainingsanlage konnten durchgängig in Präsenz durchgeführt werden.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.3 Studienabschlussquote

	Studienjahr 2020/21			Studienjahr 2019/20			Studienjahr 2018/19		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	54,3%	48,3%	51,5%	53,0%	48,2%	50,8%	50,4%	43,8%	47,5%
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	1.617	1.218	2.835	1.511	1.196	2.707	1.593	1.110	2.703
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	1.362	1.304	2.666	1.339	1.286	2.626	1.567	1.426	2.993
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	2.980	2.522	5.501	2.850	2.482	5.332	3.161	2.535	5.696
Studienabschlussquote Masterstudien	57,1%	60,4%	58,6%	62,6%	63,0%	62,8%	55,3%	62,2%	58,6%
Masterstudium beendet mit Abschluss *	683	592	1.276	686	579	1.265	545	564	1.109
Masterstudium beendet ohne Abschluss	514	388	902	410	340	750	440	343	783
Masterstudium beendet Summe	1.197	980	2.177	1.096	920	2.016	985	907	1.892
Studienabschlussquote Universität	55,1%	51,7%	53,5%	55,7%	52,2%	54,1%	51,6%	48,6%	50,2%
Studien beendet mit Abschluss *	2.300	1.810	4.110	2.197	1.775	3.972	2.138	1.674	3.812
Studien beendet ohne Abschluss	1.876	1.692	3.568	1.749	1.627	3.376	2.007	1.769	3.776
Studien beendet Summe	4.177	3.502	7.679	3.947	3.402	7.348	4.146	3.442	7.588

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.
Stand: 24.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2020/21 verminderte sich die Studienabschlussquote von 54,1 % im Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte und liegt nun bei 53,5 %. In Absolutzahlen erhöhte sich die Anzahl der mit einem Abschluss beendeten Studien von 3.972 auf 4.110 (+3,5 % im Vergleich zum Vorjahr). Der Anteil der Studierenden, die ihre Bachelor-/Diplomstudien mit Abschluss beendeten, erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 51,5 %. Der Anteil der Masterstudien mit Abschluss verringerte sich von 62,8 % im Vorjahr auf 58,6 % (-4,2 Prozentpunkte).

Die Studienabschlussquote von Frauen ist mit 55,1 % höher als die von Männern (51,7 %). Betrachtet man die Abschlüsse in den Bachelor-/Diplomstudien, liegt die Studienabschlussquote von Frauen bei 54,3 %, von Männern bei 48,3 %. Bei den Abschlüssen im Bereich der Masterstudien zeigt sich ein umgekehrtes Bild: die Abschlussquote von Frauen liegt hier bei 57,1 %, von Männern bei 60,4 %.

Die Universität hat in den letzten Jahren verstärkt in Informations- und Beratungsaktivitäten investiert, um Studieninteressierte und Studierende hinsichtlich der Studienwahl und der Studienorganisation besser zu beraten; ein Schwerpunkt wurde dabei auch auf die Masterstudien gelegt. Die Implementierung eines Buddy-Systems im Rahmen der laufenden Zielvereinbarungen mit den Fakultäten, mit dessen Hilfe Studierende über den gesamten „Student Life Cycle“, insbesondere beim Einstieg ins Studium (onboarding), besser begleitet werden sollen (siehe Kennzahl 2.A.6), wird auch als zentrale Maßnahme angesehen, um die Studienabschlussquote längerfristig positiv zu beeinflussen. Im Berichtsjahr wurde an der „Universitäts- und Landesbibliothek Tirol“ zudem ein „Schreibzentrum“ eröffnet. Wissenschaftliches Schreiben ist wesentlich für den Studienerfolg, das „Schreibzentrum“ verfolgt daher das Ziel, Studierende und Promovierende bei ihren Abschlussarbeiten zu unterstützen, was sich mittelfristig auch auf die Studienabschlussquote auswirken wird.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Im Studienjahr 2020/21 wurden 3.568 Studien an der Universität Innsbruck ohne Abschluss beendet, was einen Anstieg von 5,7 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (2019/20: 3.376). Diese Entwicklung – und damit zusammenhängend die gesunkene Studienabschlussquote – ist im Kontext der pandemischen Situation zu interpretieren. Es ist plausibel anzunehmen, dass insbesondere der fehlende Austausch mit Mitstudierenden und Lehrenden, die hohe psychische Belastung, Krankheit und/oder Betreuungspflichten dazu geführt haben, dass eine gestiegene Anzahl von Studierenden ihr Studium ohne Abschluss beendet haben.

vgl. Ms. "Sand aus den Urnen"
Wien 10, H.

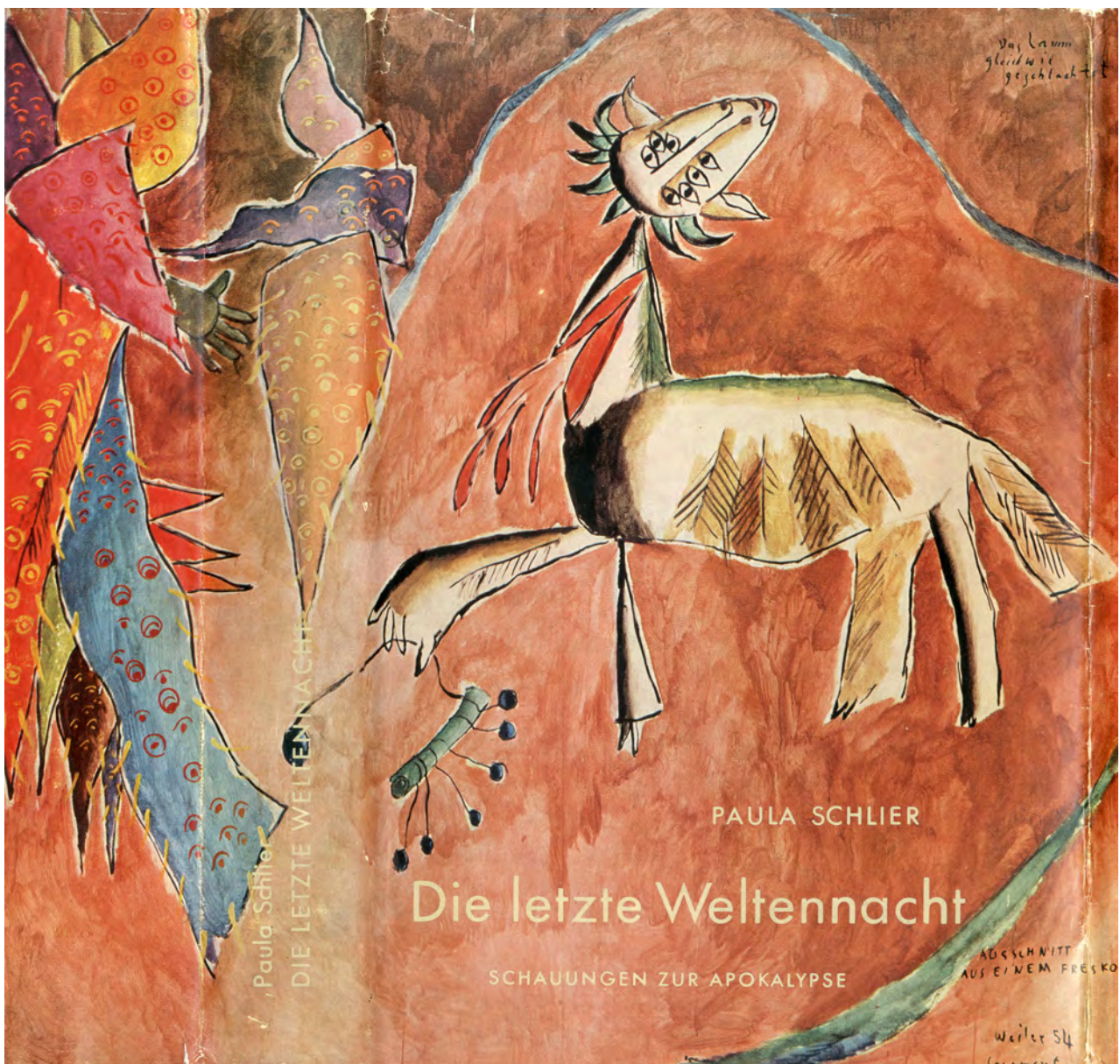
31, rue de Solfero
Paris, den 5. Februar 1951.

Sehr verehrtes Herr von Ficker,

spinnst diese Stunde den richtigen Faden? Spinnst sie ihn lang genug, spinnst sie ihn aus? Ich muß es hoffen! Ich muß hoffen, daß sie nicht allein diesen Faden, in dem sie Schweigen, aufgelegt und in sich selber kostloses, Schweigen, das nur hilt-Akten-können was sind solches, das nicht reden-müssen zu sein glaubte, hineinwirkt – nein, daß sie zugleich auch sich selber hinospinnt zu einer Stunde, die über ihr waltet, daß sie sich hinwegspinnt über all das, was ihr bisher den Weg vertrat, sich hinospinnt zu einer Stunde, die ^{zusammen} ~~zusammen~~ mit nur sehr wenigen anderen Stunden stark zu neigen ist: ich meine die Stunde, in der ich Ihnen Gedichte vorlesen durfte.

Paul Celan an Ludwig von Ficker, Brief vom 5.2.1951. Celan hatte Ficker 1948 in Mühlau besucht und ihm aus seinem Manuskript „Sand aus den Urnen“ vorgelesen. ©Nachlass Ludwig von Ficker, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung



Paula Schlier: Die letzte Weltennacht. Schauungen zur Apokalypse. Salzburg 1958. Schutzumschlag von Max Weiler. Ludwig von Ficker fasste Schliers Begabung mit dem Begriff des „weiblichen Ingeniums“. ©Forschungsinstitut Brenner-Archiv

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

2021	Studien mit besonderen Zugangsregelungen UG idF BGBl. I Nr. 8/2018 ¹	Studienkennzahl	Verfahrensschritte								
			angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
§ 63 Abs. 1 Z 4 UG	Künstlerische Eignung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 63 Abs. 1 Z 5 UG	Sportliche Eignung		156	252	408	123	203	326	48	65	113
	0114 Lehramtsstudium UF Bewegung und Sport	UC 198 452 xxx UC 198 xxx 452	39	49	88	32	43	75	15	13	28
	1014 Bachelorstudium Sportwissenschaft	UC 033 628	74	108	182	58	92	150	26	39	65
	1088 Bachelorstudium Sportmanagement	UC 033 626	43	95	138	33	68	101	7	13	20
§ 63a Abs. 1 u. 7 UG	Qualitative Zulassungsbeschränkungen für Master- und Doktoratsstudien		372	551	923	372	551	923	256	317	573
	0411 Masterstudium Accounting, Auditing and Taxation	UC 066 976	48	50	98	48	50	98	38	37	75
	0412 Masterstudium Banking and Finance	UC 066 974	72	205	277	72	205	277	43	93	136
	0413 Masterstudium Strategisches Management	UC 066 973	252	296	548	252	296	548	175	187	362
§ 63a Abs. 8 UG	Aufnahmeverfahren in fremdsprachigen Master- und Doktoratsstudien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 71b UG	Besonders nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 71c UG	Vom deutschen Numerus Clausus betroffene Studien	-	1.134	354	1.488	704	242	946	198	104	302
	0313 Bachelorstudium Psychologie	UC 033 640	964	322	1.286	624	220	844	167	94	261
	0313 Masterstudium Psychologie	UC 066 840	170	32	202	80	22	102	31	10	41
§ 71d UG	An der Universität besonders stark nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt			1.662	1.157	2.819	1.199	996	2.195	502	486	988

¹ geschichtet nach Studienart(en) mit jeweilig zugeordnetem ISCED 4-Steller
Stand: 21.01.2022, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die Universität Innsbruck hat 2019 in enger Abstimmung mit allen Leitungsorganen entschieden, die Aufnahmeverfahren vor Zulassung in den Studienfeldern „Architektur und Städteplanung“, „Pharmazie“, „Wirtschaftswissenschaften“, „Biologie“ und „Informatik“ auszusetzen. Die durch die Studienplatzfinanzierung bedingte positive Budgetentwicklung hat wesentlich zu dieser Entscheidung beigetragen: Sie ermöglichte die Schaffung von neuen Professuren bzw. äquivalenten Stellen, insbesondere auch in jenen Bereichen, die ursprünglich Zulassungsbedingungen hatten. Diese grundsätzliche Entscheidung wurde in den folgenden Jahren, also auch im aktuellen Berichtsjahr, fortgeführt.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Aufnahmeverfahren nach § 71 (c) UG

Die Universität Innsbruck hat im Jahr 2021 für das in § 71 (c) angeführte Studienfeld „Psychologie“ Aufnahmeverfahren vor Zulassung für das Bachelor- und das Masterstudium durchgeführt. Bei diesen Aufnahmeverfahren wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze, wie im Vorjahr, für das „Bachelorstudium Psychologie“ auf 260 und die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das „Masterstudium Psychologie“ für externe Absolvent:innen mit 40 festgelegt. Bei der Auswertung der Prüfungen für das „Bachelorstudium Psychologie“ hatten zwei Personen (1 Frau, 1 Mann) dieselbe Punkteanzahl erreicht, was beide auf Rangplatz 260 setzte. Beim „Masterstudium Psychologie“ hatten sieben Personen (5 Frauen, 2 Männer) ab Rangplatz 35 dieselbe Punkteanzahl erreicht. Nach Rücksprache mit dem Vizerektorat für Lehre und Studierende wurden 261 Personen für das Bachelorstudium und 41 Personen zum Masterstudium Psychologie zugelassen. Absolvent:innen des „Bachelorstudiums Psychologie“ an der Universität Innsbruck sind vom Aufnahmeverfahren für das „Masterstudium Psychologie“ ausgenommen. Die in der Tabelle ausgewiesenen zulassungsberechtigten 41 Personen bilden diese zulassungsberechtigten Absolvent:innen des „Bachelorstudiums Psychologie“ (insgesamt 239 Personen, 146 Frauen und 93 Männer) also nicht ab.

Die Zahl der Anmeldungen für die zur Verfügung stehenden Studienplätze für das „Bachelorstudium Psychologie“ war im Vergleich zum Vorjahr um 13,7 % rückläufig (2021: 1.286; 2020: 1.490), die Zahl der Anmeldungen für das „Masterstudium Psychologie“ blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant (2021: 202; 2020: 204). Insgesamt haben am schriftlichen Test dieser beiden Aufnahmeverfahren 946 Personen teilgenommen (2020: 1.113). Am Test für das „Bachelorstudium Psychologie“ haben 844 Personen teilgenommen, das sind 65,6 % der angemeldeten Personen. Am Test für das Masterstudium Psychologie haben 102 Personen teilgenommen, das sind 50,5 % der angemeldeten Personen.

Der Frauenanteil bei den zur Prüfung im „Bachelorstudium Psychologie“ angetretenen Studienwerbenden betrug 73,9 % und fiel nach dem Aufnahmeverfahren (zulassungsberechtigt) auf 64,0 %, was einem Rückgang von 9,9 Prozentpunkten entspricht. Der Frauenanteil bei den zur Prüfung im „Masterstudium Psychologie“ angetretenen Studienwerbenden betrug 78,4 % und sank nach dem Aufnahmeverfahren (zulassungsberechtigt) auf 75,6 %, was einem Rückgang von 2,8 Prozentpunkten entspricht. Die Zulassung erfolgt auf Basis der beim Aufnahmetest erreichten Punkte: Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens kommt es daher zu keinerlei Diskriminierung auf Grund des Geschlechts oder der sozialen Herkunft der Studienwerber:innen.

Qualitative Zulassungsbedingungen für Master- und Doktoratsstudien nach § 63a Abs 1 UG

Qualitative Zulassungsbedingungen gemäß § 63a Abs. 1 UG gibt es derzeit für einige der Masterstudien der Fakultät für Betriebswirtschaft. Dazu gehören das Masterstudium „Accounting, Auditing and Taxation“, das Masterstudium „Banking and Finance“ sowie das Masterstudium „Strategisches Management“. Insgesamt haben sich für diese Masterstudien 923 Personen beworben. 62,1 % (573 Personen) erfüllten die qualitativen Zulassungsvoraussetzungen. Im Durchschnitt haben in den letzten drei Jahren 57,7 % der Personen, die sich für ein Masterstudium in „Accounting, Auditing and Taxation“, „Banking and Finance“ oder „Strategisches Management“ interessierten, die qualitativen Aufnahmeveraussetzungen erfüllt.

Feststellung der körperlich-motorischen Eignung nach § 63 Abs. 1 Z 5 UG

Im Berichtszeitraum wurden zwei Termine für die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung zu den Bachelorstudien „Sportwissenschaft“, „Sportmanagement“ bzw. zum „Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport“ angeboten. Die Zahl der Anmeldungen verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 14,5 % (2021: 408; 2020: 477). Insgesamt sind 79,9 % (326 Personen) zur Prüfung angetreten, davon haben 34,7 % (113 Personen) die Eignungsprüfung bestanden. Der Frauenanteil stieg nach Durchführung des Eignungstests geringfügig an: von 123 angetretenen Studienwerberinnen (das sind 37,7 % der insgesamt zur Prüfung angetretenen Personen) haben 48 (39,0 %) den Test bestanden. In den letzten drei Berichtsjahren gab es in allen drei Verfahrensschritten (angemeldet, angetreten, zugelassen) massive Schwankungen, die nun einem internen Monitoring unterzogen werden. Dabei wird es unter anderem auch darum gehen, die längerfristigen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Bewegungsverhalten von Schüler:innen adäquat zu berücksichtigen.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	Studienkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2021(Stichtag: 07.01.2022)	14.678	12.872	27.550	357	199	556	15.035	13.071	28.106
Neuzugelassene Studierende ¹	2.449	1.852	4.301	109	73	182	2.558	1.925	4.483
Österreich	1.080	685	1.765	47	22	69	1.127	707	1.834
EU	1.231	1.054	2.285	40	24	64	1.271	1.078	2.349
Drittstaaten	138	113	251	22	27	49	160	140	300
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	12.229	11.020	23.249	248	126	374	12.477	11.146	23.623
Österreich	6.838	5.754	12.592	166	75	241	7.004	5.829	12.833
EU	4.927	4.829	9.756	53	24	77	4.980	4.853	9.833
Drittstaaten	464	437	901	29	27	56	493	464	957
Wintersemester 2020 (Stichtag: 28.02.2021)	14.656	13.012	27.668	326	179	505	14.982	13.191	28.173
Neuzugelassene Studierende ¹	2.963	2.287	5.250	104	52	156	3.067	2.339	5.406
Österreich	1.431	920	2.351	53	20	73	1.484	940	2.424
EU	1.421	1.273	2.694	32	12	44	1.453	1.285	2.738
Drittstaaten	111	94	205	19	20	39	130	114	244
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.693	10.725	22.418	222	127	349	11.915	10.852	22.767
Österreich	6.851	5.962	12.813	154	82	236	7.005	6.044	13.049
EU	4.438	4.378	8.816	39	24	63	4.477	4.402	8.879
Drittstaaten	17.735	385	789	29	21	50	433	406	839
Wintersemester 2019 (Stichtag: 28.02.2020)	13.981	12.604	26.585	304	197	501	14.285	12.801	27.086
Neuzugelassene Studierende ¹	2.597	2.031	4.628	80	62	142	2.677	2.093	4.770
Österreich	1.157	850	2.007	39	26	65	1.196	876	2.072
EU	1.306	1.092	2.398	15	10	25	1.321	1.102	2.423
Drittstaaten	134	89	223	26	26	52	160	115	275
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.384	10.573	21.957	224	135	359	11.608	10.708	22.316
Österreich	6.857	6.055	12.912	166	86	252	7.023	6.141	13.164
EU	4.178	4.155	8.333	37	19	56	4.215	4.174	8.389
Drittstaaten	349	363	712	21	30	51	370	393	763

¹ im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 11 zur UHSBV).

² bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 11 zur UHSBV vermindert um Personenmenge PN).
Stand: 18.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2021 (Stichtag 07.01.2022) studierten an der Universität Innsbruck 28.106 Personen, was einen leichten Rückgang von 67 Studierenden im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (Wintersemester 2020: 28.173; -0,2 %). Der Anteil der internationalen Studierenden (EU, Drittstaaten) liegt im Wintersemester 2021 bei 47,8 %, was einer Steigerung von 2,7 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Dabei entfallen 43,3 % auf EU-Staatsbürger:innen und 4,5 % auf Drittstaatsangehörige. Interne Daten zeigen, dass beinahe ein Viertel (24,0 %) aller Studierenden der Universität Innsbruck aus Deutschland kommt (Wintersemester 2020: 22,6 %), 13,2 % kommen aus Südtirol (Wintersemester 2020: 13,2 %).

Die Zahl der neuzugelassenen Studierenden ging um 17,1 %, von 5.406 im Wintersemester 2020 auf 4.483 im Wintersemester 2021, zurück. Mit diesem Wert wurde in etwa wieder das Niveau der Vorpandemiezeit (Wintersemester 2019: 4.770) erreicht. Signifikant rückläufig, um -24,3 %, waren sowohl die Neuzulassungen von österreichischen Staatsbürger:innen als auch die von EU-Bürger:innen (-14,2 %). Bei Angehörigen von Drittstaaten ist hingegen ein Anstieg von 23,0 % zu beobachten. Die Veränderungen bei der Anzahl der neu zugelassenen Studierenden müssen im Kontext der Pandemie betrachtet werden. Während im ersten Jahr der Pandemie bei schwieriger Arbeitsmarktlage zahlreiche Maturant:innen den direkten Bildungsweg „Hochschule“ wählten, führte die signifikante Erholung des Arbeitsmarktes im zweiten Jahr der Pandemie über alle österreichischen Universitäten hinweg zu veränderten Bildungswegentscheidungen. Neben der unmittelbaren Aufnahme eines Studiums sind ein direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt, die Absolvierung eines Auslandsjahrs (gap year) oder der Wechsel an eine nicht-österreichische Universität nun wieder zusätzliche Optionen.

Die Universität Innsbruck hat ihr Beratungsangebot für Studieninteressierte bereits 2020 sehr erfolgreich auf neue Online-Formate umgestellt, da die Pandemie viele traditionelle Beratungsformate, wie Messen oder Schulbesuche, verunmöglichte. Bereits Ende Juni 2021 wurden die Regelungen für den Lehrbetrieb im Wintersemester für alle Studierende im Vorlesungsverzeichnis transparent kommuniziert. Insbesondere für Studienanfänger:innen hat man in enger Abstimmung mit den Fakultäten Präsenzangebote geschnürt, um es dieser Gruppe von Studierenden zu ermöglichen, soziale Kontakte zu knüpfen und damit die Integration in das Studium zu erleichtern. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Aussicht auf hybride/online-Lehrformate nicht für alle Studierendengruppen gleichermaßen attraktiv wirken. Der beachtenswerte Anstieg bei den neu zugelassenen Studierenden aus Drittstaaten kann unmittelbar mit diesem Online-Angebot zusammenhängen, da virtuelle Formate für Studierende aus Drittstaaten attraktiv wirken können.

Der Frauenanteil bei den neuzugelassenen Studierenden beträgt 57,1 % (+0,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Wintersemester 2020). Der Frauenanteil an der Gesamtstudierendenanzahl liegt bei 53,5 %, was eine leichte Steigerung im Vergleich zum Wintersemester 2020 bedeutet (Wintersemester 2020: 53,2 %). Bei den außerordentlichen Studierenden liegt der Frauenanteil im Wintersemester 2021 bei 64,2 %.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2020/21	5.943	4.336	10.279	4.539	3.881	8.420	322	213	535	10.805	8.430	19.235
01 PÄDAGOGIK	1.654	693	2.347	793	295	1.088	44	11	55	2.492	999	3.491
011 Pädagogik	1.654	693	2.347	793	295	1.088	44	11	55	2.492	999	3.491
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	710	245	955	439	145	584	62	26	88	1.211	416	1.627
021 Künste	80	26	106	39	8	47	3	0	3	122	34	156
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	161	143	304	85	72	157	6	15	21	252	230	482
023 Sprachen	461	71	532	309	64	373	53	11	64	823	146	969
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	8	5	13	6	1	7	0	0	0	14	6	20
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	984	729	1.713	1.316	1.091	2.407	61	45	106	2.361	1.865	4.226
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	900	709	1.609	1.267	1.068	2.335	49	43	92	2.216	1.820	4.036
032 Journalismus und Informationswesen	63	7	70	29	7	36	11	1	12	103	15	118
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	21	13	34	20	16	36	1	1	2	42	30	72
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	1.138	777	1.915	498	430	928	59	33	92	1.695	1.240	2.935
041 Wirtschaft und Verwaltung	117	108	225	193	199	392	24	11	35	334	318	652
042 Recht	899	595	1.494	207	149	356	28	18	46	1.134	762	1.896
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	122	74	196	98	82	180	7	4	11	227	160	387
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	578	692	1.270	583	679	1.262	27	29	56	1.188	1.400	2.588
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	287	161	448	271	169	440	13	6	19	571	336	907
052 Umwelt	21	15	36	42	32	74	5	2	7	68	49	117
053 Exakte Naturwissenschaften	236	435	671	253	443	696	7	16	23	496	894	1.390
054 Mathematik und Statistik	30	68	98	15	26	41	2	4	6	47	98	145
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	4	13	17	2	9	11	0	1	1	6	23	29
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	59	347	406	66	257	323	9	25	34	134	629	763
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	19	54	73	41	88	129	3	5	8	63	147	210
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	40	293	333	25	169	194	6	20	26	71	482	553
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	319	613	932	427	698	1.125	28	30	58	774	1.341	2.115
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	4	25	29	1	23	24	0	1	1	5	49	54
073 Architektur und Baugewerbe	307	453	760	419	584	1.003	28	26	54	754	1.063	1.817
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	8	135	143	7	91	98	0	3	3	15	229	244

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	342	103	445	234	94	328	28	11	39	604	208	812
091 Gesundheit	342	103	445	234	94	328	28	11	39	604	208	812
10 DIENSTLEISTUNGEN	159	137	296	183	192	375	4	3	7	346	332	678
101 Persönliche Dienstleistungen	140	101	241	160	143	303	4	3	7	304	247	551
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	19	36	55	23	49	72	0	0	0	42	85	127
Studienjahr 2019/20	5.489	4.352	9.841	4.060	3.525	7.585	319	200	519	9.868	8.078	17.945
Studienjahr 2018/19	5.464	4.420	9.884	3.756	3.218	6.974	287	210	497	9.508	7.848	17.356

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2020/21	5.943	4.336	10.279	4.539	3.881	8.420	322	213	535	10.805	8.430	19.235
Diplomstudium	890	557	1.447	334	240	574	30	32	62	1.255	829	2.084
Bachelorstudium	3.817	2.807	6.624	2.845	2.494	5.339	205	103	308	6.867	5.404	12.271
Masterstudium	1.236	972	2.208	1.360	1.147	2.507	87	78	165	2.683	2.197	4.880
Studienjahr 2019/20	5.489	4.352	9.841	4.060	3.525	7.585	319	200	519	9.868	8.078	17.945
Diplomstudium	941	646	1.587	389	287	676	58	47	105	1.388	980	2.368
Bachelorstudium	3.458	2.748	6.206	2.479	2.193	4.672	193	91	284	6.130	5.032	11.162
Masterstudium	1.090	958	2.048	1.191	1.045	2.236	68	62	130	2.349	2.066	4.415
Studienjahr 2018/19	5.464	4.420	9.884	3.756	3.218	6.974	287	210	497	9.508	7.848	17.356
Diplomstudium	1.219	805	2.024	465	285	750	56	50	106	1.740	1.140	2.880
Bachelorstudium	3.316	2.735	6.051	2.248	1.987	4.235	171	107	278	5.736	4.829	10.565
Masterstudium	929	880	1.809	1.043	946	1.989	60	53	113	2.032	1.879	3.911

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 18.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die Anzahl der „prüfungsaktiv betriebenen Bachelor-, Master- und Diplomstudium“ ist eine zentrale Steuerungsgröße im Kontext der „Universitätsfinanzierung Neu“, bilden doch bei der Aufteilung der Mittel in der Budgetsäule Lehre die „prüfungsaktiv betriebenen ordentlichen Bachelor-, Master- und Diplomstudien“ den Basisindikator. Die Universität Innsbruck hat in den letzten Jahren verschiedene Strategien entwickelt und Maßnahmen implementiert, um die Anzahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien zu erhöhen.

In mehreren Studienprogrammen wurden Schritte für eine bessere Integration von Studienanfänger:innen gesetzt, die Studierbarkeit wurde durch Anpassungen in den Curricula (beispielsweise durch die Auflösung von Voraussetzungsketten) verbessert und die Aussetzung von Aufnahmeverfahren in mehreren Studien stellt einen niederschweligen Einstieg ins Studium sicher. Qualitätssichernde Maßnahmen im Bereich der Online-Lehre, im Prüfungswesen und im Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrende im Bereich der Online-Lehre wurden auf Basis der Erfahrungen aus dem ersten Pandemiejahr eingeleitet

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

und zeigen nun auch Wirkung. Das Angebot an Online-Beratungsformaten zu studienrelevanten Fragen (Studienbeginn, Studienorganisation, Studienwechsel) wurde erhöht. Zudem wurde im Berichtsjahr die Implementierung von Buddy-Systemen an den Fakultäten eingeleitet, um Studierende während des gesamten „Student Life Cycle“ (beim Einstieg, während des Studiums, nach Studienabschluss) besser begleiten, beraten und vernetzen zu können. Man erhofft sich daraus auch positive Effekte auf die Prüfungsaktivität. Durch ein verbessertes Kennzahlen-Monitoring kann nun auch während des Studienjahrs die Entwicklung der prüfungsaktiv betriebenen Studien analysiert werden. Die gewonnenen Daten werden den an den Fakultäten für den Studienbetrieb verantwortlichen Personen regelmäßig zur Verfügung gestellt und mit diesen diskutiert.

Die Universität Innsbruck reagierte mit diesen Maßnahmen auch auf die großen (mental)en Belastungen, denen Studierende während der Covid-19-Pandemie ausgesetzt waren/sind (wie beispielsweise die Studie „Prüfungsinaktivität in Bachelor- und Diplomstudien an Universitäten“, durchgeführt vom „Institut für Höhere Studien“, an der auch die Universität Innsbruck beteiligt war, zeigt). Durch das breite Maßnahmenpaket sollen Studierende unterstützt und motiviert werden, ihre Studien auch unter schwierigen Rahmenbedingungen prüfungsaktiv zu betreiben.

19.235 Bachelor-, Master- und Diplomstudien wurden im Studienjahr 2020/21 prüfungsaktiv – also mit mindestens 16 ECTS-Punkten – betrieben. Die Anzahl der prüfungsaktiven Studien erhöhte sich gegenüber dem Studienjahr 2019/20 um 7,2 %. Einen erheblichen Zuwachs verzeichneten die Bachelor- (+ 9,9 %) und Masterstudien (+10,5 %), bei den Diplomstudien war erneut ein Rückgang um 12,0 % zu beobachten, was auf das Auslaufen einiger Diplom-Curricula zurückzuführen ist.

Die vorliegenden Absolutzahlen müssen mit den belegten Studien in Relation gesetzt werden, um die Entwicklung einschätzen zu können. Im Studienjahr 2019/20 wurden 63,5 % der Bachelor-, Master- und Diplomstudien prüfungsaktiv betrieben. Dieser Wert konnte im Studienjahr 2020/21 auf 66,2 % (19.235 prüfungsaktive Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 Wintersemester 2020: 29.071) gesteigert werden. Die Universität Innsbruck erreichte also im Vergleich zum letzten Berichtsjahr eine deutliche Steigerung von 2,7 Prozentpunkten der relativen Prüfungsaktivität; im Vergleich zum Studienjahr 2018/19 ist sogar ein Zuwachs von 5,3 Prozentpunkten (2018/19: 60,9 %) zu verzeichnen.

Dieser Berechnungslogik folgend blieb die anteilige Prüfungsaktivität in den Diplomstudien annähernd konstant bei 61,0 % (2020: 61,1 %). Bei den Bachelorstudien stieg die Prüfungsaktivität erheblich: von 61,6 % im Jahr Studienjahr 2019/20 auf nun 65,1 % (+3,5 Prozentpunkte). Bei den Masterstudien gab es ebenfalls einen Anstieg auf 71,6 % (2020: 70,5 %; +1,1 Prozentpunkte).

Für eine Detailanalyse der anteiligen Prüfungsaktivität auf ISCED- und Studienebene muss auf interne Monitoring-Dokumente zurückgegriffen werden, da die Daten des „Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung“ zu den belegten Studien auch die Doktoratsstudien inkludieren. Bei der Analyse der anteiligen Prüfungsaktivität nach ISCED (Ebene 1) fallen die Entwicklungen sehr unterschiedlich aus.

Der höchste Anstieg ist im Studienfeld „09 Gesundheit und Sozialwesen“ (+7,0 Prozentpunkte) zu verzeichnen, gefolgt von den Studienfeldern „01 Pädagogik“ (+6,0 Prozentpunkte), „07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (+4,3 Prozentpunkte) und „05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (+2,8 Prozentpunkte). Einen Rückgang der Prüfungsaktivität verzeichnen hingegen die Studienfelder „06 Informatik und Kommunikationstechnologien“ (-1,8 Prozentpunkte) und „02 Geisteswissenschaften und Künste“ (-1,8 Prozentpunkte). Durch das Aussetzen der Aufnahmeverfahren für das

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Bachelorstudium Pharmazie erfolgte bereits im vergangenen Berichtsjahr ein starker Zuwachs bei den belegten Studien, was sich im Berichtsjahr 2021 in einer erhöhten Prüfungsaktivität zeigt.

Der Zuwachs im Studienfeld „01 Pädagogik“ ist durch das hinzugekommene Angebot der Unterrichtsfächer „Bildnerische Erziehung“ und „Technisches und Textiles Werken“ im „Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung“ sowie durch das Anlaufen der Angebote in den Masterstudien diverser Unterrichtsfächer zu erklären. Insgesamt ist festzustellen, dass im Bereich des Lehramts mehrere Unterrichtsfächer sowohl in den Bachelorstudien, aber vor allem in den Masterstudien Lehramt Sekundarstufe auffallend hohe Werte in der Prüfungsaktivität aufweisen [Unterrichtsfächer Bildnerische Erziehung, Berufsorientierung/Lebenskunde (auslaufend), Islamische Religion, Ernährung und Haushalt, Russisch, Katholische Religion, Latein, Spezialisierung Inklusive Pädagogik, Informatik]. Durch die Leistungserbringung der Prüfungsaktivität im Verbund West können hier aber keine exakten Aussagen gemacht werden.

Betrachtet man die einzelnen Studien, sind im Bereich der Bachelorstudien Rückgänge in der Prüfungsaktivität in den Bachelorstudien Italienisch (-13,9 Prozentpunkte), Sprachwissenschaft (-13,5 Prozentpunkte) und Slawistik (-12,7 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Gestiegen ist die Prüfungsaktivität in den Bachelorstudien Elektrotechnik (+15,1 Prozentpunkte), Geographie (+8,6 Prozentpunkte) und Pharmazie (+7,8 Prozentpunkte).

Bezüglich der Masterstudien muss in der Analyse die oft geringe Fallzahl mitbedacht werden. Die Prüfungsaktivität ist im Masterstudium Klassische Philologie – Latein (-60,0 Prozentpunkte), im Masterstudium Wirtschaftsrecht (-26,9 Prozentpunkte), im Masterstudium Romanistik (-22,1 Prozentpunkte) und im Masterstudium Germanistik (-15,8 Prozentpunkte) zurückgegangen. Ein Anstieg in der Prüfungsaktivität ist in den Masterstudien Spanisch (+100 Prozentpunkte), Sprachwissenschaft (+45,3 Prozentpunkte), Slawistik (+32,1 Prozentpunkte), Erdwissenschaften (+23,0 Prozentpunkte), Kunstwissenschaft (+18,0 Prozentpunkte) und Umweltmeteorologie (+12,7 Prozentpunkte) zu beobachten.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Prüfungsaktivität in Absolutzahlen. Die höchsten Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die Bachelorstudien Architektur (+197), das Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics (+196), das Bachelorstudium Biologie (+133), das Bachelorstudium Psychologie (+99) und das Bachelorstudium Erziehungswissenschaft (+83). Rückgänge waren zu verzeichnen beim Bachelorstudium Translationswissenschaft (-45), Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus (-36), Sprachwissenschaft (-19) und Musikwissenschaft (-11).

Im Bereich der Masterstudien sind in Absolutzahlen Zuwächse in den Studien Strategisches Management (+74), Pharmazie (+72), Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung (+46) und beim Masterstudium Psychologie (+32) zu verzeichnen; die stärksten Rückgänge können in den Masterstudien Physik (-19), Katholische Religionspädagogik (-19), Translationswissenschaft (-12) und Erziehungs- und Bildungswissenschaft (-12) beobachtet werden.

Bereits seit Jahren ist zu beobachten, dass Frauen mit einem Anteil von 56,2 % überproportional prüfungsaktiver sind (bei einem Anteil an den belegten Diplom-, Bachelor- und Masterstudien von 53,4 %; siehe Kennzahl 2.A.7: 15.531 von 29.071 belegten ordentlichen Studien im Wintersemester 2020). Im Vergleich zum Studienjahr 2019/20 ist der Anteil der von Frauen prüfungsaktiv betriebenen Studien damit um 1,2 Prozentpunkte gestiegen (2019/20: 55,0 %). Ebenfalls gestiegen sind die prüfungsaktiv betriebenen Studien von EU-Bürger:innen mit einer anteiligen Prüfungsaktivität von 69,5 % (2019/20: 66,6 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2021 (Stichtag: 18.01.2022)	8.782	7.373	16.154	6.820	6.520	13.341	645	594	1.240	16.247	14.487	30.735
01 PÄDAGOGIK	1.800	767	2.567	945	386	1.330	57	22	79	2.802	1.174	3.977
011 Pädagogik	1.800	767	2.567	945	386	1.330	57	22	79	2.802	1.174	3.977
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	1.314	706	2.020	871	493	1.364	108	102	210	2.293	1.301	3.594
021 Künste	192	64	256	92	48	140	7	1	8	291	113	404
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	344	427	771	236	282	518	13	77	90	593	786	1.379
023 Sprachen	756	199	955	533	159	692	87	24	111	1.376	382	1.758
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	22	16	38	10	4	14	1	0	1	33	20	53
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	1.522	1.205	2.727	1.890	1.657	3.547	121	76	196	3.533	2.937	6.470
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.387	1.158	2.545	1.789	1.619	3.408	105	73	177	3.281	2.849	6.130
032 Journalismus und Informationswesen	100	13	113	72	15	87	12	1	13	184	29	213
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	35	34	69	29	23	52	4	2	6	68	59	127
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	2.029	1.630	3.659	866	834	1.700	125	106	231	3.020	2.570	5.590
041 Wirtschaft und Verwaltung	154	164	318	275	299	574	35	27	62	464	490	954
042 Recht	1.680	1.278	2.958	424	336	760	61	45	106	2.165	1.659	3.824
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	195	188	383	167	199	366	29	34	63	391	421	812
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	905	1.254	2.159	1.015	1.230	2.245	82	95	177	2.002	2.579	4.581
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	456	288	744	428	297	725	30	17	47	914	602	1.516
052 Umwelt	31	24	55	86	67	153	7	6	13	124	97	221
053 Exakte Naturwissenschaften	354	791	1.145	460	786	1.246	39	61	100	853	1.638	2.491
054 Mathematik und Statistik	54	135	189	35	64	99	6	11	17	95	210	305
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	10	16	26	6	16	22	0	0	0	16	32	48
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	84	594	678	90	410	500	27	74	101	201	1.078	1.279
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	19	69	88	39	111	150	7	13	20	65	193	258
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	65	525	590	51	299	350	20	61	81	136	885	1.021

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	427	855	1.282	597	1.095	1.692	52	76	128	1.076	2.026	3.102
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	4	36	40	6	37	43	0	1	1	10	74	84
073 Architektur und Baugewerbe	413	665	1.078	574	922	1.496	49	68	117	1.036	1.655	2.691
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	10	154	164	17	136	153	3	7	10	30	297	327
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	500	183	683	328	170	498	62	34	96	890	387	1.277
091 Gesundheit	500	183	683	328	170	498	62	34	96	890	387	1.277
10 DIENSTLEISTUNGEN	200	179	379	219	246	465	11	10	21	430	435	865
101 Persönliche Dienstleistungen	176	146	322	195	192	387	11	9	20	382	347	729
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen	24	33	57	24	54	78	0	1	1	48	88	136
Wintersemester 2020 (Stichtag: 28.02.2021)	9.425	7.992	17.417	6.550	6.349	12.899	558	517	1.074	16.533	14.857	31.390
Wintersemester 2019 (Stichtag: 28.02.2020)	9.226	8.163	17.389	6.170	5.959	12.128	522	490	1.012	15.918	14.611	30.529

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 18.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2021 (Stichtag: 07.01.2022)	8.782	7.373	16.154	6.820	6.520	13.341	645	594	1.240	16.247	14.487	30.735
Diplomstudium	1.178	884	2.062	468	397	865	60	57	117	1.706	1.338	3.044
Bachelorstudium	5.207	4.353	9.560	4.039	3.855	7.895	346	200	546	9.592	8.408	18.001
Masterstudium	1.836	1.476	3.312	1.960	1.768	3.728	143	139	282	3.939	3.383	7.322
Doktoratsstudium	560	660	1.220	353	500	853	97	199	295	1.010	1.358	2.368
davon PhD-Doktoratsstudium	202	272	474	218	300	518	60	125	184	480	696	1.176
Wintersemester 2020 (Stichtag: 28.02.2021)	9.425	7.992	17.417	6.550	6.349	12.899	558	517	1.074	16.533	14.857	31.390
Diplomstudium	1.367	1.031	2.398	495	420	914	52	51	103	1.914	1.502	3.415
Bachelorstudium	5.717	4.846	10.563	3.952	3.834	7.786	303	184	488	9.973	8.864	18.836
Masterstudium	1.752	1.426	3.178	1.768	1.640	3.408	125	110	235	3.645	3.175	6.820
Doktoratsstudium	589	690	1.279	335	456	791	78	171	249	1.002	1.317	2.319
davon PhD-Doktoratsstudium	226	291	517	205	266	471	49	102	151	480	659	1.139
Wintersemester 2019 (Stichtag: 28.02.2020)	9.226	8.163	17.389	6.170	5.959	12.128	522	490	1.012	15.918	14.611	30.529
Diplomstudium	1.558	1.146	2.703	580	466	1.045	72	56	128	2.209	1.667	3.876
Bachelorstudium	5.445	4.931	10.376	3.722	3.587	7.308	273	173	445	9.439	8.690	18.130
Masterstudium	1.645	1.375	3.021	1.553	1.483	3.036	108	96	204	3.307	2.954	6.261
Doktoratsstudium	578	711	1.289	315	424	739	70	165	235	963	1.300	2.263
davon PhD-Doktoratsstudium	233	309	542	192	256	448	39	93	132	464	658	1.122

Stand: 18.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2021 (Stichtag 18.01.2022) wurden an der Universität Innsbruck 30.735 ordentliche Studien belegt. Das bedeutet im Vergleich zum Wintersemester 2020 einen Rückgang um 2,1 % (2020: 31.390 belegte Studien). Vergleicht man diese Zahl mit der Anzahl der ordentlichen Studierenden im Wintersemester 2021 (Stichtag 07.01.2022; siehe Kennzahl 2.A.5), die um 0,4 % sank (2021: 27.550; 2020: 27.668), ergibt sich daraus für die Doppel- und Mehrfachbelegung von ordentlichen Studien durch ordentliche Studierende folgendes Bild: Ordentliche Studierende belegten im Wintersemester 2021 im Durchschnitt 1,12 Studien (Wintersemester 2020: 1,13). Österreichische Studierende belegen im Schnitt 1,13 ordentliche Studien, Studierende aus der EU 1,11, Studierende aus Drittstaaten 1,08.

Der Anteil der von Frauen belegten Studien stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an und beträgt nun 52,9 % (+0,2 Prozentpunkte). 52,6 % der Studien wurden von Österreicher:innen belegt, was einen Rückgang von 2,9 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Gestiegen ist hingegen der Anteil der von EU-Bürger:innen belegten Studien (von 41,1 % im Wintersemester 2020 auf 43,4 % im Wintersemester 2021). Um 0,6 Prozentpunkte gestiegen ist der Anteil der von Drittstaatsangehörigen belegten Studien, der nun bei 4,0 % liegt.

Betrachtet man die Studienarten, gibt es bei den Diplomstudien ein Minus von 10,9 % gegenüber dem Vorjahr, was sich durch die auslaufenden Diplomstudien „Wirtschaftsrecht“, „Pharmazie“ und den Lehramtsstudien erklären lässt. Die vier an der Universität Innsbruck noch angebotenen Diplomstudien verzeichneten gleichermaßen Rückgänge: Katholische Fachtheologie (-7,3%; 2020/21: 110; 2021/22: 102), die beiden Diplomstudien (Italienisches Recht; Rechtswissenschaften) der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (-4,7 %; 2020/21: 2.224; 2021/22: 2.119) und „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ (-1,8 %; 2020/21: 626; 2021/22: 615).

Die Anzahl der belegten Bachelorstudien sank um 4,4 %. Rückläufige Zahlen zeigen sich ganz besonders in den Bachelorstudien Spanisch (-19,4 %), Islamische Religionspädagogik (-16,7 %), Slawistik (-16,4 %), Wirtschaftsrecht (-15,4 %), Französisch (-15,3 %) und Politikwissenschaft (-15,2 %). Mit 18.001 belegten BA-Studien im Wintersemester 2021 wurde damit in etwa wieder das Niveau des Wintersemester 2019 mit 18.130 belegten BA-Studien erreicht. Der Rückgang bei den belegten Bachelorstudien ist daher auch im Kontext der Pandemie-Entwicklung zu betrachten: Während im ersten Jahr der Pandemie bei schwieriger Arbeitsmarktlage zahlreiche Maturant:innen den direkten Bildungsweg „Hochschule“ wählten, führte die signifikante Erholung des Arbeitsmarktes im zweiten Jahr der Pandemie über alle österreichischen Universitäten hinweg zu veränderten Bildungswegentscheidungen. Neben der unmittelbaren Aufnahme eines Studiums sind ein direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt, die Absolvierung eines Auslandsjahrs (gap year) oder der Wechsel an eine nicht-österreichische Universität nun wieder zusätzliche Optionen. Die vermutlich geringere Attraktivität von Online-/Hybrid-Lehreformaten für Studienanfänger:innen spielen hier zudem eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Bei den belegten Masterstudien war hingegen ein Anstieg von 7,4 % zu beobachten. Ein deutlicher Anstieg kann in mehreren Unterrichtsfächern des Lehramts Sekundarstufe sowie den neu eingerichteten Masterstudien „Marketing und Branding“, „Strategisches Management und Innovation“ und „Software Engineering“ verzeichnet werden. Darüber hinaus weisen die Masterstudien „Chemieingenieurwissenschaften“, „Botanik“ und „Pharmazie“ steigende Studierendenzahlen auf. Die verstärkten Bemühungen der Universität Innsbruck, Studierende in der Wahl eines passenden Masterstudiums durch Online-Beratungsangebote, sowohl durch die „Zentrale Studienberatung“ als auch durch die Fakultäten, zu unterstützen, zeigen hier Wirkung.

Einen Anstieg von 2,1 % gab es bei den Doktoratsstudien, besonders ausgeprägt war die Zunahme beim neu eingerichteten Doctor of Philosophy-Doktoratsstudium „Architektur“, beim grundlegend überarbeiteten und gemeinsam mit der Johannes Kepler Universität Linz angebotenen PhD-Programm „Economics and Statistics“ sowie bei den Doctor of Philosophy-Doktoratsstudien „Erdwissenschaften“ und „Sportwissenschaft“.

Betrachtet man die belegten ordentlichen Studien auf Ebene der ISCED-F-2013 Studienfelder ergibt sich folgendes Bild: Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr sind in den Studienfeldern „071 Ingenieurwesen und Technische Berufe“ mit 20,0 %, „052 Umwelt“ mit 18,2 %, „061 Informatik und Kommunikationstechnologie“ (+12,2 %) und „051 Biologie und verwandte Wissenschaften“ (+4,8 %) zu verzeichnen. Rückgänge gibt es in den Studienfeldern „108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen“ (-12,3 %), „023 Sprachen“ (-8,6 %), „042 Recht“ (-8,4 %) und „028 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste“ (-7,0 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Mobilitätsprogramm	Gastland						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2020/21	127	102	229	36	26	62	163	128	291
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	98	82	180	22	10	32	120	92	212
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	21	10	31	5	-	5	26	10	36
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	8	10	18	9	10	19	17	20	37
Sonstige	0	0	0	0	6	6	0	6	6
Studienjahr 2019/20	299	175	474	135	92	227	434	267	701
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	231	114	345	61	25	86	292	139	431
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	32	21	53	3	-	3	35	21	56
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	34	37	71	67	57	124	101	94	195
Sonstige	2	3	5	4	10	14	6	13	19
Studienjahr 2018/19	305	163	468	147	104	251	452	267	719
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	211	106	317	50	22	72	261	128	389
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	32	10	42	4	5	9	36	15	51
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	46	35	81	84	67	151	130	102	232
Sonstige	16	12	28	9	10	19	25	22	47

Stand: 18.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Bei der Anzahl der Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) gibt es im Studienjahr 2020/21 aufgrund der anhaltenden Auswirkungen der Covid-19-Pandemie massive Einbrüche. Der starke Rückgang bei den Outgoing-Studierenden um 58,5 % (2020/21: 291 Personen, 2019/20: 701 Personen) war allerdings absehbar (vgl. dazu Wissensbilanz 2020, Kennzahl 2.A.8). Für das Studienjahr 2021/22 zeichnet sich eine leichte Besserung ab, obwohl eine Rückkehr zum Vorpandemieniveau noch nicht absehbar ist.

Die Rahmenbedingungen für Outgoing-Mobilitäten waren im vergangenen Studienjahr außerordentlich schwierig. Viele wichtige Partnerinstitutionen mussten den Studierendenaustausch vorübergehend einstellen. Die ständig wechselnden Ein- und Ausreisebestimmungen führten abseits der permanenten Unsicherheit zu einem erheblichen Beratungs- und Administrationsaufwand im Rahmen der Studierendenaustauschprogramme. Studierende werden von der Universität Innsbruck bei allen Outgoing-Mobilitäten bestmöglich betreut und unterstützt: Erasmusstudierende wurden beispielsweise via Webinar-Vorträge über die Risiken und zusätzlichen Erfordernisse von Auslandsaufenthalten informiert. Studierenden, deren Curriculum ein verpflichtendes Auslandsjahr vorsieht, wurde durch einen Senatsbeschluss die Möglichkeit gegeben, die Zeit im Ausland zu verkürzen oder im Rahmen einer digitalen Mobilität zu absolvieren.

Die Förderung der und die Motivation zur Studierendenmobilität hat – ungeachtet der Pandemie – sehr hohe Priorität. Unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung der Outgoing-Mobilität wurden daher fortgeführt, neue Formate wurden entwickelt. Neben gezielten Informationen zu Mobilitätsprogrammen über den Newsletter des Vizerektorats für Lehre und Studierende

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

sind die Internationalen Dienste mit Accounts auf den beiden Social Media Plattformen „Facebook“ und „Instagram“ vertreten, um Studierende mit ihren Angeboten noch besser zu erreichen. Das Angebot von virtuellen Sprechstunden ist inzwischen zum Standardangebot geworden und wird von Seiten interessierter Studierender sehr gut angenommen. Angeboten wurden spezielle Info-Webinare für Studierende, die sich in der Vorbereitungsphase eines Auslandsaufenthalts befanden. Informationsveranstaltungen zur Förderung der Mobilität der Studierenden wurden in virtueller Form angeboten. Durch diese Form der Information wurden auch Studierende erreicht, die nicht an einer Veranstaltung in Präsenz teilgenommen hätten. Die gestreamten Informationsveranstaltungen zu Auslandsaufhalten erfreuten sich großer Beliebtheit. Es zeigt sich, dass Studierende – trotz Pandemie – an internationalen universitären Mobilitätsprogrammen teilnehmen möchten.

Nicht erfasst in der Kennzahl sind die Teilnehmer:innen an Kurzstudienprogrammen (zB Austrian Student Programme an Partneruniversitäten). In der Statistik wird nur die mindestens drei Monate andauernde Mobilität jener Studierenden erfasst, die entweder durch die Teilnahme an einem Programm automatisch oder bei selbst organisierten Auslandsaufhalten eigeninitiativ in der Studienabteilung erfasst werden. Graduiertenpraktika fließen nicht in diese Statistik ein, da gemäß den Programmrichtlinien der/die Teilnehmer:in nicht mehr an der Universität Innsbruck eingeschrieben sein darf.



Christine Lavant und Ludwig Ficker im Café Tomaselli in Salzburg zum Anlass der Verleihung des Georg Trakl-Preises für Lyrik, November 1964.

©Nachlass Ludwig von Ficker, Forschungsinstitut Brenner-Archiv

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Mobilitätsprogramm	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2020/21	106	62	168	25	30	55	131	92	223
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	103	56	159	13	5	18	116	61	177
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	-	-	-	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	3	2	5	11	17	28	14	19	33
Sonstige	0	4	4	1	8	9	1	12	13
Studienjahr 2019/20	208	105	313	101	61	162	309	166	475
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	177	79	256	14	15	29	191	94	285
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	0	-	0	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	31	23	54	81	30	111	112	53	165
Sonstige	0	3	3	6	16	22	6	19	25
Studienjahr 2018/19	184	113	297	121	90	211	305	203	508
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	158	81	239	20	16	36	178	97	275
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	-	-	-	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	22	30	52	91	47	138	113	77	190
Sonstige	4	2	6	10	27	37	14	29	43

Stand: 18.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Bei der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) gab es im Studienjahr 2020/21 aufgrund der anhaltenden Auswirkungen der Covid-19-Pandemie massive Einbrüche. Der starke Rückgang bei den Incoming-Studierenden um 53,1 % (2020: 223 Personen, 2019: 475 Personen) war allerdings zu erwarten. Für das Studienjahr 2021/22 zeichnet sich eine leichte Erholung bei der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) ab.

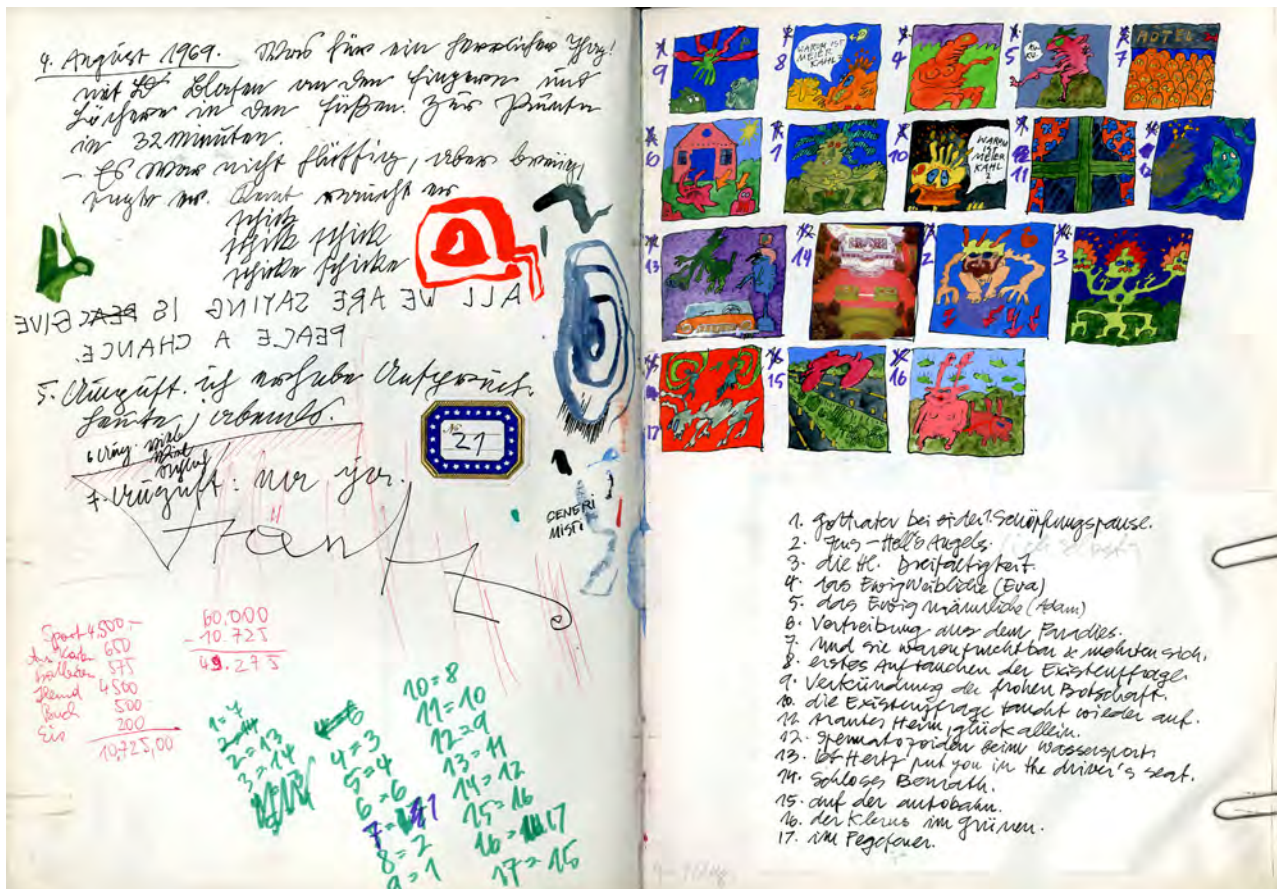
Viele außereuropäische Partneruniversitäten hatten ihre Austauschprogramme bereits 2020 unilateral ausgesetzt bzw. die Studierenden in ihre Heimatländer zurückgerufen. Die Entsendung von Studierenden in andere Länder wurde auch 2021 nicht wieder aufgenommen.

Die Betreuung der Incoming-Studierenden war aufgrund der sich pandemiebedingt häufig ändernden nationalen Rahmenbedingungen besonders herausfordernd. Die vielfach geänderten Einreisebedingungen nach Österreich führten zu zahlreichen zusätzlichen Anfragen. Etwaige Quarantäneerfordernisse bei der Ersteinreise von internationalen Studierenden erschwerten den Start eines Austauschaufenthalts in Österreich. Die Arbeit der im März 2020 speziell für Austauschstudierende eingesetzten

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

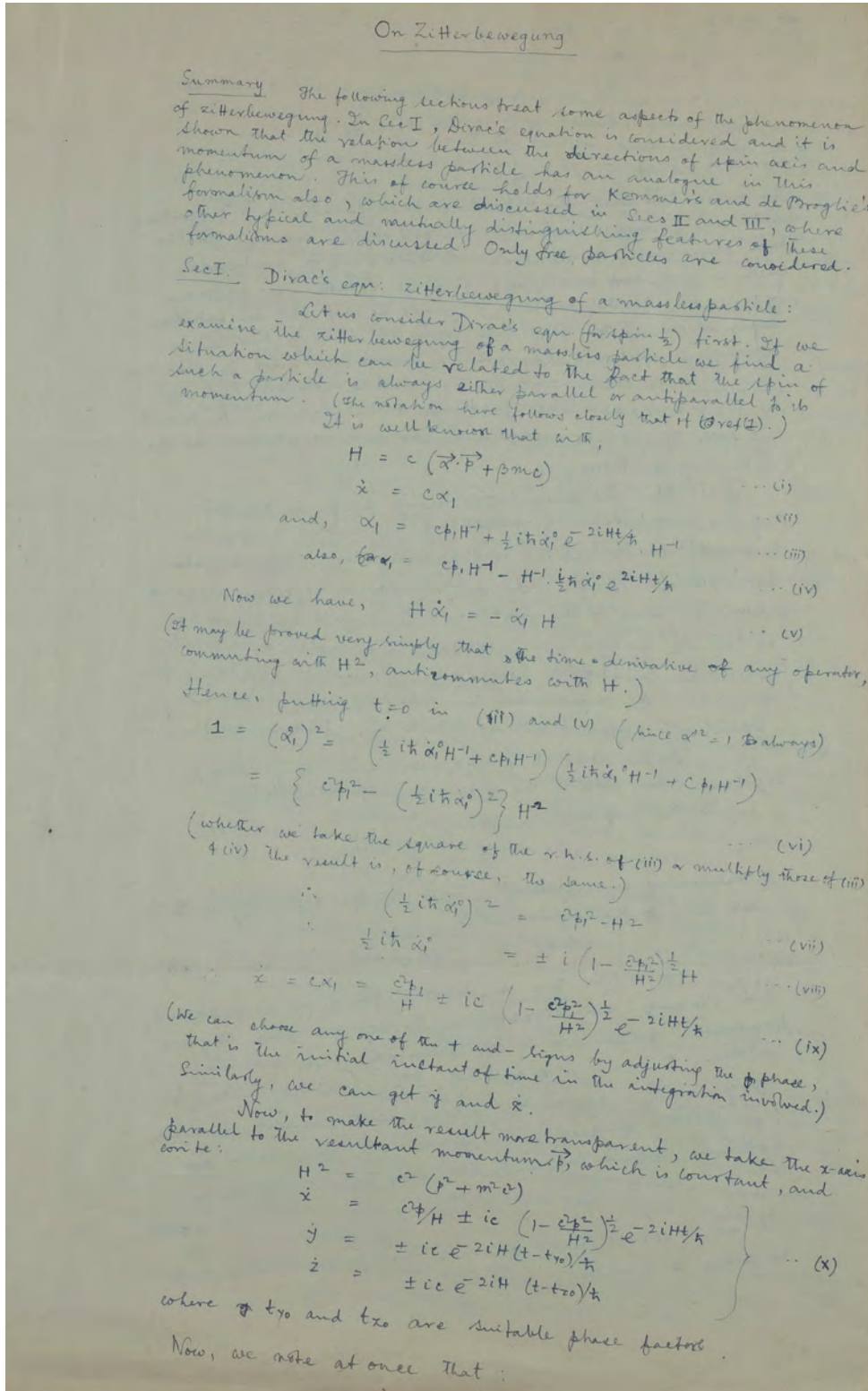
Untergruppe der Corona Task Force (CoTaF) der Universität Innsbruck, ursprünglich für die Akutversorgung von in Quarantäne befindlichen internationalen Studierenden zuständig, wurde 2021 fortgesetzt, um Incoming-Studierende bestmöglich mit allen notwendigen Informationen (wie zB nationale bzw. regionale Covid-19-Maßnahmen, Test- und Impfangebote) zu versorgen.

Welcome Veranstaltungen unterstützen die Integration der Incoming-Studierenden, wobei diese im Berichtsjahr primär online stattfanden und die Studierenden anschließend einzeln oder in Zweiergruppen im „International Relations Office“ begrüßt wurden. Mit Projektmitteln wurde ein Konzept für eine (online) Werbebroschüre für die Zielgruppe Incoming-Studierende in Zusammenarbeit mit den „Internationalen Diensten“ und dem „Büro für Öffentlichkeitsarbeit“ von einer Studierenden nach einem Ideenwettbewerb umgesetzt.



Aus dem „Hauptbuch Nr. 2“ (22.6.1969 – 23.5.1970) des intermedialen Sprach-Bildkünstlers Turi Werkner, Eintrag vom 9. 8. 1969.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung



Erwin Schrödinger: „On Zitterbewegung“, handschr. Fragment, [nach 1958], 1. Blatt, Teilnachlass Erwin Schrödinger.

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2021	Staatsangehörigkeit									Gesamt			Gesamt 2020	Gesamt 2019
	Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt		
Ausbildungsstruktur	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsmaß ¹	110	172	282	108	202	310	29	44	73	247	418	665	532	434
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	29	65	94	42	98	140	11	32	43	82	195	277	248	213
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	75	98	173	64	98	162	18	12	30	157	208	365	267	210
davon sonstige Verwendung ⁴	6	9	15	2	6	8				8	15	23	17	11
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsmaß ⁵	62	86	148	54	44	98	14	18	32	130	148	278	347	398
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	25	49	74	36	28	64	5	10	15	66	87	153	171	189
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	35	32	67	16	14	30	9	8	17	60	54	114	168	201
davon sonstige Verwendung ⁴	2	5	7	2	2	4				4	7	11	8	8
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung														
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²														
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³														
davon sonstige Verwendung ⁴														
Insgesamt⁶	172	258	430	162	246	408	43	62	105	377	566	943	879	832

¹ Zahlrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

² Verwendung 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

³ Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁴ Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁵ nicht zahlrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

⁶ alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

Stand: 08.02.2022, Quelle: VIS

Interpretation:

Im Berichtsjahr 2021 waren insgesamt 943 Doktoratsstudierende (2020: 879) an der Universität Innsbruck bzw. ihren Beteiligungsfirmen (Kapitalgesellschaft gemäß § 10 Abs. 1 UG) angestellt, das entspricht einem Zuwachs von 7,3 % (+64 Personen) im Vergleich zum Vorjahr. Obwohl die Universität an insgesamt 33 Unternehmen beteiligt ist, liegt der Anteil der dort beschäftigten Doktorand:innen bei lediglich 2,1 % aller beschäftigten Doktoratsstudierenden.

Die Universität Innsbruck bietet insgesamt 26 PhD-/Doktoratsprogramme an, die alle die Kriterien einer strukturierten Ausbildung erfüllen. Betrachtet man den Anteil der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis gemessen an der Gesamtanzahl der in einem dieser Programme inskribierten Doktoratsstudierenden (vgl. Kennzahl 2.A.7) zeigt sich, dass dieser Anteil seit einigen Jah-

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

ren kontinuierlich zunimmt. 39,8 % der Doktoratsstudierenden hatten im Jahr 2021 ein Beschäftigungsverhältnis zur Universität (2020: 37,9 %; 2019: 36,8 %). Hinsichtlich der Herkunft der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis zeigt sich, dass 45,6 % aus Österreich kommen, 43,3 % aus der EU und 11,1 % aus einem Drittstaat.

Ein wesentliches Schichtungsmerkmal der Kennzahl ist das Beschäftigungsausmaß der Doktoratsstudierenden: Ein Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Wochenstunden wird hier von einem Beschäftigungsausmaß mit weniger als 30 Wochenstunden unterschieden. Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich erhöht. 2021 hatten 665 Doktoratsstudierende ein ebensolches Beschäftigungsverhältnis, das entspricht einem Zuwachs von 25 % gegenüber dem Vorjahr (+133 Personen). Dies bedeutet auch, dass nunmehr 70,5 % der angestellten Doktorand:innen mit einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Stunden angestellt sind. Insbesondere der Anteil der aus dem Globalbudget finanzierten Stellen für Doktoratsstudierende mit einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Wochenstunden hat sich in den letzten drei Berichtsjahren deutlich erhöht. 2021 waren 58,3 % der Doktoratsstudierenden, die ein Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden haben, über das Globalbudget finanziert (2020: 53,4 %; 2019: 50,9 %).

Die aus dem Globalbudget finanzierten Stellen übersteigen damit auch in diesem Berichtsjahr jene der drittmittelfinanzierten Stellen. Die vorliegenden Zahlen bestätigen, dass die Initiativen der Universität Innsbruck zur besseren Ausfinanzierung von Dissertationsstellen wirksam waren. Die Universität ist seit April 2018 dazu übergegangen, aus dem Globalbudget finanzierte Dissertationsstellen einheitlich mit einem Beschäftigungsausmaß von anfänglich 50 % auszuschreiben und ab dem Zeitpunkt der Vorlage der Dissertationsvereinbarung auf 75 % aufzustocken. Die Universität hat mit dieser Maßnahme nicht nur auf die Vorgaben kompetitiver Förderorganisationen reagiert, sondern orientierte sich damit auch an den Beschäftigungsverhältnissen anderer tertiärer Bildungsanbieter:innen, um im Nachwuchsbereich attraktive Karrierewege zu ermöglichen.

Die Anzahl der aus Drittmitteln finanzierten Stellen für Doktoratsstudierende mit einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Wochenstunden hat in den letzten drei Berichtsjahren kontinuierlich zugenommen – ein Indiz für die gute Drittmittelentwicklung der Universität Innsbruck in den letzten Jahren. Im Berichtsjahr wurden 287 Personen (+11,7 %; +29 Personen im Vergleich zu 2020) aus Drittmitteln mit einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Stunden finanziert. Neben der guten Drittmittelentwicklung ist es in den letzten Jahren auch gelungen, extern finanzierte Doktorats-Programme zu lukrieren, die exzellente Rahmenbedingungen für die Ausbildung der Nachwuchswissenschaftler:innen bieten. Beispielfähig können hier erwähnt werden das seit 2016 bestehende, vom FWF finanzierte Doktoratskolleg „Atome, Licht und Moleküle“ sowie die beiden 2019 gestarteten und von der EU finanzierten „Marie Skłodowska-Curie – COFUND“ Doktorats-Programme „Dynamics of Complex Continua (DP DOCC)“ und „Ageing, Regeneration, and Drug Research (DP ARDRE)“.

Die Anzahl der Doktorand:innen mit einem Beschäftigungsverhältnis von weniger als 30 Wochenstunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr hingegen deutlich verringert. Im Berichtsjahr hatten 278 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis von weniger als 30 Wochenstunden, das entspricht einem Rückgang von 19,9 % gegenüber dem Vorjahr (2020: 347). Der Rückgang bei Beschäftigungsverhältnissen von weniger als 30 Stunden betrifft sowohl die aus dem Globalbudget als auch die aus Drittmitteln finanzierten Stellen, wobei der Rückgang bei den aus dem Globalbudget finanzierten Stellen um 29,0 % (2021: 125; 2020: 176) aus den oben beschriebenen Maßnahmen resultiert. Im Bereich der drittmittelfinanzierten Stellen gab es einen Rückgang um 10,5 % (2021: 153; 2020: 171).

2021 betrug der Frauenanteil unter den beschäftigten Dissertant:innen 40 %. Der Frauenanteil bei den belegten Doktoratsstudien im Wintersemester 2021 ist mit 42,7 % nach wie vor etwas höher. Interne Daten zeigen, dass es die meisten Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnissen an der Universität Innsbruck im naturwissenschaftlich-technischen Bereich gibt (an den Fakultäten für „Mathematik, Informatik und Physik“; „Chemie und Pharmazie“; „Technische Wissenschaften“) und damit in Bereichen mit nach wie vor tendenziell geringerem Frauenanteil, was sich auf die Gesamtquote auswirkt.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A. Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum ¹ Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2020/21	1.324	983	2.308	1.007	914	1.921	56	52	108	2.388	1.950	4.337
01 PÄDAGOGIK	371	132	503	181	72	253	6	1	7	558	205	763
011 Pädagogik	371	132	503	181	72	253	6	1	7	558	205	763
Erstabschluss	284	104	388	128	59	187	5	1	6	418	164	582
weiterer Abschluss	87	28	114	53	14	66	1	-	1	140	41	182
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	160	58	218	91	31	122	11	12	23	262	101	363
021 Künste	19	8	27	11	1	12	-	-	-	30	9	39
Erstabschluss	14	3	17	6	1	7	-	-	-	20	4	24
weiterer Abschluss	5	5	10	5	-	5	-	-	-	10	5	15
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	29	35	64	23	15	38	1	10	11	53	60	113
Erstabschluss	16	21	37	14	8	22	-	3	3	30	32	62
weiterer Abschluss	13	14	27	9	7	16	1	7	8	23	28	51
023 Sprachen	112	14	126	57	15	72	10	2	12	179	31	210
Erstabschluss	90	10	100	39	6	45	8	-	8	137	16	153
weiterer Abschluss	22	4	26	18	9	27	2	2	4	42	15	57
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Erstabschluss	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	234	164	398	320	275	595	10	8	18	564	447	1.011
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	207	163	370	311	268	579	7	7	14	525	438	963
Erstabschluss	166	142	308	204	198	402	5	7	12	375	347	722
weiterer Abschluss	41	21	62	107	70	177	2	-	2	150	91	241
032 Journalismus und Informationswesen	23	-	23	6	2	8	3	1	4	32	3	35
weiterer Abschluss	23	-	23	6	2	8	3	1	4	32	3	35
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	4	1	5	3	5	8	-	-	-	7	6	13
weiterer Abschluss	4	1	5	3	5	8	-	-	-	7	6	13

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		238	182	420	107	94	201	14	12	26	359	288	647
041 Wirtschaft und Verwaltung		38	31	69	52	57	109	9	5	14	99	93	192
	weiterer Abschluss	38	31	69	52	57	109	9	5	14	99	93	192
042 Recht		164	130	294	36	27	63	5	6	11	205	163	368
	Erstabschluss	147	103	250	33	22	55	5	4	9	185	129	314
	weiterer Abschluss	17	27	44	3	5	8	-	2	2	20	34	54
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		36	21	57	19	10	29	-	1	1	55	32	87
	Erstabschluss	32	16	48	15	10	25	-	-	-	47	26	73
	weiterer Abschluss	4	5	9	4	-	4	-	1	1	8	6	14
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		126	162	288	123	179	302	4	6	10	253	347	600
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		55	22	77	46	38	84	1	-	1	102	60	162
	Erstabschluss	41	16	57	28	21	49	-	-	-	69	37	106
	weiterer Abschluss	14	6	20	18	17	35	1	-	1	33	23	56
052 Umwelt		9	4	13	15	8	23	2	1	3	26	13	39
	weiterer Abschluss	9	4	13	15	8	23	2	1	3	26	13	39
053 Exakte Naturwissenschaften		54	117	171	60	126	186	-	4	4	114	247	361
	Erstabschluss	36	58	94	25	52	77	-	-	-	61	110	171
	weiterer Abschluss	18	59	77	35	74	109	-	4	4	53	137	190
054 Mathematik und Statistik		8	14	22	2	6	8	1	-	1	11	20	31
	Erstabschluss	5	10	15	2	3	5	-	-	-	7	13	20
	weiterer Abschluss	3	4	7	-	3	3	1	-	1	4	7	11
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		-	5	5	-	1	1	-	1	1	-	7	7
	weiterer Abschluss	-	5	5	-	1	1	-	1	1	-	7	7
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		12	59	71	10	46	56	1	4	5	23	109	132
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		1	9	10	6	18	24	-	-	-	7	27	34
	weiterer Abschluss	1	9	10	6	18	24	-	-	-	7	27	34
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		11	50	61	4	28	32	1	4	5	16	82	98
	Erstabschluss	9	33	42	2	17	19	-	-	-	11	50	61
	weiterer Abschluss	2	17	19	2	11	13	1	4	5	5	32	37

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		74	162	236	78	149	227	8	5	13	160	316	476
073 Architektur und Baugewerbe		74	133	207	78	128	206	8	5	13	160	266	426
	Erstabschluss	43	73	116	43	67	110	6	1	7	92	141	233
	weiterer Abschluss	31	60	91	35	61	96	2	4	6	68	125	193
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		-	29	29	-	21	21	-	-	-	-	50	50
	Erstabschluss	-	18	18	-	16	16	-	-	-	-	34	34
	weiterer Abschluss	-	11	11	-	5	5	-	-	-	-	16	16
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		72	21	93	55	19	74	1	2	3	128	42	170
091 Gesundheit		72	21	93	55	19	74	1	2	3	128	42	170
	Erstabschluss	53	13	66	44	13	57	-	-	-	97	26	123
	weiterer Abschluss	19	8	27	11	6	17	1	2	3	31	16	47
10 DIENSTLEISTUNGEN		37	44	81	42	49	91	1	2	3	80	95	175
101 Persönliche Dienstleistungen		31	30	61	39	41	80	1	2	3	71	73	144
	Erstabschluss	28	27	55	32	34	66	1	-	1	61	61	122
	weiterer Abschluss	3	3	6	7	7	14	-	2	2	10	12	22
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		6	14	20	3	8	11	-	-	-	9	22	31
	Erstabschluss	6	14	20	3	8	11	-	-	-	9	22	31
Studienjahr 2019/20		1.249	1.059	2.309	1.013	804	1.816	40	69	109	2.302	1.933	4.234
Studienjahr 2018/19		1.283	1.002	2.285	935	752	1.687	40	64	104	2.258	1.818	4.076

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2020/21		1.324	983	2.308	1.007	914	1.921	56	52	108	2.388	1.950	4.337
	Erstabschluss	970	662	1.632	618	535	1.153	30	16	46	1.619	1.213	2.832
	Diplomstudium	235	129	364	86	61	147	6	7	13	327	197	524
	Bachelorstudium	735	534	1.269	532	474	1.006	24	9	33	1.292	1.016	2.308
	Zweitabschluss	354	321	676	389	380	768	26	36	62	769	737	1.506
	Masterstudium	309	253	561	353	323	675	22	16	38	683	591	1.275
	Doktoratsstudium	45	69	114	36	57	93	4	20	24	85	146	231
	davon PhD-Doktoratsstudium	24	27	51	26	38	64	3	10	13	53	75	128
Studienjahr 2019/20		1.249	1.059	2.309	1.013	804	1.816	40	69	109	2.302	1.933	4.234
	Erstabschluss	896	722	1.618	609	449	1.059	22	29	51	1.527	1.200	2.727
	Diplomstudium	265	172	437	114	55	169	7	9	16	386	236	621
	Bachelorstudium	631	550	1.181	496	394	890	15	20	35	1.142	965	2.106
	Zweitabschluss	353	338	691	403	355	758	18	40	58	775	733	1.507
	Masterstudium	311	266	577	364	298	662	12	12	24	687	576	1.263
	Doktoratsstudium	42	72	114	39	56	96	6	28	34	87	157	244
	davon PhD-Doktoratsstudium	19	34	53	29	31	61	4	18	22	52	84	136

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2018/19		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss		976	659	1.635	620	438	1.058	12	21	33	1.607	1.119	2.726
	Diplomstudium	325	183	508	134	66	200	4	6	10	462	255	717
	Bachelorstudium	651	476	1.128	486	372	858	8	15	23	1.145	864	2.009
Zweitabschluss		307	343	650	316	314	629	28	43	71	651	700	1.350
	Masterstudium	250	273	523	281	271	552	15	21	36	546	565	1.111
	Doktoratsstudium	57	70	127	35	43	77	13	22	35	105	135	239
	davon PhD-Doktoratsstudium	20	20	40	23	29	51	10	12	22	53	61	113

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 24.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2020/21 erhöhte sich die Anzahl der Studienabschlüsse im Vergleich zum Vorjahr von 4.234 auf 4.337, was einem Plus von 2,4 % entspricht. 12,1 % der Abschlüsse entfallen auf Diplomstudien, 53,2 % auf Bachelorstudien, 29,4 % auf Masterstudien und 5,3 % auf Doktoratsstudien (davon 3,0 % auf PhD-Studien).

Bezogen auf die Herkunft der Absolvent:innen lässt sich feststellen, dass 53,2 % der Absolvent:innen im Studienjahr 2020/21 aus Österreich kamen, was einen Rückgang von 1,3 Prozentpunkten bedeutet (2019/20: 54,5 %). Die Anzahl der abgeschlossenen Studien von Studierenden aus EU-Ländern stieg von 42,9 % im Vergleichsjahr 2019/20 auf 44,3 %. Die Abschlüsse von Studierenden aus Drittländern blieben nahezu gleich bei 2,5 % der Gesamtabschlüsse (2019/20: 2,6 %). Dass die Universität Innsbruck für internationale Studierende eine attraktive Bildungseinrichtung ist, insbesondere für Studierende auf Masterniveau, zeigt sich bei den weiteren Abschlüssen: 51,0 % der weiteren Abschlüsse entfallen auf EU-Bürger:innen, 4,1 % auf Angehörige von Drittstaaten. 44,9 % der weiteren Abschlüsse sind somit Österreicher:innen zuzurechnen. Absolvent:innen von Masterstudien stammen zu 44,0 % aus Österreich, zu 53,0 % aus EU-Staaten und zu 3,0 % aus Drittstaaten. Die Abschlüsse bei den Doktoratsstudien entfallen hingegen zu 49,3 % auf Österreicher:innen, zu 40,3 % auf EU-Bürger:innen und zu 10,4 % auf Drittstaatsangehörige.

Betrachtet man den Faktor Geschlecht in der Analyse, liegt der Frauenanteil bei der Gesamtanzahl der Studienabschlüsse bei 55,1 %, was einen leichten Anstieg von 0,7 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (2019/20: 54,4 %). Der Frauenanteil bei den Erstabschlüssen liegt bei 57,2 %, bei den weiteren Abschlüssen bei 51,1 %.

Vergleicht man die vorliegenden Daten entlang des Schichtungsmerkmals Studienart, ergibt sich folgendes Bild: Im Bereich der Erstabschlüsse war insgesamt ein Anstieg von 3,9 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, wobei die Zahl der Bachelorabschlüsse um 9,6 % anstieg und die Zahl der Diplomabschlüsse um 15,6 % sank. Der Anstieg bei den Bachelorabschlüssen ist vor allem den Abschlüssen in Sportwissenschaft (+77,8 %; 2019/20: 36; 2020/21: 64), Bau- und Umweltingenieurwissenschaften (+76,5 %; 2019/20: 51; 2020/21: 90), Psychologie (+52,2 %; 2019/20: 157; 2020/21: 239) und Architektur (+20,2 %; 2019/20: 119; 2020/21: 143) zuzurechnen. Darüber hinaus stiegen die Abschlusszahlen in mehreren Unterrichtsfächern des Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe. Das Sinken der Abschlüsse im Bereich der Diplomstudien wird sichtbar bei den auslaufenden Diplomstudien Wirtschaftsrecht (-16,3 %) und Pharmazie (-45,6 %) sowie bei einigen auslaufenden Lehramtsstudien.

Die Anzahl der weiterführenden Abschlüsse blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant (-0,1 %). Dabei stiegen die Masterabschlüsse um 1,0 %, während die Anzahl der abgeschlossenen Doktoratsstudien um 5,3 % sank. Die steigenden Abschlüsse im Masterbereich sind zurückzuführen auf die steigenden Abschlüsse in mehreren Unterrichtsfächern im Masterstudium Lehramt Sekundarstufe, wie Englisch, Informatik, Deutsch, Latein, Bewegung und Sport, Geographie und Wirtschaftskunde und Biologie

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

und Umweltkunde (teilweise handelte es sich um die ersten Abschlüsse dieser Studien). Außerdem stiegen die Abschlüsse in den Masterstudien Pharmazie auf 26 (2019/20: 1); in Kunstwissenschaft auf 10 (2019/20: 1) und in Wirtschaftsrecht auf 12 (2019/20: 4).

Im Bereich der Abschlüsse in den Doktoratsstudien sind – wenn auch im Einzelfall mit sehr kleinen Fallzahlen – Rückgänge in den PhD-Studien Sportwissenschaft (-87,5 %; 2019/20: 8; 2020/21: 1), Education (-71,4 %; 2019/20: 7; 2020/21: 2), Erdwissenschaften (-66,7 %; 2019/20: 3; 2020/21: 1) und Psychologie (-60,0 %; 2019/20: 10; 2020/21: 4) zu verzeichnen. Die Pandemie hat die Arbeitssituation von vielen Doktoratsstudierenden, die für ihre Abschlussarbeiten auf Labore, auf die Befragung von Proband:innen, auf Feldforschung, auf Zugang zu Archiven, auf Forschungsreisen etc. angewiesen waren, massiv beeinträchtigt. Dadurch haben sich auch Abschlüsse verzögert. Die Universität Innsbruck hat daher im Berichtsjahr in Übereinstimmung mit dem Covid-19-Hochschulgesetz die Anstellungsverhältnisse von Inhaber:innen von Dissertationsstellen (siehe Kennzahl 1.A.1) in begründeten Fällen unkompliziert bis zu längstens 12 Monate verlängert.

Bei näherer Analyse der Abschlüsse nach Studienfeldern sind einige Veränderungen bemerkenswert, wenn auch bei den prozentualen Zuwächsen und Rückgängen die oft sehr geringen Fallzahlen in der Analyse zu berücksichtigen sind. Im Studienfeld „02 Geisteswissenschaften und Künste“ gingen die Erstabschlüsse im Bereich „021 Künste“ um 22,6 % zurück, während die weiteren Abschlüsse von 4 im Vorjahr auf 15 im Studienjahr 2020/21 anstiegen (+275,0 %). Im Studienfeld „03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ gingen die weiterführenden Abschlüsse im Feld „032 Journalismus und Informationswesen“ um 30,0 % zurück, während die weiterführenden Abschlüsse im Feld „038 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Sozialwissenschaft, Journalismus und Informationswesen“ von 5 im Vorjahr auf 13 anstiegen (+160,0 %). Im Studienfeld „04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ sind bemerkenswerte Zuwächse bei den weiteren Abschlüssen im Feld „042 Recht“ (+63,6 %) und „048 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (+250,0 %) zu verzeichnen. Im Feld „05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ gingen die weiteren Abschlüsse in den Feldern „051 Biologie und verwandte Wissenschaften“ (-28,2 %) und „058 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaft, Mathematik und Statistik“ (-36,4 %) zurück. Das Studienfeld „06 Informatik und Kommunikationstechnologie“ verzeichnet durchgehend Zuwächse, vor allem im Bereich „068 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie“ mit einem Plus von 29,8 % bei den Erstabschlüssen und 42,3 % bei den weiteren Abschlüssen. Zuwächse verzeichnen die Erstabschlüsse innerhalb des Feldes „07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“, +37,1 % im Bereich „073 Architektur und Baugewerbe“ und +25,9 % im Bereich „078 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“. Die weiteren Abschlüsse im Feld „091 Gesundheit“ steigen um 135,0 %. Der Bereich „10 Dienstleistungen“ verzeichnet bei den weiteren Abschlüssen im Bereich „101 Persönliche Dienstleistungen“ eine Verringerung um 24,1 %, hingegen einen Anstieg der Erstabschlüsse im Bereich „108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen“ um 121,4 %.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2020/21		486	330	816	453	363	817	17	17	34	956	710	1.666
01 PÄDAGOGIK		150	31	181	93	21	115	1	0	1	244	52	296
011 Pädagogik		150	31	181	93	21	115	1	0	1	244	52	296
	Erstabschluss	115	18	134	65	13	78	0	0	0	180	32	212
	weiterer Abschluss	35	12	47	28	8	36	1	-	1	64	21	84
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		45	11	56	25	9	34	3	4	7	73	24	97
021 Künste		2	1	3	1	0	1	-	-	-	3	1	4
	Erstabschluss	1	1	2	1	0	1	-	-	-	2	1	3
	weiterer Abschluss	1	0	1	0	-	0	-	-	-	1	0	1
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)		5	10	15	7	6	13	1	4	5	13	20	33
	Erstabschluss	3	7	10	6	4	10	-	3	3	9	14	23
	weiterer Abschluss	2	3	5	1	2	3	1	1	2	4	6	10
023 Sprachen		38	0	38	17	3	20	2	0	2	57	3	60
	Erstabschluss	30	0	30	16	2	18	2	-	2	48	2	50
	weiterer Abschluss	8	0	8	1	1	2	0	0	0	9	1	10
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste		-	0	0	-	-	-	-	-	-	-	0	0
	Erstabschluss	-	0	0	-	-	-	-	-	-	-	0	0
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN		112	74	186	178	139	317	2	2	4	292	215	507
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		107	74	181	176	139	315	2	2	4	285	215	500
	Erstabschluss	98	68	166	140	115	255	1	2	3	239	185	424
	weiterer Abschluss	9	6	15	36	24	60	1	-	1	46	30	76
032 Journalismus und Informationswesen		5	-	5	1	0	1	0	0	0	6	0	6
	weiterer Abschluss	5	-	5	1	0	1	0	0	0	6	0	6
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.		0	0	0	1	0	1	-	-	-	1	0	1
	weiterer Abschluss	0	0	0	1	0	1	-	-	-	1	0	1
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		81	78	159	60	57	117	7	6	13	148	141	289
041 Wirtschaft und Verwaltung		26	24	50	36	42	78	7	3	10	69	69	138
	weiterer Abschluss	26	24	50	36	42	78	7	3	10	69	69	138
042 Recht		38	45	83	15	14	29	0	3	3	53	62	115
	Erstabschluss	28	29	57	15	13	28	0	2	2	43	44	87
	weiterer Abschluss	10	16	26	0	1	1	-	1	1	10	18	28
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		17	9	26	9	1	10	-	0	0	26	10	36
	Erstabschluss	17	8	25	8	1	9	-	-	-	25	9	34
	weiterer Abschluss	0	1	1	1	-	1	-	0	0	1	1	2

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		41	49	90	41	56	97	1	2	3	83	107	190
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		24	5	29	17	10	27	0	-	0	41	15	56
	Erstabschluss	23	4	27	14	10	24	-	-	-	37	14	51
	weiterer Abschluss	1	1	2	3	0	3	0	-	0	4	1	5
052 Umwelt		2	1	3	5	1	6	1	0	1	8	2	10
	weiterer Abschluss	2	1	3	5	1	6	1	0	1	8	2	10
053 Exakte Naturwissenschaften		15	36	51	19	43	62	-	2	2	34	81	115
	Erstabschluss	9	22	31	15	26	41	-	-	-	24	48	72
	weiterer Abschluss	6	14	20	4	17	21	-	2	2	10	33	43
054 Mathematik und Statistik		0	6	6	0	2	2	0	-	0	0	8	8
	Erstabschluss	0	4	4	0	1	1	-	-	-	0	5	5
	weiterer Abschluss	0	2	2	-	1	1	0	-	0	0	3	3
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
	weiterer Abschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		3	16	19	1	13	14	0	1	1	4	30	34
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		1	6	7	1	7	8	-	-	-	2	13	15
	weiterer Abschluss	1	6	7	1	7	8	-	-	-	2	13	15
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		2	10	12	0	6	6	0	1	1	2	17	19
	Erstabschluss	2	8	10	0	5	5	-	-	-	2	13	15
	weiterer Abschluss	0	2	2	0	1	1	0	1	1	0	4	4
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE		16	39	55	20	35	55	2	1	3	38	75	113
073 Architektur und Baugewerbe		16	32	48	20	25	45	2	1	3	38	58	96
	Erstabschluss	14	25	39	15	19	34	2	0	2	31	44	75
	weiterer Abschluss	2	7	9	5	6	11	0	1	1	7	14	21
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		-	7	7	-	10	10	-	-	-	-	17	17
	Erstabschluss	-	5	5	-	9	9	-	-	-	-	14	14
	weiterer Abschluss	-	2	2	-	1	1	-	-	-	-	3	3
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		22	12	34	8	3	11	0	1	1	30	16	46
091 Gesundheit		22	12	34	8	3	11	0	1	1	30	16	46
	Erstabschluss	9	6	15	6	1	7	-	-	-	15	7	22
	weiterer Abschluss	13	6	19	2	2	4	0	1	1	15	9	24

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
10 DIENSTLEISTUNGEN		16	20	36	27	30	57	1	0	1	44	50	94
101 Persönliche Dienstleistungen		12	10	22	25	26	51	1	0	1	38	36	74
	Erstabschluss	12	10	22	25	26	51	1	-	1	38	36	74
	weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	-	0	0	0	0	0
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		4	10	14	2	4	6	-	-	-	6	14	20
	Erstabschluss	4	10	14	2	4	6	-	-	-	6	14	20
Studienjahr 2019/20		440	383	823	456	300	756	15	23	38	911	707	1.617
Studienjahr 2018/19		509	373	881	414	293	707	23	26	49	946	691	1.637

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2020/21		486	330	816	453	363	817	17	17	34	956	710	1.666
	Erstabschluss	365	225	591	328	249	577	6	7	13	699	482	1.181
	Diplomstudium	37	32	69	25	15	40	0	4	4	62	51	113
	Bachelorstudium	328	193	522	303	234	537	6	3	9	637	431	1.068
	Weiterer Abschluss	121	104	225	125	114	239	11	10	21	257	229	485
	Masterstudium	112	86	198	124	102	226	10	5	15	246	194	439
	Doktoratsstudium	9	18	27	1	12	13	1	5	6	11	35	46
	davon PhD-Doktoratsstudium	0	8	8	1	9	10	1	4	5	2	21	23
Studienjahr 2019/20		440	383	823	456	300	756	15	23	38	911	707	1.617
	Erstabschluss	333	269	603	302	185	487	9	14	23	644	469	1.113
	Diplomstudium	49	44	93	27	17	44	1	7	8	77	68	145
	Bachelorstudium	284	225	510	275	168	443	8	7	15	567	401	968
	Weiterer Abschluss	106	114	220	154	115	269	6	9	15	266	238	504
	Masterstudium	97	98	195	148	101	249	6	5	11	251	204	455
	Doktoratsstudium	9	16	25	6	14	20	0	4	4	15	34	49
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	2	3	4	5	9	0	2	2	5	9	14
Studienjahr 2018/19		509	373	881	414	293	707	23	26	49	946	691	1.637
	Erstabschluss	421	264	684	321	195	516	8	11	19	750	469	1.219
	Diplomstudium	102	52	154	48	31	79	1	4	5	151	87	238
	Bachelorstudium	319	212	531	273	164	437	7	7	14	599	382	981
	Weiterer Abschluss	88	109	197	93	98	191	15	15	30	196	222	418
	Masterstudium	75	88	163	89	90	179	11	11	22	175	189	364
	Doktoratsstudium	13	21	34	4	8	12	4	4	8	21	33	54
	davon PhD-Doktoratsstudium	2	2	4	3	3	6	3	2	5	8	7	15

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 24.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

1.666 Studienabschlüsse wurden im Studienjahr 2020/21 in der Toleranzstudiendauer abgeschlossen. Die Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 % und damit in größerem Ausmaß als die Studienabschlüsse insgesamt (siehe Kennzahl 3.A.1, +2,4 %). Nimmt man die Gesamtzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1) als direkte Bezugsgröße, wurden 38,4 % der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer abgeschlossen (2019/20: 38,2 %). 41,7 % der Erstabschlüsse in den Bachelor- und Diplomstudien wurden in Toleranzstudiendauer abgeschlossen, bei den postgradualen Abschlüssen (Master-, PhD-/Doktoratsstudien) liegt der Anteil bei 32,2 %. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1) ergibt sich hinsichtlich der Herkunft der Studierenden folgendes Bild: 35,4 % der Österreicher:innen schlossen ihr Studium in Toleranzstudiendauer ab (2019/20: 35,6 %); 42,5 % der EU-Bürger:innen (2019/20: 41,6%) und 31,4 % der Studierenden aus Drittstaaten (2019/20: 34,9 %).

Die Anzahl der Erstabschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer stieg um 6,1 % (2020/21: 1.181; 2019/20: 1.113), wobei insbesondere ein Rückgang der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer bei den Diplomstudien mit 22,1 % ins Auge fällt, während die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer bei den Bachelorstudien um 10,4 % anstiegen.

Die weiteren Abschlüsse in Toleranzstudiendauer sanken um 3,8 % (2020/21: 485; 2019/20: 504) im Vergleich zum Vorjahr. Im Bereich der Masterstudien nahmen die Abschlüsse in Toleranzstudiendauer um 3,5 % ab; bei den PhD-/Doktoratsstudien sanken sie um 6,1 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Covid-19-Pandemie hat nachhaltigen Einfluss auf die Erstellung von Abschlussarbeiten: So mussten unter anderem notwendige Feldforschungen verschoben, neue Forschungssettings entwickelt werden, Zugänge zu Laboren/Archiven/Bibliotheken bzw. weiteren Forschungsinstitutionen waren zum Teil stark eingeschränkt, so dass sich dadurch Abschlüsse über die Toleranzstudiendauer hinaus verzögerten.

Rückgänge bei den Erstabschlüssen in Toleranzstudiendauer sind in den Studienfeldern „021 Künste“ (-66,7 %), „023 Sprachen“ (-19,4 %), „054 Mathematik und Statistik“ (-16,7 %) und „022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)“ (-14,8 %) zu beobachten. Angestiegen sind die Erstabschlüsse in Toleranzstudiendauer in den Studienfeldern „108 Interdisziplinäre Programme“ (+150 %), „068 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie“ (+66,7 %), „073 Architektur und Baugewerbe“ (+41,5 %) und „053 Exakte Naturwissenschaften“ (+24,1 %).

Bei den weiterführenden Abschlüssen sind in den Studienfeldern „091 Gesundheit“ (+500 %), „042 Recht“ (+64,7 %) und „011 Pädagogik“ (+56,0 %) Zuwächse zu beobachten. Gesunken sind die Abschlüsse in Toleranzstudiendauer hingegen in den Bereichen „058 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaft, Mathematik und Statistik“ (-80 %), „051 Biologie und verwandte Wissenschaften“ (-72,2 %), „078 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (-57,1 %) und „073 Architektur und Baugewerbe“ (-32,3 %).

Von den 1.666 Abschlüssen in Toleranzstudiendauer entfielen 57,4 % auf Frauen. Bei den Erstabschlüssen entfielen 59,2% der Abschlüsse auf Frauen, bei den Masterstudien 55,9 %. Es fällt der signifikant niedrigere Frauenanteil bei den Abschlüssen in den Doktoratsstudien in Toleranzstudiendauer von 23,9 % auf, was einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 6,7 Prozentpunkte bedeutet (2019/20: 30,6 %). Insgesamt stieg der Frauenanteil bei den Doktoratsabschlüssen (siehe Kennzahl 3.A.1) auf 36,8 % (2019/20: 35,7 %).

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt

2020

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt	2018	2017
mit Auslandsaufenthalt in EU	209	111	320	408	436
mit Auslandsaufenthalt Drittstaaten	146	108	254	234	227
Insgesamt	355	219	574	642	662
ohne Auslandsaufenthalt	1.802	1.585	3.387	3.233	3.092
ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	145	130	276	197	324

Stand: 18.01.2022, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die vorliegenden Daten werden von der „Bundesanstalt Statistik Austria“ erhoben. Sie basieren auf dem Online-Befragungsf formular „UHSTAT 2“, das von allen Studierenden, die ein ordentliches Studium abschließen, ausgefüllt werden muss. Die Befragung ermittelt sämtliche studienbezogene Auslandsaufenthalte (dh die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen, selbstorganisierte Mobilitäten außerhalb von internationalen Mobilitätsprogrammen und mehrfache Mobilitäten). Die Daten werden den Universitäten über das bmbwf zur Verfügung gestellt. Eine unmittelbare direkte Vergleichbarkeit mit der Kennzahl 3.A.1 ist nicht möglich, weil die Studienabschlusszählung der „Bundesanstalt Statistik Austria“ von der Studienabschlusszählung der Wissensbilanz abweicht.

Von 4.237 Studienabschlüssen im Studienjahr 2019/20 (Vergleich Studienjahr 2018/19: 4.072) wurden 3.387 (79,9 %) ohne und 574 (13,6 %) mit Auslandsaufenthalt absolviert; 6,5 % (276) der Absolvent:innen machten dazu keine Angabe. Der Anteil jener Studierenden, die einen Studienabschluss mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt erreichten, verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr von 15,8 % (2018/19: 642) auf 13,6 % (574).

Insgesamt überwogen mit 55,7 % Aufenthalte in einem EU-Land; 44,3% der Aufenthalte entfallen auf einen Aufenthalt in einem Drittstaat. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Auslandsaufenthalte in EU-Staaten damit deutlich um 21,6 %; Aufenthalte in Drittstaaten nahmen hingegen um 8,5 % zu.

Von jenen Studierenden, die von der Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts während des Studiums Gebrauch machten, waren 61,8 % Frauen. Männer entschieden sich zu 50,7 % für einen Aufenthalt in einem EU-Land, 49,3 % in einem Drittstaat. Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei den Frauen: 58,9 % absolvierten einen Aufenthalt in einem EU-Land, 41,1 % in einem Drittstaat.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		2021	2020	2019
		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1.294,0	1.216,7	1.317,2
	101 Mathematik	61,0	61,8	119,3
	102 Informatik	138,0	124,5	111,8
	103 Physik, Astronomie	337,3	307,5	388,5
	104 Chemie	201,5	200,7	203,7
	105 Geowissenschaften	229,4	209,0	222,0
	106 Biologie	326,8	313,2	271,8
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	271,7	265,5	282,7
	201 Bauwesen	195,2	192,3	196,2
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	28,5	33,0	29,8
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	48,0	40,2	56,7
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	221,7	218,8	236,0
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	103,7	114,8	126,0
	303 Gesundheitswissenschaften	118,0	104,0	110,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.914,7	1.684,3	1.580,5
	501 Psychologie	101,8	105,0	92,0
	502 Wirtschaftswissenschaften	174,6	170,5	200,5
	503 Erziehungswissenschaften	225,0	240,0	211,8
	504 Soziologie	61,8	33,3	42,0
	505 Rechtswissenschaften	1.277,0	1.049,0	964,0
	506 Politikwissenschaften	52,5	64,5	45,3
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	22,0	22,0	24,8
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	913,0	880,7	1.025,7
	601 Geschichte, Archäologie	294,5	295,0	354,0
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	377,5	314,2	366,8
	603 Philosophie, Ethik, Religion	208,5	222,5	250,3
	604 Kunstwissenschaften	32,5	49,0	54,5

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

	2021	2020	2019
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Typus von Publikationen			
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	188	201	220
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.500	1.427	1.394
darunter internationale Ko-Publikationen	1.041	957	953
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	956	918	899
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.738	1.465	1.636
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	199	209	220
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	14	2	1
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern			
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2	6	8
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	18	38	64
Gesamt	4.615	4.266	4.442

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 17.02.2022, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

Interpretation:

Für das Jahr 2021 verzeichnete die „Forschungsleistungsdokumentation (FLD)“ der Universität Innsbruck insgesamt 4.615 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Der Gesamtpublikationsoutput ist im Vergleich zum Vorjahr (4.266) um 8,2 % gestiegen und übersteigt damit auch den Gesamtoutput von 2019 mit 4.442 Publikationen.

Der Trend zum Publizieren in Zeitschriften, die in den Zitationsindizes SCIE-, SSCI- und A&HCI gelistet sind, setzt sich weiter fort. 2021 wurden 1.500 Publikationen (+5,1 %) in diesen Zeitschriften veröffentlicht (2020: 1.427). Es wird über alle Wissenschaftszweige hinweg in im Web of Science gelisteten Zeitschriften publiziert, obwohl der überwiegende Teil aus dem naturwissenschaftlichen Bereich stammt. 59,5 % der Publikationen entfallen allein auf die Wissenschaftszweige „(103) Physik, Astronomie“, „(106) Biologie“, „(104) Chemie“ und „(105) Geowissenschaften“. 69,4 % der in den drei genannten Indices publizierten Zeitschriftenaufsätze wurden mit internationalen Ko-Autor:innen verfasst (2020: 67,1 %). 956 erstveröffentlichte Beiträge wurden in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert (+4,1 %). 28,3 % dieser Publikationen entfallen allein auf den Wissenschaftszweig „(505) Rechtswissenschaften“. Es zeigt sich insgesamt, dass in den letzten Jahren vermehrt in Zeitschriften publiziert wird.

Die Anzahl der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern ist weiterhin rückläufig (-6,5 %). Dies ist darauf zurückzuführen, dass in vielen Wissenschaftsdisziplinen (insbesondere im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich) die Publikationskultur einem Wandel unterliegt. Von Buchpublikationen wird zunehmend abgesehen und stattdessen verstärkt auf den Zeitschriftenbereich fokussiert.

1.738 erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken wurden im Berichtsjahr publiziert (+18,6 %). Ein Drittel der im Berichtsjahr publizierten Beiträge entfällt jedoch auf die Neubearbeitung von drei umfassenden Gesetzeskommentaren innerhalb des Wissenschaftszweigs „(505) Rechtswissenschaften“.

Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen sind Publikationsformate wie Datenbanken und Datenbankbeiträge bzw. elektronische Publikationen. Elektronische Publikationen sind ein wichtiges Publikationsformat für Nachwuchswissenschaftler:innen mit durchaus hohem wissenschaftlichen Anspruch. Generell unterliegt diese Kategorie jährlichen Schwankungen. Im Berichtsjahr sind die Publikationen geringfügig rückläufig (-4,8 %; 2019: 220; 2018: 267).

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Open Access Publikationen ermöglichen nicht nur einen uneingeschränkten Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen und Erkenntnissen. Sie fördern auch einen innovationsfördernden Wissenstransfer innerhalb der Scientific Community sowie eine Öffnung für die interessierte Öffentlichkeit (siehe Leistungsbericht 1.4.1). Die „Universitäts- und Landesbibliothek Tirol“ hat mit mehreren renommierten Verlagen Vereinbarungen geschlossen, in deren Rahmen Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck Open-Access publizieren können. Darüber hinaus werden Förderungen über den „Open-Access-Publikationsfonds“ an der Universität Innsbruck vergeben (siehe Leistungsbericht 1.2.4). 1.711 der insgesamt 4.615 Publikationen, das sind 37,1 %, wurden im Berichtsjahr Open Access publiziert (2020: 1.411 von 4.266; 33,1 %). Bei den Web of Science-Publikationen liegt der Anteil der Open Access Publikationen mit 71,3 % deutlich höher (2020: 58,7 %).

Die Erfassung der Daten der „Forschungsleistungsdokumentation (FLD)“ der Universität Innsbruck erfolgt dezentral an den jeweiligen Instituten, die anschließende Datenvalidierung zur Qualitätssicherung erfolgt zentral im „Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz“ des Vizerektorats für Forschung. Die Zuordnungen zu den Schichtungsmerkmalen der Wissensbilanz erfolgt über die Zuordnung der einzelnen FLD-Kategorien. Jährlich werden aus dem Web of Science die SCIE-, SSCI- und A&HCI-Indizes in die FLD eingespielt.

Eine detaillierte Aufstellung der ausgewerteten Publikationen ist unter http://orawww.uibk.ac.at/public_prod/owa/wibi_portal.frame verfügbar.

Die Daten der Forschungsleistungsdokumentation werden für zahlreiche interne Zwecke genutzt (zB Zielvereinbarungen; leistungsorientierte Mittelvergabe; personenbezogene Evaluierungen; Evaluierungen des Schwerpunktsystems und der Doktoratskollegs; Homepages von Wissenschaftler:innen etc.). Daher kann davon ausgegangen werden, dass der Erfassungsgrad und die Datenqualität außerordentlich hoch sind.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals

2021	Veranstaltungstypus									2020	2019
	science to science / art to art			science to public / art to public			Gesamt				
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹										Gesamt	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	352,9	704,6	1.057,5	43,1	33,9	77,0	396,0	738,5	1.134,5	624,7	1.759,8
101 Mathematik	15,8	48,3	64,2	2,0	3,0	5,0	17,8	51,3	69,2	49,0	141,0
102 Informatik	9,0	71,5	80,5	3,0	4,0	7,0	12,0	75,5	87,5	59,3	112,8
103 Physik, Astronomie	97,5	289,5	387,0	11,2	9,8	21,0	108,7	299,3	408,0	187,5	616,8
104 Chemie	49,5	80,0	129,5	1,0		1,0	50,5	80,0	130,5	82,0	234,0
105 Geowissenschaften	86,9	85,4	172,3	19,9	4,1	24,0	106,8	89,5	196,3	98,5	201,7
106 Biologie	94,1	129,9	224,0	6,0	13,0	19,0	100,1	142,9	243,0	148,3	453,5
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	65,2	220,1	285,2	14,5	17,2	31,7	79,7	237,3	316,9	215,3	425,5
201 Bauwesen	49,5	140,3	189,8	13,5	15,2	28,7	63,0	155,5	218,5	143,3	290,3
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	7,2	47,9	55,1	1,0	1,0	2,0	8,2	48,9	57,1	42,0	56,0
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	8,5	31,8	40,3		1,0	1,0	8,5	32,8	41,3	30,0	79,2
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	21,8	49,0	70,8		2,0	2,0	21,8	51,0	72,8	40,0	164,0
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	19,8	22,0	41,8		2,0	2,0	19,8	24,0	43,8	21,0	124,5
303 Gesundheitswissenschaften	2,0	27,0	29,0				2,0	27,0	29,0	19,0	39,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	435,6	590,5	1.026,0	32,9	74,3	107,2	468,4	664,8	1.133,2	758,0	1.272,2
501 Psychologie	35,0	71,5	106,5	5,0	3,5	8,5	40,0	75,0	115,0	60,5	116,0
502 Wirtschaftswissenschaften	93,1	154,9	248,0	3,0	16,5	19,5	96,1	171,4	267,5	219,8	367,0
503 Erziehungswissenschaften	184,9	142,6	327,5	11,1	10,4	21,5	196,0	153,0	349,0	238,8	330,0
504 Soziologie	41,0	24,0	65,0	4,0	7,0	11,0	45,0	31,0	76,0	32,2	48,3
505 Rechtswissenschaften	48,3	146,4	194,7	4,0	16,0	20,0	52,3	162,4	214,7	131,3	294,8
506 Politikwissenschaften	24,3	45,5	69,8	0,5	17,3	17,8	24,8	62,8	87,6	63,8	94,0
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	9,0	5,5	14,5	5,3	3,6	8,9	14,3	9,1	23,4	11,5	22,0
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	403,6	436,9	840,5	94,6	81,6	176,2	498,1	518,5	1.016,6	534,0	1.164,5
601 Geschichte, Archäologie	108,3	157,0	265,3	21,0	38,4	59,4	129,3	195,4	324,7	160,8	313,0
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	202,3	127,6	329,9	56,9	14,0	70,9	259,2	141,6	400,8	210,3	482,7
603 Philosophie, Ethik, Religion	78,0	139,3	217,3	15,7	29,2	44,9	93,7	168,5	262,2	150,8	338,3
604 Kunstwissenschaften	15,0	13,0	28,0	1,0		1,0	16,0	13,0	29,0	12,0	30,5
Vortragort											
Insgesamt Inland	748,0	1.158,0	1.906,0	31,0	55,0	86,0	779,0	1.213,0	1.992,0	1.035,0	2.275,0
Ausland	531,0	843,0	1.374,0	154,0	154,0	308,0	685,0	997,0	1.682,0	1.137,0	2.511,0
Gesamt	1.279,0	2.001,0	3.280,0	185,0	209,0	394,0	1.464,0	2.210,0	3.674,0	2.172,0	4.786,0

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV
Stand: 17.02.2022, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Interpretation:

Die in dieser Kennzahl ausgewiesenen Vorträge und Präsentationen werden entsprechend ihrem Zielpublikum unterteilt in Vorträge für die wissenschaftliche Community (science to science / art to art) und Vorträge für eine breite Öffentlichkeit (science to public). In die erste Kategorie fallen beispielsweise Vorträge auf wissenschaftlichen Konferenzen, Tagungen, Projektmeetings sowie Summer/Winter Schools, während die zweite Kategorie Vorträge an Volkshochschulen, in Schulen, im Rahmen der „Langen Nacht der Forschung“, der „Kinderuni“ etc. umfasst. Die Erfassung der Leistungen erfolgt dezentral über die „Forschungsleistungsdokumentation (FLD)“, dem internen Forschungsinformationssystem der Universität Innsbruck.

Die Covid-19-Pandemie hat sich im Berichtsjahr nach wie vor sehr stark auf Vortragstätigkeiten ausgewirkt. Es zeigt sich aber gleichsam, dass sich die Organisator:innen wissenschaftlicher Vortragsformate im zweiten Pandemiejahr auf die geänderten Umstände eingestellt haben. Der mit der Covid-19-Pandemie unmittelbar verbundene Digitalisierungsschub sowie der Zugewinn an technischem Know-how führten zu einer Umstellung traditioneller Veranstaltungen auf Online-Formate. Dadurch hat die Vortragstätigkeit im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr zwar wieder deutlich zugenommen, das Vor-Pandemie-Niveau konnte jedoch noch nicht wieder erreicht werden.

3.674 Vorträge und Präsentationen wurden im Berichtsjahr gehalten. Dies entspricht einer Zunahme um 69,2 % im Vergleich zum Vorjahr (2020: 2.172). Dieser Wert liegt allerdings nach wie vor um 23,2 % hinter dem Niveau des Jahres 2019 (4.786). Eine überdurchschnittliche Zunahme zeigt sich bei den im Inland gehaltenen Vorträgen, die sich beinahe verdoppelt haben (2021: 1.992; +92,5 %). Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass nationale bzw. lokale Veranstaltungen auf Grund der besseren Planbarkeit und größeren Flexibilität gegenüber internationalen Konferenzbesuchen ein geringeres Risiko aufweisen. Die Zunahme ist aber auch ein Indiz dafür, dass Wissenschaftler:innen großen Wert auf den persönlichen Austausch und face to face Begegnungen legen.

Auch Vorträge im Ausland nahmen um 47,9 % zu (2021: 1.682). Einschränkend ist hier hinzuzufügen, dass gemäß Arbeitsbehelf bei Internetkonferenzen für die korrekte Zuordnung der Aufenthaltsort der/des Vortragenden ausschlaggebend wäre. Aufgrund der Struktur und Beschaffenheit der Datenhaltungssysteme hat die Universität, wie auch schon im Berichtsjahr 2020, entschieden, das reale Veranstaltungsland zu hinterlegen, unabhängig davon ob die Veranstaltung physisch, virtuell oder hybrid stattgefunden hat. Der Aufenthaltsort der/des Vortragenden ist im Einzelfall nicht eruierbar und wird in den Datenhaltungssystemen nicht abgebildet.

2021 zeigte sich erneut, dass die durch die Covid-19-Pandemie notwendig gewordenen Umstellungen auf neue Diskussions- und Austauschformate in virtuelle Formen im wissenschaftlichen Bereich deutlich schneller als im öffentlichen Bereich gelangen. Wissenschaftliche Vorträge („Science to science / art to art“) nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 70,7 % zu (2021: 3.280; 2020: 1.921), im Vergleich zum Jahr 2019 bedeutet dies allerdings nach wie vor einen Rückgang um 20,2 % (2019: 4.110). Öffentliche und transferorientierte Vorträge („Science to public / art to public“) nahmen um 57,0 % zu (2021: 394; 2020: 251) und liegen damit um 41,7 % hinter dem Wert von 2019 (676).

39,8 % der Vorträge und Präsentationen von Mitarbeiter:innen der Universität wurden von Frauen gehalten. Dies entspricht einem Plus von 1,6 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr (2020: 38,2 %). Setzt man die Anzahl der gehaltenen Vorträge in Relation zur Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen (siehe Kennzahl 1.A.1), wird deutlich, dass Frauen (JVZÄ: 698,5) durchschnittlich 2,1 Vorträge gehalten haben und damit aktiver waren als ihre männlichen Kollegen (JVZÄ: 1.237), auf die im Schnitt 1,8 Vorträge entfielen.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	Anzahl 2021	Anzahl 2020	Anzahl 2019
Patentanmeldungen	14	21	23
davon national	0	3	1
davon EU/EPU	6	7	9
davon Drittstaaten	8	11	13
Patenterteilungen	2	4	4
davon national	1	1	0
davon EU/EPU	1	2	1
davon Drittstaaten	0	1	3
Verwertungs-Spin-Offs	4	5	4
Lizenzverträge	7	5	8
Optionsverträge	4	4	9
Verkaufsverträge	9	7	7
Verwertungspartnerinnen und -partner	20	16	15
davon Unternehmen	14	14	14
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	6	2	1

Stand: 08.02.2022, Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Im Jahr 2021 wurden von Wissenschaftler:innen der Universität Innsbruck insgesamt 22 Erfindungen gemeldet. Es wurden von der Universität oder von Verwertungspartner:innen 14 Erfindungen prioritätsbegründend oder als Folgeanmeldungen zum Patent angemeldet. Dabei handelt es sich um internationale PCT bzw. EP-Anmeldungen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr zwei Patente erteilt. Da eine Patentanmeldung 18 Monate ab der Erstanmeldung geheim bleibt, könnte die Angabe über angemeldete Patente in der Wissensbilanz Unschärfen aufweisen bzw. unterschätzt werden, wenn solche Daten nicht oder nicht rechtzeitig gemeldet werden.

Im Rahmen der Verwertung wurden vier neue Spin-Offs gegründet, an denen die Universität Innsbruck indirekt über die „Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding)“ beteiligt ist. Im Berichtsjahr konnten sieben Lizenzverträge, neun Verkaufsverträge und vier Optionsverträge für geistiges Eigentum bzw. für Erfindungen der Universität Innsbruck abgeschlossen werden. Bei den Verwertungspartner:innen handelte es sich vorwiegend um Unternehmen.

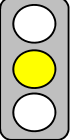
Des Weiteren wurden zahlreiche Beratungs-, Betreuungs- und Verhandlungsleistungen hinsichtlich des Schutzes und der wirtschaftlichen Verwertung des universitären IPs (Lizenzierung, Verkauf, F&E Projekte) unternommen. Dabei handelte es sich nicht nur um Leistungen rund um Erfindungen, sondern auch um Software, Datenbanken, Marken, Designs und urheberrechtlich geschützte Werke. Den Kern der Beratungs-, Informations- und Fortbildungsaktivitäten stellten intensive projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche mit den Forscher:innen dar. Vorträge im Rahmen von Lehrveranstaltungen, interne Fortbildungen für Universitätsmitarbeiter:innen, Fachtagungen, Erfinder:innenworkshops und Seminarreihen konnten im Jahr 2021 problemlos virtuell angeboten werden.

Seit 2019 gibt es an der Universität Innsbruck eine „Intellectual Property“ (kurz IP) Datenbank, mit der Abläufe und Erfordernisse von IP-Prozessen maßgeschneidert abgebildet werden können. Im Jahr 2021 haben mehrere Fachabteilungen mit der Konzeption und Implementierung einer Schnittstelle begonnen, die eine automatisierte Übertragung von Patenten aus der IP-Datenbank in die „Forschungsleistungsdokumentation (FLD)“ ermöglichen und damit die separate Datenerfassung (in der IP-Datenbank und in der FLD) aufheben wird.

III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)

A1. Leitende Grundsätze der Universität

A1.1. Vorhaben zu den leitenden Grundsätzen der Universität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Entwicklung einer institutionellen Digitalisierungsstrategie Strategiedokument: EP	<p>Die Entwicklung digitaler Prozesse zur Unterstützung von Lehre und Forschung, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Querschnittsmaterie Digitalisierung, die Bereitstellung und dauerhafte Archivierung unterschiedlichster Datenbestände (Stichwort Open Access, Open Data und Open Science) oder der Umgang mit sensiblen Daten ist für die Universität Innsbruck keineswegs Neuland. So wurde in den letzten Jahren beispielsweise ein institutionelles Repositorium implementiert, eine Koordinationsstelle für Open Access eingerichtet und eine Open-Access-Policy veröffentlicht. Die außerordentliche Dynamik der gegenwärtigen Entwicklungen erfordert jedoch ein permanentes und unmittelbares Reagieren auf neue Erfordernisse und Problemstellungen. Gemeistert werden können diese Herausforderungen nur durch zahlreiche externe und interne Kooperationen.</p> <p>Eine institutionelle Digitalisierungsstrategie bündelt diese Aktivitäten und verbindet bereits bestehende Aktivitäten mit mittel- bis langfristigen Zielsetzungen in folgenden Schwerpunktfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von 14 Qualifizierungsstellen im Themenbereich Computational Sciences und Digitalisierung sowie Schaffung eines interdisziplinären und inter fakultären Forschungsverbunds - Umsetzung eines Erweiterungsstudiums Informatik (60 ECTS-AP), Ergänzung „Digitale Grundkompetenzen“ (30 ECTS-AP) sowie ULG Digital Business - Vorstudium mit Anrechnungsmöglichkeiten - Hörsaalinitiative Digitalisierung - Einwerbung einer Stiftungsprofessur „Big Data“ - Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Digitalisierung - Integration der Ergebnisse der HRSM-Projekte „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ und „e-infrastructure Austria Plus“ - Mitarbeit an der „Digitalisierungsoffensive Tirol“ <p>Im Zuge dessen ist selbstverständlich die weitere Beteiligung am Open Access Network Austria (OANA) vorgesehen.</p>	<i>Meilenstein 1 (2020):</i> Verabschiedung der Strategie	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Die Diskussionen und Konzeptionsarbeiten zur Digitalisierungsstrategie wurden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Stakeholdern im Jahr 2020 intensiv weitergeführt, um die Digitalisierungsstrategie final auszuarbeiten und anschließend zu verabschieden. Vor Finalisierung der Strategie wurde beschlossen, diese auf 2021 zu verschieben, um wichtige Erfahrungen und Neuentwicklungen im Kontext der Covid-19 Pandemie und der damit verbundenen beschleunigten Entwicklung im Bereich der digitalen Transformation mit einfließen lassen zu können. Insbesondere in den Bereichen digitale Lehre, Prüfungen und Forschungsdatenmanagement erfolgte die Erarbeitung neuer Konzepte unter enger Einbindung der Stakeholder.</p> <p>Die Digitalisierungsstrategie wurde wie geplant im Jahr 2021 unter breiter Einbindung von Stakeholdern aus den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung erarbeitet. Der Entwurf wurde den Universitätsangehörigen im November 2021 vorgestellt und Feedback eingeholt und eingearbeitet. Die finale Version der Digitalisierungsstrategie wurde Ende 2021 vom Rektorat verabschiedet und anschließend dem Senat und dem Universitätsrat vorgelegt. Mittlerweile ist die Strategie auf der Digitalisierungs-Webseite der Universität (https://www.uibk.ac.at/universitaet/digitalisierung/) veröffentlicht.</p> <p>Ergänzend zur Digitalisierungsstrategie wurden 2021 eine OER Policy und FDM Policy erarbeitet. Für Richtlinien in den Bereichen Datenschutz und IT-Sicherheit (als Ergänzung zu bestehenden Betriebsvereinbarungen) existieren Entwürfe, zu denen weitere Abstimmungen mit diversen Stakeholdern stattfinden.</p> <p>Die Umsetzung von Schwerpunktfeldern war auch 2021 wesentlich von der Covid-19 Pandemie und den daraus resultierenden geänderten Anforderungen geprägt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen der HRSM Kooperationsprojekte (insbes. Cluster Forschungsdaten, OEAA) wurden v.a. Schwerpunkte im Bereich Open Science (FAIR Data, OER etc.) gesetzt. - Im Bereich Forschungsdatenmanagement wurde das lokale Forschungsdatenrepository technisch umgesetzt und für die Inbetriebnahme 2022 vorbereitet. Begleitend wurden FDM Servicestrukturen („Servicestelle für Forschungsdatenmanagement“) und eine FDM Policy vorbereitet und sollen ebenfalls 2022 umgesetzt werden. Diese Maßnahmen wurden in enger Abstimmung mit den Kooperationspartnern im Rahmen des FAIR Data Projektes umgesetzt. - Im Bereich OER wurden - in Abstimmung mit fma und den anderen österreichischen Universitäten im Rahmen des OEAA Projektes – die technische Umsetzung des OER Repositories begonnen. Begleitend dazu wurde mit der Erarbeitung der OER Policy sowie eines Materialproduktionsprozesses zur Förderung der Erstellung von OER Materialien begonnen. <p>Die lokalen Initiativen im Bereich Digitalisierung werden ergänzt um Kooperationen und Abstimmungen mit anderen Universitäten, insbesondere in den Bereich Open Educational Resources, Forschungsdatenmanagement und FAIR Data und Forschungsdatenservices.</p>				

A2. Gesellschaftliche Zielsetzungen

A2.2. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Diversity Management Strategiedokument: EP	<p>In Übereinstimmung mit den Rückmeldungen aus dem QM-Audit wird sich die Universität in den kommenden Jahren weiter verstärkt dem Thema „Diversity Management“ widmen. Die langjährigen Erfahrungen im Bereich der Antidiskriminierung und die im AGK und im Büro für Gleichstellung und Gender Studies diesbezüglich aufgebaute Expertise wird genutzt, um ein Konzept des „Diversity Management“ laufend weiterzuentwickeln und sukzessive umzusetzen. Dabei wird an bereits bestehende Maßnahmen und Angebote angeschlossen, die stärker vernetzt und gesamthaft sichtbar gemacht und ausgebaut werden.</p> <p>Ein weiterer wichtiger Aspekt ist darüber hinaus die Entwicklung von Strategien zur stärkeren sozialen Durchmischung der Studierenden- und Absolvent*innenstruktur. Dazu dienen hausintern entwickelte Formate wie der „talentescout“, das „Sommertechnikum MINT“ (ein Format für Schülerinnen zwischen 14 und 20) sowie die Lehrveranstaltung „First Generation Students. Ausschließungsmechanismen im österreichischen Bildungssystem“. Forschungsseitig wird das Thema derzeit durch das HRSM-Projekt „chill-die-Basis“ unterstützt, welches vornehmlich auf die Elternhäuser und das soziale Umfeld von Kindern abzielt.</p> <p>Nutzung der Potentiale von „Curricula NEU“ hinsichtlich Diversität.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Sichtbarmachung und Etablierung einer Homepage zum Thema „Diversity“</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> HRSM- Projektfinalisierung und Ableitung von Folgemaßnahmen</p> <p><i>Meilenstein 3 (2020):</i> Nutzung von „Curricula NEU“ im Hinblick auf den gesamten Studienverlauf</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Dieser Meilenstein wurde 2019 erreicht.</p> <p>Meilenstein 2: Im Rahmen des Hochschulraum-Strukturmittel-Projekts „Chill die Basis“ wurde die Tiroler Hochschulkonferenz (THK) als wichtige Akteurin ausgemacht, Chancengleichheit in Bezug auf (Hochschul-)Bildung zu verringern. Aus diesem Grund wurde ein Konzept (u.a. Einrichtung einer Koordinationsstelle, eines Beirats und hochschulübergreifender Arbeitsgruppen) ausgearbeitet, das zur Erreichung der im Projekt erarbeiteten Vision für den Tiroler (Hochschul-)Bildungsraum führen soll. Dieses wurde der THK vorgestellt, fand dort aber keine Zustimmung. Auch wenn die empfohlene „Institutionalisierung der Thematik „Chancengleichheit im Tiroler Hochschulraum“ im Rahmen der THK nicht realisiert werden konnte, möchte die Universität Innsbruck die Empfehlungen zumindest für sich vorantreiben. Daher wurde mit Antritt des neuen RektorInnenenteams das Querschnittsthema „Diversität“ als Ableitung des Projekts „Chill die Basis“ auf Rektoratsebene gehoben (Zuständigkeit Vizerektorin Buchheim). Es fanden bereits unter Einbindung von Frau Müller-Kmet, des Vizerektorats für Lehre und Studierende und VertreterInnen verschiedener Organisationseinheiten und Abteilungen Arbeitstreffen statt. Daraus entstand eine Arbeitsgruppe, die die Implementierung von Strukturen (Monitoring, Koordination) und Maßnahmen vorantreiben soll. Ziel ist, die positive Entwicklung in Richtung Verringerung der Chancengleichheit, wenngleich nicht auf THK-Ebene, so zumindest im Kontext der Universität Innsbruck zu befördern.</p> <p>Parallel zu diesen Schritten wurden auch bereits vorhandene Angebote ausgeweitet oder ergänzt, die teilweise im Konzept angesprochene Aktivitätsfelder umfassen oder den empfohlenen Maßnahmen zuarbeiten.</p> <p>Die „Pop up University“ adressiert die Gruppe der Jugendlichen in Tirol, Vorarlberg und Südtirol. Auf Anfrage besucht die Pop up University mit einem Tourbus Gemeinden, um die Zielgruppe für Wissenschaft und Forschung zu begeistern. Durch das spezielle Format werden Berührungsängste überwunden und ein niederschwelliges aber qualitativ hochwertiges Angebot geschaffen. An eine größere Zielgruppe (ohne Alterseinschränkungen) richtet sich „Unsere vor Ort“, ein Format, das WissenschaftlerInnen in die Gemeinden und in den Austausch mit der Bevölkerung führt. Beide Formate stoßen Dialoge und Austausch mit der Bevölkerung in den Gemeinden an und sollen Interesse für Wissenschaft wecken und vertiefen. Durch die Art des Angebotes verringern diese Formate die Distanz zwischen Gesellschaft und Wissenschaft/Universität und erreichen Personenkreise, die sonst nicht mit Universität in Kontakt kommen. So können die „Pop up University“ und „Unsere Uni vor Ort“ auch zum Gewinn und zur Förderung nicht-traditionell Studierender führen.</p> <p>Auch in der Studienberatung und Informationslegung für Studieninteressierte wurde das Angebot besonders im digitalen Bereich breiter und diverser. Nach Einrichtung eines Chatbots, der Kooperation mit ZEIT Campus Studienorientierung, der Ergänzung der Studienprofilseiten um vorangestellte Landing Pages und der Programmierung einer Uni-App konnte das virtuelle Angebot noch weiter ausgebaut werden. Viele der bereits geplanten Vorhaben erfuhren durch die COVID19-Pandemie eine schnellere Umsetzung. So wurden umfangreiche Erklär-Videos zu Themen wie Zulassung zum Studium, ECTS-Credits, Curriculum und Stundenplan erstellt. Weitere sind in Arbeit. Diese Videos wurden bereits vor Eintreten der Pandemie als nachhaltige Informationsmittel geplant, d.h. sie können immer wieder verwendet werden. Auch online Beratungssessions, allgemein oder fakultätsspezifisch, für Erstsemestrierte oder MA-Interessierte, fanden großen Anklang und werden auch in Zukunft angeboten. Dabei wurde in enger Abstimmung mit dem Behindertenbüro zusammengearbeitet um die Angebote so gut wie möglich barrierefrei zu gestalten. Im Sinne der Nachhaltigkeit, der orts- und zeitunabhängigen Konsumierbarkeit und des Servicegedankens entstehen aktuell auch untertitelte Kurzvideos mit Schulungsmaterial für Lehrende bezüglich der Abhaltung von inklusiven und barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien. Eine Schulung dazu wird regelmäßig von der Personalentwicklung angeboten und von der Leiterin des Büros für Behindertenbeauftragten abgehalten. Diese hält auch regelmäßig Schulungen des Universitätspersonals (insbes. Der Verwaltung) bezüglich eines inklusiven und barrierefreien Service und Beratungsmanagement ab. 2020 sollen neben dem bereits bestehenden technisch aktuellsten ausgerüsteten Blinden- und Sehbehindertenarbeitsplatz weitere solcher Räumlichkeiten an anderen Standorten entstehen. Im Zuge der COVID-19-Pandemie aufgestellte Lernzonen bieten auch inklusive und barrierefreie Arbeitsplätze.</p> <p>Eine von der Universität Innsbruck und der ÖH Innsbruck unterstützte Studierendeninitiative ist die Nightline, ein Zuhörtelefon von Studierenden für Studierende. Auch während des pandemiebedingten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte die Nightline ihren Betrieb aufrecht erhalten und Studierenden in dieser schwierigen Zeit ein wichtiger Kontakt sein. In regelmäßigen Treffen mit Verantwortlichen der Nightline und dem Vizerektor für Lehre und Studierende findet ein Austausch über die Aktivitäten und die Frage- und Problemstellungen der Studierenden statt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Meilenstein 3:
Curricula NEU, das im Studienjahr 2017/18 entwickelt und unter anderem bei der Lehreplattform in Obergurgl (Juni 2018) vorgestellt wurde, fand bereits in zahlreichen Curricula Eingang. So wurde bisher in 44 Prozent der Bachelorstudien, in Zahl 18, und 34 Prozent der Masterstudien, in Zahl 20, ein window of opportunity (wop) im Umfang von 30 ECTS-Anrechnungspunkten im Vollausbau eingebaut. Das wop ermöglicht es Studierenden ihr Curriculum flexibel und selbstbestimmt mitzugestalten: ein Auslandsaufenthalt auch außerhalb eines Mobilitätsprogrammes, eine Kurzzeitmobilität sowie die Fokussierung auf spezifische Lerninhalte/den Erwerb spezifischer Kompetenzen, die außerhalb des eigenen Curriculums liegen, sind möglich. Letztere können kleinteilig zusammengestellt werden oder das gesamte wop umfassen. Im großen Angebot der interdisziplinären und generischen Kompetenzen finden sich hier besondere Lehrveranstaltungen. So decken die Lectures for Future gezielt das Themengebiet Nachhaltigkeit ab und ermöglichen Studierenden eine intensive Auseinandersetzung mit bestimmten Thematiken der Nachhaltigkeit in Form einzelner Lehrveranstaltungen. Zusätzlich zu dieser Schiene entstand für das Wintersemester 2020/2021 aus Aurora und dem UniNETZ eine englischsprachige virtuelle Ringvorlesung zu den Sustainable Development Goals. Auch im Bereich Diversität gibt es neben der jährlich angebotenen Lehrveranstaltung „Behindert sein – behindert werden? Wie sieht der Alltag von Menschen mit Behinderungen aus? Wie inklusive gestaltet sich die österreichische Gesellschaftsstruktur?“ spezielle Angebote. Seit dem Studienjahr 2020/21 werden in Kooperation mit der Fachhochschule für Gesundheit (fhg) Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Gebärdensprache und Gehörlosenkultur angeboten. Die Lehrveranstaltungen, die von fhg-Studierenden des Bachelorstudiums Gebärdendolmetschen und Studierenden der Universität Innsbruck mit Vorkenntnis in Gebärdensprache besucht werden können, werden teilweise von gehörlosen Lehrenden mit Unterstützung von Gebärdendolmetscherinnen abgehalten, was einen zusätzlichen Mehrwert in der Erfahrung der Studierenden mit dem Thema bietet.

Einige der Lehrveranstaltungen, die Studierende im Angebot der interdisziplinären Kompetenzen finden und einzeln besuchen können, sind Teile von Wahlpaketen (vormals Ergänzungen¹). Wahlpakete sind ein essentieller Baustein von Curricula NEU. Als thematische Einheit von 30 ECTS-Anrechnungspunkten weisen sie ein spezifisches Kompetenzprofil auf und bieten Studierenden aller Studienrichtungen eine fokussierte Auseinandersetzung mit einem Themenbereich auf einem bestimmten Niveau. Sowohl studierendenseitig als auch von Seiten der Fakultäten besteht großes Interesse an Wahlpaketen. So konnten seit Vorstellung der neuen Curriculumsarchitektur 25 Wahlpakete (teilw. noch unter der Bezeichnung Ergänzung) entwickelt werden. Ab Studienjahr 2021/22 werden alle bisher als Ergänzung benannten Pakete als Wahlpakete im Mitteilungsblatt der Universität Innsbruck verlaubarbar.

Neben den Wahlpaketen, die aus Fakultäten heraus entwickelt wurden, hat die Universitätsleitung die Entstehung von Paketen in den gesellschaftlich wichtigen Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit angestoßen. Seit dem Studienjahr 2019/2020 kann das Wahlpaket Digital Science von Bachelor- und Masterstudierenden absolviert werden und wurde bereits sehr erfolgreich angenommen. Die Universität Innsbruck bietet ihren Studierenden mit diesem Wahlpaket und dem Erweiterungsstudium Informatik im Bereich Digitalisierung ein breites und differenziertes Angebot. Mit Studienjahr 2020/21 konnte mit dem Wahlpaket Nachhaltigkeit ein weiteres inter fakultäres Angebot für Bachelorstudierende realisiert werden, das zum Teil aus englischsprachigen Lehrveranstaltungen besteht, und so auch Incomings und internationalen Studierenden zugänglich ist. Durch die inter fakultäre Zusammensetzung der beiden Pakete können die verschiedenen Aspekte dieser Generalthemen und damit zusammenhängende Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Interdisziplinäres Denken, kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Handlungsmustern sowie ein Bewusstsein für und Handeln im Sinne von großen gesellschaftlich relevanten Zusammenhängen werden erworben. Wie oben bereits angesprochen, können diese Angebote in Teilen (einzelne Lehrveranstaltungen) oder als Pakete² absolviert werden. In der Gender-Thematik ist die Universität durch die Implementierung des CIG (Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung) im Jahr 2020 aktiv geworden. Bereits zuvor geführte Gespräche zu einem Wahlpaket Diversität sollen nun durch das CIG zur Entwicklung eines Pakets führen.

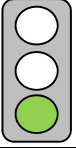
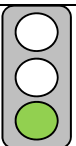
Eine Reflexionsphase zeigte, dass in den Fakultäten eine gezieltere Bewerbung der Möglichkeiten von Curricula NEU in Bezug auf verschiedene Studierendenpfade innerhalb eines Curriculums (scientific track, professional track und individual track) erfolgen soll. In diesem Zusammenhang soll auch der Baustein Verließung verstärkt in Wert gesetzt werden. Dieser fand bisher in drei Master-Curricula Einzug (Masterstudium Slawistik, Masterstudium Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung, Masterstudium Physik).

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
2	Universitätsjubiläum 2019 Strategiedokument: EP 1, Q2	Die Universität Innsbruck feiert im Jahr 2019 ihr 350-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr ist Anlass zur Auseinandersetzung mit der Universität selbst und dem erweiterten regionalen Umfeld. In gemeinsamen, nachhaltigen Projekten wird der Austausch innerhalb und außerhalb der Universität intensiviert und neuen Ideen Raum gegeben. Highlights des Jubiläumsjahres werden sein: <ul style="list-style-type: none"> - Eröffnungskonzert - Zweitägiges Science Festival im öffentlichen Raum - Jubiläumsfest für Mitarbeiter*innen - Festwoche mit Festakt im Tiroler Landestheater - Zukunftskongress - Wissenschaftsvermittlung neu gedacht: Räume der Wissenschaft (Bespielung Bus-Haltestellen, PopUp University / UniTourBus,...) - Diverse Ausstellungen und Tagungen im Kontext des Jubiläumsjahres Ein besonderes Highlight im Bereich Stärkung der <i>scientific literacy</i> wird das Science Festival im Juni 2019 sein, welches im Zentrum Innsbrucks stattfinden wird. Die Universität lädt hierbei Bürger*innen aus Innsbruck und Tirol ein, „ihre“ Universität hautnah zu erleben. Ziel ist es, die Faszination der Wissenschaft und das Abenteuer Forschung bunt, überraschend und facettenreich zu präsentieren. Darüber hinaus wird die Universität Innsbruck 2019 die „Österreichische Citizen Science Konferenz“ ausrichten. Dies erfolgt in Kooperation mit dem Alpinpark Ötztal sowie unter Einbindung der Wissenschaftler*innen an der alpinen Forschungsstelle in unserem Universitätszentrum und in der Gemeinde Obergurgl. Teil dieses Events wird auch ein Schüler*innen- und Bürger*innentag sein.	<i>Meilenstein 1 (Juni 2019):</i> Science Festival <i>Meilenstein 2 (2019):</i> Citizen Science Jahreskonferenz in Obergurgl	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Feierlichkeiten zum Universitätsjubiläum mit mehr als 350 weiteren Aktivitäten und Veranstaltungen wurde im Jahr 2019 sehr erfolgreich durchgeführt. Der Meilenstein war somit bereits 2019 erfüllt.				

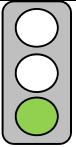
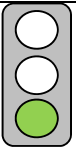
¹ Aufgrund der begrifflichen Nähe von „Ergänzung“ zu „Erweiterungsstudium“ kam es immer wieder zu Verwechslungen. Daher wurde in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe von Rektorat und Senat beschlossen, den wichtigen Curricula NEU-Baustein „Ergänzung“ in Wahlpaket – minor umzubenennen.

² Vollständig absolvierte Wahlpakete werden ausgewiesen.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

3	Weiterentwicklung bestehender und Etablierung neuer Maßnahmen zur Förderung von Societal Literacy in der Wissenschaft Praxis-Theorie-Projekte	Im Rahmen der FFG-Ausschreibungen bzw. ähnlicher Formate (Qualifizierungsseminar, Qualifizierungsnetze und Innovationslehrgang) sollen weitere Anträge zur besseren Vernetzung von Theorie und Praxis in Forschung und Lehre erstellt werden.	<i>Meilenstein 1 (2019-2021):</i> 2 Projektanträge	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Vorhaben wurde bereits 2020 umgesetzt: FFG-Projekte: - FFG Laura Bassi – Sozialroutenplan für Westösterreich 2020 (Andreas Exenberger) - FFG Qualifizierungsnetz - E-Commerce Professional (Oliver Koll) - FFG Qualifizierungsnetz – Digitalisierung und eCommerce in einer nachhaltigen Güterlogistik (Markus Mailer)				
4	Implementierung innovativer Konzepte und Schwerpunktsetzungen im Bereich kokreativer, offener Forschungs-, Lehr- und Innovationsprozesse (z.B. im Bereich Citizen Science) Region-Universität-Projekte	Im Sinne einer breiten regionalen Bereitstellung von Wissen, wird die universitäre Forschungskultur offensiv nach außen getragen und vor Ort anhand von relevanten Fragen Forschungsformate entwickelt.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Erstellung einer Informationsbroschüre für Gemeinden	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Broschüre wurde 2019 erstellt und an die Gemeinden verteilt. Unsere Uni vor Ort: Das neue Angebot konnte aufgrund der Corona-Situation nicht planmäßig gestartet werden. Von den Gemeinden wurde das Projekt im Jahr 2020 nicht angefragt. Universität im Dorf: die Veranstaltung wurde auf 2021 verschoben Pop Up University: die Pop Up University konnte im Rahmen der Kinder-Sommer-Uni zweimal eingesetzt werden. Das ursprüngliche Format konnte auch hier aufgrund der Corona-Situation nicht starten.				

A3. Qualitätssicherung**A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Vorbereitung und Durchführung des Quality Audits 2021 Strategiedokument: EP 5.7	Rezertifizierung des Qualitätsmanagementsystems nach § 22 HS-QSG Das aktuelle Zertifikat gilt bis 1. Oktober 2021.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Auswahl der Audit-Agentur <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Erstellung des Selbstbeurteilungsberichtes <i>Meilenstein 3 (2021):</i> Vor-Ort-Besuch der Gutachter*innen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die virtuelle Vor-Ort-Visite der Gutachter*innen erfolgte plangemäß von 12.4.-14.4.2021. Bei dem Verfahren wurden über 100 Interviewpersonen zum Stand der verschiedenen Qualitätsstandards befragt. Die Universität Innsbruck wurde anschließend nach Vorlage des Gutachtens der externen Expert*innen von der Kommission der Schweizerischen Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung (AAQ) rezertifiziert. Die Rezertifizierung erfolgte „ohne Auflagen“, das neue Zertifikat gilt bis 23. September 2028. Damit konnte das Vorhaben innerhalb des geplanten Zeitrahmens der Leistungsvereinbarungsperiode (2019-2021) und mit einem überaus erfreulichen Ergebnis erfolgreich abgeschlossen werden.				
2	Berücksichtigung der Qualitätssicherung der Weiterbildung im Rahmen des Quality Audits	Die qualitätssichernden Maßnahmen in der Lehre werden sinngemäß auch für die Weiterbildung angewendet. Ihre Umsetzung erfolgt anhand der jeweiligen Audit Richtlinien der gewählten Agentur und wird im Rahmen des Quality Audits überprüft. Die vom BMBWF vorgegebenen Kriterien werden der Agentur mit der Bitte um Berücksichtigung beim Quality Audit weitergeleitet.	<i>Siehe oben</i>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> An der Prozessoptimierung im Bereich der Servicierung durch die „Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung“ wird laufend gearbeitet. In Vorbereitung auf das Audit wurden Abläufe an den Schnittstellen verbessert, die Zahlungs- und Stornobedingungen aktualisiert und das Zahl- und Mahnwesen zentralisiert. Die Weiterbildung wird im Audit mit zwei eigenen Prüfkriterien berücksichtigt: das erste befasst sich mit dem Zustandekommen des WB-Programms, das zweite setzt sich mit der Implementierung der WB i.R. des universitären QMS auseinander. 2021 ist die universitäre Weiterbildung bereits fixer Bestandteil des QM der Universität Innsbruck.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4. Personalentwicklung/-struktur

A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur (inkl. Internationalisierung)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Unterstützung von Wissenschaftler*innen durch Karriereplanung und Karrierebegleitung Strategiedokument: EP 5.3	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterführung und Ausbau des Karriere+ Programms für Doktorand*innen und Post Docs - Weiterführung des Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftler*innen - Coaching, Fortbildung und Unterstützung von Nachwuchswissenschaftler*innen im Bereich der Drittmittelwerbung und der internationalen Mobilitätsprogramme - Verbesserung des Auszeitenmanagements für Wissenschaftler*innen nach Freisemestern, Auslandsaufenthalten, Familienphasen etc. - Systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere in Form von Doktoratskollegs (siehe Forschung B1.2.12) - Fortführung Frauenförderprogramme - Weiterführung der Förderung begünstigt behinderter Nachwuchswissenschaftler*innen 	<i>Meilenstein 1:</i> Einbeziehung der Leiter*innen von Forschungsgruppen in das bestehende Karriere+ Programm <i>Meilenstein 2 (2019, 2020, 2021):</i> Ausschreibung und Besetzung des Erika Cremer Habilitationsprogramms und einer Stelle für begünstigt behinderte Nachwuchswissenschaftler*innen <i>Meilenstein 3 (2020):</i> Besetzung der Ingeborg Hochmair-Professur	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Die Universität Innsbruck gibt mit dem Programm Karriere+ Doktorand*innen die Möglichkeit, die eigene Karriere strategisch zu planen und sich intensiv mit universitären und außeruniversitären beruflichen Optionen auseinanderzusetzen. In Workshops wie Karriereplanung, Zeit- und Selbstmanagement erwerben die Nachwuchswissenschaftler*innen wesentliche, laufbahnrelevante Kompetenzen. Peer-Mentoring und Expert*innenrunden fördern den Erfahrungsaustausch, die Vernetzung und die Reflexion. Damit ermöglicht das Programm Handlungsspielräume zu eröffnen, neue Perspektiven zu erkennen und Lösungen für Problemfelder zu erarbeiten. Dies geschieht in Abstimmung mit den Forschungsgruppen-Leiter*innen, deren Referenzschreiben in die Potenzialanalyse einfließen und die den Prozess begleiten. Die Arbeitsgruppenleiter*innen wurden auch im Karriere+ Programm 2020 für Doktorand*innen eingebunden, nahmen zahlreich an den online-Abschlusspräsentationen der Teilnehmer*innen teil und konnten sich so vom Entwicklungsprozess ihrer Nachwuchswissenschaftler*innen überzeugen. Im Rahmen des Erika-Cremer-Habilitationsprogramms haben Wissenschaftler*innen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer befristeten Anstellung bis zu 48 Monaten ausschließlich ihrer Habilitation zu widmen. Im LV-Zeitraum 2019, 2020 und 2021 wurden drei Stellen aus verschiedenen Fachbereichen im Rahmen dieses Programms besetzt. Mit dem Ingeborg-Hochmair-Programm will die Universität Innsbruck die Chancen hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen auf Berufungen an in- oder ausländische Universitäten fördern. Zur Bewerbung eingeladen werden hoch qualifizierte Forscherinnen mit einem Anstellungsverhältnis zur Universität Innsbruck, die aus jenen Fachbereichen kommen, an denen das Geschlechterverhältnis noch nicht ausgewogen ist. 2020 wurde eine Ingeborg-Hochmair-Professur am Institut für Mikrobiologie besetzt. Eine Prae-Doc Stelle für begünstigt behinderte Nachwuchswissenschaftler*innen wurde 2020 ausgeschrieben, diese konnte erfolgreich besetzt werden. Auch 2021 wurde das Programm wieder ausgeschrieben und konnte an eine Person vergeben werden.</p>				
2	Kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und der Mitarbeiter*innenzufriedenheit Strategiedokument: EP 5.3	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie - Unterstützungsangebote für Führungskräfte – insbesondere die Stärkung gesundheitsbezogener Führungskompetenz (Informationsbroschüren, Seminare, organisierter Austausch zwischen Führungskräften, Beratung und Unterstützung bei Veränderungsprozessen) - Entwicklung eines auf die Bedürfnisse von Führungskräften in der Verwaltung abgestimmten Angebotes - Maßnahmen zur Förderung der Feedbackkultur und Kommunikation sowie Weiterentwicklung der internen Kommunikationsplattform - Weiterhin Optimierung von Verwaltungsstrukturen und -abläufen sowie Abbau bürokratischer Hürden - Neuerliche Evaluierung der Arbeitsplatzbedingungen und -zufriedenheit und Fortführung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses 	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Weiterentwicklung des Kinderbüros zur Familienservicestelle <i>Meilenstein 2 (2019):</i> Einführung des Verwaltungswikis <i>Meilenstein 3 (2019):</i> Durchführung der Mitarbeiter*innenbefragung <i>Meilenstein 4 (2021):</i> Begleitung des Dekan*innen und Institutsleiter*innenwechsels	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Meilenstein 1: Die Weiterentwicklung des Kinderbüros zur Familienservicestelle ist erfolgt: https://www.uibk.ac.at/familienservice/ - Meilenstein 2: Das Verwaltungswiki (uniwiki) wurde 2019 eingeführt und enthält umfangreiche Informationen zum universitären Betrieb. Auswertungen der Zugriffsraten zeigen, dass es von den Mitarbeiter*innen auf einer breiten Basis angenommen wird. Um auch weiterhin die Relevanz und Aktualität der enthaltenen Informationen zu gewährleisten, werden laufend Erweiterungen und Überarbeitungen vorgenommen. - Meilenstein 3: In Abstimmung mit dem Beratungsgremium „uni innsbruck – gut drauf“ wurde entschieden, 2019 keine weitere Vollbefragung durchzuführen, sondern die Fakultätsbewertungen durch eine Studierenden- und eine Mitarbeiter*innenbefragung zu erweitern, um aus den gewonnenen Informationen direkt Maßnahmen für die betroffene Fakultät ableiten zu können. Ein Pilotprojekt wurde 2019 an der Fakultät für Betriebswirtschaft erfolgreich durchgeführt. Die daraus resultierenden Ergebnisse wurden an der Fakultät diskutiert und Ableitungen getroffen. - Meilenstein 4: Der Dekan*innen- und Institutsleiter*innenwechsel wurde von Maßnahmen der Personalentwicklung begleitet: zum Beispiel wurde eine Veranstaltung „Welcome Institutsleiter*innen“ durchgeführt oder das neue Seminarprogramm „Vom Forschen zum Führen“ gestartet. 				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Ist 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Schaffung zusätzlicher KV-Laufbahnstellen Strategiedokument: EP 5.3	Jährliche Anzahl neuer KV-Laufbahnstellen	-	20	36	20	22	20	22	+2	+10%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Zur Stärkung der Profilbildung im Bereich Digitalisierung und zur weiteren Entwicklung der Forschungsschwerpunkte, sowie zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse wurden zusätzliche Laufbahnstellen geschaffen, 11 davon wurden 2019, 22 2020 und 22 wurden im Jahr 2021 besetzt. Die Besetzung einzelner Laufbahnstellen aus der Studienplatzfinanzierung sowie jener für den Bereich Digitalisierung dauert aktuell noch an. Des Weiteren wurden zwei Laufbahnstellen im Bereich Digitalisierung in ein anderes Stellenformat umgewandelt.											
2	Steigerung der Personalkapazität im Bereich „hochqualifiziertes wissenschaftliches Personal“ („Professor*innen und Äquivalente“) (siehe auch B5.)	Erhöhung der Teilmenge „Professor*innen und Äquivalente“ des Basisindikators 2 um 46 Vollzeitäquivalente Jedenfalls zu besetzen sind: FG1: Erziehungswissenschaft 3; Wirtschaftswissenschaft 5; Recht, allgemein 3 FG2: Fremdsprachen 2; Psychologie 2; Informatik 4; Architektur und Städteplanung 1 FG3: Biologie und Biochemie 3; Geowissenschaften 3; Pharmazie 4	FG 1: 167,6 FG 2: 92,0 FG 3: 149,8		FG 1: 173,9 FG 2: 102,4 FG 3: 156,3	FG 1: 185,6 FG 2: 103,0 FG 3: 166,8	FG 1: 181,1 FG 2: 107,7 FG 3: 157,9		FG 1: 185,4 FG 2: 109,1 FG 3: 163,2		
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Die durch die Studienplatzfinanzierung bedingte, positive Budgetentwicklung in der LV-Periode 2019-21 ermöglichte die Schaffung von neuen Professuren bzw. äquivalenten Stellen. Damit wurde die Basis für die strategischen Schwerpunktsetzungen geschaffen: Zum einen konnten die Betreuungsverhältnisse in besonders stark nachgefragten Studien dauerhaft verbessert werden, zum anderen bot die positive Budgetentwicklung die Möglichkeit, gezielt in Stärkebereiche der Universität Innsbruck zu investieren. Die im Ziel formulierte Erhöhung der Teilmenge „Professor*innen und Äquivalente“ des Basisindikators 2 um 46 Vollzeitäquivalente wurde im LV-Zeitraum mit einem Zuwachs von 48,1 VZA in Summe erreicht. Minimale Abweichungen ergeben sich bei der Betrachtung der Schichtungsmerkmale nach Fächergruppen. Die Gründe dafür – und insbesondere für die Abweichung in der Fächergruppe 3 – sind vielfältig und komplex. So ist beispielsweise zu erwähnen, dass gerade in der Fächergruppe 3 Vertragsverlängerungen bei vier Assistenzprofessor:innen aufgrund der Corona-Situation bewilligt wurden, die in weiterer Folge die Aufnahme in die Kennzahl um zumindest ein Jahr verzögert haben. Zudem stehen insbesondere in der Fächergruppe 3 einige Berufungsverfahren unmittelbar vor dem Abschluss, nicht zuletzt auch im Falle von Tenure-Track-Verfahren, deren Verfahrensdauer aufgrund der umfassenden und internationalen Bewerbungs- und Qualitätssicherungsprozesse mit einem Berufungsverfahren vergleichbar ist. Die jedenfalls zu realisierenden Besetzungen in den explizit genannten Fachbereichen wurden zum allergrößten Teil in den erwarteten Größenordnungen umgesetzt. So sind Berufungen in den Fachbereichen Erziehungswissenschaft (3 erwartet / 3 berufen); Wirtschaftswissenschaft (inklusive VWL, 5/10); Recht (3/7), Fremdsprachen (2/6); Psychologie (2/3); Informatik (4/4); Architektur und Städteplanung (1/1), Biologie und Biochemie (3/3); Geowissenschaften (3/1) und Pharmazie (4/2) zu verzeichnen. In den beiden letztgenannten Fachbereichen sind im Fall der Geowissenschaften zwei Tenure Track-Stellen kurz vor dem Abschluss, sodass die Zielzahl im Jahr 2022 erreicht werden wird, im Bereich der Pharmazie steht eine Berufung kurz vor dem Abschluss, sodass schlussendlich 3 der 4 erwünschten Berufungen umgesetzt wurden.											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

3	Implementierung von § 99 Abs. 4-Professuren	Anzahl der jährlich vergebenen § 99 (4)-Professuren	6	5	5	5	8	5	5	0	0%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Der Zielwert wurde erreicht. Es wurden fünf Professuren nach § 99 (4) berufen, je eine an der Fakultät für Biologie, an der Fakultät für LehrerInnenbildung, an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik, an der Fakultät für Bildungswissenschaften und an der Philosophisch-Historischen-Fakultät.											
4	Erhöhung des Anteils von Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität im Ausmaß von mind. 30 Wochenstunden in strukturierten Doktoratsstudien	Verhältnis Wibi-Kennzahlen 2.A.7 und 2.B.1	12,8%	14%	19,2%	15%	22,9%	16%	28,1%	+12,1 %	+75,6 %
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Der Planwert wurde auch im Berichtsjahr 2021 deutlich überschritten. Im Berichtsjahr 2021 waren insgesamt 943 Doktoratsstudierende (2020: 879) an der Universität Innsbruck bzw. ihren Beteiligungsunternehmen angestellt, das entspricht einem Zuwachs von 7,3 % (+64 Personen) im Vergleich zum Vorjahr. Hinsichtlich der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis im Ausmaß von mindestens 30 Wochenstunden ergibt sich folgendes Bild: 2021 hatten 665 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis im Ausmaß von mindestens 30 Wochenstunden, das entspricht einem Zuwachs von 25,0 % gegenüber dem Vorjahr (+133 Personen) und bedeutet, dass nunmehr 70,5 % der angestellten Doktorand:innen mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 Stunden angestellt sind. Insbesondere der Anteil der aus dem Globalbudget finanzierten Stellen für Doktoratsstudierende mit einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Wochenstunden hat sich in den letzten zwei Berichtsjahren deutlich erhöht. 2021 waren 58,3 % der Doktoratsstudierenden, die ein Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden haben, über das Globalbudget finanziert (2020: 53,4 %; 2019: 50,9 %).											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

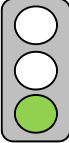
A5. Standortentwicklung

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

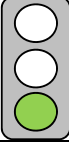
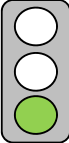
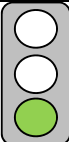
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Aufbau eines Life & Health Science Cluster der Tiroler Hochschulen	Die Universität Innsbruck kooperiert im Bereich Life Sciences bereits intensiv mit Partner*innen am Standort. Diese Kooperation reicht von der Nutzung gemeinsamer Infrastruktur über die Durchführung gemeinsamer (Groß-)Forschungsprojekte (z. B. FWF-SFB) bis hin zu gemeinsamen Doktoratskollegs. Um die Zusammenarbeit am Standort weiter zu verstärken und langfristig alle relevanten Institutionen einzubinden, wurde 2016 der „Life & Health Science Cluster“ Tirol ins Leben gerufen, der ein zentrales Element der bisherigen „Campus Tirol“ Bemühungen darstellt. Dieser Cluster – der in einem ersten Schritt alle Mitglieder der Tiroler Hochschulkonferenz umfasst, in weiterer Folge aber auch Unternehmen und sonstige Institutionen miteinbeziehen wird – soll einerseits die Kompetenzen am Standort Tirol besser sichtbar machen, andererseits aber auch zu einer weiteren Vernetzung und Zusammenarbeit führen.	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Einrichtung einer Koordinationsstelle zwischen den Partneruniversitäten LFUI, MUI und UMIT und detaillierterer Aufbau des Clusters mit von den Partnern definierten und geleiteten Subgruppen.</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019-2021):</i> Weiterentwicklung der gesetzten Maßnahmen</p> <p><i>Meilenstein 3 (2021):</i> Vorlage einer neuen und weiterentwickelten Standortstrategie in Abhängigkeit von den in der Tiroler Hochschulkonferenz vertretenen Partnern</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Als Initiative der Tiroler Hochschulkonferenz wurde 2017 der „Life & Health Science Cluster“ Tirol gegründet. Der Cluster wurde von 2018-2019 durch die Zurverfügungstellung einer Koordinationsstelle gefördert. Der Cluster hatte das Ziel, die akademischen Aktivitäten im Bereich der Lebens- und Gesundheitswissenschaften der Tiroler Hochschulen stärker zu bündeln und konkrete Maßnahmen für die nachhaltige Weiterentwicklung am Standort vorzuschlagen. Mehr als 200 Wissenschaftler*innen aus neun Tiroler Hochschulen haben sich in vier Subclustern vernetzt und Projekte in Querschnittsbereichen wie „Gesundes Altern“, „Digital Health Science“ und „Public Health“ diskutiert. Zur Verstärkung der Vernetzung veranstaltete der Cluster 2018 ein internationales Kick-off-Meeting und organisierte 2019 gemeinsam mit der Standortagentur Tirol und dem Enterprise Europe Network den Internationalen Life Science Partnering Day in Innsbruck. Der Cluster hat erfolgreich zur Etablierung diverser Hochschul-übergreifender Initiativen beigetragen (u.a. VASCAge COMET-Zentrum, „From Science 2 Highschool & University“, doc.funds Indeed-BM) und Maßnahmen zur konsequenten Weiterentwicklung der Lebenswissenschaften am Standort vorgeschlagen.</p> <p>Der Cluster war von seinem Selbstverständnis her auf Breite angelegt und sollte über Fach- und Institutionsgrenzen hinweg möglichst inklusiv wirken. Aufgabe des Clusters war es, Potentiale und Stärkefelder zu erkennen. Die gemeinsame Arbeit und Analyse hat gezeigt, dass es zahlreiche einschlägige Aktivitäten am Standort gibt, diese jedoch mitunter sehr unterschiedlich ausgerichtet sind. Ein weiteres Ergebnis der zahlreichen Gespräche und Treffen war, dass es unabdingbar ist, in Stärkefeldern von der Breite mehr in die Tiefe zu gehen und verstärkt die Top-Wissenschaftler*innen am Standort anzusprechen. Diese Konzentration auf exzellente Bereiche sollte auch dazu dienen, bei unterschiedlichen Projektschienen erfolgreich sein zu können und somit die Arbeit am Standort weiter verbessern zu können. Das Ergebnis dieser Überlegungen war, dass damit begonnen wurde, die interuniversitären und interdisziplinären Aktivitäten des Clusters im Jahr 2020 nach und nach in fokussierte und schlagkräftige Verbände zu überführen, sofern sie noch nicht vorhanden waren. So wurde beispielsweise intensiv an der Konzeption eines Forschungsschwerpunkts „Altern, Regeneration & Prävention“ (MedUni Innsbruck und Uni Innsbruck) gearbeitet.</p> <p>Im Mittelpunkt der nicht zuletzt aus den Cluster-Vernetzungen entstandenen Aktivitäten standen seit Ende 2020 Überlegungen zu den übergeordneten strategischen Entwicklungen im Bereich der Life Sciences am Standort Tirol. Die Gespräche mit allen Stakeholdern wurden im Jahr 2021 in einem umfassenden und allgemeinen Standortentwicklungsprozess unter Führung des Landes vorangetrieben und gegen Ende des Jahres in einer Projektstruktur verdichtet. Ein Teilprojekt beschäftigt sich mit der Frage, wie Tirol zu einer europäischen Spitzenregion in den Bereichen Gesundheitsindustrie und Life Sciences gemacht werden kann. Ein wesentliches Element im Rahmen dieser Überlegungen ist die Gründung einer interuniversitären Organisationseinheit von Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck im Jahr 2022. Das Ende des Jahres 2021 war somit geprägt von den vorbereitenden Gesprächen mit allen Stakeholdern (Universitäten, Bund, Land, Wirtschaftspartner), in denen die konkreten inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die weitere Kooperation festgelegt wurden und werden.</p>				
2	Überregionale Kooperation zur Standortentwicklung in der Euroregion Tirol-Südtirol-Trentino	<ul style="list-style-type: none"> - Einreichung von grenzüberschreitenden Forschungsprojekten (Euregio Science Fund des EVTZ) - Entwicklung gemeinsamer Studienprogramme bzw. Weiterentwicklung mit den Universitäten Bozen und Trient (z.B. Meteorologie, Musikwissenschaft, Italienische Rechtswissenschaften) 	<p><i>Meilenstein 1 (2019, dann laufend):</i> Beantragung von gemeinsamen Forschungsprojekten</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019/2020):</i> Start der Studien</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Der Euregio Science Fund wurde im Jahr 2020 ausgeschrieben (Einreichfrist: 07.10.2020) und bis zur Einreichungsfrist wurden 48 Projekte von WissenschaftlerInnen der LFUI eingereicht. Ergebnisse werden für 2021 erwartet. 8 Projekte der LFUI befanden sich 2020 in Ausführung. Auf regionaler Ebene erhielt die Universität Innsbruck im Rahmen der vierten Ausschreibung des „Euregio Science Fund“ den Zuschlag für insgesamt vier Projekte, davon eines als Koordinator, drei als Projektpartner. Insgesamt wurden bei der vierten Ausschreibungsrunde sieben grenzüberschreitende Euregio Forschungsprojekte genehmigt.</p> <p>Mit dem Wintersemester 2019/20 ist das gemeinsame MA Studium „Environmental Meteorology“ zwischen der LFUI und der Universität Trento erfolgreich gestartet und 2020 fortgesetzt. Das Curriculum des gemeinsamen MA Studiums EMMA – Environmental Management in Mountain Areas (Universität Bozen und LFUI) wurde 2020 adaptiert und der Vertrag um weitere vier Jahre verlängert. Im Jahr 2021 erfolgten keine wesentlichen Änderungen die laufenden gemeinsamen Curricula die Universität Bozen und Trento betreffend.</p> <p>Die für das Frühjahr 2020 geplante sechste Ausschreibung des Euregio Mobility Fund (für das Studienjahr 2020_21) musste in Abstimmung mit dem Geldgeber EVTZ Euroregion Tirol-Südtirol-Trentino aufgrund der Pandemie um ein Jahr verschoben werden. Die nach der fünften Ausschreibung des EMF für das Sommersemester 2020 geplanten Projekte (mit physischer Mobilität) wurden alle im März 2020 gestoppt und bis auf unbestimmte Zeit verschoben. Die für 2021 geplante Ausschreibung des Euregio Mobility Fund wurde aufgrund der Pandemieentwicklung um ein weiteres Jahr verschoben und startet voraussichtlich im Frühjahr 2022 auf Basis eines ergänzten und verlängerten Kooperationsvertrages mit dem EVTZ Euroregion Tirol-Südtirol-Trentino.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5.2.1. Immobilienprojekte in Planung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Ersatzbau Innrain 52a	30.114/002-WF/IV/8/2015	2019-2020: Planungsphase incl. Baufreigabe 2021: Realisierungsphase	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Nach Abbruch des alten Gebäudes der Alten Chemie in 2017 wurden in 2019 und 2020 mehrere Planungsschritte sowie die genaue Definition der Bau- und Ausstattungsbeschreibung (detaillierte Baustandard, z.B. zur Materialität, zur technischen Ausstattung und technischen Einrichtung) für den Neubau am Innrain 52a abgeschlossen. Als Basis für den Mietvertrag mit der BIG wurde durch die Universität Innsbruck der Bedarfsermittlungsprozess abgeschlossen. Damit konnten die weiteren Planungsschritte für NutzerInnen und den ProjektpartnerInnen und BehördenvertreterInnen gesetzt werden. Der Baustart ist 2020 erfolgt. Der Baufortschritt liegt derzeit innerhalb des Zeitplanes, die Bezugfertigstellung wird mit Herbst 2022 erfolgen. Das Projekt ist inhaltlich auch in der Leistungsvereinbarung 2022-2024 dargestellt und zeitlich erfasst.				

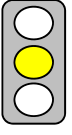
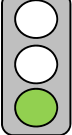
A5.2.3. Abschluss von Immobilienprojekten und Übernahme in den Regelbetrieb

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Haus der Musik	GZ BMBWF: 30.922/002-I/8/2014		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Dieses Immobilienprojekt wurde in der LV-Periode 2016-2018 finalisiert.				
2	Innrain 80-82 (CCB)	GZ BMBWF: 30.114/0002-I/13/2007	Finanzvolumen: 3.701.438,40 € p.a. Mietzahlungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Dieses Immobilienprojekt wurde in der LV-Periode 2016-2018 finalisiert.				
3	Architektur- und Bauingenieurgebäude Technickerstraße	GZ BMBWF: 30.101/001-I/8/2012	Finanzvolumen: 3.613.440,- € p.a. Mietzahlungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Dieses Immobilienprojekt wurde in der LV-Periode 2016-2018 finalisiert.				

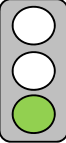
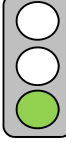
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B. Forschung

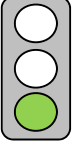
B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Fortsetzung der Schwerpunktsetzung und Profilbildung Strategiedokument EP 5.2.1	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung und Adaptierung der Profilbildung, Setzen von Initiativen im Rahmen der Schwerpunktsetzung, beispielsweise in den Fachbereichen: - Digital Humanities (FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Kontakte) - Aktionsfeld „Life Sciences“ (FSP Alpiner Raum, FSP CMBI) - Quantenphysik (FSP Physik): Beteiligung <i>Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ)</i> und Einreichungen im Rahmen der <i>FET Flagship „Quantum Technologies“</i>-Initiative der Europäischen Union 	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Umsetzung Evaluierungsergebnisse <i>Meilenstein 2 (2021):</i> Zukunftsplattform Obergurgl	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Das Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck umfasst derzeit (Stand: 07.03.2022) sieben Forschungsschwerpunkte (FSP), zwei Forschungsplattformen (FP) und 39 Forschungszentren (FZ). Das in seiner Breite und Tiefe in Österreich einzigartige System ist Träger und Motor interdisziplinärer Zusammenarbeit und wissenschaftlicher Innovation und demonstriert die Anpassungsfähigkeit der Universität Innsbruck an sich verändernde wissenschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Im Berichtszeitraum wurden einige tiefere Veränderungen des Gesamtsystems (Meilenstein 1) umgesetzt, die bereits im Berichtsjahr 2020 vorbereitet wurden:</p> <p>Die beiden FP „Organisations & Society“ und „Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung – econ“ wurden zum 1.1.2021 zu einem neuen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen FSP zusammengeführt, dem FSP „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (Economy, Politics and Society, EPoS)“. EPoS ist ein Schwerpunkt, in dem Kompetenzen zur Erforschung wirtschaftlicher, organisationaler, politischer und gesellschaftlicher Strukturen, Zusammenhänge, Entwicklungen und Herausforderungen gebündelt werden. Die wissenschaftliche Breite und Vielfalt ermöglichen eine umfassende sozialwissenschaftliche Perspektive auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen des Anthropozäns und werden die Entwicklung neuer Forschungsansätze und -kooperationen befördern. Mitte März 2021 präsentierte sich der siebte FSP erstmals bei einem Kick-off-Meeting einer breiten universitären Öffentlichkeit.</p> <p>Im Zuge der Einrichtung dieses neuen FSP wurden die FZ „Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie“, „Umweltökonomik und regionale Entwicklung“, „Organisationsforschung“ und „Spheres of Governance: Institutions and Agency“ aufgelöst. Gleichzeitig schlossen sich die drei FZ „Experimentelle Ökonomik und angewandte Spieltheorie“, „Finanzmärkte und Risiko“ und „Information Systems for Connected Work and Life“ zum neuen FZ „Innsbruck Decision Sciences (IDS)“ zusammengefasst. Das neue FZ „Innsbruck Decision Sciences“ beschäftigt sich mit der Erforschung menschlichen Verhaltens in unterschiedlichen ökonomischen Entscheidungssituationen in analogen und digitalen Kontexten.</p> <p>Im Rahmen der Vorgespräche mit den Fakultäten zu den Zielvereinbarungen 2022 – 2024 wurden weitere Anpassungen des Schwerpunktsystems diskutiert: Diese Überlegungen betreffen zum einen die Integration der „freien Forschungszentren“ in das Gesamtsystem, zum anderen wurde die Möglichkeit der Schaffung neuer Forschungszentren in jenen Forschungsbereichen (zB Architektur) ausgelotet, die derzeit noch kaum am Schwerpunktsystem partizipieren. Die Evaluation des Gesamtsystems 2022 wird die interne, interdisziplinäre Vernetzung der Forscher:innen weiter befördern.</p> <p>Im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften wurde im Rahmen mehrerer nationaler und internationaler Projekte wurde an der Universität Innsbruck eine Forschungsinfrastruktur geschaffen, die es internen und externen Wissenschaft:innen ermöglicht, neue technische Entwicklungen, Methoden und Tools in den Geisteswissenschaften zu nutzen und internationale Spitzenforschung zu betreiben. Institutionell ist diese Forschungsinfrastruktur in das 2016 gegründete FZ „Digital Humanities“ eingebunden, das neben der fachlichen Anbindung an den FSP „Kulturelle Konflikte – Kulturelle Begegnungen“ seit 2020 auch dem FSP „Digital Science Center (DiSC)“ angegliedert wurde. Dies ermöglicht es, die universitätsweiten Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung gemeinsam aktiv zu gestalten.</p> <p>Meilenstein 2: Die Vorbereitungsarbeiten für die Evaluierung des Schwerpunktsystems wurden im Jahr 2020 gestartet. Aufgrund der unsicheren Entwicklung durch die COVID-19 Pandemie wurde im Dezember 2020 jedoch entschieden, die Evaluation um ein Jahr zu verschieben und somit erst im Jahr 2022 durchzuführen, da die Zukunftsplattform Obergurgl durch kein virtuelles/hybrides Format adäquat ersetzt werden kann. Die Zukunftsplattform Obergurgl wird nun im Zeitraum 24.-26.11.2022 stattfinden. Mit den methodischen Vorarbeiten zum quantitativen Teil der Evaluation wurde im Berichtsjahr gestartet.</p>				
2	Interuniversitäres Projekt „CCCA (Climate Change Centre Austria)“	Interuniversitäres Projekt „CCCA (Climate Change Centre Austria)“ als Beitrag zur Umsetzung der im Vertrag von Paris global verankerten sowie in der Regierungserklärung festgelegten Ziele zu einer integrierten nationalen Klima- und Energiestrategie. Das CCCA dient der Stärkung der österreichischen Klimaforschung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Unterstützung des Wissenstransfers sowie der Beratung von Politik und Gesellschaft. Die LFUI übernimmt in Ko-operation mit anderen Partneruniversitäten Aufgaben im Bereich der CCCA-Geschäftsstelle und trägt daneben zur Entwicklung des Servicezentrums und Datenzentrums bei.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Interuniversitärer Projektstart, Errichtung Arbeitsgruppe, Arbeitsplan für Geschäftsstelle <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Vorbereitung eines zweiten Sachstandsberichts <i>Meilenstein 3 (2021):</i> Koordination Sachstandsbericht und Beitrag zu Optionenbericht	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Der interuniversitäre Projektstart erfolgte im Januar 2019 und wurde durch die Unterzeichnung entsprechender Kooperationsverträge detailliert geregelt. In einem moderierten „Wirksamkeitsprozess“ wurden im Frühjahr 2019 von einer Arbeitsgruppe Strategien und Arbeitspläne für das CCCA als Ganzes und für die drei Einrichtungen Geschäftsstelle, Servicezentrum und Datenzentrum erarbeitet. In enger Kooperation mit dem Projekt UniNETZ wurde vom CCCA ein Referenzplan zum Nationalen Energie- und Klimaplan erarbeitet und im Herbst den politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit vorgestellt. Alle nötigen Vorarbeiten bezüglich Form und Inhalt des Sachstandsberichts AAR-24 sowie die Sicherstellung seiner Finanzierung (BMK und KLI:EN) wurden im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen. Der Sachstandsbericht wurde Ende 2021 vom Klima- und Energiefonds in Auftrag gegeben. Mit der Beauftragung hat die an der Universität Innsbruck angesiedelte Koordination des Sachstandsberichts begonnen. Die Beiträge zum SDG 13 des Optionenberichts wurden im Herbst 2021 fertiggestellt.</p>				

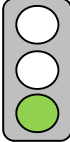
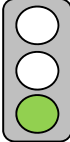
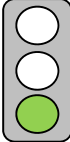
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
3	Interuniversitäres Projekt „UniNEtZ (Universitäten und Nachhaltige Entwicklungs-Ziele) – Optionenbericht zur Umsetzung der SDG in Österreich“ Strategiedokument: EP 5.5.3	Interuniversitäres Projekt „UniNEtZ (Universitäten und Nachhaltige Entwicklungs-Ziele) – Optionenbericht zur Umsetzung der SDG in Österreich“ als Beitrag zur Umsetzung der SDG in Österreich im Sinne des Ministerratsbeschlusses vom 12.01.2018. UniNEtZ dient der Zusammenführung und dem Ausbau von Kompetenzen der Universitäten (Studierende, Lehrende, Forschende) und gibt Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen konkreten Leitfaden an die Hand. Die LFUI übernimmt - z. T. in Kooperation - die österreichweite Koordination (Partnerschaften) für die SDG 4,13,16 und erklärt sich zur Mitwirkung an den SDG 11 und 15 bereit. Eine Mitwirkung an der Gesamtkoordination erfolgt durch die Übernahme konkreter Aufgaben.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Interuniversitärer Projektstart, Errichtung Arbeitsgruppen, UniNEtZ-Arbeitsplan <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Beiträge zum interuniversitären Zwischenbericht (vorläufiger Optionenbericht) <i>Meilenstein 3 (2021):</i> Erstellung Optionenbericht, Reviewprozess zum Optionenbericht	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Im Januar 2019 erfolgte im Rahmen einer 2-tägigen Kickoff-Veranstaltung an der Universität für Angewandte Kunst in Wien fristgerecht der interuniversitäre Projektstart, an dem über 150 Wissenschaftler:innen der 15 beteiligten Universitäten und Vertreter:innen des BMBWF sowie weiterer Bundesministerien teilnahmen. Bei dieser Veranstaltung wurden der UniNEtZ-Arbeitsplan vorgestellt und die SDG-Arbeitsgruppen eingerichtet, die das ganze Jahr über an der Vorbereitung des Zwischenberichts (neuer Begriff: „Perspektivenbericht“) gearbeitet haben. Die dabei erarbeiteten Beispiele für Optionen wurden ab Dezember 2019 einem Review-Verfahren unterzogen, sodass im Februar 2020 der Perspektivenbericht in Form eines Executive Summary fertig gestellt und im März 2020 dem BMBWF übergeben werden konnte.</p> <p>Im Jahr 2020 wurde der Perspektivenbericht (= vorläufiger Optionenbericht) erstellt und dem BMBWF überreicht. Für den endgültigen Optionenbericht wurden die Manuskripte aller Beiträge gegen Ende des Jahres einem ersten Reviewverfahren unterzogen. Der Reviewprozess zum Optionenbericht wurde im Lauf des Jahres 2021 abgeschlossen.</p> <p>Der UniNEtZ-Optionenbericht (149 Optionen mit ca. 950 konkreten Maßnahmen) wurde Ende 2021 fertiggestellt. Der inzwischen der Bundesregierung übergebene Optionenbericht ist auf der Homepage des UniNEtZ-Projekts abrufbar (https://www.uninetz.at/optionsbericht).</p>				
4	Disaster Competence Network Austria (DCNA)	Die Universität Innsbruck wird sich im Rahmen des DCNA mit ihren Kompetenzen - schwerpunktmäßig in den Bereichen der psychosozialen Aspekte der Katastrophenbewältigung, der Spurengasanalytik sowie der Cyber Risiken in das Netzwerk - einbringen und sich an der Fortführung und dem Ausbau der im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 von der TU Graz und der BOKU etablierten Initiative beteiligen.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Besetzung von Dissertant*innen-Stellen <i>Meilenstein 2 (2020, 2021):</i> Anschaffung von Gerätschaften; Durchführung Summer/Winter School <i>Meilenstein 3 (2019, 2020, 2021):</i> Jährlicher Disaster Network Day	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Das DCNA weist aktuell 20 ordentliche und 8 assoziierte Partner sowie 5 strategische Partnerschaften auf; auf Personalebene aktuell 11 Mitarbeiter:innen. 2020 wurden sieben Dissertant:innenstellen bzw. eine Post-Doc Stelle besetzt. Erste Ergebnisse der Forschungsarbeiten der DCNA Young Scientists wurden im Rahmen der DRD21 präsentiert.</p> <p>Das Konzept für die Summer/Winter School wurde erarbeitet, die Durchführung aufgrund der Covid-19 Pandemie auf 2022 verschoben.</p> <p>Mit den sechs DCNA Arbeitsgruppen wurden 2021 jeweils im Frühjahr und im Herbst AG-Sitzungen abgehalten. Des Weiteren erfolgte im Herbst die konstituierende Sitzung des DCNA-Beirates.</p> <p>Von 12. bis 21. Oktober 2021 fanden die alljährlichen Disaster Research Days (#DRD21) statt, welche aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wiederum virtuell in Form einer Webinar-Reihe abgehalten wurden. Die Vorträge wurden über einen "Call for Abstracts" ausgewählt und in einem "Book of Abstracts" veröffentlicht. Zehn Beiträge werden in einer Sonderausgabe des International Journal for Disaster Risk Reduction veröffentlicht.</p> <p>Projekteinreichungen und -zusagen: im Frühjahr 2021 Projekteinreichungen mit Schwerpunkt auf ASAP und KIRAS. 8 Projekte (thematische Programme der FFG) erhielten einen positiven Förderentscheid mit einem gemeinsamen Fördervolumen von rd. 3,48M€. Auf internationaler Ebene wurde unter dem H2020 Green Deal 1 Projekt gefördert (Fördersumme 10M€) sowie unter DG Echo 3 Projekte (Summe €1,4M€).</p> <p>Die Anschaffung von Forschungsinfrastruktur (mobiles Mess- und Analyselabor) sowie der entsprechenden Fahrzeuge (Laborbus und Wetterradaranhänger) ist erfolgt. Ebenso wurde die Weiterentwicklung des Ausbildungsprogrammes im Bereich „Public Safety and Security“ mit mehreren österreichischen Universitäten federführend vom DCNA vorangetrieben.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
5	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Weiterentwicklung und Förderung der Doktoratskollegs	<p><i>Meilenstein 1 (2020-2021):</i> Evaluierung intern organisierter Doktoratskollegs und Einrichtung neuer Doktoratskollegs</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> Erstellung eines Angebots zur Kompetenzvermittlung im Bereich Citizen Science für die intern organisierten Doktoratskollegs</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die intern organisierten Doktoratskollegs, die 2016 zur Intensivierung einer qualitativ hochwertigen und strukturierten Doktoratsausbildung geschaffen wurden, sind mit dem Schwerpunktsystem unmittelbar verknüpft. Mit der Einrichtung der internen Doktoratskollegs (https://www.uibk.ac.at/forschung/doktoratskollegs/) waren insbesondere die strategischen Ziele verbunden, die Betreuungsqualität in der Dissertationsphase zu verbessern sowie die Anzahl der Abschlüsse zu erhöhen.</p> <p>In Meilenstein 1 wurde die Evaluierung der Doktoratskollegs noch mit den Jahren 2020-2021 angegeben, doch aufgrund strategischer Überlegungen wurde gemeinsam mit den Sprecher:innen der Doktoratskollegs ein Prozess der Evaluierung bereits im Jahr 2019 durchgeführt. Die Ergebnisse der auf einem qualitativen Ansatz beruhenden Evaluation haben die bedeutende Rolle der internen Doktoratskollegs für die Nachwuchsförderung klar aufgezeigt. Die internen Doktoratskollegs leisten einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung und Verwirklichung der von der Europäischen Union 2011 verabschiedeten Eckpfeiler einer modernen Doktoratsausbildung, den Seven Principles for Innovative Doctoral Training. Die Doktoratskollegs tragen wesentlich zur Verbesserung der Betreuung der PhD-Studierenden bei: Diese werden frühzeitig in die Forschungsgemeinschaft eingebunden; sie präsentieren ihre Forschungsergebnisse auf Konferenzen; sie werden von Anfang an in den Prozess der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen integriert.</p> <p>Im Berichtsjahr wurden zwei neue Doktoratskollegs eingerichtet. An der Katholisch-Theologischen Fakultät wurde das DK „Catholic Theology in a Globalised World“ und an der Philosophisch-Historischen Fakultät das DK „Entangled Antiquities“ eingerichtet. Somit verfügt die Universität Innsbruck über 19 interne Doktoratskollegs. Die Einrichtung weiterer, sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender Doktoratskollegs wird mit den Fakultäten unter anderem im Rahmen der Zielvereinbarungen 2022 – 2024 diskutiert. Ziel ist es, die Anzahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand:innen sowie die Anzahl der Abschlüsse kontinuierlich zu erhöhen.</p> <p>Meilenstein 2: Ausgehend von den Ergebnissen der 2019 durchgeführten Evaluation konnten in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung neue Themen und Formate in das universitäre Fortbildungsprogramm aufgenommen werden, die sich speziell an den Bedürfnissen von PhD-Studierenden innerhalb und außerhalb der Doktoratskollegs orientieren. So wurde beispielsweise gemeinsam mit den Gründern des „Citizen Science Network Austria“ eine Fortbildungsveranstaltung für PhD-Studierende aus allen Studienrichtungen zum Thema „Citizen Science – eine neue Forschungsmethode“ entwickelt, die im Herbst 2020 erstmals digital durchgeführt wurde. Den Studierenden wurden Förderschiene mit Citizen-Science-Schwerpunkt nähergebracht und sie erhielten Einblick über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Einbindung der Bevölkerung in Forschungsprojekte. Der Kurs wurde – als ein Ergebnis der Evaluation – auch für Stipendiat:innen und PhD-Studierende ohne Beschäftigungsverhältnis geöffnet. Diese Öffnung gilt gleichermaßen für weitere Formate der Personalentwicklung, die für PhD-Studierende relevant sind.</p>				
6	Umsetzung der Open Access-Strategie	Unterstützung der Forschenden und Lehrenden bei der Umsetzung der Open-Access-Policy der Universität Innsbruck durch die intrauniversitäre Koordinationsstelle sowie weiterer Ausbau der Open-Access-Services; funktionale und technische Weiterentwicklung des Repositoriums der Universität Innsbruck	<p><i>Meilenstein 1 (2020):</i> Konzept zur Content-Akquise von Zweitveröffentlichungen im Repositorium der Universität Innsbruck</p> <p><i>Meilenstein 2 (2021):</i> Einrichtung der DOI-Vergabe für Zweitveröffentlichungen im Repositorium der Universität Innsbruck</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p><i>Meilenstein 1:</i> Im Bereich Open Access konnten verschiedene forschungsunterstützende Services an der Universität Innsbruck etabliert und ausgebaut werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zweitveröffentlichungen im institutionellen Repositorium (https://diglib.uibk.ac.at/) - Abschluss neuer Lizenzverträge für Open Access Publizieren in Subskriptionszeitschriften - Open Access-Publizieren mit innsbruck university press - Open Access Publikationsfonds - Schulungs- und Beratungsangebote (inkl. Informationsangebot auf den Webseiten der Universität: www.uibk.ac.at/open-access/) <p>Für die Umsetzung der Open Access-Strategie wurde ein „Konzept zur Content-Akquise von Zweitveröffentlichungen im Repositorium der Universität Innsbruck“ ausgearbeitet, um a) die von der Universität Innsbruck mitfinanzierten Open Access Publikationen systematisch im Repositorium zu erfassen und b) Forschende verstärkt für die Zweitveröffentlichung von in Print oder Subskriptionszeitschriften erschienenen Publikationen zu motivieren und darin zu unterstützen. Das Teilvorhaben a) ist bereits in Umsetzung: geförderte Open Access Publikationen können im Repositorium unter https://diglib.uibk.ac.at/ulbtirola/nav/classification/5769605 abgerufen werden. Für Teilvorhaben b) sollen Maßnahmen gesetzt werden, um Forschenden sowohl durch klare Information und Kommunikation als auch durch gezielte Kampagnen (z.B. Analyse des Open Access Potentials) zur Nutzung der Zweitveröffentlichung motiviert werden.</p> <p><i>Meilenstein 2:</i> Mit März 2020 wurde das Serviceportfolio der ULB mit dem Angebot der Vergabe von DOIs erweitert. Auf Wunsch von Angehörigen der Universität Innsbruck können DOIs für Zweitveröffentlichungen im Repositorium der Universität vergeben werden. Parallel dazu wurde für den Umgang mit OR-CIDs in Zusammenarbeit mit der TU Wien ein entsprechendes Angebot für die Forschenden an der Universität Innsbruck erarbeitet.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

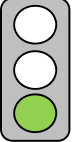
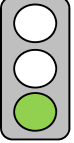
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
7	Stärkung der nationalen Zusammenarbeit im Themenbereich Migrationsforschung	Etablierung eines Verbundes im Bereich der Migrationsforschung zwischen den Universitäten Innsbruck, Salzburg, Graz, Mozarteum Salzburg und der Donau-Universität Krems	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Ausarbeitung eines MoU <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Beginn der Etablierung und Vernetzungsaktivitäten	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Erste bilaterale Abstimmungen und Arbeitstreffen der Universität Innsbruck mit der Universität Graz, der Universität Salzburg, dem Mozarteum Salzburg und der Donau-Universität Krems haben stattgefunden. Die Grundlagen für ein Memorandum of Understanding, um die bereits geplanten Netzwerkaktivitäten umzusetzen, wurden ausgearbeitet. 2020 wurde das Memorandum of Understanding zwischen den Universitäten Innsbruck, Krems, Graz, Salzburg und Mozarteum Salzburg schließlich unterzeichnet. Im Jahr 2021 wurde die Vernetzung zwischen den Universitäten Innsbruck, Krems, Graz, Salzburg und dem Mozarteum Salzburg weiter betrieben und vertieft, auf der Ebene der Faculty-Mitglieder wie auch auf jener der DoktorandInnen. Zudem wurde mit den Vorbereitungen für die Durchführung der 7. Jahrestagung für Migrationsforschung in Österreich begonnen, die 2022 stattfinden wird.				
8	Stärkung der Zusammenarbeit im Themenbereich Digital Humanities	Teilnahme an der österreichischen Forschungsinfrastrukturinitiative CLARIAH-AT (Teil der europäischen Forschungsverbände CLARIN und DARIAH) und Vertiefung der österreichweiten Kooperation im Bereich der Digital Humanities.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Ausarbeitung eines MoU auf Basis der jeweiligen Bedürfnisse und Vorarbeiten der beteiligten Institutionen und Forscher*innen (inkl. Darstellung der Inkind-Leistungen CLARIN und DARIAH) <i>Meilenstein 2 (ab 2019):</i> Umsetzung erster Projekte	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Universität Innsbruck ist seit 2021 – zusammen mit derzeit sechs anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen (Stand März 2022) Konsortialpartner des CLARIAH-AT Konsortiums. Als solche nimmt sie regelmäßig an den österreichweiten Treffen und Arbeitsgruppen teil. 2020 wurden mehrere CLARIAH-AT Projekte an der Universität Innsbruck in den Bereichen der Sprachwissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Literaturwissenschaft sowie der Datenanalyse und -verarbeitung in den Geisteswissenschaften durchgeführt, wobei auch entsprechende Inkind-Leistungen eingebracht wurden. Auch 2021 wurden diverse Projekte aus den unterschiedlichsten Disziplinen in Zusammenarbeit mit dem CLARIAH-AT Konsortium durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen des CLARIAH-AT Konsortiums die an der Universität Innsbruck entwickelte Forschungsinfrastrukturplattform „Transkribus“ mittels einer „Nationallizenz“ österreichischen Universitäten und vor allem Studierenden kostengünstig zur Verfügung zu stellen.				
9	Verbesserung der Beteiligung an H2020 und Horizon Europe	Entwicklung und Umsetzung eines Monitoringkonzeptes für die Beteiligung an H2020 und Horizon Europe entlang der Schwerpunktsetzung der Universität und der künftigen thematischen Ausrichtung von Horizon Europe (Drei-Säulen-Modell). Überprüfung des Wirkungsgrades der in Vorhaben B4.2.1. genannten Maßnahmen	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Monitoringkonzept entwickelt <i>Meilenstein 2 (2020-2021):</i> Laufendes Monitoring und Nachjustierung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Für Anträge beim hochdotierten und prestigeträchtigen European Research Council (ERC) im Rahmen von Horizon 2020 fungiert das projekt.service.büro (psb) als Beratungs- und Know-how-Zentrum. Das bedeutet, dass von der Identifikation potentieller Kandidat:innen über die Beratung und Antragstellung, dem Coaching für die Hearings auch eine Nachbearbeitung in den Aufgabenbereich des projekt.service.büros fallen. Die außerordentlich erfolgreiche Begleitung der Wissenschaftler:innen bei der Beantragung durch das psb, das Vizerektorat für Forschung und das Rektorat der Universität Innsbruck zeigt sich auch in der Zuerkennung des 2018 erstmals vergebenen „Nurturing Talents Prize“ des BMBWF, FWF und der FFG für die Unterstützungs- und Beratungsleistung bei der Beantragung von ERC-Grants. Ein Monitoring-Konzept wurde 2019 entwickelt und von der Vizerektorin für Forschung freigegeben. Dieses wurde erfolgreich zur Anwendung gebracht sodass, alleine 2020 5 ERC Grants eingeworben werden konnten. Das Konzept wurde Ende 2021 nochmals aktualisiert und in neuer Form ab April 2022 implementiert.				

B1.3. Ziel zu Forschungsstärken und deren Struktur

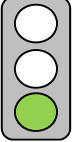
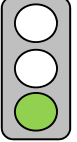
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Ist 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Verbesserung der Doktoratsausbildung	Anzahl der laufenden, strukturierten internen Doktoratskollegs	14	15	17	15	17	15	19	+4	+26,6%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
2016 richtete die Universität Innsbruck interne Doktoratskollegs ein, um die Betreuungsqualität in der Dissertationsphase zu verbessern sowie den Anteil der Doktorats-Abschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer zu erhöhen. Durch den Zusammenschluss von Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichen Fachbereichen in einem Doktoratskolleg sollen die PhD-Studierenden in ein produktives, interdisziplinär ausgerichtetes wissenschaftliches Umfeld eingebettet und frühzeitig in die jeweilige Scientific Community integriert werden. Zudem sind die Doktoratskollegs mit dem Schwerpunktsystem vernetzt. Bis 2021 wurden insgesamt 19 interne Doktoratskollegs eingerichtet. Die Einrichtung weiterer, sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender DKs wird mit den Fakultäten unter anderem im Rahmen der Zielvereinbarungen 2022 – 2024 diskutiert. Ziel ist es, die Anzahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand:innen sowie die Anzahl der Abschlüsse kontinuierlich zu erhöhen.											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B2.2. Vorhaben zur Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	High Performance Computing (HPC): Weiterer Ausbau und Betrieb des VSC als Fortsetzung des nationalen universitären Kooperationsprojektes zum Zweck der Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften	Die Planung der nächsten Ausbaustufe VSC-5 wird im Jahr 2019 mit einer Analysephase und Technologieevaluierung starten, gefolgt von Ausschreibung und Vergabe in 2020. Die Inbetriebnahme des VSC-5 soll Anfang 2021 erfolgen. Die Infrastrukturinvestitionen in HPC (insbesondere betreffend die Auswahl der Rechnerarchitekturen) am Standort Wien/VSC und Linz/MACH sind im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept aufeinander abgestimmt. Der VSC beruht auf einer Kooperation der Universitäten Wien und Innsbruck, der Technischen Universitäten Wien und Graz sowie der Boku Wien. Für die weiteren Partner gilt die TU Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten des West-Verbundes (Innsbruck, Salzburg, Linz). Zusätzlich existieren eine Reihe von Aktivitäten mit anderen Universitäten im Rahmen von HRSM-Projekten (bspw. eine Kooperationsvereinbarung zwischen VSC und dem HPC-System MACH-2 der JKU Linz mit den Univ. Innsbruck und Salzburg als Partner, „VSC-Bioinformatik“ zusätzlich mit der Med. Univ. Wien oder das in HRSM 2016 bewilligte Vorhaben „VSC Scientific Cloud Services“ zur Weiterentwicklung des Zugangs und der Betriebsmodalitäten des VSC in Richtung interaktive Nutzung mit ebenfalls der Med. Univ. Wien sowie der Univ. Bozen und dem EURAC Bozen als erste europäische Kooperationspartner), die über das im Rahmen von HRSM 2013 an der TU Wien als VSC-Betreiber eingerichtete VSC-Research-Center koordiniert werden. Für andere Universitäten und universitätsnahe Einrichtungen wird wissenschaftliche Rechenleistung in bestimmtem Umfang zu Selbstkosten angeboten. Die Pflege und ein Ausbau dieser Partnerschaften sind geplant.	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Beschaffung von Testsystemen, Analyse möglicher Technologien für VSC-5</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> Voraussichtlich Ausschreibung und Vergabe des VSC-5</p> <p><i>Meilenstein 3 (2021):</i> Voraussichtlich Installation und Abnahme des VSC-5</p> <p><i>Meilenstein 4 (2019-2021):</i> Umsetzung der HRSM-Kooperationsprojekte, Erhalt und laufende Weiterentwicklung der VSC-Community</p>	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Die Ausschreibung des VSC-5 wurde erfolgreich abgeschlossen, das System befindet sich im Beschaffungsvorgang und wird im Laufe des Jahres 2022 geliefert und in Betrieb genommen (Verzögerungen aufgrund der allgemeinen Supply Chain Probleme im IT-Bereich). Als Ergänzung zum VSC beteiligt sich die Universität Innsbruck gemeinsam mit den anderen am VSC beteiligten Partneruniversitäten an der EuroHPC Initiative. In deren Rahmen sowie im „Austrian Data Lab and Services“ Digitalisierungsprojekt erfolgt der weitere Aufbau von Know-How und die Weiterentwicklung der HPC Services – insbesondere auch bzgl der Nutzung von GPU Systemen, die in allen HPC Bereichen (besonders aber für Machine Learning und AI) an Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus intensiviert die Universität Innsbruck die Zusammenarbeit im HPC-Bereich mit der VSC-Community. Gemeinsame Anträge mit den VSC Partneruniversitäten in den Bereichen „next generation“ HPC und Quantencomputing befinden sich seit 2021 in Ausarbeitung.</p>				
2	Beteiligung beim Aufbau der internationalen Großforschungsinfrastruktur der Astroteilchenphysik Cherenkov Telescope Array (CTAO)	Die Konstruktion des CTA Observatory wird fortgeführt. Die Mitgliedschaft Österreichs in CTAO erfolgt durch die Beteiligung der Universität Innsbruck an der Cherenkov Telescope Array Observatory gGmbH.	<p><i>Meilenstein 1-3 (2019, 2020, 2021):</i> Anrechenbare Beiträge zu CTAO wurden geleistet</p>	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Die Universität Innsbruck ist Gesellschafterin in der Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH zur Konstruktion eines internationalen Höchstenergie-Gammastrahlen-Observatoriums CTA, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau von digitalen Kameras für die Medium Size Telescopes am südlichen Standort des Observatoriums. Der FlashCam-Prototyp ist seit 2018 am 28m-Teleskop CT5 in H.E.S.S. erfolgreich im wissenschaftlichen Betrieb. Die Überführung der CTAO gGmbH in ein European Research Infrastructure Consortium (CTAO-ERIC) wurde durch den Antrag an die Europäische Kommission formal begonnen, mit Österreich unter den prospektiven Gründungsmitgliedern des CTAO-ERIC. Entwicklung und Installation von pathfinder-Konzepten kompensierten teilweise die coronabedingten Verzögerungen bei der Installation von Infrastrukturen an den beiden Standorten La Palma/Spainien bzw. Paranal-Armazones/Chile. Im Jahr 2021 wurden finanzielle Beiträge gemäß §16 Gesellschaftervertrag CTAO gGmbH entsprechend des von der Gesellschafterversammlung beschlossenen Jahresbudgets erbracht.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
3	Long Term Socio-Ecological Research (LTSER) Strategiedokument: EP 5.5.1	Die Universität Innsbruck ist bestrebt, existierende Langzeit-Forschungsstandorte weiterhin zu nutzen. Die LTER-Standorte der LTSER-Plattform Tyrolean Alps werden weiter betrieben, die Geräteausstattungen modernisiert und in den entsprechenden Planungsinstrumenten, wie beispielsweise der Leistungsvereinbarung, verankert. Eine synergistische Nutzung der eigenen und von anderen Institutionen betriebenen Standorte durch möglichst viele Fachteams wird gefördert. Die Universität Innsbruck ist damit bestrebt, die österreichische Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung an Ökosystemen (der „Critical Zone“) nach den Gegebenheiten der europäischen Forschungsinfrastruktur-Landschaft auszurichten und zu optimieren und zu einem stabilen Pool solcher Standorte in Österreich beizutragen. Dieses Vorhaben zur ökologischen Langzeitforschung an der Universität Innsbruck wird in Abstimmung mit einem in der Leistungsvereinbarung der BOKU vorgesehenen Vorhaben zur ökologischen Langzeitforschung durchgeführt.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Einbindung in europäische Infrastrukturinitiativen und -projekte (INFRAIA) <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Integration und Forschungsausrichtung der österreichischen LTSER Forschung (White Paper)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die existierenden Langzeit-Forschungsstandorte, die von der Universität Innsbruck betreut werden, wurden alle intensiv genutzt und über die LTSER Plattform Tyrolean Alps (TA) eng miteinander vernetzt (http://www.lter-austria.at/lter-plattformen/ und http://www.lter-austria.at/ta-tyrolean-alps/). Darüber hinaus sind sie sowohl in das nationale LTER-Austria Netzwerk als auch in das internationale ILTER Netzwerk integriert und in beiden Netzwerken aktiv. Die Vernetzungsaktivitäten wurden über regelmäßige Aussendungen der LTSER Plattform Tyrolean Alps sowie über die Jahrestagung der Plattform (in Innsbruck) koordiniert. Das von der FFG geförderte LTER – Infrastrukturprojekt LTER-CWN (Long-Term Ecosystem Research Infrastructure for Carbon, Water and Nitrogen; https://www.lter-austria.at/cwn/; Koordinator: Uni Wien, Projektpartner: Uni Innsbruck, Projektlaufzeit: 2017-2022) wurde im Jahr 2021 erfolgreich fortgesetzt. LTER-CWN zielt auf eine vertiefte Vernetzung zentraler Akteure von LTER-Austria und auf eine Modernisierung und Harmonisierung der österreichweiten Instrumentierung, der Messprotokolle und der Datenerfassung repräsentativer LTER-Standorte ab. Im Zuge von LTER-CWN wurde seit 2018 die Infrastruktur auf den auf den subalpinen Flächen am LTER-Standort Stubai, insbesondere auf einem im Zuge des ÖAW-ESS-Projekts „ClimLUC“ 2015 neu etablierten Waldstandorts, sukzessive ausgebaut. Über LTER-CWN hinaus wurde die Internationalisierung der Standorte der LTSER Plattform Tyrolean Alps durch eine Reihe von standortsspezifischen Projekten fortgesetzt. Weiters wurden die von der Universität Innsbruck betriebenen LTER-Standorte als zentrale Infrastruktur in den 2021 eingereichten Konzept-Antrag für den FWF-Cluster of Excellence „Future Alps“ eingebracht.</p> <p>Die Universität Innsbruck ist zudem am eLTER Antrag „Long-Term ecosystem, critical zone and socio-ecological systems Research Infrastructure“ (eLTER RI) beteiligt, der durch die eLTER ESFRI Coordination am Helmholtz Center for Environmental Research (UFZ) koordiniert wird, und hat das entsprechende Memorandum of Understanding für die 2017 eLTER ESFRI application 2017 unterzeichnet. Die eLTER RI wurde 2018 in die ESFRI Roadmap aufgenommen. Das European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) setzt mit dieser Roadmap Prioritäten für die Entwicklung des Europäischen Forschungsraumes. eLTER hat am 20. März 2019 das „Preparatory Phase Project“ beantragt. Dieses auf 5 Jahre ausgelegte Projekt dient der Detailplanung der eLTER RI (technisch-finanziell-rechtlich) und stellt für Österreich eine herausragende Gelegenheit dar, den maximalen Nutzen aus der europäischen eLTER RI zu sichern. Die 2020 zur Implementierung von eLTER RI in Österreich unter Mitwirkung der Rektorate der an LTER beteiligten österreichischen Universitäten sowie der ÖAW und der ZAMG gegründete „eLTER University Task Force“ wurde Ende 2021 hinsichtlich der Strukturen und Statuten evaluiert und angepasst und als eine Sektion im Verein LTER Austria verankert. Dabei wurde VRin Ulrike Tanzer als Stellvertretende Vorsitzende auf der strategischen Ebene der eLTER University Task Force wiedergewählt.</p>				
4	Stärkung der Zusammenarbeit im Themenbereich Digital Social Sciences	Nutzung von AUSSDA (Austrian Social Science Data Archive) Services. AUSSDA ist eine zentrale Forschungsinfrastruktur für Sozialwissenschaften in Österreich, die Forschungsdaten und Archivierungsleistungen anbietet, und hat Standorte in Wien, Graz und Linz. Die Universität Innsbruck ist bislang im nationalen Beirat von AUSSDA vertreten und wird in der LV-Periode Möglichkeiten für eine verstärkte Mitwirkung prüfen (Teilnahme an der „AUSSDA Arbeitsgruppe“, mögliche Etablierung eines vierten Standorts).	<i>Meilenstein 1 (2019-2021):</i> Prüfung einer Teilnahme an AUSSDA-Services durch Forscher*innen an der Universität <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Eventuelle Nutzung von AUSSDA-Services	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Wie in Meilenstein 1 angegeben ist die Universität Innsbruck im Jahr 2019 in Gespräche mit den AUSSDA-Verantwortlichen getreten, um eine mögliche weitere Zusammenarbeit abzustimmen. Seit Anfang 2020 hatte die Universität Innsbruck einen Beobachterstatus und nahm so an den regelmäßigen AUSSDA-Sitzungen teil. Ebenso wurde ein interner Abstimmungsprozess mit den Wissenschaftler:innen über Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer AUSSDA-Nutzung gestartet. Das Resultat der zahlreichen Gespräche und Sitzungen war, dass die Universität Innsbruck Mitte 2020 beschlossen hat, vollwertiges Mitglied bei AUSSDA zu werden. Die Wissenschaftler:innen haben damit die Möglichkeit, einerseits die Services von AUSSDA zu nutzen, andererseits aktiv an der Gestaltung weiterer Prozesse und Infrastrukturen mitzuwirken.</p> <p>Seit 2021 ist die Universität Innsbruck – neben den Universitäten Graz, Linz und Wien – einer der vier AUSSDA-Standorte. Die Innsbrucker Aktivitäten sind federführend an der Fakultät für „Soziale und Politische Wissenschaften“, der Fakultät für „Volkswirtschaft und Statistik“ und dem Forschungsschwerpunkt „Economy, Politics & Society“ (EPoS) angesiedelt. Der Standort Innsbruck ist für die Datenakquise in Tirol und Vorarlberg verantwortlich und bietet über eine zentrale Beratungsstelle ab 2022 auch Beratung und Schulungen im Zusammenhang mit sozialwissenschaftlichem Forschungsdatenmanagement (RDM) an.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

5	Nutzung internationaler Großforschungsinfrastruktur	Zur Stärkung der Schwerpunktsetzungen und international herausragenden Forschung ist die Nutzung von internationaler Großforschungsinfrastruktur für die Universität Innsbruck von hoher Bedeutung. Neben dem Vorhaben B2.2.2 (CTAO) werden auch weiterhin internationale Forschungsinfrastrukturaktivitäten (insbesondere bei CERN (ATLAS, CLOUD), ESO (E-ELT), H.E.S.S.2 und Eurofusion (ITER)) durch die Universität Innsbruck fortgeführt.	<i>Meilenstein 1 (2020):</i> Bericht über die internationalen Forschungsinfrastrukturaktivitäten der Universität im Rahmen des 4. BG	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Die Hochenergiegruppe am Institut für Astro- und Teilchenphysik ist weiterhin am Experiment ATLAS im Europäischen Forschungszentrum CERN beteiligt. Die Forschungstätigkeiten basieren auf den bis Ende 2018 im Run2 gewonnenen Daten. Der LHC befindet sich derzeit in einer planmäßigen Stillstandphase, coronabedingt erfolgt der Wiederbetrieb jedoch erst ab 2022, wobei dann Daten bei noch höherer Kollisionsenergie aufgenommen werden. Darüberhinaus ist das Institut für Ionenphysik und angewandte Physik am Cloud-Projekt aktiv beteiligt.</p> <p>Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). Für die Beobachtungszeiträume P106-P107 (Oktober 2020 bis September 2021) wurden trotz coronabedingten Einschränkungen insgesamt 8 im kompetitiven Peer-review-Verfahren eingeworbene Beobachtungsprojekte durchgeführt, 4 davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler:innen.</p> <p>Die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration in Namibia standen 2021 im kontinuierlichen Beobachtungsbetrieb. Observationen mit den H.E.S.S.-Teleskopen gestatteten der Kollaboration im Berichtszeitraum erneut, zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu publizieren, darunter wiederum Ergebnisse mit höchster internationaler Resonanz (Science). Verantwortliche wissenschaftliche Beteiligungen in Instrument-/Science Teams besteht darüber hinaus am NASA Fermi Large Area Telescope (LAT) bzw. den BRITE-Constellation nano-Satelliten.</p> <p>Während die gegenwärtigen Forschungsinfrastrukturen der Astro- und Astroteilchenphysik wissenschaftlich erfolgreich genutzt werden, sind bereits deren leistungsfähigere Nachfolger in Planung bzw. Konstruktion. Hier stehen die im European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Bericht als Landmark Infrastructure aufgeführten Projekte ELT (Extremely Large Telescope) und CTA (Cherenkov Telescope Array) an zentraler Stelle für die künftige Forschungstätigkeit in den Bereichen Astrophysik und Astroteilchenphysik an der Universität Innsbruck.</p> <p>Im Rahmen der Zusammenarbeit im EUROfusion Konsortium war die Universität Innsbruck im Jahr 2021 an fünf Projekten beteiligt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

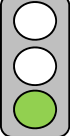
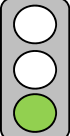
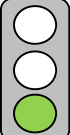
B2.3. Ziel zur Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Ist 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Verbesserung der Forschungsinfrastruktur in Ergänzung zur Großforschungsinfrastruktur durch einerseits gezielte Vergabe von Infrastrukturmitteln innerhalb des Schwerpunktsystems (ca. 2/3) sowie zur Unterstützung von Einzelforscher*innen im Rahmen eines Call-Systems (1/3)	Interne Infrastrukturförderung	1,8 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	+/- 0	0 %
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Wie geplant wurden 2021 2,0 Mio. € an interner Infrastrukturförderung an folgende Forschungsschwerpunkte (FSP) bzw. Forschungsplattformen (FP) ausgeschüttet: FSP Alpiner Raum, FSP CMBI, FSP Physik, FP Material- u. Nanowissenschaften.											

B3.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Fortführung von Projekten aus dem Programm "Wissenstransferzentren"	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von österreichweiten Treffen der TTOs - Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter*innen des psb und der Transferstelle im Bereich IPR und Entrepreneurship - Durchführung von Lehrinformativ- und Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Entrepreneurship und IPR für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, insbesondere auch aus dem Bereich der GSK - Teilnahme an internationalen Netzwerken (ASTP, LES,...) - Betreuung von Gründer*innen der LFUI (Gründerberatung, Fellowships, Incubator,...) - Gemeinsame Verwertungsaktivitäten mit anderen österr. Forschungseinrichtungen - Instandhaltung der für alle Wissenschaftsdisziplinen relevanten FAQ Copyright Datenbank zum öst. Urheberrecht 	<p><i>Meilenstein 1 (2019, 2020, 2021):</i> Festlegung und Durchführung des Fortbildungsprogramms und der Lehrveranstaltungen</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019, 2020, 2021):</i> Teilnahme an den internationalen Fortbildungsprogrammen</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das Wissenstransferzentrum West (WTZ West, http://wtz-west.at/) besteht seit 2014, die Förderung wurde 2019 für weitere 2,5 Jahre bis Ende 2021 zugesichert. Mitglieder sind die Universität Innsbruck, die das WTZ West koordiniert, die Medizinische Universität Innsbruck, die Universität Salzburg, das Mozarteum Salzburg, die Universität Linz und die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz. Seit 2019 sind auch nahezu alle Fachhochschulen der Region beteiligt, nämlich die FH Oberösterreich, die FH Salzburg, die FH Kufstein, die FH Vorarlberg und das Management Center Innsbruck (MCI). Ziel des WTZ West ist es, den Wissens- und Technologietransfer weiter zu optimieren, einen systematischen Austausch zu schaffen, Stärken auszubauen und bisher ungenutztes Potential an den Universitäten zu heben. Im Jahr 2021 wurden Lehrveranstaltungen und Fortbildungen angeboten, ebenso nahmen die Mitarbeiterinnen im Technologietransfer an internationalen und nationalen Fortbildungsprogrammen teil. Das Programm stand allerdings im Zeichen der Corona-Pandemie und konnte nur online abgehalten werden.				
2	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie Strategiedokument: IP-Strategie der Universität Innsbruck, EP 5.3.4	Die Strategie zur Sichtung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum an der Universität Innsbruck soll eine jährliche Aktualisierung unter Berücksichtigung einer allfälligen EIC-Beteiligung erfahren.	<i>Meilenstein 1 (2019, 2020, 2021):</i> Jährlicher schriftlicher Statusbericht über die Umsetzung der Strategie	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Identifikation, der Zugriff und die Verwertung von geistigem Eigentum wird an der Universität Innsbruck mittels eines professionellen IP-Managements (IPM) realisiert. Dieses verknüpft das wissenschaftliche Expert:innenwissen mit rechtlichem und organisatorischem Know-how und externen Kontakten und macht dadurch verwertbare Forschungsergebnisse gesellschaftlich und wirtschaftlich zugänglich. Der jährliche schriftliche Statusbericht über die Umsetzung der Strategie wurde auch 2021 fertiggestellt. Die IPR-Strategie wird laufend weiterentwickelt und nachgeschärft.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
3	Institutionalisierte Beteiligung am Projekt „Alpine Quantum Technologies GmbH“ (kurz: AQT)	Intensivierung der Entwicklung und Herstellung von Quantentechnologien sowie deren Verwertung im Wege der Unternehmensgründung AQT mit ausgewählten nationalen Forschungseinrichtungen sowie weiteren Partnerorganisationen	Meilenstein 1 (2019): Mittelbereitstellung BMBWF in Höhe von 2,5 Mio. € Meilenstein 2 (2020): Mittelbereitstellung BMBWF in Höhe von 1,0 Mio. €	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>„AQT“, ein Spin-off der Uni Innsbruck und der ÖAW, ist ein führendes Start-up im Rennen um den Bau eines Quantencomputers und realisiert mit Hilfe öffentlicher Investitionen (unter anderem Mittel aus der „Nationalstiftung für Forschung und Technologieentwicklung (NFTE)“ der FFG, der Universität Innsbruck, der Tiroler Industriellenvereinigung) Quantencomputer, die auf der individuellen Manipulation von gefangenen geladenen Atomen basieren. Das deutsche Quanten-Software-Start-up „HQS“ und das 2017 gegründete Spin-off „Alpine Quantum Technologies GmbH (AQT)“ bündelten 2020 ihre Kräfte zu einer strategischen Partnerschaft, um den Markt für die Anwendung von Quantencomputern gemeinsam zu erschließen. Die Kombination der Theorie- und Software-Erfahrung von „HQS“ mit der Hardware- und Ingenieurskompetenz von „AQT“ wird den nutzer- und anwendungsorientierten Fortschritt erheblich erleichtern. Auch international machte das „AQT“ 2020 auf sich aufmerksam: Das Weltwirtschaftsforum gab wie jedes Jahr seine Auswahl von über 100 der vielversprechendsten Technologie-Pioniere bekannt – darunter war „AQT“ das einzige österreichische Unternehmen. Das Unternehmen will im kommenden Jahr einen kommerziellen Ionenfallen-Quantencomputer-Demonstrator präsentieren und diesen bis 2022 zur Produktreife führen.</p> <p>Die Erreichung der inhaltlichen Basis von Meilenstein 1 (alle wesentlichen Komponenten wie Laser-System, Laser Referenzsystem, Elektronik-Kontrollsystem, Kontroll-Computer in 19“ Rack und Ionen geladen und gekühlt und auf Kamera festgehalten, sowie Ionenfallenproduktion durch externen Lieferanten erfüllt) wurde durch zwei externe von der FFG beauftragte Gutachter vollumfänglich festgestellt und die entsprechende Meilensteinzahlung in der Höhe von 2,5 Mio € daher im Herbst 2020 an AQT geleistet.</p> <p>Die Mittel des Meilensteins 2 wurden vom bmbwf zur Verfügung gestellt und wurden 2021 an das AQT weitergeleitet.</p>				
4	Fortführung des Austrian Drug Screening Institute (ADSI)	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierung und Entwicklung von Methoden in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Entwicklung und Optimierung unterschiedlicher Extraktionsmethoden, neuer sensitiver Analysemethoden, zellulärer Testsysteme...) und Aufbau einer Phytodatenbank - Validierung durch das „International Scientific Evaluation Board“ (ISEB), Veröffentlichung von Methoden in Fachzeitschriften und auf Kongressen sowie Erweiterung der Methodensammlung - Umsetzung von Projekten mit Industriepartnern - Fortsetzung und Ausbau der Zusammenarbeit mit nationalen Forschungseinrichtungen, Universitäten, Fachhochschulen sowie internationalen Institutionen und EU-Einrichtungen 	Meilenstein 1 (2019, 2020, 2021): Erstellung eines Jahresberichtes	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Der Jahresbericht 2021 wurde erstellt. Im Berichtszeitraum 2021 wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung des Know-hows in Extraktion, Analytik, Bioinformatik, zelluläre Testsysteme, DNA-Schutz, Organoide und Virus-Testungen - Ausweitung der Leistungen von der Phytopharmabranche auf Branchen wie Getränkeindustrie, Life-Style-Produkte und Kosmetik als „Fee-for-Service“ - Aufbau und Zertifizierung eines Virus-Labs zur PCR-Testung und Virus Sequenzierungen im Bereich von COVID-19, - Fortführung der Etablierung des Phytovalleys, - Weiterführung der Zusammenarbeit mit Partnern und renommierten Großkunden - 8 Peer-reviewed Publikationen und 4 weitere Publikationen - Aufnahme von Social-Media-Aktivitäten (LinkedIn Profil) und Veröffentlichung von 7 Presseartikeln, aufgrund der Covid-Situation konnten keine Veranstaltungen stattfinden und keine Kongresse besucht werden, - Beteiligung an den Projekten: <ul style="list-style-type: none"> • Horizon 2020 MSCA-RISE-2016: „Olive-Net“ • Interreg V-A Italien-Österreich „P-CARE“ und „PreCanMed“ • Horizon 2020 MSCA-Rise-2017 „Neosetac“ 				
5	Koordinierung der Unterstützung des Programms „Spin-off Fellowships“ im Rahmen des bisherigen WTZ West	<ul style="list-style-type: none"> - Koordinierung des Partnernetzwerkes, Sicherstellung einer positiven Zusammenarbeit insbesondere auch mit FHs sowie zentraler Kontakt für Antragsberechtigte. - Etablierung eines Unterstützungsangebots/-netzwerks für die Antragsteller*innen (Informationsveranstaltungen, Vorabcoaching für die Hearings z.B. Pitch-Training, Rückmeldung über Anzahl der potentiellen Einreichungen an FFG als Programmabwickler). - Organisation und Durchführung der Bootcamp (Kulturunterschied, Uni/Unternehmen/Unternehmertum, soziale Kompetenzen, Teamführung, Mitarbeiterkommunikation, Motivation, Interaktion mit Investoren), Organisationsentwicklung, Bedeutung von Teams (Teamzusammensetzung und -kompetenzen, Gruppendynamik) zur Chancenerhöhung für die Umsetzung einer Gründung, Bedeutung von Gender und Diversity in den unterschiedlichen Bereichen der Unternehmensführung - Bereitstellung des Unterstützungsprogramms für geförderte Fellows (Weiterbildungsmaßnahmen der Netzwerkpartner identifizieren und innerhalb des WTZ Netzwerks zur Verfügung stellen: Vernetzung der Fellows) 	Bericht bis jeweils 31.12. im Rahmen des Berichts über die Implementierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie (Leitfaden)	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Das Spin-off-Fellowship-Programm wurde von der FFG 2021 nicht ausgeschrieben. Das FFG-Boot-Camp-Programm wurde von der Universität Innsbruck wie in den Jahren zuvor auch 2021 finanziell administriert. Die Fellowship-Teams der Universität Innsbruck wurden auch sehr individuell unterstützt, sowohl während des Programms als auch bei der anschließenden Unternehmensgründung. Die Unterstützung umfasste z.B. die Verfeinerung des passenden Geschäftsmodells, Beratung in IP-Fragen, Begleitung der geförderten Teams während des Programms in Form eines regelmäßigen Austauschs und spezifischer hands-on-Unterstützung je nach Bedarf, Vernetzung mit entsprechenden externen Problemlösern sowie Unterstützung beim Aufbau des Spin-off-Unternehmens nach dem Fellowship-Programm.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

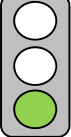
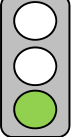
B3.3. Ziele zum Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Ist 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Fortführung der universitären Start-Up-Strategie und gezielter Ausbau des Portfolios der Beteiligungsgesellschaft zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol Strategiedokument: EP 5.3.4	Anzahl Beteiligungen	14	15	16	16	18	17	21	+4	+23,5%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Entsprechend der Start-up Strategie wurde der Ausbau des Beteiligungsportfolios sowie die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol erfolgreich weitergeführt. Der Begriff Beteiligungen beinhaltet auch Wertrechte an Genossenschaften (e.g.: Wertrechte an der READ COOP-SCE). Zum Stichtag 31.12.2021 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 33 Beteiligungen (optionale Kennzahl 9.8: Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität). An zwölf Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, einundzwanzig Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH. Im Berichtsjahr sind vier Unternehmen hinzugekommen: <i>Humane Arbeit GmbH, HyFish GmbH, Inncellys GmbH und Sola Diagnostics GmbH</i> . Aus dem Portfolio ausgeschieden sind die <i>QE Lab Business GmbH</i> (indirekte Beteiligung) und die <i>Oncotyrol GmbH</i> (direkte Beteiligung). Die Universität Innsbruck verfügt unverändert über drei Beteiligungen an COMET-Zentren. Die Laufzeit der COMET-Förderung für die <i>Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH</i> wurde 2019 um acht Jahre verlängert. Die COMET-Forschungszentren <i>VASCage GmbH</i> und die <i>ABC Research GmbH</i> befinden sich bis 2023 in der ersten K1-Förderperiode.											
2	Stärkung des Technologietransfers	Anzahl der Verwertungspartner (Wibi-Kennzahl 3.B.3)	13	14	15	15	16	16	20	+4	+25%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Die Anzahl der Verwertungspartner umfasst im Jahr 2021 vierzehn Unternehmenspartner sowie sechs (außer)universitäre Forschungseinrichtungen.											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

B4.2. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen (HORIZON 2020- und Horizon Europe Projekten)	<ul style="list-style-type: none"> - Offensive Informationspolitik (Informationsvermittlung an die Wissenschaftler*innen, Schulungen für das administrative Personal) - Weitere Professionalisierung und Spezialisierung des projekt.service.büro (psb) durch Fortbildung der Mitarbeiter*innen des psb im Rahmen von nationalen (FFG) und internationalen Schulungen (KOWI, EU) - Ausbau der Services für Antragsteller*innen (Beratung und Administration) - Zu den strategischen Überlegungen hinsichtlich einer Verbesserung der Beteiligung an den EU-Forschungsrahmenprogrammen siehe Vorhaben B1.2.9. 	<p><i>Meilenstein 1 (2019, 2020, 2021):</i> Festlegung des jährlichen Schulungsprogramms zu HORIZON 2020 bzw. FP9 im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019, 2020, 2021):</i> Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter*innen des psb</p> <p><i>Meilenstein 3 (2019, 2020, 2021):</i> Jährlicher Bericht im Rahmen der Begleitgespräche über die Entwicklung der Beteiligung an EU-Förderprogrammen anhand der Zahl der Einreichungen und der Zahl eingeworbener Projekte (kumulativ ab Projektbeginn).</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Das dem Vizerektorat für Forschung zugeordnete projekt.service.büro (psb, https://www.uibk.ac.at/projekt-service/) ist als umfassendes Forschungsservice für alle Drittmittelbelange konzipiert. Die österreichweit einzigartige Besetzung des psb mit Antragsberater:innen, IPR-Spezialist:innen, Jurist:innen und Projektverwalter:innen wurde 2021 um den Bereich „Interne Forschungsförderung und Mentoring“ erweitert.</p> <p>Zentrale Aufgaben waren 2021:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter:innen zu den Themen "Antragstellung", "Förderlandschaft", "Internationale Programme (mit Schwerpunkt Horizon Europe)", "Drittmittelforschung für Frauen" und "Projektmanagement" im Rahmen der Fortbildungsmaßnahmen der Personalentwicklung der drittmittelfinanzierten Forschung. Daneben wurden auch Informationsveranstaltungen zu einzelnen Fördergebern (z.B. TWF) abgehalten. - Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter:innen insbesondere auch für das europäische Rahmenprogramm mit Schwerpunkt auf das Coaching bei MSCA und ERC Anträgen. (MS1) - Offensive Informationspolitik durch proaktiven Besuch von Mitarbeiter:innen des psb bei neu berufenen Professor:innen aller Fakultäten. - Teilnahme der Mitarbeiter:innen des psb an nationalen (FFG, FWF) sowie internationalen Fortbildungsveranstaltungen (ASTP Proton) zu u.a. den Themen, "Ethik", "Abrechnung", "Verwertung", "Horizon Europe" und best practice Beispiele aus dem Aurora Netzwerk - Ausbau der personellen Ressourcen im projekt.service.büro - Erweiterung um den Bereich „Forschungsförderung und Mentoring“ <p>Trotz der Corona-Pandemie konnten fast alle geplanten Maßnahmen umgesetzt werden, auch wenn diese meist nur online durchgeführt werden konnten.</p> <p>Der ERA Dialog mit der FFG, das Monitoring der Performance der Universität Innsbruck in Bezug auf Horizon 2020 Projekte und einem Ausblick auf Horizon Europe wurde auch 2021 weitergeführt. Dieser ERA Dialog wurde durch einen Expertinnen-Austausch zum EIC ergänzt.</p>				
2	Umsetzung eines umfassenden ERC-Mentoring-Konzepts	Umsetzung und laufende Weiterentwicklung eines umfassenden ERC-Mentoring-Konzepts. Analyse der ERC-Performance und des ERC-Potenzials (unter Berücksichtigung der FWF- und FFG-Performance, ERC-Antragsentwicklung, ERC- Bewilligungsquote)	<p><i>Meilenstein 1 (2019ff):</i> Implementierung des ERC-Mentoring-Konzepts</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020-2021):</i> Laufende Evaluierung und gegebenenfalls Adaption des Konzepts</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Für Anträge beim hochdotierten und prestigeträchtigen European Research Council (ERC) im Rahmen von Horizon 2020 fungiert das projekt.service.büro (psb) als Beratungs- und Know-how-Zentrum. Das bedeutet, dass neben der Identifikation potentieller Kandidat:innen, der Beratung und Antragstellung, dem Coaching für die Hearings auch eine Nachbearbeitung in den Aufgabenbereich des projekt.service.büro fallen. Die außerordentlich erfolgreiche Begleitung der Wissenschaftler:innen bei der Beantragung durch das psb, das Vizerektorat für Forschung und das Rektorat der Universität Innsbruck zeigt sich auch in der Zuerkennung des 2018 erstmals vergebenen Nurturing Talents Prize des BMBWF, FWF und der FFG für die Unterstützungs- und Beratungsleistung bei der Beantragung von ERC-Grants. Ein Mentoring-Konzept wurde 2019 erstellt und implementiert. Die ERC-Performance der Universität Innsbruck ist am Erfolg des Jahres 2021 abzulesen.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4.3. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Ist 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Einwerbung von Horizon 2020- und Horizon Europe-Projekten	Zahl der eingereichten Projektanträge	66	50-70	89	50-70	72	50-70	77	+17	+28,3%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Der Planwert wurde 2021 überschritten. 90 Prozent der Einreichungen betrafen 2021 das neue Rahmenprogramm HORIZON Europe. Die Angaben der Abweichungen beziehen sich auf den Mittelwert von 60 eingereichten Projektanträgen.											
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Ist 2021	Abw. abs.	Abw. in %
2	Einwerbung von ERC Grants	Anzahl eingeworbener ERC-Grants (StG, AdG, SyG, CoG), kumulativ	4** Horizon 2020 2014-2018*	2019-2021 in Summe 3	1	2019-2021 in Summe 3	6	2019-2021 in Summe 3	9	+6	+200%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Im Jahr 2021 konnten 3 ERC Grants eingeworben werden: <ul style="list-style-type: none"> - Rudolf Grimm (Advanced Grant, Institut für Experimentalphysik) - Hannes Pichler (Starting Grant, Institut für Theoretische Physik) - Matthias Scheurer (Starting Grant, Institut für Theoretische Physik – offizielle Benachrichtigung 2022). 											

B5. Zusammenfassung Forschungsbasisleistung

Personal in ausgewählten Verwendungen (VZÄ) WBV-Kennzahl 1.6	Basis 31.12. 2016	davon Prof. und Äquivalente	Zielwert 31.12. 2020	davon Prof. und Äquivalente	zusätzliche Prof. und Äquivalente in VZÄ (gegenüber 2016)	IST 31.12. 2021	davon Prof. und Äquivalente
Fächergruppe 1	358,2	167,6	399,6	185,6	+18	465,5	185,4
Fächergruppe 2	238,1	92,0	265,6	103,0	+11	319,3	109,1
Fächergruppe 3	349,6	149,8	395,5	166,8	+17	425,9	163,2
alle Fächergruppen	945,9	409,4	1.060,7	455,4	+46	1.237,7	446,7

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C. Lehre

C1.3. Vorhaben im Studienbereich

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	in Kooperation mit anderen tertiären Einrichtungen	Ampelstatus 2021
1	MA Quantum Engineering	Im LV- Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot		
2	MA Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung	Im LV- Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	UMIT Private Universität für Medizinische Informatik und Technik	
3	BA Islamische Fachtheologie	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot		
4	MA Antike Welten und Archäologien (Ancient world studies and Archaeologies)	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot		
5	Pharmaceutical Sciences	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	Eventuell in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck	
6	Prüfung einer Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg und der Universität Salzburg bezüglich eines (Joint) Master Musikwissenschaft (im Hinblick auf die Leistungsvereinbarungsvorhaben) dieser Universitäten Fortschrittsbericht im Rahmen der Begleitgespräche	Im LV-Zeitraum		Universität Mozarteum Salzburg und Universität Salzburg	
7	Erweiterungsstudium Informatik (Bachelor): Interdisziplinäre Programme und Qualifikation mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	Im LV-Zeitraum			
8	MA Chemie-Ingenieurwissenschaften	Im LV-Zeitraum			

Erläuterung zum Ampelstatus:

- MA Quantum Engineering: Quantum Engineering wird nicht als eigenständiges MA eingeführt, sondern ist als Vertiefungsrichtung bei der Neugestaltung des MA Physik eingeflossen. Die Studierenden des MA Physik haben nun den Mehrwert sich innerhalb ihres Studiums im Bereich Quantum Engineering zu spezialisieren und diese Vertiefung auf den Abschlussdokumenten ausweisen zu lassen. Inkrafttreten: 2020/21
- MA Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung: Inkrafttreten 2019/20
- BA Islamische Fachtheologie: Das BA Fachtheologie startete 2019/20 nicht, da man im Zuge der Gespräche feststellte, dass die Ausgestaltung des Studiums mehr Zeit bedarf. Dieses Vorhaben konnte 2021 aufgrund von Gesprächen (u.a. mit der Universität Wien) nicht abgeschlossen werden. Vielmehr wurde „Islamisch-Theologisches Studium“ als Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung in Absprache mit der Universität Wien in die Leistungsvereinbarung 2022-2024 aufgenommen.
- MA Antike Welten und Archäologien (Ancient world studies and Archaeologies): Nach eingehenden Diskussionen mit den handelnden Personen kam man vom Vorhaben in dieser Form ab. Stattdessen kam man überein, das Curriculum Master „Archäologien“ komplett zu überarbeiten und ein neues Studium Master „Antike Welten“ einzuführen. Im Gegenzug werden die Curricula Master „Alte Geschichte und Altorientalistik“ und der Master „Klassische Philologie – Latein“ nach Inkrafttreten des Masters „Antike Welten“ aufgelassen (s. dazu auch Erläuterungen zu den genannten Studien unter Punkt „Vorhaben zur Auflösung von Studien“). Eine entsprechende Änderung des EP wurde veranlasst. Die Curriculum-Kommission hat die Curricula bereits ausgearbeitet, geplantes Inkrafttreten ist das Studienjahr 2022/23.
- Pharmaceutical Sciences: Das Vorhaben konnte aufgrund von Verzögerungen nicht innerhalb der LV-Periode abgeschlossen werden. Das Curriculum in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck wurde bereits von Rektorat und Senat verabschiedet und tritt mit 1. Oktober 2022 in Kraft.
- Prüfung einer Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg und der Universität Salzburg bezüglich eines (Joint) Master Musikwissenschaft: ergebnis-offene Gespräche geführt / breiter Meinungsbildungsprozess in Westösterreich notwendig / Prüfung läuft.
- Erweiterungsstudium Informatik (Bachelor): Inkrafttreten 2019/20
- MA Chemie-Ingenieurwissenschaften: Inkrafttreten 2019/20

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

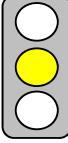

Vorhaben zur Auflassung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Ampelstatus 2021
1	MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Auflassung bzw. Zusammenlegung mit dem Masterstudium Philosophie an der Philosophisch-Historischen Fakultät	Im LV-Zeitraum	EP 5.1: Anhang B – Studienangebot	
2	MA Alte Geschichte und Altorientalistik	Im LV-Zeitraum	EP 5.1: Anhang B – Studienangebot	
3	MA Archäologien	Im LV-Zeitraum	EP 5.1: Anhang B – Studienangebot	
4	MA Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics	30.06.19		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>- MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät: Das gemeinsame MA mit Philosophisch-Historischer Fakultät kommt nicht zustande. Stattdessen wird der MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät bei Inkrafttreten des neuen MA Philosophy of Religion (voraussichtlich mit 1. Oktober 2022) aufgelassen.</p> <p>- MA Alte Geschichte und Altorientalistik: wird aufgelassen, sobald MA Antike Welten eingerichtet ist (Curriculum in Ausarbeitung, geplantes Inkrafttreten Studienjahr 2022/23 (s.a. Erläuterungen zu MA „Antike Welten und Archäologien“ unter Punkt „Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien“).</p> <p>- MA Archäologien: wird nicht aufgelassen. Das Curriculum wird vollständig überarbeitet und tritt voraussichtlich im Studienjahr 2022/2023 in Kraft. (S. dazu auch Erläuterungen zu MA „Antike Welten und Archäologien“ unter Punkt „Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien“.)</p> <p>- MA Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics: seit dem WS 2019/20 aufgelassen</p>				

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation (inkl. Internationalisierung)

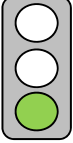
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Lernergebnisorientierung: Mehrwert für Studierende und Lehrende EP 3.1., 5.1., 5.4, 5.6., 5.7 GUEP Systemziel 3a	Fokussierung auf Lernergebnisse und Qualifikationsprofile für die Curriculaerstellung sowie die Zulassung, den Studienbetrieb und die Anerkennung. Dies wird begleitet durch Maßnahmen zur Unterstützung - der Lehrenden: Umsetzung, Qualität - der Studierenden: Prüfungsaktivität, Flexibilität und Studierbarkeit - weiterer Ausbau von Formaten zur Unterstützung nicht-traditioneller Studierender - Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen und -formaten im Sinne der sozialen Dimension	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Informationsveranstaltungen und Workshops <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Erstellung von Empfehlungen und Arbeitsbehelfen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Wie geplant erfolgte nach der Anfangsphase von Curricula NEU unter Einbindung des Senats eine Reflexion. Der Prozess führte unter anderem zur bereits oben erwähnten Umbenennung der Ergänzungen in Wahlpakete. Das wurde notwendig, da sich durch die begriffliche Nähe zum „Erweiterungsstudium“ zeigte, dass eine Abgrenzung schwierig ist und es immer wieder zu Verwechslungen kam. Erste Entwürfe zu Arbeitsbehelfen, die auf die Bausteine von Curricula NEU eingehen, liegen bereits vor. Im Rahmen der gerade laufenden Satzungsänderung Teil Studienrechtliche Bestimmungen werden die Bausteine von Curricula NEU sowie die damit zusammenhängenden formalen Schritte in der Satzung berücksichtigt. Nach Vorliegen der geänderten Satzung sollen Richtlinien erstellt und die Entwürfe für die Arbeitsbehelfe angepasst werden, wobei auch Ergebnisse aus dem Audit einfließen sollen.</p> <p>Die fokussierte Auseinandersetzung mit den Themen Lernergebnisorientierung und Prüfungskultur war auch für die Lehrplattform Obergurgl 2020 und in weiterer Folge für den Tag der Lehre 2020 vorgesehen. Leider konnten beide Veranstaltungen aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht stattfinden. Geplant war u.a. eine Reflexion der Prüfungskultur durch Schwerpunktsetzungen an den Fakultäten im Bereich der Leistungsbeurteilung. Diese konnten nur teilweise durchgeführt werden. Daher wurde der Austausch über gesetzte Maßnahmen vom 2. Quartal 2020 auf das 3. Quartal 2021 verschoben.</p> <p>Meilenstein 2: Aufgrund der verzögerten Veröffentlichung des Satzungssteiles „Studienrechtlicher Bestimmungen“ musste auch die Veröffentlichung des Informationsportals zu Curricula im Intranet verschoben werden. Vorarbeiten, u.a. Verfassung von Texten für die Homepage, konnten dennoch geleistet werden. Ziel dieses gemeinsamen Informationsportals mit dem Senat ist es, dass Studiendekan*innen, Vorsitzende und Mitglieder von Curriculum-Kommissionen sowie alle an Curricula Interessierten umfassende Informationen rund um das Thema Curricula erhalten.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
2	Anerkennungs- und Durchlässigkeitsmanagement EP 3.1., 5.1., 5.4. GUEP Systemziel 1a, 3c	Implementierung von Verfahren und Instrumenten zur Anerkennung bzw. Durchlässigkeit unter Berücksichtigung der sozialen Dimension	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Konzeption <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Implementierung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Ausgehend vom VIS:online Modul Äquivalenzverwaltung ³ soll eine Erweiterung geschaffen werden, die Anerkennungen in anderen Ländern erbrachter Leistungen erfasst und automatisiert verwaltet. Diese Anerkennungsdatenbank soll aber nicht nur formale Leistungen, sondern auch non-formale und informelle aufnehmen. Auch die Einarbeitung von Textbausteinen ist vorgesehen. Die Implementierung konnte im Zeitraum der LV-Periode nicht realisiert werden, intensive Vorarbeiten waren und sind im Gange.				
3	Mobilität/Flexibilität EP 3.1., 5.1., 5.4., 5.6. GUEP Systemziel 1, 3, 7a, 8b, 8e	Für jedes Bachelor- bzw. Masterstudium soll ein <i>window of opportunity</i> (WOP) curricular verankert werden. Das WOP kann als Ganzes (30 ECTS-AP) als auch in Teilen als Mobilitätsfenster und/oder mit Blick auf die Lernergebnisse auch als Anerkennung anderer Leistungen (z.B. Praktika...) konsumiert werden. Zur Mobilitätssteigerung dient der Ausbau eines Partnernetzwerkes sowie die Erhöhung englischsprachiger Lehrangebote	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> WOP: Vorstellung und Befassung der zuständigen (durchführenden) Organe und Abteilungen <i>Meilenstein 2 (2019, 2020):</i> Sondierung und Implementierung von Kooperationen mit relevanten Partnern <i>Meilenstein 3 (2021):</i> Steigerung englischsprachiger Lehrangebote	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Meilenstein 2: Sondierung und Planung im Rahmen des Aurora Universitätsnetzwerks und der Aurora Alliance laufend (langfristiges Ziel: Umsetzung strukturierte Mobilität mit Mobility Windows/Windows of Opportunity für alle Alliance/Netzwerk Partner). Auf der Website der Universität wurden die Suchfunktionen für das englischsprachige Lehrangebot verfeinert und übersichtlicher gemacht. Da die „Alpeuregio Summer School“ nicht wie gewohnt in Brüssel stattfinden konnte, wurde eine Ersatzlösung für das Wintersemester 2020/2021 erarbeitet, die von der Euregio „Tirol-Südtirol-Trentino“ sowie den Universitäten mitgetragen wurde. In eine bereits geplante interaktive englischsprachige Ringvorlesung „Leaders and Agenda-Setters in the European Union“ (https://fuonline.uibk.ac.at/public/fuonline_lv_details?sem_id_in=20W&lvnr_id_in=800654) konnten die Elemente der Summer School mit namhaften Referent*innen europäischer Institutionen (z.B. Kommissar Johannes Hahn) integriert werden. Ein befristetes Rahmenabkommen ermöglichte die Erweiterung des Studierendenkreises auf Studierende der Universitäten Bozen und Trient. Meilenstein 3: Im Studienjahr 2019/2020 gab es 1116 Lehrveranstaltungen, die Englisch als Unterrichtssprache hatten. Bei einer Gesamtzahl von 7971 Lehrveranstaltungen entspricht das 14%. Im Studienjahr 2020/2021 gab es 1395 Lehrveranstaltungen, die Englisch als Unterrichtssprache haben. Bei einer Gesamtzahl von 8558 Lehrveranstaltungen entspricht das 16,3%. Im Studienjahr 2021/2022 gab es 1567 Lehrveranstaltungen, die Englisch als Unterrichtssprache hatten. Bei einer Gesamtzahl von 9016 Lehrveranstaltungen entspricht das 17,3%. Neben dem englischsprachigen Angebot gab es im Studienjahr 2019/2020 auch 412 Lehrveranstaltungen, die Arabisch, BKS, Französisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch als Unterrichtssprache hatten. Das entspricht bei einer Gesamtzahl von 7971 Lehrveranstaltungen 5,2%. Im Studienjahr 2020/2021 gab es neben den englischsprachigen weitere 416 Lehrveranstaltungen, in einer anderen Fremdsprache. Ausgehend von einer Gesamtzahl von 8558 Lehrveranstaltungen entspricht das 4,9%. Somit zeigt sich eine Steigerung des internationalen Angebots von 19,2% (Studienjahr 2019/2020) auf 21,2% (Studienjahr 2020/2021), wenn man das gesamte fremdsprachige Angebot betrachtet. Neben den englischsprachigen Lehrveranstaltungen gab es im Studienjahr 2021/2022 432 Lehrveranstaltungen in einer anderen Sprache. Bei einer Gesamtzahl von 9016 Lehrveranstaltungen entspricht das 4,79%. Beim internationalen Angebot zeigt sich so eine Steigerung von 21,2% (Studienjahr 2020/2021) auf 22,09% (Studienjahr 2021/2022).				

³ Das VIS:online Modul Äquivalenzverwaltung ermöglicht es, die in den Mitteilungsblättern veröffentlichten Äquivalenzlisten und Anerkennungsverordnungen technisch abzubilden. Die Äquivalenzen der originalen Studienleistungen werden den neuen Studienleistungen logisch so gegenübergestellt, dass die automatische Übertragung bzw. Anerkennung möglich ist. Falls es mehrdeutige Anerkennungsmöglichkeiten gibt, können bei Bedarf die Studierenden im Studierendenportal LFU:online selbst die gewünschte Option auswählen.

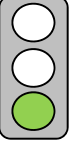
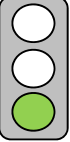
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

4	Digitalisierung in der Lehre	Ein modulares Konzept im Bereich der Studien soll die Digitalisierung in die gesamte universitäre Lehre spielen. Dies erfolgt einerseits im Rahmen von Zusatzangeboten und andererseits als Ergänzungen (30 ECTS-AP) und Erweiterungsstudien (entsprechend UG § 54 a). Die Möglichkeit schulbegleitender universitärer Angebote soll sondiert werden und in ein Begabtenfördermodell unter Berücksichtigung der sozialen Durchmischung münden. Die Open Education Austria (OEA)-Projektpartner*innen werden gemeinsam didaktische Modelle und die Infrastruktur zur Archivierung von OER entwickeln.	<i>Meilenstein 1 (2020):</i> Entwicklung von Ergänzungen und Zusatzangeboten (30 ECTS-AP) (2020) <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Implementierung von Ergänzungen und Zusatzangeboten	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1 und 2: Wie bereits weiter oben angeführt, wurden im Bereich Digitalisierung Lehrangebote für alle Studierenden implementiert, um sie sowie Absolvent*innen auf die Herausforderungen der Digitalisierung vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, jene Kenntnisse zu erwerben, die für ihr Fach im Bereich Digitalisierung berufsrelevant sind. Neben dem bereits erwähnten Wahlpaket Digital Science, das seit dem Studienjahr 2019/2020 von Bachelor- und Masterstudierenden absolviert werden kann und dem Erweiterungsstudium Informatik gibt es ein breites und differenziertes Angebot (z.B. die Universitätslehrgänge „Data Science“ und „Digital Business“, der FFG-Innovationslehrgang „Digital Tourism Experts“ und das Bootcamp „Data Science Tirol“). Laut der Strategie für Digitalisierung in Studium und Lehre (https://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/informationsportal-hochschuldidaktik/2018-09-27-strategie-digitalisierung.pdf) versteht sich die Universität Innsbruck als Präsenzuniversität, die die Vorteile der Digitalisierung in der Lehre zielgerichtet zur Erhöhung der Studierbarkeit durch Flexibilisierung der Lehre, zum Kompetenzerwerb der Studierenden sowie zur Qualitätssteigerung durch Methodenvielfalt nutzt. Eine gemeinsame Richtlinie des Senats und des Rektorats zur virtuellen Lehre regelt die konkrete Durchführung unter Sicherung des Qualitätsanspruches. Die COVID-19-Pandemie hat in der Lehre zu einem Digitalisierungsschub geführt. Die langfristigen Auswirkungen sind noch nicht abzusehen, die positiven Aspekte sollen aber gezielt gefördert werden.</p>				

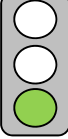
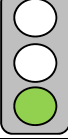
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
5	Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre (Wettbewerbsindikatoren Lehre)	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrveranstaltungsevaluierung - Absolvent*innen-Monitoring: Bereitstellung der Daten durch Statistik Austria - Prozessqualität in der Curriculumserstellung wurde bei der Verleihung des ECTS-Labels und des Quality Audits jeweils positiv beurteilt und wird entsprechend weiterverfolgt - Erfassung des Prüfungswesens durch das interne Qualitätssicherungssystem und Reflexion der Prüfungskultur - Monitoring der Studierbarkeit (intern): anhand von Wissensbilanzkennzahlen und Sonderauswertungen (ECTS-AP-Prüfungsleistungen, Analysen zur Studiendauer etc.) siehe Vorhaben 6 	<p><i>Meilenstein 1a (2019):</i> flächendeckende Lehrveranstaltungsevaluierung WS 18/19</p> <p><i>Meilenstein 1b (2020):</i> Weiterentwicklung und Adaptierung der LV-Evaluierung</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019):</i> Auswertung der Absolvent*innen-Daten</p> <p><i>Meilenstein 3 (2020):</i> Erneute Überprüfung durch Quality Audit 2021</p> <p><i>Meilenstein 4 (2019):</i> Erstellung eines Leitfadens zur Prüfungskultur an der Universität Innsbruck</p> <p><i>Meilenstein 5 (2019-2021):</i> Weiterer Ausbau bzw. Implementierung von „Curricula NEU“</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1b: Mit dem im Herbst 2019 angekauften Evaluationssystem EvaSys werden künftig sowohl klassische Papier-Bleistift-Befragungen als auch Online- und Hybriderhebungen ermöglicht. Die für Sommersemester 2020 angesetzte Pilotphase wurde aufgrund der Covid-19-Umstände ausgesetzt. Stattdessen entschied das Rektorat, mit dem neuen System die Lehrveranstaltungsevaluierung auf freiwilliger Basis universitätsweit im Online-Format durchzuführen, wobei über 700 Lehrveranstaltungen dieser Möglichkeit nachkamen.</p> <p>Für das Wintersemester 2020/21 wurden weitere Adaptionen des Fragebogens vorgenommen, die spezifisch auf die Online Lehre eingehen. Darüber hinaus wurde die Anbindung an das bestehende Verwaltungsinformationssystem (VIS) neu aufgesetzt, damit die Lehrenden ihre Parameter zur LV-Analyse (Evaluierungszeitpunkt, Erhebungsformat, Berichtslegung) einsehen und wählen können. Somit entfällt ein aufwendiger Schulungs- bzw. Einlernprozess auf ein neues Produkt.</p> <p>Meilenstein 3: Das nächste Quality Audit an der Universität Innsbruck findet 2021 statt. Das Audit wird wieder von der „Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)“ durchgeführt, die 2018 mit der Durchführung des Verfahrens beauftragt wurde. Die Kick-off-Veranstaltung für das Verfahren fand im Juni 2020 statt, der Selbstbeurteilungsbericht wurde wie geplant im Dezember 2020 an die AAQ übermittelt. Der Umgang mit den acht Empfehlungen aus dem Quality Audit 2014 wurde im Selbstbeurteilungsbericht ausführlich dokumentiert. Die Vorvisite findet im Februar, die Vor-Ort-Visite im April 2021 statt. Aufgrund der Corona-Pandemie werden beide Termine virtuell durchgeführt. Das Verfahren soll im September 2021 abgeschlossen werden.</p> <p>Auf die Überprüfung der Prozessqualität der Curriculumserstellung wird im Zuge des Quality Audits und der Vor-Ort-Visite besonders Augenmerk gelegt. Geplant ist, in den Interviewrunden den Erstellungs- und Entwicklungsprozess zu erörtern und die schon im Jahr 2020 angestoßene Überarbeitung und Neugliederung der Curriculumserstellung den Gutachter*innen vorzustellen und Feedback zu erhalten.</p> <p>Meilenstein 4: Zur Verbesserung der Prüfungskultur beauftragte der Vizerektor für Lehre und Studierende im Frühjahr 2019 die Studiendekan*innen, in Absprache mit den Fakultätsmitgliedern Schwerpunkte im Bereich der Leistungsbeurteilung zu setzen. Durch die dezentrale Bearbeitung werden einerseits fachliche Spezifika bei der Leistungsbeurteilung berücksichtigt, andererseits ist es das Ziel, sich inter fakultär über gesetzte Maßnahmen auszutauschen und „good-practice-Beispiele“ zu erarbeiten, die auch von anderen übernommen werden können. Aufgrund der COVID-19 Pandemie wurde die Bearbeitung dieser Thematiken auf das WS 2020/21 verschoben. Außerdem wurde ein Leitfaden zur Leistungsbeurteilung erstellt, der derzeit überarbeitet wird, um auch die neuen digitalen Prüfungsmethoden abzudecken. Hier werden insbesondere die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen durch die Novellierung des Universitätsgesetzes (Stichwort elektronisches Prüfungen) und die Richtlinien für virtuelle schriftliche und mündliche Prüfungen der Universität Innsbruck berücksichtigt.</p> <p>Meilenstein 5: Curricula NEU, das im Studienjahr 2017/18 entwickelt und unter anderem bei der Lehrplattform in Obergurgl (Juni 2018) vorgestellt wurde, fand bereits in zahlreichen Curricula Eingang. So wurde bisher in 44 Prozent der Bachelorstudien, in Zahl 18, und 34 Prozent der Masterstudien, in Zahl 20, ein window of opportunity (wop) im Umfang von 30 ECTS-Anrechnungspunkten im Vollausbau eingebaut. Das wop ermöglicht es Studierenden ihr Curriculum flexibel und selbstbestimmt mitzugestalten: ein Auslandsaufenthalt auch außerhalb eines Mobilitätsprogrammes, eine Kurzzeitmobilität sowie die Fokussierung auf spezifische Lerninhalte/den Erwerb spezifischer Kompetenzen, die außerhalb des eigenen Curriculums liegen, sind möglich. Letztere können kleinteilig zusammengestellt werden oder das gesamte wop umfassen.</p> <p>Der Baustein „Ergänzung“ erweist sich seit Einführung von Curricula NEU als äußerst erfolgreiches Format. Um das Format der „Ergänzung“ vom Format der „Erweiterungsstudien“ deutlicher abzugrenzen, entschied man sich zur Umbenennung der „Ergänzung“ in „Wahlpaket (minor)“ (https://www.uibk.ac.at/studium/angebot/ergaenzungen/index.html). 2021 wurden keine neuen Wahlpakete eingeführt.</p> <p>Der Einbau der Mobilitätsfenster in die Curricula wird weiterverfolgt, um besonders auch in Hinblick auf die Mitgliedschaft im „Aurora-Universitätsnetzwerk“ bzw. der „Aurora European Universities Allianz“ im Sinne des Erwerbs von fundierten internationalen Lernerfahrungen mit strukturierter Anerkennung zum Wohle der Studierbarkeit in einer internationalen Lernumgebung weiter voranzuschreiten. Da die Mobilitätsfenster direkt im Curriculum verankert werden, können Anrechnungsschwierigkeiten und daraus resultierende Studienzeitenverzögerungen vermieden werden. Die Mobilitätsfenster stellen für die Erhöhung der Studierendenmobilität im Sinne des Abbaus von Mobilitätshindernissen ein großes Potential dar.</p> <p>Darüber hinaus wurde das Kennzahlen-Monitoring für den Bereich Lehre erweitert und verfeinert. Neben den schon bestehenden Wissensbilanzkennzahlen gibt es auch Auswertungen zu den prüfungsaktiven Studien, den ECTS-AP-Leistungen in den einzelnen Studien, durchschnittlichen Studiendauern sowie Sonderauswertungen zu Notengebung und Durchfallquoten. Die Kennzahlen werden neben laufenden Gesprächen mit den Fakultäten in den nächsten Zielvereinbarungsgesprächen Eingang finden. Ebenfalls werden die Studienverläufe, im Speziellen die Studieneingangsphase, näher analysiert.</p>				

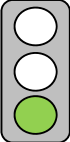
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
6	Qualitätssicherung der Studierbarkeit auf Einzelstudienebene	Ziel: Verbesserung der Studierbarkeit Inhalt: Monitoring des Studien- und Lernfortschritts, Analyse der Studierbarkeit -> Ableitung von Maßnahmen zur Sicherung/ Verbesserung der Studierbarkeit (auf Einzelstudienebene) - >Überprüfung der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen Indikatoren zur Messung der Studierbarkeit: Entwicklung von <ul style="list-style-type: none"> - durchschnittlicher Studiendauer in Semestern - Anteil der prüfungsaktiven Studien - Anteil der Studienabschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer - Studienabschlussquote 	1. <i>Begleitgespräch 2019:</i> Austausch zu Entwicklung und Status auf Einzelstudienebene (anhand von Schlüsselzahlen des BMBWF [siehe Indikatoren] sowie uni-eigener Kennzahlen), Identifikation von Ausreißern; 2. <i>Begleitgespräch 2019:</i> Bericht zur Überprüfung der Wirksamkeit bereits in der Vergangenheit gesetzter Maßnahmen; 3. <i>Begleitgespräch 2020:</i> laufende Maßnahmen, Austausch zu Entwicklung auch im Hinblick auf Prüfungsaktivität	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Die Universität Innsbruck arbeitet intensiv an der Verbesserung der Studierbarkeit. Um für die Zukunft ein dauerhaftes Monitoring sicherzustellen, wurde vom Vize-Rektor für Lehre und Studierende eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt. Nach der Strukturierung des Themenbereichs wurden zunächst der Status Quo erörtert und eine Definition von Studierbarkeit gesucht. In einem nächsten Schritt definierte die Arbeitsgruppe Qualitätsziele, die die Studierbarkeit beeinflussen. Zur Messung und Überprüfung wurden Qualitätssicherungsinstrumente, Kennzahlen und Indikatoren definiert. Um einen besseren Einblick in das Studieverhalten zu erhalten, wurden in Folge vertiefende Instrumentarien bereitgestellt, die z.B. die Auswertung von Studienverläufen oder durchschnittlichen Studiendauern ermöglichen. Die Ergebnisse dieser Auswertungen werden u.a. für die Curriculumentwicklung und die Zielvereinbarungsgespräche herangezogen. Durch die Teilnahme am Absolvent*innentracking der Statistik Austria verfügt die Universität über verlässliche und relevante Daten zur Arbeitsmarktintegration der Graduierten. Um die Aussagekraft zu verbessern und Maßnahmen ableiten zu können, wurden erste Schritte gesetzt, die bestehenden und im Aufbau befindlichen Abschlussbefragungen mit den vorhandenen Daten zu verknüpfen. Weiters wurde die Statistik Austria mit der Aktualisierung des Datenwürfels beauftragt, die mit Dezember 2020 erfolgte. Im Zuge dieses Prozesses wurde die Zuordnung zu den Analysegruppen überarbeitet, damit bessere Aussagen über Eintritt in den Arbeitsmarkt getroffen werden können. Die überarbeiteten und aktualisierten Factsheets werden für das 2. Quartal 2021 erwartet.</p>				
7	Externe Evaluierung der Studierbarkeit in ausgewählten Studien, jedenfalls Psychologie und Chemie	Ziel: Evaluierung zur Einschätzung des Status und der Identifikation von Steuerungsoptionen; in Folge universitätsübergreifender Austausch zu systemimmanenten Hemmnissen	ab 3. Quartal 2019: organisatorische Vorbereitung ab 4. Quartal: Beauftragung der Evaluierung	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Für die externe Evaluierung der Studien Psychologie und Bildungswissenschaften wurden 2020 im Austausch mit den Fakultäten die Ziele der Evaluierung erörtert und abgestimmt. Aufbauend auf den bestehenden Prozess der Studienevaluierung wurden Schwerpunkte gesetzt (im Speziellen zur Studierbarkeit) und Selbstberichte zu den betroffenen Studien verfasst. Die Beauftragung und Bearbeitung der Ergebnisse erfolgen 2021. Gleichzeitig wurden im Jahr 2020 die externe Evaluierung der Studien der Fakultät für Architektur sowie der Fakultät für Technische Wissenschaften durchgeführt. Im 2. Begleitgespräch wurde einvernehmlich mit der Abteilung IV/5 des BMBWF vereinbart, dass nicht die Chemie, sondern die Erziehungswissenschaft extern evaluiert werden soll.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

8	Sicherung der Lehrqualität durch Förderung didaktischer Kompetenzen	<p>Ziel: Sichtbarmachen des Stellenwerts der didaktischen Kompetenz des wissenschaftlichen Personals</p> <p>Inhalt: Etablierung von Maßnahmen und interne Qualitätssicherung dieser Maßnahmen, z.B. Berücksichtigung didaktischer Kompetenzen im Rahmen der Berufung von wissenschaftlichem Personal; Förderung didaktischer Kompetenzen (z.B.: e-Didaktik) im Zuge der Personalentwicklung -> Überprüfung der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen</p> <p>Indikatoren zur Messung der Zielerreichung: z.B. Feedback aus Lehrveranstaltungsevaluierungen, Lehrpreise</p>	<p>Beurteilung der Lehre durch Studierende (Pflichtlehveranstaltungen längstens alle vier Semester, stichprobenartig für alle Lehrveranstaltungen) als Teil des Qualitätskreislaufs: Im Sinne eines kontinuierlichen Prozesses wird sichergestellt, dass die Maßnahme der Lehrveranstaltungsevaluierung auf Erkenntnissen bestehender Audits gem. § 18 HS-QSG aufbaut bzw. die Vorbereitung auf das kommende Audit gem. § 18 HS-QSG auf die Bewertung der Effektivität dieser Maßnahme abzielt.</p> <p>1. BG 2019: Bericht zu Status quo und Verbindung zum Audit gem. § 18 HS-QSG; Austausch zu weiteren Schritten</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Im Zuge der Umstellung der Befragungszyklen wurde die Lehrveranstaltungsevaluierung im SS 2020 und WS 2020/21 auf freiwilliger Basis online durchgeführt – im SS 2021 erfolgt eine verpflichtende Vollevaluierung der gesamten Universität. Dabei kamen die in der Arbeitsgruppe neu erarbeiteten Fragebögen zum Einsatz, die auch bereits die Hybrid- und Online-Lehre in besonderem Maß berücksichtigen. Die einzelnen Lehrenden wie die Studiendekan*innen profitieren dabei von einem klarer aufbereiteten Berichtswesen, das die Analyse der didaktischen Kompetenzen erleichtert. Jene Lehrenden, deren Ergebnisse bei der verpflichtenden Evaluierung zu den besten 20 Prozent an der Universität gehören, werden mit einem Dankeschreiben des VR für Lehre und Studierende darüber informiert. Die LV-Evaluation bildet im laufenden Quality Audit einen Eckpfeiler der Qualitätsstandards in der Lehre und wird auf inhaltlicher wie technischer Ebene laufend weiterentwickelt.</p> <p>Um dem erhöhten Bedarf im Zuge der Covid-19-Pandemie Rechnung zu tragen, wurden durch die Abteilung für Digitale Medien und Lerntechnologien nicht nur die technischen Möglichkeiten zur Optimierung von Distance-Learning und Online-Prüfungen, sondern auch die Schulungsangebote deutlich ausgeweitet. Ein eigenes Online-Portal bietet Best-Practice Beispiele, FAQs und Anleitungen zu didaktischen Themen.</p> <p>Die Ausschreibung für den Preis für exzellente Lehre „Lehreplus“, der alle 2 Jahre vergeben wird, wurde für das Jahr 2020 überarbeitet und mit einem zentralen Schwerpunkt „Forschendes Lernen – forschungsgeleitete Lehre“ ausgeschrieben. Die Preisverleihung fand Covid-19-bedingt im Rahmen eines „Universities Austria Online Events“ rund um das Thema innovative Lehre und Lehrpreise statt.</p>				
9	Projekt: BA/MA Studium der Rechtswissenschaften	Überlegungen zur Adaptierung der laufenden rechtswissenschaftlichen Angebote (Diplomstudium Rechtswissenschaften und BA/MA Wirtschaftsrecht) im Hinblick auf eine Bologna-Konformität	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Austausch universitätsintern und österreichweit</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> Sichtung der bestehenden Angebote hinsichtlich Ummstellungsmöglichkeiten</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Universitätsinterne Gespräche zum Diplomstudium Rechtswissenschaften mit der Fakultät wurden geführt und ein gemeinsames österreichisches Vorgehen wird als zielführend erachtet. Die Neuerstellung des BA/MA Wirtschaftsrecht bzw. anderer BA/MA Studien sowie das Angebot eines Wahlpakets wird innerhalb der Fakultät diskutiert werden</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
10	Projekt „sportwissenschaftliche Zulassungsvoraussetzungen“	In Abstimmung mit den Universitäten Wien, Graz und Salzburg wird die Ergänzungsprüfung thematisiert und im Sinne der Durchlässigkeit gegebenenfalls vereinheitlicht.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Vorgespräche im Rahmen von Forum Lehre <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Beauftragung der Evaluierung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Wie im Monitoring 2019 ausgeführt, erweist sich eine österreichweite Vereinheitlichung der sportlichen Zulassungsvoraussetzungen (sportmotorische Ergänzungsprüfung) schwierig, da die jeweiligen Standorte sich in ihren Schwerpunktsetzungen unterscheiden. Deshalb wurde keine weitere Evaluierung dieses Vorhabens in die Wege geleitet. Aber es gab im Sinne der Durchlässigkeit eine Einigung der 4 österreichischen Institute für Sportwissenschaft auf die Möglichkeit eines Studienortwechsels innerhalb von Österreich ohne erneute sportmotorische Ergänzungsprüfung, wenn von dem/der Studierenden zumindest 7,5 ECTS Credits sowie die Absolvierung einer sportpraktischen Lehrveranstaltung nachgewiesen werden kann.</p> <p>Eine Evaluierung der Zahlen der StudienanfängerInnen in einem sportwissenschaftlichen Bachelorstudium an der Universität Innsbruck zeigte nach der Modifizierung der Ergänzungsprüfung (EP) in den letzten Studienjahren eine Steigerung der Erfolgsquote von 20% auf 30-35%. Im Februar 2021 fand zudem eine befristete coronabedingte Anpassung statt, die auf die durch Lockdowns verminderte Trainingsmöglichkeiten der Studierenden - insbesondere beim Schwimmen und Gerätturnen - Rücksicht nahm.</p>				

C1.4. Ziel im Studienbereich

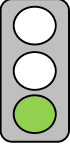
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Ist 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Curricula NEU (inkl. Ergänzungs- und Vertiefungsmöglichkeiten) unter Nutzung der mit „Bologna“ verbundenen Chancen zur Schaffung von Anreizen: Steigerung der Mobilität durch verstärkte Partnerschaften	„window of opportunity“ in BA und MA Curricula	35% BA 5% MA	35% BA 5% MA	37% BA 23% MA	40% BA 10% MA	41% BA 30% MA	50% BA 20% MA	44% BA 34% MA	-6% +14%	-12% +70%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
<p>Durch den modularen Charakter der neuen Curriculumsarchitektur „Curricula neu“ wird die individuelle Mitgestaltung der Studierenden am eigenen Curriculum in einem festgesetzten Ausmaß verstärkt gefördert, was zur Individualisierung, Flexibilisierung und Attraktivierung der Studien beiträgt. Herzstück der neuen Struktur ist das <i>window of opportunity (wop)</i> im Umfang von 30 ECTS-AP. Studierende können durch das <i>window of opportunity</i> beispielsweise am internationalen und kulturellen Austausch teilnehmen, entweder durch tatsächliche Mobilität und/oder durch den Besuch spezifischer Lehrangebote vor Ort. Durch das <i>window of opportunity</i> können Anrechnungsschwierigkeiten und damit verbundene Studienzeiterverzögerungen vermieden werden. Das <i>wop</i> ermöglicht bei geeigneter Wahl (z.B. e-learning Angebote) auch die zeitliche Flexibilisierung des Studiums.</p> <p>Auf Ebene der Bachelorstudien konnte der Plan in 50% der Curricula ein <i>window of opportunity (wop)</i> einzubauen, in der LV-Periode nicht erreicht werden. Die weisungsfreien Curriculum-Kommissionen sind dem Senat unterstellt. Es gab mehrfach Informations- und Austauschformate. Das Modell wurde generell sehr gut angenommen (s. das deutliche Plus bei den MA-Curricula). Eine Steigerung auf Bachelorniveau wird weiterverfolgt.</p>											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

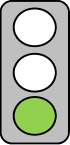
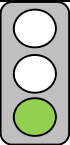
C1.5. Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

C1.5.1. Vorhaben zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

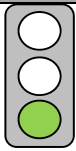
Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Ampelstatus 2021
1	Masterstudien für das Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in nur einem Unterrichtsfach Einrichtung nach Bedarf lt. § 54 Abs. 6 UG in der Fassung der Novelle BGBl. I Nr. 129/2017	Entlang jährlich eintreffender Bedarfsmeldungen durch die Landesschulräte	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Einrichtung dieser MA erfolgt nach eintreffender Bedarfsmeldung durch die Bildungsdirektionen. Die Studien wurden als Vorhaben im EP aufgenommen.				

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Praktikumsbüro	Ausbau der Zusammenarbeit im EV-West unter Berücksichtigung der steigenden Studierendenzahlen sowie der Zunahme (Zahl und Inhalt) an möglichen Praktikumsplätzen in der gesamten Region des EV-West	<i>Meilenstein 1 (2021):</i> Verwaltung aller Schulpraktika in Tirol, Vorarlberg und Südtirol für den EV-West	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Evaluation im Verbund LB-West wurden weiter umgesetzt bzw. ausgeweitet: neben verbundinternen Maßnahmen wurde die externe Evaluation (Auftraggeber Qualitätssicherungsrat für PädagogInnenbildung) ebenso unterstützt wie eine AbsolventInnenbefragung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) deren Ergebnisse in die Optimierung der Kooperation einfließen. Der Lehr- und Prüfungsdatenverbund wurde 2021 mit erheblichen Aufwand operativ umgesetzt. Dazu waren umfangreiche Änderungen in den technisch-administrativen Abläufen mit begleitenden Maßnahmen (z.B. Schulungsmaßnahmen) bei allen beteiligten Partneereinrichtungen notwendig. Die gemachten Erfahrungen wurden dokumentiert und fließen in die Prozessoptimierung für kommende Umsetzungen ein. Die Universität Innsbruck unterstützt die PH Vorarlberg bei der Ausarbeitung eines Studienangebots für QuereinsteigerInnen, das 2022 erstmalig angeboten werden soll. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Schulleitungen, Praxislehrpersonen, LehrveranstaltungsleiterInnen und Studierenden wird im Rahmen des Schulpraktikums IV in Form von Projekten zum Thema Schulentwicklung gefördert. Dafür wird ein online-Tool als Kommunikationsmittel eingerichtet. In der Einteilung der Studierenden wird verstärkt darauf geachtet, Praktikumsplätze in peripheren Regionen in Tirol, Südtirol und Vorarlberg zur Verfügung zu stellen und auf diese Weise zukünftige Berufstätigkeit in diesen Regionen zu bewerben. Darüber hinaus verbessert sich die Verteilung der Schulpraktika auf verschiedene Schultypen und Altersstufen. Ziel dabei ist, dass Lehramtsstudierende ein möglichst breites Bild an Arbeitsfeldern erhalten Lehramtsstudierende fungieren in den Schulen als BotschafterInnen für das Lehramtsstudium und können Informationen über das Studium für mögliche zukünftige Studierende niederschwellig bereitstellen. Die zweite Durchführung der Sommerschule wurde 2021 gemäß den Vorgaben des BMBWF in Zusammenarbeit mit den Bildungsdirektionen in Tirol und Vorarlberg inhaltlich begleitet und organisatorisch unterstützt. Eine Evaluierung und ggf. Weiterentwicklung der Sommerschule ist dringend notwendig.				
2	Auswahl und Aufnahmeverfahren	Durch die Teilnahme am Aufnahmeverfahren des Verbundes Süd-Ost schließt sich die Universität Innsbruck einer dementsprechenden Evaluierung an. Die Vereinheitlichung der Aufnahmeverfahren in den vier Verbänden ist der Universität Innsbruck ein zentrales Anliegen und sie wird ihren dahingehenden Beitrag bestmöglich leisten.	<i>Meilenstein 1 (2019-2021):</i> In Abstimmung mit der Universität Graz (Verbund Süd-Ost) Entwicklung einer Evaluierung <i>Meilenstein 2 (2019-2021):</i> Mitwirkung an der Entwicklung eines gesamtösterreichischen Aufnahmeverfahrens unter Berücksichtigung österreichweit einheitlicher Standards für Auswahl- und Aufnahmeverfahren (als Ergebnis der AG Rechtsfragen)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das allgemeine Aufnahmeverfahren im Verbund LB-WEST wurde aufgrund der COVID-19 Pandemie im Jahr 2021 noch einmal in adaptierter Form (online computergestützter Persönlichkeitstest) durchgeführt. In den Jahren 2019 bis 2021 haben insgesamt 1.657 Personen am computergestützten Persönlichkeitstest teilgenommen (2021: 515; 2020: 583; 2019: 559), im Durchschnitt waren ca. 90 % der zum Test angetretenen Personen (2020: 461; 2019: 493; 2018: 559) zulassungsberechtigt. In Studien mit hohem AbsolventInnenbedarf (Bewegung und Sport; Musikerziehung, Technisches und textiles Werken) wurden die Kapazitäten im Verbund ausgeweitet und Ergänzungsprüfungen vor Zulassung adaptiert, um mehr StudienanfängerInnen zu gewinnen.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
3	Steigerung der Mobilität	Durch die Anpassung des Curriculums LA Sekundarstufe Allgemeinbildung an „Curricula NEU“ sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit ausgesuchten Partnerinstitutionen soll die Mobilität für Studierende in allen UF erleichtert und gesteigert werden.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Definition von Partnerinstitutionen für Mobilitätsprogramme <i>Meilenstein 2 (2021):</i> Aufnahme des Mobilitätsprogramms	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Erhöhung der internationalen Mobilität der Lehramtsstudierenden wird als ein Schwerpunkt mit folgenden Maßnahmen weiter verfolgt: <ul style="list-style-type: none"> - Weiterer Ausbau des Informations- und Beratungsangebots speziell für die Zielgruppe Lehramtsstudierende; - Intensivierung direkter Kooperationen mit Partnerhochschulen bzgl. Absolvierung von Schulpraktika im Ausland: ein MoU mit der Universität Halle wurde unterzeichnet, ein Erasmus-Abkommen vorbereitet, das 2022 unterzeichnet wird. Eine Kooperation mit österreichischen Auslandsschulen, um die Absolvierung von Praktika auch im Ausland im Rahmen von Erasmus-Aufenthalten zu erleichtern, ist in Vorbereitung. - Weitere Flexibilisierung des Studienangebots insb. in den bildungswissenschaftlichen Grundlagen - Gewinnung von Kooperationspartnern bei neu eingerichteten Fächern, u.a. wurde mit der Humboldt Universität Berlin für die Spezialisierung Inklusive Pädagogik ein Kooperationsabkommen vereinbart. 				

C2. Zusammenfassung prüfungsaktiver Studien

o. Bachelor-, Master- und Diplomstudien mit mindestens 16 ECTS-Anrechnungspunkten oder 8 SWS prüfungsaktiv betriebenen o. Bachelor-, Master- und Diplomstudien

Unter Berücksichtigung aller in der vorliegenden Leistungsvereinbarung genannten Vorhaben und Ziele wird die Universität Innsbruck in der LV-Periode 2019-2021 zumindest folgende Studienplätze für o. Bachelor-, Master- und Diplomstudien anbieten und betreuen:

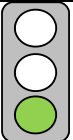
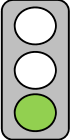
prüfungsaktive o. Bachelor-, Master- und Diplomstudien *	Basis	Zielwert	Istwert	Istwert
	SJ 2016/17	SJ 2019/20	SJ 2019/20	SJ 2020/21
Fächergruppe 1	9.104	9.541	8.820	
Fächergruppe 2	4.462	4.518	4.872	
Fächergruppe 3	4.265	4.492	4.254	
alle Fächergruppen	17.831	18.551	17.946	19.235

* sämtliche Definitionen gemäß UniFinVO

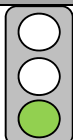
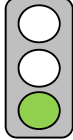
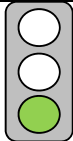
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C3. Weiterbildung**C3.3. Vorhaben zur Weiterbildung**

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Universitätslehrgängen

Nr.	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	geplante Umsetzung	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ampelstatus 2021
1	Vorstudienlehrgang	2019	3.1, 5.1.1, 5.1.2, 5.1.3, 5.4.2	
2	Euregio Master	2019	3.1, 5.1.1, 5.1.2, 5.1.3, 5.4.2	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Der Euregio Master wurde an der Universität Bozen eingerichtet. Die Universität Innsbruck war Kooperationspartnerin. Der Lehrgang wurde einmalig für Landesbedienstete der Euregio angeboten. 2020 Einrichtung des ULG Kommunikation und psychologische Gesprächsführung (65 ECTS-AP). 2021 Einrichtung des ULG Angewandte Ethik (30 ECTS-AP) 2021 Einrichtung des ULG Akademisch geprüfte Kanzleiasistenz (73,5 ECTS-AP)				

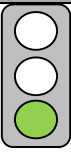
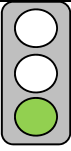
Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Entwicklung von Weiterbildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen - EP 5.4 GUEP Systemziel 3 c	Erschließung neuer Zielgruppen (im Arbeitsleben stehende BA-Absolvent*innen, beruflich Qualifizierte, etc.) für Weiterbildung z.B. Mitarbeiter*innen von Unternehmen	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Bedarfserhebung <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Erstellung neuer Angebote <i>Meilenstein 3: (2021):</i> Erfolgte Einrichtung neuer Angebote	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das Angebotsportfolio von Lehrgängen, Kursen und Seminaren wurde um das Format der Summer und Winter Schools erweitert. 2020 konnten insgesamt 17 neue Weiterbildungsprogrammen eingerichtet bzw. gestartet werden, darunter beispielsweise der Universitätslehrgang „Kommunikation und psychologische Gesprächsführung“, der Universitätskurs „DIH West“ oder die Summer School „Numerische Modellierung in der Geotechnik“. Neben den klassischen Formaten ist die Koordinationsstelle in der Einwerbung von FFG-Projekten (wissenschaftliche Weiterbildung für Arbeitnehmer*innen in Betriebe) sehr aktiv. 2021 wurden weitere neun neue Angebote eingerichtet mit teilweise internationalem Fokus wie bspw. SW Alpine Research 2022 – Close range Techniques in Alpine Terrain				
2	Berücksichtigung der Qualitätssicherung in der Weiterbildung im Rahmen des Quality Audits	Siehe A3.2. (2. Vorhaben)		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
An der Prozessoptimierung im Bereich der Servicierung durch die „Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung“ wird laufend gearbeitet. In Vorbereitung auf das Audit wurden Abläufe an den Schnittstellen verbessert, die Zahlungs- und Stornobedingungen aktualisiert und das Zahl- und Mahnwesen zentralisiert. Die Weiterbildung wird im Audit mit zwei eigenen Prüfkriterien berücksichtigt: das erste befasst sich mit dem Zustandekommen des WB-Programms, das zweite setzt sich mit der Implementierung der WB i.R. des universitären QMS auseinander. 2021 ist die universitäre Weiterbildung bereits fixer Bestandteil des QM der Universität Innsbruck.				
3	Prozessoptimierung und Prozessentwicklung	Nutzung der universitären Serviceeinrichtungen im Sinne der „Weiterbildung“ Verknüpfung zwischen der „Weiterbildung“, den Fakultäten und interdisziplinären Einrichtungen	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Prozessimplementierung <i>Meilenstein 2 (2019-2021):</i> Einbindung und Ausrollung von Weiterbildungsformaten entlang der Forschungsarchitektur der Universität Innsbruck (FZ, FP, FSP)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Prozessimplementierung ist vollzogen i. B. der ULG; werden quasi ident zu den Studien behandelt. Durch den DIH wurde der Grundstein gelegt, WB-Formate i.B. Digitalisierung entlang der Forschungsarchitektur der Universität, fakultätsübergreifend, anzubieten.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

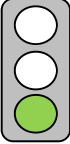
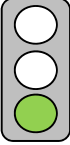
D. Sonstige LeistungsbereicheD2. Spezifische Bereiche

D2.1.2. Vorhaben zu Bibliotheken

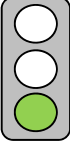
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Langfristige Sicherung von Forschungsergebnissen und wiss. Datenmaterial	Aspekt Forschungsbibliothek: Im Rahmen der Kernaufgaben weiterer Ausbau des Literaturangebotes gemäß den Anforderungen und Bedürfnissen der Forschenden, Lehrenden und Studierenden sowie Entwicklung entsprechender Verfahren und Instrumente zur Zugänglichmachung und langfristigen Sicherung von Forschungsergebnissen und sonstigem wissenschaftlichen Datenmaterial. laufend: Erarbeitung von Lösungen zur systemtechnischen und inhaltlichen Optimierung der Angebote	<i>Meilenstein 1 (2021):</i> Ausbau Infrastruktur <i>Meilenstein 2 (laufend):</i> systemtechnische und inhaltliche Optimierung der Angebote	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die im Rahmen des „E-Infrastructures Austria plus“ Projektes erarbeiteten Grundlagen wurden in das „FAIR Data“ Projekt eingebracht und werden dort umgesetzt. Ergänzend wurde die organisatorische Verankerung des Themas an der Universität vorbereitet (in Form einer eigenen Abteilung am ZID, die sich in enger Abstimmung mit dem VR Forschung sowie der ULB und anderen beteiligten Organisationseinheiten befindet).				
2	Digitalisierung	Aspekt Landesbibliothek: Fortführung und Ausweitung der Initiativen zur Digitalisierung kultur- und wissenschaftshistorisch relevanter Dokumente für Forschung, Lehre und Studium sowie für die interessierte Öffentlichkeit. Dabei werden Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen und Bibliotheken in Tirol/Südtirol angestrebt.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Erarbeitung eines umfassenden Erschließungs- und Digitalisierungskonzepts. <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Ausbau der technischen Infrastruktur für die Präsentation und Suche in den digitalisierten Beständen. <i>Meilenstein 3 (laufend):</i> systemtechnische und inhaltliche Optimierung der Angebote	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> <i>Meilenstein 1:</i> Analyse und mengenmäßige Erhebung des zu bearbeitenden Bestandes: Konkretisierung anhand von mehreren Projekten, u.a. dem 2019 genehmigten EU-Projekt EODOPEN (E-Books-on-Demand-Network Opening Publications for European Netizens) für Bücher und Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert (wobei hier auch daran gearbeitet wird, dass Kultureinrichtungen ein Rüstzeug an die Hand bekommen, um Urheberrechtsfragen für Texte aus diesem Zeitraum kompetent klären zu können). Weiters wurde ein Pilotprojekt für die Digitalisierung des Bestandes an mittelalterlichen Handschriften aus dem Kloster Neustift gestartet. Die Digitalisierung des Bestandes, die Bearbeitung der Metadaten sowie die Auswertung und Bedarfserhebung sind in der Zwischenzeit abgeschlossen. Die Adaptierung entsprechender technischer und organisatorischer Prozesse läuft seit 2021. <i>Meilenstein 2:</i> Ausbau der bestehenden Infrastruktur für Massendigitalisierung, Aufbau einer technischen Infrastruktur für das Digitalisieren von Handschriften und historischen Dokumenten, Erarbeitung von Digitalisierungsworkflows sowie Aufbau einer entsprechenden personellen Infrastruktur. Die Modernisierung und Überarbeitung der Rechercheplattform der Digitalen Bibliothek (diglib.uibk.ac.at) wird laufend umgesetzt und voraussichtlich 2022 abgeschlossen. <i>Meilenstein 3:</i> Schwerpunktdigitalisierung für Semesterapparate, Lehr- und Forschungsliteratur im Rahmen der Corona-Krise. Ein entsprechendes weiterführendes Angebot für die Zeit nach Corona ist im Aufbau. Seit Oktober 2020 wird im Zuge des Interreg-Projekts zeit.shift mit der Südtiroler Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann und der Forschungsinstitution EURAC eng kooperiert, um möglichst umfassend die historischen Zeitungen von Nord-, Süd- und Osttirol zu digitalisieren, gemeinsam online zu veröffentlichen und entsprechend zu erschließen und zu vermitteln. Gegenwärtig läuft dazu ein Citizen Science Projekt zur Georeferenzierung von Zeitungsausschnitten (https://www.uibk.ac.at/ulb/aktuelles-veranstaltungen/2022/zeit.shift--digital-in-gestens-zukunft.html). In Bezug auf eine systematische Digitalisierung und Zurverfügungstellung von kultur- und wissenschaftshistorisch relevanter Dokumente wurde im Rahmen der ULB-Ideenforen ein umfangreiches Konzeptpapier ausgearbeitet.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.2.2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Erhöhung der Auslandsmobilität (v.a. outgoing) EP 5.6.2	- Intensivierung der Drittmiteleinwerbung über Erasmus+ - Implementierung von kurzfristigen Auslandsaufenthalten über Erasmus+ für das allgemeine Personal im Sinne der Personalentwicklung und unter Berücksichtigung bestehender Kooperationsabkommen	<i>Meilenstein 1 (ab 2019):</i> Jährlich eine Neueinwerbung eines ERASMUS+ Capacity Building Projekts <i>Meilenstein 2 (2019):</i> Implementierung ERASMUS+ für allgemeines Hochschulpersonal <i>Meilenstein 3 (ab 2020):</i> Kooperation Internationale Dienste und Personalentwicklung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Ein Capacity Building Projekt als Koordinatorin mit einem Volumen von fast einer Million Euro wurde abgeschlossen (Wolfgang Streicher). Weitere laufende, in den Calls 2020 bewilligte und von der Universität Innsbruck koordinierte Projekte umfassen eine Strategische Partnerschaft im Bereich Schulbildung (Suzanne Kapelari) und eine Strategische Partnerschaft zur Förderung von Innovation im Fach Archäologie (Gerald Grabher). Zudem wurden zwei von der Universität Innsbruck, in den Bereichen Inklusive Pädagogik (Thomas Hoffmann) und Erziehungswissenschaft (Erol Yildiz), koordinierte Kooperationspartnerschaften bewilligt. Alle Maßnahmen für eine abteilungsübergreifende Zusammenarbeit, die verbesserte Bewerbung der Möglichkeiten und die Organisation von online Informationsveranstaltungen für die Erasmus+ Fortbildungsaufenthalte für das allgemeine Personal wurden erfolgreich umgesetzt. Das Interesse an Auslandsmobilitäten für das allgemeine Personal konnte im Berichtszeitraum gesteigert werden. Durch die sich laufend ändernden Covid-Maßnahmen konnten aber nur einzelne der geplanten Mobilitäten auch tatsächlich durchgeführt werden. Insbesondere im Rahmen der Aurora European Universities wurden zusätzliche niederschwellige Akzente gesetzt, wie beispielsweise eine Ausschreibung für ein Internationalisierungstraining für das allgemeine Personal an der Partneruniversität Rovira i Virgili in Tarragona, an dem mehrere Personen der Universität Innsbruck teilgenommen haben. Dem „Train the trainers“ Konzept folgend werden die Absolvent:innen dieses Programms nunmehr selbst Internationalisierungstrainings an der Universität Innsbruck aufbauen und durchführen.				
2	Internationalisierung vor Ort EP 5.6.3	Fortführung des LFUI-Guest-Professorship-Programms: Jährliche universitätsinterne Ausschreibung von bis zu acht international renommierten Guestprofessors, die jw. 2 Monate an die LFUI zur Forschung und Lehre kommen.	<i>Meilenstein 1 (ab 2019):</i> Finanzierung von 8 Guestprofessors pro Studienjahr aus Globalbudget	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Initiativen zur Förderung der Internationalisierung vor Ort wie die „LFUI – Guest Professorships“ und die Teilnahme am „Fulbright – University of Innsbruck Visiting Professors Programm“ der Austrian American Educational Commission wurden fortgeführt. Der zwei- bzw. viermonatige Aufenthalt von exzellenten Wissenschaftler*innen namhafter Universitäten oder Forschungseinrichtungen aus aller Welt, stimuliert und fördert wissenschaftlichen und didaktischen Austausch nachhaltig. Im Verlauf des Studienjahres 2020/21 waren insgesamt zwölf LFUI Guestprofessorships und eines Fulbright Visiting Professors vorgesehen. Davon gelang es im Jahr 2021 acht LFUI Guestprofessors und eine Fulbright Visiting Professorin an die Universität Innsbruck zu verpflichten. Die restlichen vier LFUI Guestprofessorships wurden pandemiebedingt auf das Jahr 2022 verschoben. Es wird erwartet, dass es innerhalb des Programms in näherer Zukunft immer wieder pandemiebedingt zu Verschiebungen kommt.				

D2.3.2. Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2021
1	Positionierung als erfolgreiche Dienstleistungseinrichtung der Universität Innsbruck: Das Universitäts-Sportinstitut der Universität Innsbruck (USI) bietet in Erfüllung des § 40 UG 2002 den Studierenden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitäten, der Pädagogischen Hochschulen, der Fachhochschulen und der Privatuniversitäten des Universitätsstandorts ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Sport- und Wettkampfangebot	Erhebung der Zufriedenheit der Kursteilnehmer*innen bezüglich des Kursangebots, der Infrastruktur und der Serviceleistungen Erarbeitung von Maßnahmen und Adaptierungen	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Erarbeitung des Evaluierungskonzepts für das USI-Kursprogramm <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Durchführung der Erhebung – Follow-Up	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Wie im Leistungsvereinbarungsmonitoring 2019 ausgeführt, wurden die Meilensteine 1 und 2 bereits umgesetzt. Es ist geplant, die Erhebung im WS 2022 oder SS 2023 wieder durchzuführen.				

Impressum

Herausgeber

Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 507-2000, Fax: +43 512 507-2951
E-Mail: rektor@uibk.ac.at

Titelbild

Briefe aus den Nachlässen des Forschungsinstituts Brenner-Archiv

Bildrechte

Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck <https://www.uibk.ac.at/brenner-archiv/index.html.de>

Koordination

Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz, Universität Innsbruck

Layout

innsbruck university press, Romana Fiechtner, Universität Innsbruck

Dank

Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die an der Erstellung der Wissensbilanz 2021 mit hohem Engagement mitgewirkt haben. Für die Bilder und die Bildtexte dieser Wissensbilanz gebührt ein ganz besonderer Dank Frau Dr. Christina Riccabona vom Forschungsinstitut Brenner-Archiv.